

DIE REGENBOGEN KÄMPFER MAPPE



Liebe Umweltfreundinnen und Umweltfreunde

Habt Ihr nicht auch manchmal die Nase voll von der Umweltzerstörung rund um uns herum? Immer scheinen den Erwachsenen andere Dinge wichtiger zu sein. Was sie tun, muss schnell gehen, bequem sein und Geld sparen oder Geld einbringen... Doch damit sind niemals die Vernichtung von ungezählten Tieren und Pflanzen, der alltägliche Lärm und die schleichende Vergiftung zu rechtfertigen! Es muss etwas geschehen. Noch immer ist der alte Indianer-Spruch aktuell, dass Geld nicht essbar ist. Auch die Idee von »Regenbogenkämpfern« für eine gesunde und lebenswerte Welt stammt von Indianern. Vor ungefähr 200 Jahren hat eine alte Indianerin gewissagt: *»Einst kommt die Zeit, da werden die Natur-schätze der Erde geplündert sein, die Wasser des Meeres verschmutzt, die Flüsse vergiftet, und das Wild wird tot umfallen. Doch in letzter Stunde wird der Indianer seinen verlorene(n) Geist wiederfinden, den weißen Mann Ehrfurcht vor der Erde lehren und sich mit ihm vereinigen, um Kämpfer des Regenbogens zu werden.«*

Was würde geschehen, wenn überall immer mehr Kinder als Regenbogenkämpfer für Natur und Tiere, für glücklichere Menschen und ein faires Miteinander streiten würden?

Wer nicht vergisst, wie wundervoll die Erde mit ihren vielfältigen BewohnerInnen ist und mit etwas Mut einen Anfang macht, kann viele tolle Abenteuer erleben und etwas bewegen.

»Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, werden sie das Gesicht der Welt verändern!«

Die vier »Helden« unserer Mappe, Franzi, Jana, Finn und Lennart, können nicht länger mit ansehen, was die Erwachsenen alles machen: riesige Müllberge entstehen, Tiere werden gequält und ausgebeutet, Wälder werden für immer mehr Straßen abgeholzt, Luft, Wasser und Erde werden verdreckt. Die Kinder werden Regenbogenkämpfer und setzen sich mit viel Fantasie und Mut für die Natur ein.

Vielleicht packt Euch ja auch die friedliche »Kampflust« für die Natur. Lasst Euch nicht entmutigen von Leuten, die sagen »es hat doch eh keinen Zweck« oder »was habt ihr denn, es ist doch alles in Ordnung so« oder »es geht nicht anders«. Oder von Leuten, die nicht ernst nehmen, was Kinder denken und fühlen.

Viel Spaß mit der Regenbogenkämpfer-Mappe!

Eure Redaktion

Impressum

Redaktion: Jutta Sundermann (Text), Swantje Streich (Zeichnungen), Jörn Hartje (Layout), Uschi Leifeld, Silke Eiers

1. Auflage: 4000 Exemplare, alle Rechte liegen bei der Redaktion, 2000

Belichtung: Repro Kessler (Ordner), Druckerei Pachnicke

Druck: Berberich Papier (Ordner), Druckerei Pachnicke auf

100% Recycling Papier

ISBN: 3-934953-01-8

Wir freuen uns über die Verbreitung der Inhalte dieser Mappe. Kopieren einzelner Kapitel ist daher erlaubt. Bei Veröffentlichungen bitten wir um ein Belegexemplar.

Diese Mappe ist mit Mitteln des Landes Schleswig-Holstein gefördert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

Herausgegeben von:

Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt, Turmstr. 14a,
23843 Bad Oldesloe, Tel.: 04531/4512, Fax: 04531/7116,
eMail: jup@inihaus.de, Internet: www.projektwerkstatt.de,
www.oekojobs.de



Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Rungestr. 20, 10179 Berlin, Tel.: 030/27560231,
Fax: 030/2795634, Internet: www.kinderpolitik.de,
www.kindersache.de

Der Zauberstab des alten Quorla

Seite 4



Umweltdetektive in Aktion

Seite 16



Tausend und eine Umweltidee

Seite 20

Draußen ist es einfach schön

Seite 22



Komm, wir helfen der Natur

Seite 29



Uns stinkt's! Aktionen zum Verkehr

Seite 38



Streifzug Umweltschutz



Alles Müll?

Seite 43

Energie

Seite 45



Tierschutz

Seite 47



Dritte Welt

Seite 50



Gentechnik

Seite 52



Kinderrechte

Seite 54



Umweltpower an der Schule

Seite 59



Unser Wasserprojekt

Seite 67



Ganz heiß auf Sonne...

Seite 73



Ferienzeit – gemeinsame Aktionen

Seite 78



Das liebe Geld

Seite 82



Die Großen sind nützlich

Seite 89



Laut und deutlich!

Seite 92



Die Zeitung war dabei

Seite 98



Wir mischen politisch mit

Seite 104



Protest und Widerstand

Seite 107



Unschlagbar ohne Chef und Frust

Seite 112



Der dicke nützliche Adressen-Anhang, Glossar & Materialien

Seite 117

Wegweiser

Der Zauberstab des alten Quorla



Dieser Tag ist ein besonderer Tag. Schon beim Aufstehen fiel Dir auf, dass das Licht anders durch die Scheiben Deines Zimmers fiel als an anderen Morgen. Neben Deinem Bett lag das Buch, in dem Du am Vortag beim Einschlafen gelesen hast über den alten Zauberer Quorla, der mit seinem Zauberstab Menschen beeinflussen kann und auswählt, welche Wege sie gehen. Darunter konntest Du das aufgeschlagene Greenpeacebuch sehen, mit den Fotos und Berichten von mutigen Einsätzen der Umweltschützer für die bedrohte Natur. Nach einem schnellen Frühstück bist Du mit der Schultasche aus dem Haus gegangen. Am Schultor kamen Dir die anderen schon entgegen: Die Schule fällt aus! Ein weiteres Zeichen, dass dieser besondere Tag ein guter Tag werden würde.

Wer so unverhofft schulfrei bekommt, kann prima einen Umweg nach Hause machen. Du biegst mit Deiner Tasche von der stark befahrenen Hauptstraße ab und bummelst durch den Park. Schön, wie die Blätter im Wind rauschen. An Deinem Lieblingsplatz, auf der alten Eiche im West-Zipfel des Parkes sitzt ein kleiner schwarzer Vogel und singt Dich an. Die Schultasche plumpst zwischen die mächtigen Wurzeln der alten Eiche und flink wie ein Eichhörnchen schwingst Du Dich auf die breiten unteren Äste.

Der Vogel sitzt immer noch da, er ist nur respektvoll einige Schritte zurück gehüpft. Die Sonne scheint ein bisschen durch die Blätter

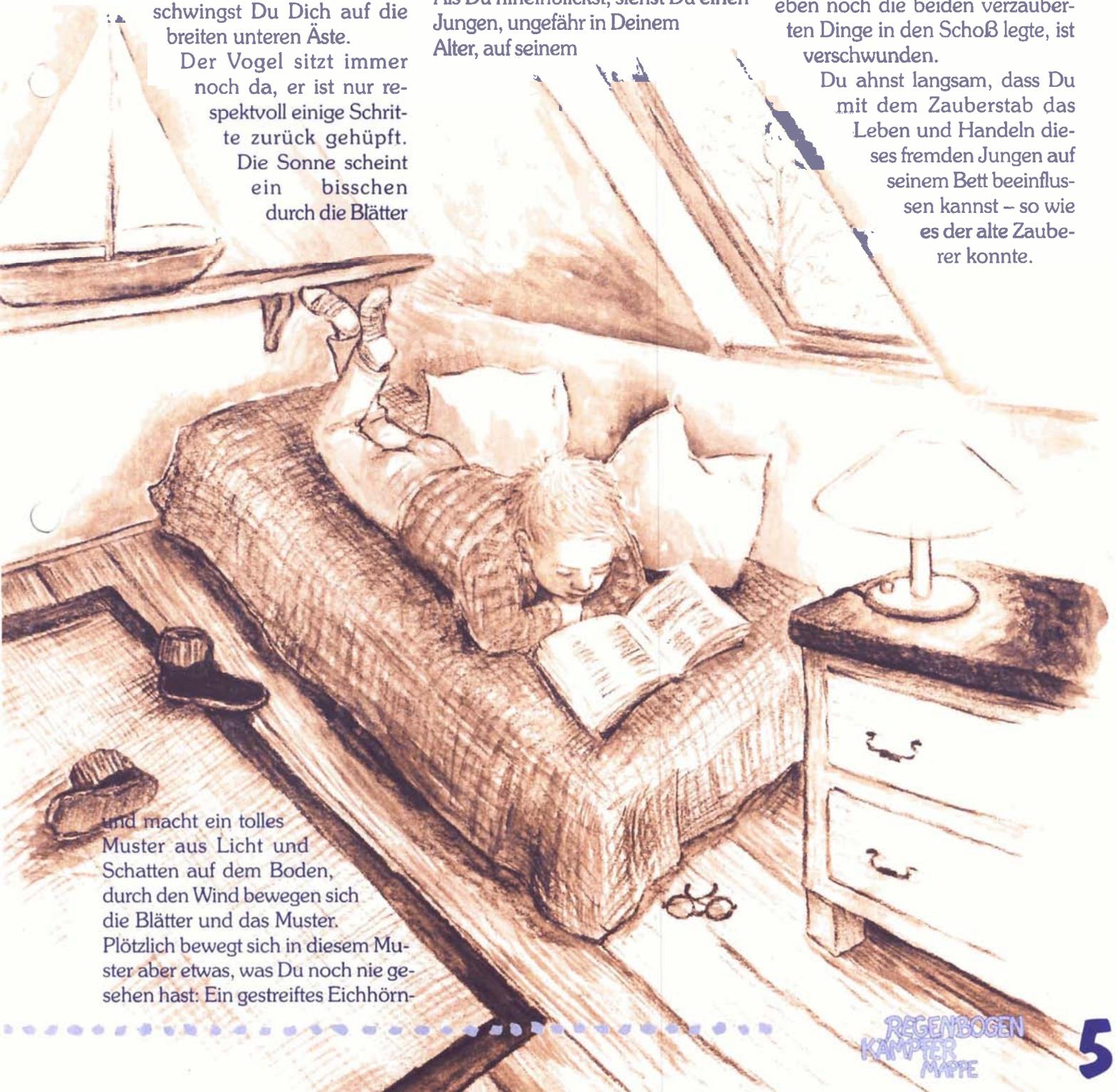
chen in Übergroße? Dir stockt der Atem: Der alte Zauberer Quorla, dessen Geschichte Du doch noch vor wenigen Stunden mit leichter Gänsehaut und großer Neugier gelesen hast, hatte doch solche Botschafter! Das Botschafterhörnchen klettert auf die Eiche und springt direkt auf Dich zu. In seinen Pfoten hält es auf einmal einen Zauberstab, grün mit lila Sternen, die leicht zu blinken scheinen. Mal ist ihre Farbe hell, mal dunkler. Den Stab legt das seltsame Streifenhörnchen vor Dir nieder. Und dann zieht es aus einer Felltasche eine beinahe runde Spiegelscherbe.

Als Du hineinblickst, siehst Du einen Jungen, ungefähr in Deinem Alter, auf seinem

Bett liegen. Das darf doch nicht wahr sein! Er liest in demselben Buch, was Du noch vor wenigen Stunden auf dem Fußboden betrachtet hast: die Heldentaten der Greenpeaceleute. Verwirrt blickst Du hoch. Das Tier, das Dir eben noch die beiden verzauberten Dinge in den Schoß legte, ist verschwunden.

Du ahnst langsam, dass Du mit dem Zauberstab das Leben und Handeln dieses fremden Jungen auf seinem Bett beeinflussen kannst – so wie es der alte Zauberer konnte.

und macht ein tolles Muster aus Licht und Schatten auf dem Boden, durch den Wind bewegen sich die Blätter und das Muster. Plötzlich bewegt sich in diesem Muster aber etwas, was Du noch nie gesehen hast: Ein gestreiftes Eichhörn-



Eine Wolke ist vor die Sonne gezogen, aber Du sitzt fest und gemütlich auf Deinem Baum und beugst Dich wieder über die Spiegelscherbe:

Der Junge auf dem Bett heißt Finn, eben hat seine Mutter den Kopf ins Zimmer gestreckt und ihn etwas gefragt. Du kannst nicht nur sehen, sondern auch hören, was in diesem Zimmer geschieht. Finn hat es sich mit seinem neuen Buch über die tapferen Aktionen der Greenpeace bequem gemacht. Seine Lehrerin hat es ihm ausgeliehen, und jetzt ist er von den Erlebnissen der Umweltschützer total gefesselt. In einem winzigen Schlauchboot wollen sie das große Schiff daran hindern, den Wal zu töten. Wenn er ein solcher Held sein könnte!

Aber jeden Tag muss er in die Schule gehen und die Meere mit den Walen sind weit weg. Er klappt das Buch zu und denkt an die Nachrichten gestern abend. Das Ozonloch soll wieder größer geworden sein. Der Umweltminister erzählt von den riesigen Müllbergen, von denen keiner weiß, wohin damit. Und im Nachbarort streitet sich eine Gruppe Naturschützer mit einer Partei um eine Straße, die dort angeblich unbedingt gebaut werden muss. Manchmal könnte Finn zuviel kriegen. Die Umwelt ist in Gefahr und es wird immer schlimmer, aber die meisten Menschen tun gar nichts oder reden nur. Die meisten. Er schielt zum Walbuch hinüber. Bis zum Mittagessen könnte er noch ein paar Kapitel weiterlesen ...

Plötzlich wird Dir klar: Wenn es wirklich der Zauberstab des alten Quorla ist, den Du auf Deinem Schoß liegen hast, kannst Du jetzt eingreifen.

Soll Finn weiterlesen oder soll er versuchen, etwas für die Umwelt zu tun?

Weiterlesen: Bei Nummer 28, sofort etwas tun bei Nummer 30



Nummer 1

Der Sportvereinsvorsitzende wohnt in derselben Straße wie Finn. Er wühlt auf seinem chaotischen Schreibtisch bis er einen Plan findet, wann das Haus des Sportvereins frei ist. Dann schüttelt er bedauernd den Kopf: »Leider haben wir im Sommerhalbjahr jeden Nachmittag Training. Die Leute haben dann ihre Sachen in den Räumen und wollen zum Duschen rein. Im Winterhalbjahr geht das besser, da trainieren die Minis und die Erwachsenen in der Halle, die Jugendmannschaft ist nur einmal in der Woche in der Hütte.« Finn bedankt sich und startet mit Jana zum Jugendzentrum. *Weiter bei 4*

Nummer 2

»Plakate kleben muss man nachts, denn es ist eigentlich verboten«, hat Janas großer Bruder gesagt. Die beiden Kinder haben sich für den Abend verabredet. Sie haben beide ein leeres Marmeladenglas mit Kleister dabei und einen dicken Pinsel sowie etwa 10 Plakate. Der Kleister tropft und Jana ärgert sich, dass sie nicht auch noch eine Tapezierbürste mitgenommen hat. Die Kinder finden einige prima Klebeflächen, verzieren Mauern und Stromkästen und die häßliche Wand in der Unterführung. Plötzlich bleibt Finn stehen: »Da vorne kommt ein Polizist!« Sollen die beiden Kinder wegrennen (*weiter bei 33*) oder stehen bleiben (*weiter bei 6*)?



Nummer 3

Finn und Jana stehen im Sekretariat der Schule. Finn erzählt von der Idee ihrer Umweltgruppe und bittet darum, über die Lautsprecheranlage die Durchsage machen zu dürfen. Der Schulsekretär überlegt eine Weile. Weil heute keine Klassenarbeiten geschrieben werden, müsse das wohl möglich sein, sagt er schließlich.

Weiter bei 19



Nummer 4

Vor dem Jugendzentrum dröhnt den Kindern schon laute Musik entgegen. Jana läuft voran und fragt sich nach dem Jugendpfleger durch. Der steht an der Theke und zapft frisches Mineralwasser. Er hört sich den Wunsch der Kinder an und nickt dann: »Ihr könnt den Caféraum donnerstags und dienstags Nachmittags nutzen. Ihr müsst nach den Treffen aufräumen, könnt aber einen der drei abschließbaren Schränke für Euch haben, wenn Ihr wollt. Die Aerobic-Gruppe, die den bisher belegte, hat sich aufgelöst. Bitte, kommt dann aber zu den Jugendzentrums-Treffen, die hier viermal im Jahr stattfinden, wo alle Gruppen, die das Haus nutzen, gemeinsam einige Fragen klären.« Jana sagt zu und flitzt wieder los.

Weiter bei 11

Nummer 5

»Danke, nein, ich will im Matheunterricht nicht schon wieder was anderes machen«, lacht Jana. »Aber bring das Buch doch einfach zu unserem ersten Treffen mit«. Und schon flitzt sie zum Klassenzimmer. Übermorgen wird es spannend!
Weiter bei 25



Nummer 9

»Klasse!«, die anderen sind begeistert. Sie packen die Säcke auf einen Handwagen und machen sich auf den

Weg in die Innenstadt. »Das halbe Fahrrad kommt in die Mitte, das schmücken wir mit den bunten Flaschen, dem Autoreifen und dem alten Schuh«, überlegt Finn laut. »Echt Müllkunst«, kichert Franzi. Jana und Lennart laufen nach Hause und bringen ein grosses Plakat mit und dicke Farbstifte. Vor dem Rathaus bauen sie ihr Müllkunstwerk, Jana schreibt auf das Plakat: »So viel Müll liegt in der kleinen Grünanlage am Bergweg! Liebe Leute, vermeidet Müll, kauft den Dreck erst gar nicht!«

Die ersten Erwachsenen bleiben stehen und wollen wissen, was diese Aktion soll. Manche verstehen, was Lennart und Franzi ihnen erzählen und stimmen den Kindern zu. Andere schimpfen über die Greenkids und nennen das Kunstwerk eine Sauerei.

Dennoch sind die fünf bester Laune und machen sich nachher auf den Heimweg, um noch zu besprechen, wie es weitergehen soll.

Weiter bei 10

Nummer 6

Der Polizist kommt auf die Kinder zu. Jana versteckt ihr Glas mit dem Pinsel ein bisschen hinter dem Rücken. Der Polizist hat aber schon begriffen, was hier passiert. »So geht das nicht, Ihr Schlingel!«, sagt er. Er reißt die Plakate mit einem Schwung wieder ab. Jana beißt sich vor Wut auf die Lippen: so viel Arbeit steckt in den Plakaten! Der Polizist will wissen, wo die anderen Plakate gelandet sind. Die Kinder müssen mit ihm kommen und reißen die Plakate an jedem Ort wieder herunter. Dann wünscht der Mann ihnen eine gute Nacht. »Selbst gute Nacht«, murmelt Finn böse. Seine Nacht ist jetzt alles andere als gut. Morgen werden sie ihre Freunde auf dem Schulhof ansprechen.
Weiter bei 20.



Nummer 7

Finn radelt schnell nach Hause und fragt seine Eltern - die haben nix dagegen. Er blickt sich genervt in seinem Zimmer um: das wird eine Aufräumaktion! Seine Mutter kommt ins Zimmer: »Denk dran, dass Dein Vetter Stefan am nächsten Wochenende kommt! Nach dem Treffen räumst Du mir auch wieder auf!« Finn zweifelt daran, ob das Treffen bei ihm zuhause die beste Idee war, aber er packt tapfer zu und sortiert Heftchen, Playmo und Klamotten in die richtigen Fächer und Schränke. Dann will er schon wieder los, um Jana zu treffen.

Weiter bei 11

Nummer 10

Die Kinder sind alle müde von der ersten gemeinsamen Aktion. »Super war das!«, freut sich Franzi. »Ich will auf jeden Fall weiter mitmachen.« Finn holt ein Plakat hinter dem Schrank hervor: »Ich schreibe mit, was wir besprechen! Ich will auf jeden Fall einen festen Tag für unsere Treffen ausmachen!

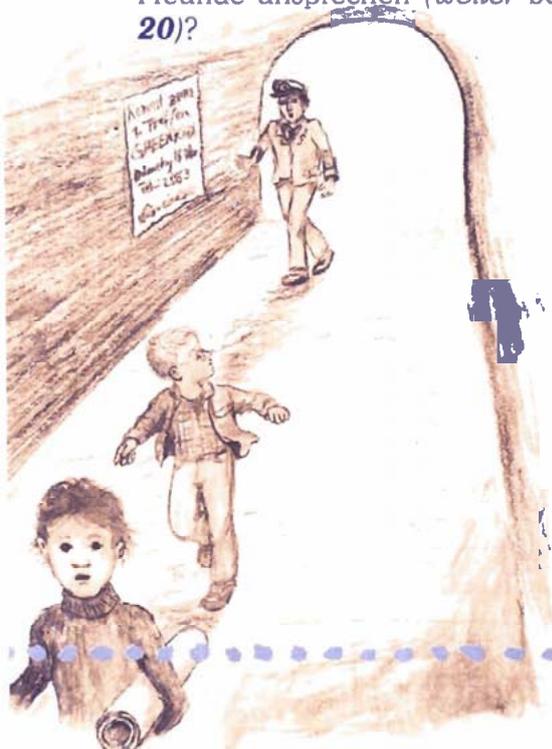
Ich schlage vor, dass wir außerdem eine Telefonkette machen. Auf diesem Zettel schreiben alle ihre Nummern und ich kopiere das dann. Wenn wir uns mal schnell treffen wollen, ruft der oder die mit der dringenden Nachricht die Person ganz oben auf der Liste an, die dann die nächste, die nächste die übernächste und so weiter. Dann sind wir fix an Ort und Stelle!«

Weiter bei 32.



Nummer 11

Sollen die beiden Plakate malen mit einer Einladung zu einem ersten Treffen der Greenkids (weiter bei 12), sollen sie morgen in der Schule eine Durchsage machen (weiter bei 3) oder morgen die besten Freunde ansprechen (weiter bei 20)?



Nummer 13

»Ich mache solche Einladungen und gebe sie weiter«, verspricht Lennart. »Wenn Du magst, schau Dir das Buch doch noch weiter an.«

Jana überlegt: Soll sie das Buch in der nächsten Stunde – Mathe bei Herrn Pahl – lesen (weiter bei 18) oder es gleich zurückgeben (weiter bei 5)?

Nummer 14

Für die Interviewaktion liegen Papier und Stifte und ein kleiner Kassettenrecorder mit Mikrofon bereit.

Alle fünf brechen auf zum Supermarkt. Finn und Franzi machen sich zusammen auf die Suche nach erwachsenen Kunden. Lennart, Jana und Sandra bilden ein zweites Team. Die Greenkids fragen die Leute, ob und wie sie beim Einkauf auf die Umwelt achten. Manche schieben unfreundlich ihren Einkaufswagen weiter, aber viele erzählen auch, dass es so schwer ist, umweltfreundlich einzukaufen, weil es viele Dinge nur in doofen Verpackungen gibt.

»Wow«, sagt Lennart, »was die alles erzählt haben – da könnten wir viele Dinge verbessern. Wir könnten mit dem Supermarktleiter sprechen oder Tipps sammeln, wo es anderswo gute Sachen ohne Verpackungsmüll gibt. Ich habe Lust, das nachher alles aufzuschreiben.«

Weiter bei 10

Nummer 12

Jana hat von ihrem Vater einige alte Konzertplakate mit großen unbedruckten Rückseiten bekommen. Finn bringt Pinsel und Plakatfarbe mit. Schnell pinseln die beiden in großen Buchstaben auf das Plakat: »Kommt zum ersten Treffen der Greenkids! Wir wollen die Umwelt retten, wir wehren uns gegen die große Kaputtmacherei.« Sie malt ein stinkendes Auto und eine leere Getränkedose dazu. Dann schreibt sie »Am Dienstag um 15 Uhr.«, und

ergänzt den Treffpunkt. »Vergiß nicht Deine und meine Telefonnummer, wenn die Kinder Fragen haben.«, schlägt Finn vor und sucht Tesafilm und Reißzwecken, um die fertigen Plakate in Geschäften und an öffentlichen schwarzen Brettern aufhängen zu können (Wenn Du diese Idee gut findest weiter bei 31).

»Nimm lieber Tapetenkleister«, schlägt Jana vor, »dann hängen wir überall in der Stadt Plakate auf.« (weiter bei 2)

Nummer 15

Beide steigen auf die Fahrräder und machen sich auf den Weg. Der Pfarrer ist zum Glück ein ganz umgänglicher Mensch. Weniger umgänglich ist leider sein Hund, der wild knurrend

auf die Kinder zustürzt. Doch der Pfarrer pfeift ihn zurück und hört sich die Kinder an.

»Grundsätzlich«, sagt er, »geht das mit dem Raum auf jeden Fall. Jetzt wird aber gerade renoviert. Da müsst Ihr woanders fragen. Wendet Euch doch an das Jugendzentrum, an den Hausmeister des Bürgerhauses oder fragt den Sportverein, die haben alle eigene Räume.«

Jana ist dafür, erst zum Jugendzentrum zu fahren (weiter bei 4), Finn würde sich lieber an den Vorsitzenden des Sportvereines wenden (weiter bei 1)

Nummer 17

Jana zieht Sandra hinter eine dicke Fichte. Sandra macht grosse Augen und fragt ängstlich: »Wer kommt da?«. Da lacht Jana: An der Stimme hat sie sofort Finn erkannt. »Keine Gefahr!«, tröstet sie Sandra und springt hinter dem Baum hervor.

Die Kinder stehen vor dem Auto und überlegen, ob sie hier etwas tun können. »Das ist echt unverschämt, seinen Müll so in die Landschaft zu werfen«, meint Franz. Die vier lau-



Nummer 16

»Greeeenkids futtern Spinat, bis sie grüüüü n kacken!«, ruft der Dicke hinter Finn und Jana her. Die beiden schütteln den Kopf. »Sowas passiert immer, wenn man allen zeigt, was man denkt«, sagt Jana und versucht damit, sich ein bisschen selbst Mut zu machen. Jetzt will sie lieber an das Treffen denken.

Weiter bei 25



Nummer 18

fen um den Haufen herum, um herauszukriegen, von wem der stammen könnte. »Oft werfen viele verschiedene Leute ihr Zeugs an eine Stelle, wenn erstmal einer angefangen hat«, meint Jana. Franz findet aber in einem Sack einen leicht angegammelten Papierstapel. »Mensch!«, ruft sie: »Da sind mindestens fünf alte Briefumschläge mit der selben Adresse drauf!« »Bodo Schmidt«, liest Finn vor. »Den kenne ich! Der hat ein Haus am Stadtrand. Komischer Typ. Fährt ein großes Auto und manchmal bastelt er an Schrottkisten rum, die einige Wochen vor seinem Haus stehen. Bestimmt ist das Auto auch von dem!«. Franz schlägt vor, am nächsten Tag mit den Beweisstücken zum Umweltamt zu gehen oder zur Polizei. »Jetzt will ich aber erstmal zurück, ich habe einen Bärenhunger und Lennart wartet bestimmt schon!«.

Weiter bei 10

Die Entscheidung war gut. Die Klasse macht eine ewig lange Hausaufgabenkontrolle, was Jana nicht so sehr interessiert, weil sie schon alles verstanden hat.

Sie blättert durch das Buch und murmelt: »Das hätte ich mal früher wissen sollen« – da steht eine Anleitung zum Plakatmalen!

Wichtig:

Ein Plakat soll neugierig machen, und es wird meistens entdeckt, wenn jemand in der Nähe vorbeigeht oder sogar radelt. Deshalb schreibt mit großer Schrift. Wenn Ihr malt, dann am besten einfache und große Bilder. Auf keinem Plakat steht eine lange Geschichte. Ganz kurz ist da zu lesen:

- ↳ was Ihr eigentlich wollt (zum Beispiel: »Wir möchten eine Umwelt-Gruppe gründen« oder »Wir suchen nach mehr Ökoteam-Mitarbeitern«)
- ↳ zu was Ihr einladet (z.B.: »Kennenlertreffen« oder »Umweltfete und großes Ideen-

Nummer 20

Am nächsten Morgen schnappt Jana sich ihren Klassenkameraden Lennart. Der findet die Idee mit den Greenkids prima und sagt sofort zu. Er schlägt vor, eine Einladung an einige seiner Freunde und Freundinnen weiterzugeben und sich eine witzige Idee dazu auszudenken. Soll Jana das Angebot annehmen? Weiter bei 26. Soll sie lieber auf die Durchsage über den Schullautsprecher setzen? Weiter bei 3

Nummer 21

Für die Müllsammelaktion hat Finn Mutter eine Runde alter Haushaltshandschuhe spendiert. Das ist auch gut so, denn überall in der Landschaft liegt Abfall herum, und teilweise ist der echt eklig. Die Greenkids haben sich die Grünanlage um die Ecke vorgenommen. Sie sammeln Dosen und Likörflaschen, einen Schuh, etliche zerbrochene Joghurtbecher, ein halbes Fahrrad und einiges mehr auf. Wohin damit?

Lennart schlägt vor, alles zum großen Müllcontainer zu tragen (weiter bei 23), Finn will lieber damit zum Rathaus und ein witziges Mülldenkmal bauen. Weiter bei 9



Tippen Sie zu!

sammeln« ...)

→ der Ort, wo das Treffen stattfinden wird (Wenn es schwer zu finden ist, noch eine kurze Beschreibung, wie man da hinkommt)

→ der Tag und die Uhrzeit (Wenn Ihr es schon wisst, ist es auch gut, das Ende des Treffens dazuzuschreiben.)

→ eine Kontaktadresse mit Telefon (Falls es noch Fragen gibt oder wenn jemand nicht kommen kann, aber wissen will, was weiter passieren soll.)

Wie gut, dass die Stunde die letzte Stunde ist. Übermorgen wird das Treffen stattfinden!

Weiter bei 25

Nummer 19

Jana und Finn haben sich gut abgesprochen. Jana beginnt mit der Durchsage: »Liebe Leute, Ihr habt bestimmt auch schon gemerkt, dass die Umwelt kaputt geht. Immer mehr Dreck wird in die Luft geblasen, in die Flüsse geleitet und auf den Boden gekippt. Die Greenkids wollen dagegen etwas machen.« Jetzt holt Finn tief Luft und spricht weiter: »Deshalb brauchen wir Euch! Wer Lust auf unsere Umweltgruppe hat, kommt doch einfach morgen um 15 Uhr...« Als er den Ort des Treffens sagen will, muss er husten, so dass Jana ihm das Mikrofon wegnimmt und die Ansage beendet.

Schon auf dem Flur werden sie von den ersten Kindern angesprochen, die die Durchsage gehört haben: »Ey, Ökokids, Greeeeeeenkids!«, tönt ein großer dicker Junge. Sollen die beiden ihn ignorieren (weiter bei 16) oder ihn ansprechen (weiter bei 24)?

Nummer 22

Jedes Kind bekommt eine lange Liste mit Suchaufgaben.

»Etwas Weiches«, steht darauf, und: »etwas Hartes, etwas Weißes, etwas, was nicht in die Natur gehört, etwas Dünnes, etwas Leichtes, etwas Schönes«.

Die Kinder machen sich auf in den nahen Wald. »Ich hab was Weiches, das ist auch leicht«, ruft Sandra und hält eine Vogelfeder hoch. Die Kinder finden viele Dinge, die auf die Beschreibung passen: ein wunderschön gemustertes Blatt, einen alten Schuh, einen Stein, einen kleinen weissen Pilz. Nach einer halben Stunden machen sich die Greenkids wieder auf den Weg zu ihrem Treffpunkt. Weiter bei 10

23

Die Kinder schleppen die Säcke zum Container. Unterwegs reißt einer auf und das eingesammelte Zeugs kullert über die Straße. »Verdammt«, flucht Franz, »ich bin keine Müllfrau – wenn die Leute so viel Dreck machen und ich das dann wegräume, soll der blöde Sack wenigstens halten!« Beim Container werfen sie mit lautem Hau-Ruck die Säcke in die Müllöffnung. »Das ist ja richtig viel Arbeit!«, stöhnt Sandra. Müde, aber ganz zufrieden mit ihrem Sammelergebnis machen sich die drei wieder auf den Weg zu ihrem Treffpunkt. Weiter bei 10

Nummer 24

Jana dreht sich um. Der Sprücheklopfer steht zusammen mit zwei anderen Freunden am Fenster. Sie riecht, dass die drei eben heimlich geraucht haben. »Du bist der Coolste, oder?« fragt sie den großen Dicken. Der ist ein bisschen überrascht, dass Jana sich traut, ihn anzusprechen. »Hey«, sagt er, »was soll denn das mit den Grünen? Ich find Autos geil und wenn ich groß bin fahr ich einen ganz schnellen Schlitten!« Jana hat eine Gruppe Mädchen entdeckt, die nur wenige Meter weit wegstehen und jetzt alle rüberschauen. Deshalb spricht sie lauter: »Sag ich doch: Du bist cool. Aber mir ist es nicht egal, wenn immer mehr Pflanzen und Tiere kaputt gehen. Es sind immer mehr Menschen krank, weil so viele Gifte überall sind. Und ich glaube, dass ich sehr wohl was tun kann!« Der Große sagt »Pah«, aber mehr fällt ihm nicht ein.

Als Jana sich umdreht, kommt eine der Zuschauerinnen von eben auf sie zu: »Ich heiße Franzi«, sagt sie. »Ich find ´ es gut, was Ihr machen wollt und auch, was Du eben gesagt hast. Ich möchte gerne dabei sein«.

Weiter bei 25

Nummer 25

Zwei Stunden, bevor das erste Treffen losgeht, treffen sich Finn und Jana für letzte Besprechungen.

Sie sind sich einig: Das Treffen muss gut werden, damit die Kinder Lust bekommen, weiterhin dabei zu sein. Nach einer kleinen gemeinsamen Aktion wollen sie besprechen, wie sie die weitere Arbeit anpacken können.

Fast pünktlich kommen Lennart und seine kleine Schwester Sandra sowie einige Minuten später Franzi. Markus ruft an, dass er eigentlich

kommen wollte, jetzt aber doch lieber zum Judo geht.

Jana stellt ein Glas mit Salzstangen auf den Tisch und fragt, welche Aktion die Kinder am liebsten machen wollen. Auf ihrem Plakat stehen drei verschiedene Aktionsideen. Soll die neue Gruppe heute eine »Interviewaktion im Supermarkt« machen? Weiter bei 14.

Oder lieber eine Müllsammelaktion? Weiter bei 21.

Als letzte Idee hat Finn eine Rallye vorgeschlagen. Weiter bei 29



Nummer 26

Lennart bringt am nächsten Tag ein Bastelbuch mit. Darin ist eine nette Einladung abgebildet und beschrieben (siehe nächste Seite).

»Karl der Käfer« lädt ein zum Umwelteffen.

Auf die Unterseite, den Käferbauch, könnt Ihr die Kontaktadresse mit Telefonnummer schreiben.

Ein Beispiel-Text: *Käfer, Vögel, Bäume... alle sind in Gefahr. Wir wollen sie retten. Komm ´ doch zum Treffen der Öko-Käfer am 1. Juni um 15 Uhr ins Evangelische Gemeindehaus, Hauptstraße 4.*

Weiter bei 13

Nummer 27

Auf dem Rallyezettel stehen ein paar Umweltfragen, die die Kinder leicht beantworten können. Dann aber sollen sie sich auf die Suche nach einer verbotenen Müllabladestelle mitten in der Landschaft machen. Sie sollen von dort oder einem anderen Ort einige Stücke unnötigen Verpackungsmülls mitbringen und zum Schluß ein Bild oder Plakat malen, mit dem sie gegen eine Umweltzerstörung protestieren.

Jana zieht zusammen mit Sandra los, Finn mit Franzi. Voller Eifer lösen sie die Aufgaben und durchstreifen dann den Wald nach der wilden Müllkippe. Jana kennt den Wald gut und stapft munter voran. Sandra ist ganz aufgeregt und stolpert immer wieder über Baumwurzeln. Dann entdecken beide plötzlich ein halbes Auto hinter einem Baum. »Das ist aber eine echte wilde Müllkippe!«, kräht Sandra. Die beiden laufen um das kaputte Auto herum, einige Müllsäcke liegen hier auch noch herum. Plötzlich knackt es im Gebüsch.
Weiter bei 17

Nummer 28

Alleine ist es schwierig, Umweltaktionen zu machen, murmelt Finn. So eine große Gruppe wie Greenpeace hat es gut. Alleine etwas zu tun bedeutet immer einer muss an alles denken. Einer muss die Menschen überzeugen und die Aktion vorbereiten. Wenn es klappt, freut sich nur einer und wenn es mal nicht klappt, ist einer allein gefrustet und hat vielleicht keine Lust mehr, etwas zu tun. Eine Gruppe sind schon zwei, drei oder vier Leute. Oder noch mehr - wenn viele Köpfe sich anstrengen und die besten Ideen haben, kommt halt viel mehr raus!

Er blättert weiter zur nächsten Seite.

Die Umweltkämpfer sehen stark aus und sie haben so viel Mut. Ein Schlauchboot wurde von einer Walfängerharpune getroffen und beinahe wäre es mit den Männern und Frauen gesunken. In dem Buch steht, dass einmal ein Fotograf mit einem Greenpeace-schiff untergegangen ist. Trotzdem machen die Umweltschützer weiter.

Im Flur klingelt das Telefon. Finn springt auf: es ist seine Freundin Jana. Er muss ihr gleich etwas erzählen von den Greenpeacern. »Los mit dir, Finn«, sagst Du leise.
weiter bei 30

1. nehmt quadratisches Papier:



2.



3. Zweimal diagonal falten und wieder auffalten



4. Papier umdrehen und auf die Hälfte falten:



5. wieder auffalten und die Seite mit dem Knick nach innen drücken, sodass ein Dreieck entsteht:



6. zwei Spitzen so abschneiden,...

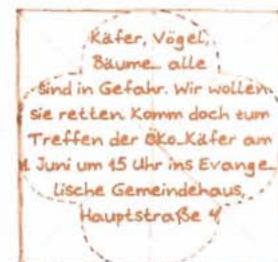


7. ... dass Karls Körperform übrig bleibt:



bemalen, aufklappen und beschriften

8. Auf die Unterseite, den Käferbauch, könnt ihr noch eine Kontaktadresse mit Telefonnummer schreiben!



Nummer 29

Lennart hat in den letzten Tagen zwei Rallyes vorbereitet. Dafür war er im Stadtteil und dem angrenzenden Wald unterwegs, um noch einige gute Ideen zu bekommen.

Die Kinder sollen in zwei Gruppen losziehen und eine ganze Reihe von Aufgaben lösen.

»Wollt Ihr eine Umwelt-, Müll- und Protestrallye machen (weiter bei 27) oder eine Naturrallye (weiter bei 22)?«, fragt Lennart.

Nummer 30

Du hast es nur geflüstert, da springt Finn schon auf. Die Wale sind weit weg, es gibt Menschen, die dort schon etwas versuchen, und er wird morgen hier wieder in die Schule gehen. Aber auch hier muss etwas geschehen! Er schlüpft in seine Schuhe und flitzt aus dem Haus. Sofort will er seine Freundin Jana fragen, ob sie gemeinsam etwas unternehmen wollen. Jana hatte vor einigen Tagen sehr viel von dem Fahrradfest des Radclubs erzählt. »Ding-Dong«. Kaum hat Jana die Tür geöffnet, beginnt Finn auch schon zu reden. Und er hat Glück: Jana lässt sich begeistern. Sie wollen auf jeden Fall noch mehr Kinder für ihre Sache finden und die Gruppe Greenkids gründen.

Finn überlegt, wo sie sich am besten treffen können. Sollen sie in seinem Zimmer zusammen kommen (weiter bei 7) oder lieber bei der Kirche fragen, ob sie den großen Konfirmandensaal bekommen können (weiter bei 15)?

Nummer 31

Finn steckt Tesa und Reißzwecken ein. Jana klemmt die Plakate unter den Arm. Dann geht es los. Beim Bäcker ist eine lange Schlange und es duftet so gut. Die beiden Kinder warten geduldig und fragen dann, ob sie ein Plakat aufhängen dürfen. Aber die Verkäuferin schüttelt den Kopf: Im Schaufenster sei leider kein Platz.

Mehr Glück haben sie beim Schwimmbad, beim Jugendzentrum, beim Supermarkt und dem Pfarrer, der das Plakat nach dem nächsten Kinder- und Jugendgottesdienst an die Tür hängen will. Beim Rathaus müssen sie das Plakat abgeben, weil die Sekretärin erst klären muss, ob und wo es aufgehängt werden darf, dann will sie sich aber darum kümmern.

Weiter bei 25



Nummer 32

Die Kinder haben viele Ideen. Auf dem Plakat stehen am Schluss ihre Überlegungen.

↳ Immer der Zeitung bescheid sagen - weiter beim Kapitel »Pressearbeit« ab Seite 98

↳ Wir sind richtige Umweltdetektive - weiter beim Kapitel »Umweltdetektive« ab Seite 16

↳ Natur kennen lernen - weiter beim Kapitel »Draußen ist es einfach schön« ab Seite 22

↳ Tieren und Natur helfen - weiter beim Kapitel »Komm wir helfen der Natur« ab Seite 29

↳ Aktionen gegen Stinkeautos - weiter beim Verkehrskapitel ab Seite 38

↳ Müll vermeiden statt machen! - weiter bei Kapitel über Müll, Seite 43

↳ Energie & Klima - weiter auf Seite 45

↳ Gegen Massentierhaltung & Tierversuche - weiter bei Tierschutz, Seite 47

↳ Kindern in der 3. Welt helfen - weiter bei Seite 50

↳ Gentechnik ist doof - was können wir tun? - weiter bei Seite 52

↳ Kinder haben Rechte - weiter bei Seite 54

↳ Ökoschule, das wär doch was - weiter beim Kapitel Umweltpower an der Schule, Seite 59

- ⇒ Ganz viel zu Wasser - weiter ab Seite **67**
- ⇒ Mit Sonnenenergie arbeiten - weiter ab Seite **73**
- ⇒ Ferienzeit - gemeinsame Aktionen - weiter auf Seite **78**
- ⇒ Wenn alles nicht hilft: Protest und Widerstand - weiter ab Seite **107**
- ⇒ Wir brauchen Geld! - Weiter auf Seite **82**
- ⇒ Wir gehen fair miteinander um. Auch die Jüngste darf mitreden - weiter auf Seite **112**
- ⇒ Mama hilft, wenn wir sie fragen - weiter im Kapitel »Die Großen sind nützlich« ab Seite **89**
- ⇒ Wir brauchen weitere Informationen - weiter im »dicken nützlichen Adressen-Anhang« ab Seite **115**
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit - weiter beim Kapitel »Laut und deutlich«, Seite **92**
- ⇒ Zeitung/Pressearbeit - und weiter geht es bei Seite **98**
- ⇒ Kommunalpolitik - Seite **104**

»Los«, ruft Finn und beide drehen sich um und rennen davon. Zum Glück kennen sie sich hier gut aus. Hinter der Unterführung ist es nur noch 100 Meter bis zu einer dicken Hecke. Wer das Schlupfloch in der Mitte kennt, kommt auf den Hof der alten Molkerei und kann über deren Parkplatz bis zum Müllergasse laufen. Die beiden wagen nicht, sich umzudrehen. Endlich halten sie an. Hinter ihnen liegt nur die leere Gasse und der Parkplatz mit dem kaputten Zaun.

»Lass uns nach Hause gehen«, sagt Finn. »Ich freue mich schon auf unser Treffen!«

Weiter bei **25**



Du spürst, dass Deine Beine eingeschlafen sind. Noch immer sitzt Du auf dem alten Eichenbaum und starrst auf die Spiegelscherbe. Jetzt knurrt Dein Magen aber schrecklich, so dass es Zeit wird, nach Hause zugehen. Du rutschst vom Baum herunter. Dicke Gewitterwolken sind aufgezogen, in der Ferne donnert es schon. Du nimmst die Spiegelscherbe und den Zauberstab mit, sorgsam verpackt im Schulranzen zwischen dem Deutschheft und dem Mathebuch. Morgen, oder spätestens übermorgen, wenn das Wochenende beginnt, willst Du es nochmal versuchen, ob Scherbe und Zauberstab wieder ihren Dienst tun.

Umweltdetektive Aktion in

Finn, Jana, Franzi und Lennart sind nun schon seit vier Wochen die Greenkids. Sie haben in der ersten Woche eine Menge Müll aus dem Mühlbach herausgefischt. In der nächsten Woche fotografieren sie die schmutzigen Müllberge und sieben Tage später erhielten der Bürgermeister und der Reporter von der Tageszeitung einen Brief mit den fertigen Fotos. Ein kurzer Artikel darüber stand in der Zeitung. Aber jetzt sitzen die vier Greenkids auf dem Teppich in Finn's Zimmer und machen

Gesichter wie zehn Tage Regenwetter. »Ich weiß doch selber nicht, was wir jetzt machen könnten«, mault Lennart, als Jana ihn zum vierten Mal heute nach einer guten Idee fragt. »Mist!«, schimpft Finn und blickt wieder zu seinem Bücherregal hinüber. Sein altes Lieblingsbuch fällt ihm ins Auge: Sherlock Holmes, der Meisterdetektiv. Er zieht es aus dem Regal und hält es Petra hin. Beide sehen sich an. Jana nickt langsam: »Okay, lass uns Umweltdetektive werden!«

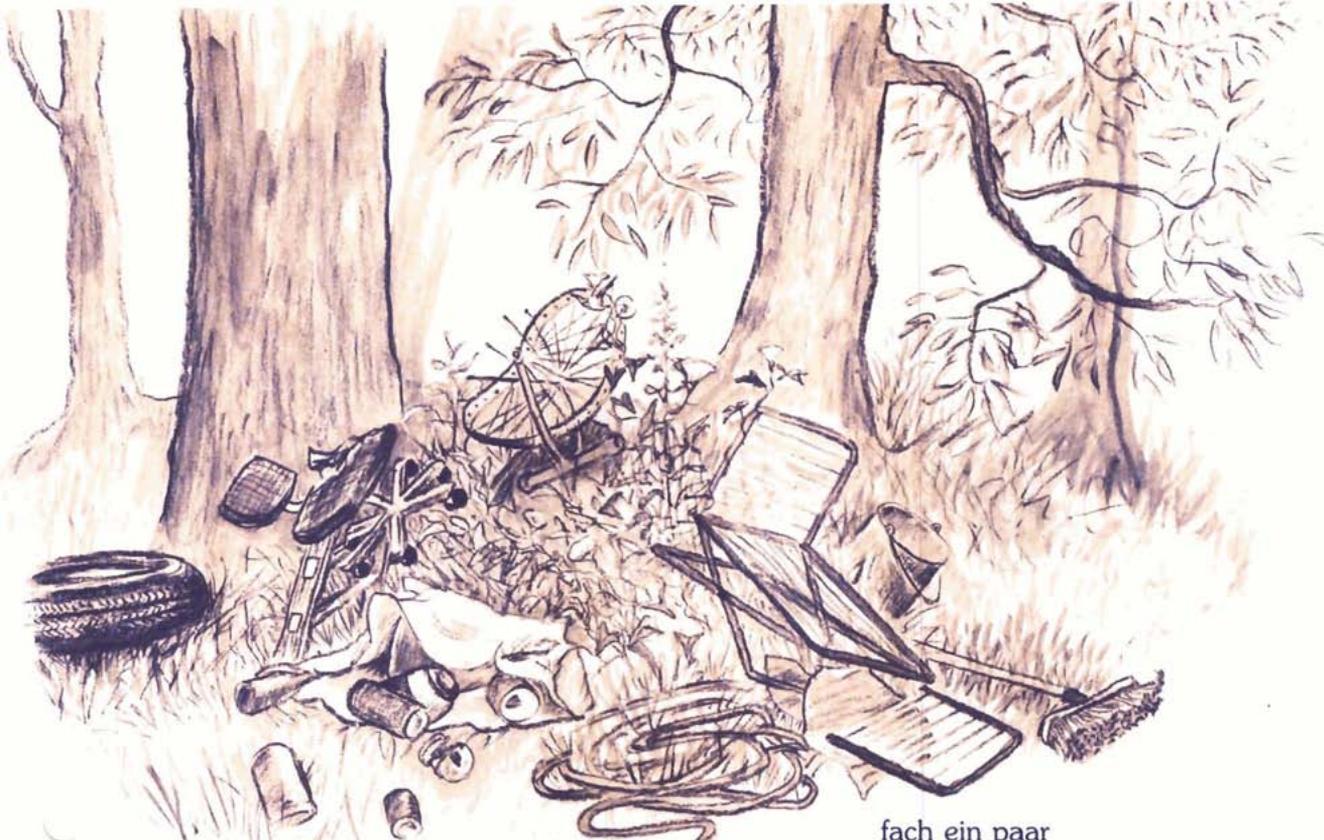
Meisterdetektiv Sherlock Holmes weiß natürlich immer gleich, wo er weitersuchen muss. Seine aufregenden Fälle fliegen ihm scheinbar zu. Sorgen wie die Greenkids kennt er nicht. Aber dafür ist er nur eine Romanfigur..

Für Umweltgruppen ist Detektivspielen tatsächlich ein wichtiges Mittel.

Neugierig sein!

Wer lernt, seine Nase überall rein zu stecken, wird erleben, dass es überall »stinkt« und dass überall etwas zu tun ist. Neugieriges Nachforschen bringt oft Ideen, was Ihr tun könnt.





Nachforschen...

Wenn Ihr z.B. Müll im Wald oder am Bach findet, könnte es sehr wichtig sein, herauszukriegen, woher der stammt. Und wenn im Bach das Wasser verschmutzt ist, gibt es meistens einen (oder ganz viele) Übeltäter, den (die) Ihr mit ein bisschen Glück oder Gespür entlarven könnt.

Nachforschen ist aber auch bei anderen Themen nötig, wenn Ihr ein-

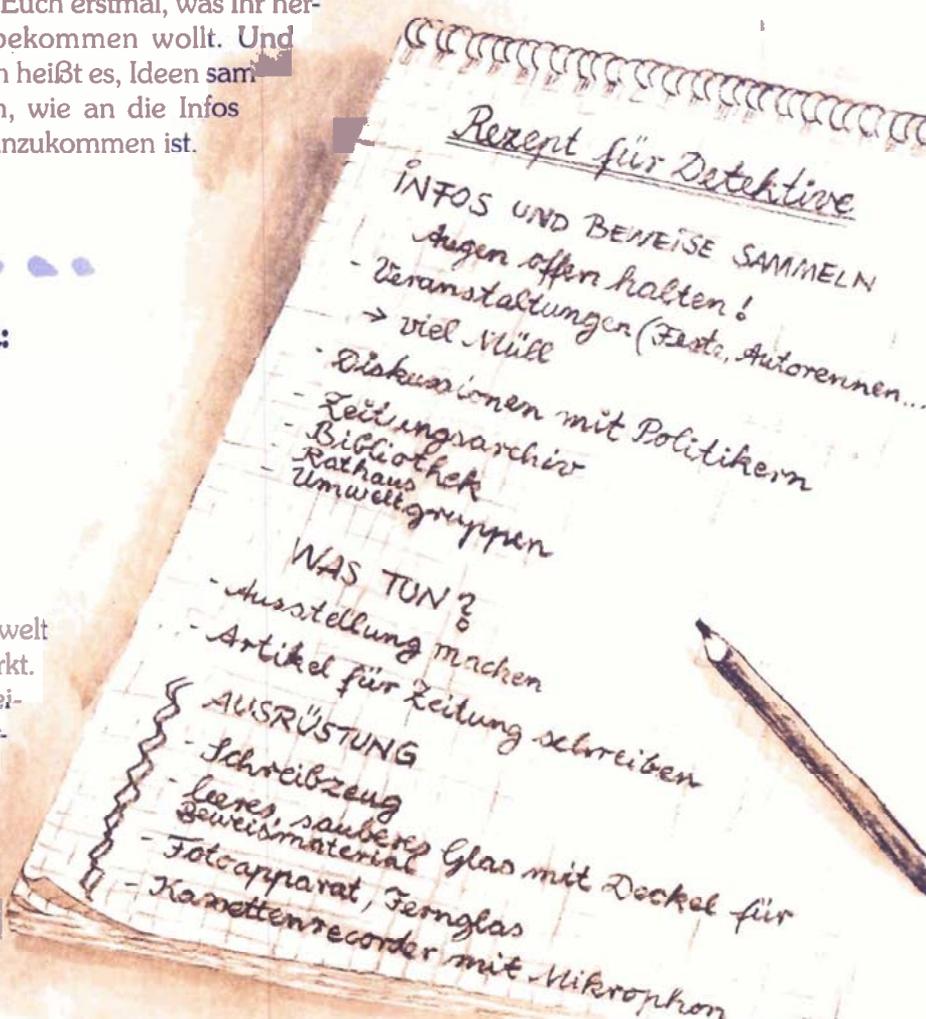
fach ein paar Vorschläge machen wollt, wie die Gärten in Eurem Ort natürlicher aussehen könnten, wie jede Familie zu Hause Müll vermeiden und Strom und Wasser sparen kann usw. Notiert Euch erstmal, was Ihr herausbekommen wollt. Und dann heißt es, Ideen sammeln, wie an die Infos heranzukommen ist.

Das Rezept für Detektive:

1. Infos und Beweise sammeln
2. Überlegen, was zu tun ist

1 Infos und Beweise sammeln

Tipps für Eure große Suche: Haltet die Augen offen! Oft wird Umwelt zerstört, ohne dass einer etwas bemerkt. Viele Hinweise gibt es in den Tageszeitungen, auf Plakaten werden oft Veranstaltungen angekündigt, wie z.B. große Feste (viel Müll), Autorennen (kaputte Landschaft und viel Gestank) oder auch Diskussionen, bei denen Ihr Politiker treffen könnt.



Rezept für Detektive

INFOS UND BEWEISE SAMMELN
Augen offen halten!

- Veranstaltungen (Feste, Autorennen... → viel Müll
- Diskussionen mit Politikern
- Leitungsarchiv
- Bibliothek
- Rathaus
- Umweltgruppen

WAS TUN?

- Ausstellung machen
- Artikel für Zeitung schreiben

AUSRÜSTUNG

- Schreibzeug
- leeres sauberes Glas mit Deckel für Beweismaterial
- Fotoapparat, Fernglas
- Kamorecorder mit Mikrophon

Zeugen befragen: Wer hat etwas mitgekriegt? Fragt Anwohner, Menschen, die von ihrem Fenster aus viel mitbekommen, Freunde usw.

Archiv der Tageszeitung: Alles,

was einmal in der Zeitung stand, ist dort aufbewahrt. Da gibt es ungeheuer viele Infos und meistens nette Leute, die bei der Suche helfen!

Bibliotheken: In Bibliotheken stehen Bücher mit vielen Hintergrundinfos z.B. über Pflanzen und Tiere, über Gärten und Verkehr. In manchen Städten gibt es sogar extra Umweltbibliotheken, in denen Ihr viele, viele Umwelttipps und -infos findet.

Behördenmenschen beißen nicht! Oft gibt es wichtige Hinweise von denen, die im Rathaus für Umweltschutz, für Verkehr oder Bauen zuständig sind. Wer mit ein bisschen Mut fragt, wird einige interessante Dinge erfahren.

Die besten Werkzeuge:

Das wichtigste ist Eure Neugierde!

Dazu kommt:

- ↳ Stift und Papier - die braucht Ihr wahrscheinlich immer, um Zahlen, Zitate oder andere Neuigkeiten zu halten.
- ↳ ein leeres Marmeladen- oder Einweckglas mit Deckel, damit ihr Beweisstücke mitnehmen könnt (Wasserproben, Müllstücke, zerstörte Pflanzen, eventuell auch tote Tiere, aber Vorsicht: Handschuhe!)
- ↳ Handschuhe der Lederart, damit ihr solche Dinge anfassen könnt. Zur Not reichen auch Papierstücke oder große Blätter. Hinterher immer die Hände gründlich waschen).

Ganz prima sind auch:

- ↳ ein Fotoapparat
- ↳ ein Kassettenrecorder mit Mikrofon, damit ihr bei wichtigen Gesprächen nicht alles mitschreiben müsst.

Immer wieder hilft

- ↳ ein Fotokopierer, um aus dem Zeitungsarchiv oder der Bibliothek einige Sachen kopieren zu können. Fragt dort einfach nach einer solchen Maschine.



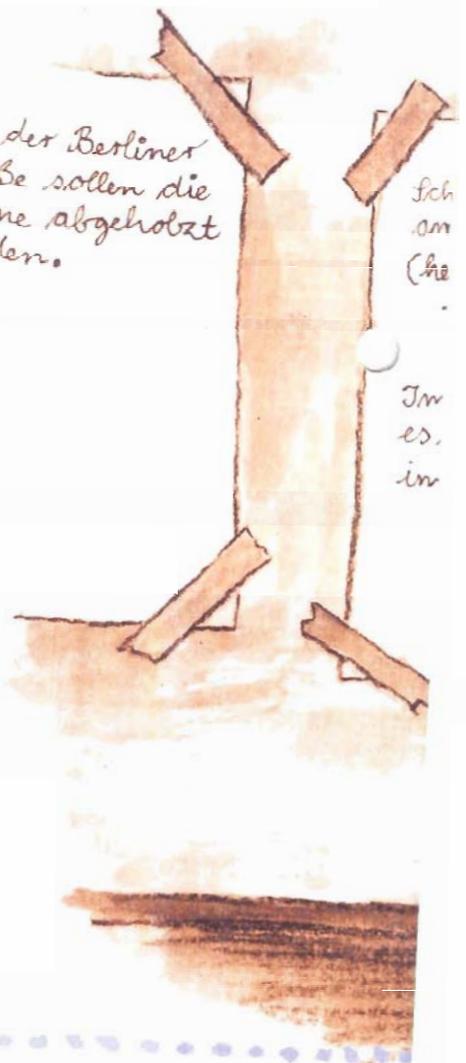
Umweltgruppen

Umweltgruppen aus Verbänden oder Umweltinitiativen sind bestimmt eine wichtige Hilfe für Euch. Am besten die Leute dort immer wieder befragen, wenn Ihr nach neuen Ideen sucht und auch, wenn Ihr bei einer bestimmten Frage noch nicht weiterkommt.

der Berliner
Be sollen die
me abgeholzt
den.

Sch
am
(he

Im
es,
in



2. Was ist nun zu tun?

Tragt Eure Ergebnisse zusammen. Habt Ihr eine heiße Spur? Oder mehrere? Schreibt auf, wo es etwas zu tun gibt und entscheidet Euch für eine Sache. Die anderen kommen später dran.

Andere informieren.

Mit Eurem Wissen habt ihr gute Argumente. Ihr könnt besser mit Politikern diskutieren oder andere Leute auffordern, selbst etwas für die Umwelt zu tun.

Und Ihr habt bestimmt einige Informationen, die Ihr weitergeben könnt (über einen Zeitungsartikel, eine Ausstellung, bei einer Demo usw.).

Detektiv spielen müssen alle Umweltschützer immer wieder. Zum Beispiel, wenn Ihr für irgendeine Sache herauskriegen wollt, wer jetzt »zuständig« ist. Auch hier gilt: hartnäckig dranbleiben! Wer ein paarmal den Mut hatte, im Rathaus anzurufen und nach den richtigen Leuten zu forschen, wird bald keine Schwierigkeiten mehr damit haben und oft erfolgreich sein! Und: Wenn Ihr mit offenen Augen unterwegs seid, wird es in Eurer Gruppe niemals vorkommen, dass Ihr nicht wisst, was Ihr tun sollt. Es gibt nämlich eher zuviel Arbeit als zuwenig und immer werdet Ihr etwas finden, was Ihr zusammen anpacken könnt.

Zeitzeugen suchen!

Ältere Menschen können Euch oft berichten, wie es früher an dem Bach, im Wald, im Ort ausgesehen hat. Ganz wichtig sind solche Informationen, wenn Ihr über die Zerstörung eines Gebietes berichten wollt oder auch wenn Ihr Euch kaum noch vorstellen könnt, wie es anders aussehen könnte. Viele Erwachsene denken gar nicht mehr darüber nach, dass ständig ein paar Bäume, ein paar Wiesen, ein paar Tiere verschwinden. Sie sind dann ganz schön erschrocken, wenn sie hören, was alles zerstört wurde!



Tausend und eine Umweltidee

Janas Eltern haben die Greenkids mitgenommen nach Bremen. Dort lebt Janas Opa. An diesem Wochenende findet in Bremen auch ein großes Umwelttreffen statt. Zweihundert Leute kommen dort zusammen und darunter sind viele Kinder, die selber aktiv sind. Nach

der langen Zugfahrt gibt es noch eine lustige Reise mit der Straßenbahn, dann sind sie da. In einer Schule findet das große Treffen statt. Die vier kommen gerade rechtzeitig zum Mittagessen an. Mit vollen Tellern finden sie Platz an einem Tisch, an dem schon zehn Kinder sitzen. Obwohl die alle Hunger haben, kommen sie kaum zum Essen. Erstmal will jeder wissen, woher die anderen kommen. Mit am Tisch sitzen ein Greenteam aus Bremen, die Umwelt-AG einer Schule und zwei Umweltkids aus Verden. Es gibt von allen Seiten viel zu berichten. Schon nach zehn Minuten flüstert Jana Lennart zu: «Ich glaube, ich hab' jetzt schon genug Ideen für die nächsten fünf Jahre!»

der langen Zugfahrt gibt es noch eine lustige Reise mit der Straßenbahn, dann sind sie da. In einer Schule findet das große Treffen statt. Die vier kommen gerade rechtzeitig zum Mittagessen an. Mit vollen Tellern finden sie Platz an einem Tisch, an dem schon zehn Kinder sitzen. Obwohl die alle Hunger haben, kommen sie kaum zum Essen. Erstmal will jeder wissen, woher die anderen kommen. Mit am Tisch sitzen ein Greenteam aus Bremen, die Umwelt-AG einer Schule und zwei Umweltkids aus Verden. Es gibt von allen Seiten viel zu berichten. Schon nach zehn Minuten flüstert Jana Lennart zu: «Ich glaube, ich hab' jetzt schon genug Ideen für die nächsten fünf Jahre!»

der langen Zugfahrt gibt es noch eine lustige Reise mit der Straßenbahn, dann sind sie da. In einer Schule findet das große Treffen statt. Die vier kommen gerade rechtzeitig zum Mittagessen an. Mit vollen Tellern finden sie Platz an einem Tisch, an dem schon zehn Kinder sitzen. Obwohl die alle Hunger haben, kommen sie kaum zum Essen. Erstmal will jeder wissen, woher die anderen kommen. Mit am Tisch sitzen ein Greenteam aus Bremen, die Umwelt-AG einer Schule und zwei Umweltkids aus Verden. Es gibt von allen Seiten viel zu berichten. Schon nach zehn Minuten flüstert Jana Lennart zu: «Ich glaube, ich hab' jetzt schon genug Ideen für die nächsten fünf Jahre!»

der langen Zugfahrt gibt es noch eine lustige Reise mit der Straßenbahn, dann sind sie da. In einer Schule findet das große Treffen statt. Die vier kommen gerade rechtzeitig zum Mittagessen an. Mit vollen Tellern finden sie Platz an einem Tisch, an dem schon zehn Kinder sitzen. Obwohl die alle Hunger haben, kommen sie kaum zum Essen. Erstmal will jeder wissen, woher die anderen kommen. Mit am Tisch sitzen ein Greenteam aus Bremen, die Umwelt-AG einer Schule und zwei Umweltkids aus Verden. Es gibt von allen Seiten viel zu berichten. Schon nach zehn Minuten flüstert Jana Lennart zu: «Ich glaube, ich hab' jetzt schon genug Ideen für die nächsten fünf Jahre!»

der langen Zugfahrt gibt es noch eine lustige Reise mit der Straßenbahn, dann sind sie da. In einer Schule findet das große Treffen statt. Die vier kommen gerade rechtzeitig zum Mittagessen an. Mit vollen Tellern finden sie Platz an einem Tisch, an dem schon zehn Kinder sitzen. Obwohl die alle Hunger haben, kommen sie kaum zum Essen. Erstmal will jeder wissen, woher die anderen kommen. Mit am Tisch sitzen ein Greenteam aus Bremen, die Umwelt-AG einer Schule und zwei Umweltkids aus Verden. Es gibt von allen Seiten viel zu berichten. Schon nach zehn Minuten flüstert Jana Lennart zu: «Ich glaube, ich hab' jetzt schon genug Ideen für die nächsten fünf Jahre!»

Eine schlimme Krankheit befällt viele Umweltgruppen: Keine Ideen mehr!

Dagegen hilft nur eins: Übt, Ideen zu finden und haltet sie gut fest, am besten in einer Aktions- und Ideenliste!

Meckerliste

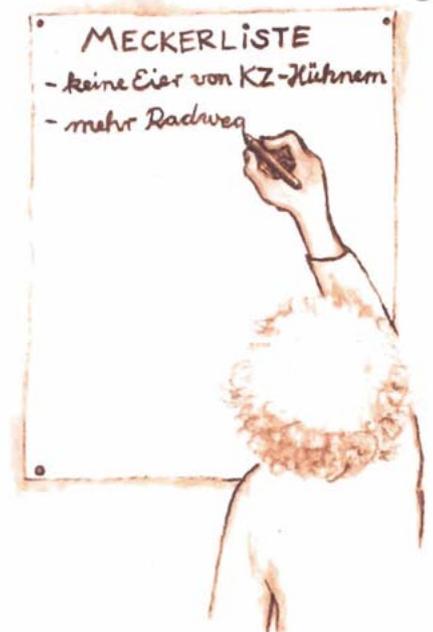
Wenn Ihr als Umweltdetektive Augen und Ohren aufhaltet, begegnet Ihr überall Dingen, die Euch stinken: Müll liegt herum, die Autos fahren viel zu schnell und stinkend durch die Straßen, Bäume haben zu wenig Platz, Tiere müssen in engen Ställen leben ...

Ihr könnt einfach mal losziehen und Euch umschauen. Nach einer halben Stunde setzt Ihr Euch dann hin und schreibt auf, was Euch alles einfällt. Diese Meckerliste kann der Start für eine Aktionsliste sein.

Hängt den Zettel an die Wand und einen leeren daneben und schreibt auf, was Ihr gegen die Umweltsünden tun könntet. Auch ganz verrückte Ideen aufschreiben!

Ideen klauen

Gute Ideen dürft Ihr selbstverständlich nachmachen. Wenn Ihr in einer Zeitung einen Bericht über eine gute Aktion findet, solltet Ihr ihn am besten sofort ausschneiden (vorher müsst Ihr allerdings den Zeitungs-



besitzer fragen, damit es keinen Zoff gibt!).

Wenn Euch jemand von einer Idee erzählt, denkt daran, sie kurz aufzuschreiben. In einer Kiste oder einem Ordner habt Ihr dann bald einen Ideenschatz. Fragt Umweltvereine, Projektwerkstätten oder Umweltbüchereien, ob sie auch so eine Sammlung haben.



Gruppentagebuch

Auch das, was Ihr schon gemacht habt, soll nicht wieder vergessen werden. Gibt es in Eurer Gruppe Leute, die gerne schreiben? So könnt Ihr auch Wochen nach der Aktion noch mal nachlesen, was gelaufen ist. Und oft kommt plötzlich eine Idee: »Moment mal, der Bürgermeister hat damals gesagt, er kümmert sich um den Bach. Da haken wir jetzt nach!«



Ein Gruppentagebuch ist auch prima

zum Tauschen, wenn Ihr eine andere Gruppe kennenlernt. Die dürfen bei Euch schmökern und vielleicht könnt Ihr in deren »Geschichtsbuch« blättern. Und schon habt Ihr wieder viele Ideen, die auch schon ausprobiert wurden!

Andere besuchen!

Wer im eigenen Saft schmort, wird »betriebsblind«. Das heißt, er sieht nur noch sich selbst. Und wenn da gerade mal die Luft raus ist, ist sofort auch alle Lust dahin. Macht Euch auf die Suche nach anderen Kinder-Umweltgruppen! Fragt bei Umweltverbänden und anderen Organisationen, ob sie von Kindergruppen in Eurer Nähe wissen. Ruft dort an, schreibt Briefe und plant ein Treffen!

Guckt Euch die »Seminarprogram-

me« von Umweltverbänden und überregional tätigen Jugendumweltgruppen an. Da gibt es Wochenenden mit Spielen, Basteln und spannenden Umweltthemen. Meistens sind dort Kids aus verschiedenen Gruppen zusammen. Eine prima Gelegenheit zum Reden und Austausch!

Die Stimmungskiste

Nicht nur Ideen für dringende Umweltaktionen könnt Ihr aufheben. Sammelt Spiele und Bastelideen! Wie wäre es mit Spielen zwischendurch ... ?

Schleichspiele: Am besten auf einer Wiese oder im Wald. Wer erreicht einen blinden Wächter unbemerkt und schafft es, seinen »Schatz« zu klauen oder einen Gegenstand bei ihm abzugeben?

»Laubsauger«: Jeder wird mit einem Strohhalm ausgestattet. Auf Zeit oder in zwei Mannschaften (als Staffel) gilt es, eine bestimmte Menge Blätter zu einem Behälter zu transportieren. Ansaugen und saugend bis zum Ziel ein Blatt am Strohhalm halten.



Pantomime: Alleine oder zu mehreren Tiere oder Pflanzen darstellen. Oder große Umweltverschmutzer (den Chemie-Manager, den Normalbürger bei der täglichen Autofahrt oder den Supermarkteinkäufer).



So entsteht ein Gerücht. Könt Ihr ohne Worte eine Begebenheit weitergeben, ohne dass sie verfälscht wird? Eine erste Theatergruppe (mindestens zwei Spieler) spielt eine Szene vor einer zweiten Gruppe (alle anderen können nicht zusehen). Dann spielt die zweite Gruppe vor der dritten, diese vor der vierten usw. Auch lustig für Zuschauer: Gibt es am Schluss noch was von der Ursprungsszene?



Memory

muss nicht mit Karten gespielt werden: Zur Vorbereitung Baumfrüchte, Blätter oder Blüten sammeln (von jeder Sorte eines). Unter gleichen Tassen oder Bechern wird je eines der Dinge gelegt. Jeder Spieler hebt zwei Tassen kurz hoch, die anderen sehen zu. Nach dieser Runde ziehen alle los und suchen die Gegenstände unter den Tassen in der Natur. Sie bringen Blätter, Früchte ... und versuchen sie auf die richtigen Tassen zu legen. Wer weiß noch, wo die Kastanie lag?

Draußen ist es einfach schön



Die Greenkids treffen sich am Rand des Bergwaldes. Finn hält den Finger vor den Mund: »Psst! Stellt Euch vor, wir wären hier festgewachsen wie ein Baum. Keiner sagt was. Ich will mal ausprobieren, was dann hier passiert.« Franzi tippt sich an die Stirn, macht

dann aber auch mit. Alle vier setzen sich ein paar Meter voneinander entfernt in den Wald hinein. Es ist sLennart. Ein paar Vögel singen. Eine dicke Fliege summt Finn immer wieder um den Kopf und Lennart bemerkt, dass er sich dicht neben ein Ameisennest gesetzt hat. Franzi hält die Luft an, als ein Eichhörnchen ohne Angst neben ihr auf den Boden hüpfpt. In einem Baum zwischen Lennart und Jana bringt ein Vogel eifrig Würmer für seine Jungen heran. Nach einer halben Stunde steht Lennart auf. »Ich hab jetzt schon drei Ameisenbisse und sLennart sitzen kann ich auch nicht mehr. Aber es war klasse!« Jana legt sich zurück und sagt leise: »Ich weiß, warum wir Umweltaktionen machen. All das hier darf einfach nicht zerstört werden!«



Der Natur auf der Spur



Es ist so schön, der Natur zu begegnen und sie wahrzunehmen.

Wichtig ist es, ruhig und geduldig zu sein. So wie die Greenkids, die fast eine halbe Stunde lang reglos auf

dem Waldboden saßen! Wir haben oft verlernt, in Ruhe und mit Geduld der Natur zuzuschauen oder zuzuhören. Wenn Ihr die Augen schließt und nur horcht, was um Euch herum geschieht, wirkt die Welt fast verzaubert!

Ein paar tolle Naturerlebnisspiele

Blinde Karawane

Alle verbinden sich die Augen und halten sich an einem Seil fest. Der Karawanenführer selber ist nicht blind und führt seine Gruppe durch die tollsten Abenteuer (quer durch den Wald, zwischen zwei Bäumen durch, an eine Hecke ...). Auch barfuß ist dieses Spiel sehr spaßig, dann muss der Sehende am Seil aber auch ohne Schuhe unterwegs sein und die Blinden warnen, wenn es schwierig wird.

Fotografieren

Beim »Fotografieren« werden die Augen nur ganz kurz geöffnet und so intensiv wie sonst nie »gebraucht«: Ihr schließt Euch in Zweiergruppen zusammen. Einer schließt die Augen und läßt sich von dem Partner führen. Bei einem schönen Motiv tippt dieser ihn kurz auf die Schulter. Der blinde »Fotoapparat« öffnet für zwei Sekunden die Augen und schließt sie wieder. Fertig ist ein ganz besonderes Foto im Kopf des »Blinden«.

warum Euer Einsatz
für die Natur so wichtig ist.

Findest Du einen warmen Regen im Sommer schön, auch wenn alle Klamotten dabei durchnässt werden? Hast Du schon einmal einen Baum umarmt oder einen Vogel beim Füttern seiner Jungen beobachtet? Es lohnt sich, die Natur ein bisschen »unter die Lupe zu nehmen«.

Viele Menschen nehmen sich gar nicht mehr die Zeit, die Natur zu erleben. Es gibt so viele kleine Wunder zu entdecken. Vielleicht bekommt Ihr wie Jana ein Gefühl,

Tiere beobachten

Die schwarze Amsel oder die eifrigen Ameisen begegnen Euch sofort auf dem Weg durch den Garten oder durch

irgendwelche Grünanlagen. Ihr kennt sicherlich etliche Tiere mehr, die bei uns leben. Aber habt Ihr Ihnen schon einmal in Ruhe zugeschaut?

Tierspuren

Im Winter sind in dem frischen Schnee auf einer Wiese schon bald die Spuren der Tiere zu sehen, die darüber gelaufen sind.

Da gibt es ganz schmale Spuren, die aussehen, als ob ein Mini-Schneeschieber in verrücktem Zick-Zack durch die Wiese geschoben worden wäre. Das waren Mäuse, die sich auf den gefährlichen Weg über den Schnee gemacht haben, denn auf dem weißen Untergrund sind sie für hungerrige Mäusefresser gut zu sehen.

Kleine Abdrücke in größeren Abständen und dazwischen immer wieder längliche Abdrücke, die aussehen, als ob

jemand einen handlangen Stock in den Schnee gedrückt hätte, verraten den Hasen.

Die Füße des Rehs sind gut zu erkennen, weil sie vorne gespalten sind. Und dort, die breiteren Pfotenabdrücke mit den schwach erkennbaren Krallen. War das ein Hund?

Wenn Ihr die Tierspuren ein bisschen verfolgt, könnt Ihr oft se-

hen, ob sich die Tiere Zeit ließen oder vor irgendwas geflohen sind.

Auch ohne Schnee lassen sich Tierspuren entdecken. Im feuchten Waldboden oder am matschigen Ufer eines Tümpels bleiben die Abdrücke gut erhalten. Ihr könnt sogar Fußabdrücke sammeln!

Eine Hasenpfote ...

Um eine gut im Boden erkennbare Spur zu «sichern», legt Ihr einen Ring aus Pappe darum: Ihr drückt einen Pappstreifen, der mit einer Büroklammer zusammengehalten wird, ein bisschen in die Erde. Gips aus dem Bastelgeschäft mit Wasser anrühren und in Eure Form gießen.

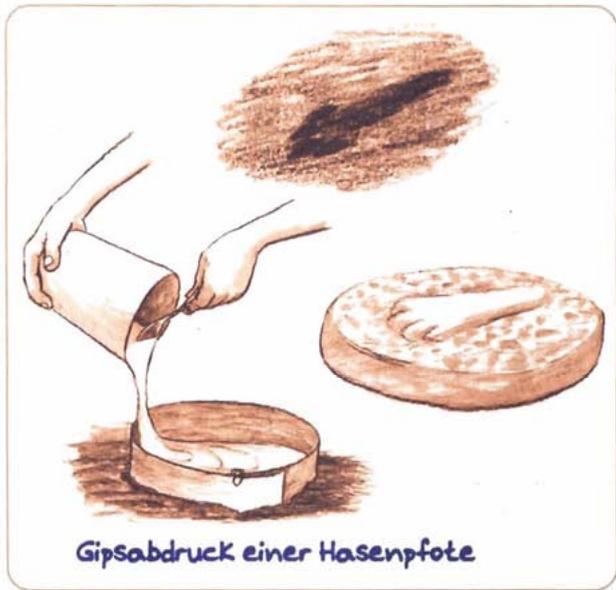
Nach zwanzig Minuten könnt Ihr den Ring vorsichtig abmachen und den Gipsabguß hochheben. Ihr solltet ihn noch einige Zeit weiter trocknen lassen, bevor Ihr mit einer weichen Bürste die Erdreste abwascht.

Wichtige Regeln für Tierbeobachter

! Zu allererst: Die Natur nicht stören! Vor allem, wenn die Tiere Junge haben, sind sie oft sehr empfindlich.

! Im Frühling brüten viele Vögel, viele Wildtiere haben Junge. Passt auf, dass Ihr keine Nester am Boden zertretet. Und vor allem: Fasst niemals gefundene Jungtiere an! Manche Tiereltern verstoßen sie dann, weil sie den Menschen riechen können. Die Kleinen müssen elend sterben.

! Wasservögel wie die Enten wechseln im Frühjahr ihr Federkleid. In dieser Zeit brauchen sie viel Ruhe, einige Tage lang können sie nicht fliegen, und jede Störung regt sie so sehr auf, dass sie vielleicht nicht wieder an diesem Platz Rast machen. Wasservögel suchen als Ruhezone Schilfgürtel am Ufer, Waldvögel verstecken im Dickicht. Macht einen Bogen darum!



Gipsabdruck einer Hasenpfote



querschnitt

von oben

insektenfalle

Nie die Falle länger als einen Tag unkontrolliert lassen! Wenn ihr keine Lust mehr habt, macht die Falle endgültig zu, so dass sie nicht zur Todesfalle wird.



! Im Winter brauchen die Tiere Ruhe. Wer z.B. im Wald ein Reh aufscheucht, bringt es in Gefahr. Das Tier flüchtet nämlich und verbraucht dabei viel von seiner angefressenen Fettschicht. In einem harten Winter hat das Wild dann kaum eine Chance, den Energievorrat durch Fressen wieder aufzufüllen, und es ist nach wenigen Störungen in der Gefahr zu verhungern! Wenn Ihr ein Fernglas habt, könnt Ihr Tiere sehen, ohne ganz nahe herangehen zu müssen.

! Für die Beobachtung von kleinen Tieren wie Käfern, Spinnen usw. kann eine Lupe ein nützliches Hilfsmittel sein!

Wiese aus der Mäuseperspektive

eine Reise in die Welt der Kleintiere:

Alle kriechen auf den Knien mit einer Lupe langsam durch die Wiese. Pflanzen und Kleintiere werden riesengroß.

Wir bleiben noch bei den kleinen Tieren. Auf der Wiese, am Wegrand oder im Wald krabbeln sie herum: Käfer und Spinnen, Asseln und andere kleine Wesen. Um sie genauer zu beobachten, könnt Ihr eine Kleintierfalle bauen. Aber eines ist dann ganz wichtig: Wenn Ihr so eine Falle baut, seid Ihr verantwortlich für die kleinen Gefangenen. Die Tiere kommen von allein nicht wieder heraus und müssen sterben, wenn Ihr ihnen nicht helft!

Ihr braucht:

Einen kleinen Eimer, einen Spaten, ein kleines Brett und einige Steine. Den Eimer vergrabt Ihr so in der Erde, dass sein Rand genau an der Erdoberfläche liegt.

Ihr packt ein paar kleine Steine um den Eimer herum und legt das Brettchen darauf.

Zwischen Brettchen und Boden soll etwa zwei Zentimeter Platz sein. Jetzt werden Tiere, die sich unter dem Brett verstecken würden oder darunter entlanglaufen wollen, in den Eimer fallen.





Tiere im Wasser

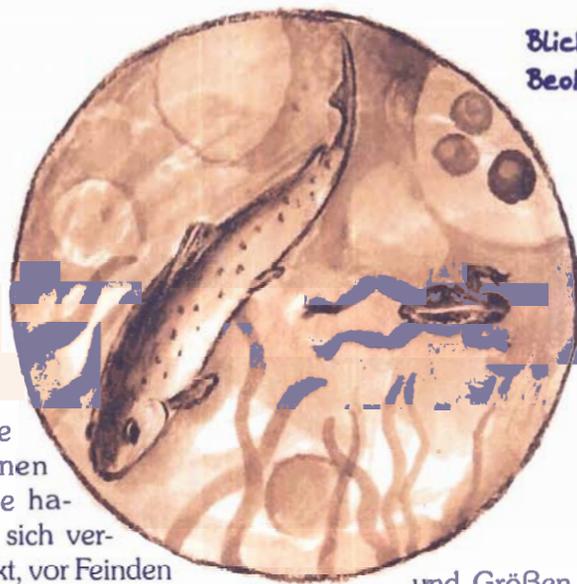
In einem Bach oder Teich gibt es manchmal Fische. Fast immer findet Ihr darin aber auch noch wahnsinnig viele andere Tiere: Zum Beispiel Schnecken und Wasserkäfer, die unterschiedlichsten Insektenlarven und Wasserspinnen. Im Frühling findet Ihr in Tümpeln vielleicht die Eier von Fröschen oder Kröten und etwas später ihre Jungen, die Kaulquappen. Wer von außen einmal das Leben im Teich unter der Wasseroberfläche beobachten will, kann sich eine Hilfe bauen:

Das Wasser-Beobachtungsrohr

Ihr braucht eine alte Konservendose. Ihr braucht eine alte Konservendose. Mit einem Dosenöffner werden Boden und Deckel sorgfältig entfernt. Eine durchsichtige Plastikfolie über eine offene Seite der Dose ziehen und mit einem Gummi festmachen. Wer jetzt langsam das Guckrohr ins Wasser drückt (so, dass oben nichts reinkommen kann!), sieht die Welt unter der Wasseroberfläche sogar vergrößert. Zwischen Euch und den Wassertieren ist nun auch keine spiegelnde Wasserfläche mehr, die das Beobachten so schwer macht.



Auf den ersten Blick ist nichts zu sehen, aber trotzdem leben auch im Bach eine Menge Tiere.



Blick durchs Beobachtungsrohr

Die kleinen Tiere haben sich versteckt, vor Feinden und vor der Strömung, die sie sonst mit sich fortreißen würde. Hebt ein paar Steine hoch, die im Wasser liegen. Darunter krabbelt es munter umher. Auch wenn Ihr einen kleinen Käscher habt oder ein Küchensieb mit Griff, findet Ihr kleine Wasserbewohner: Fahrt einmal mit dem Sieb am Rand des Baches und an den Wasserpflanzen entlang. Wer sagt jetzt noch, dass im Bach nur Fische leben?

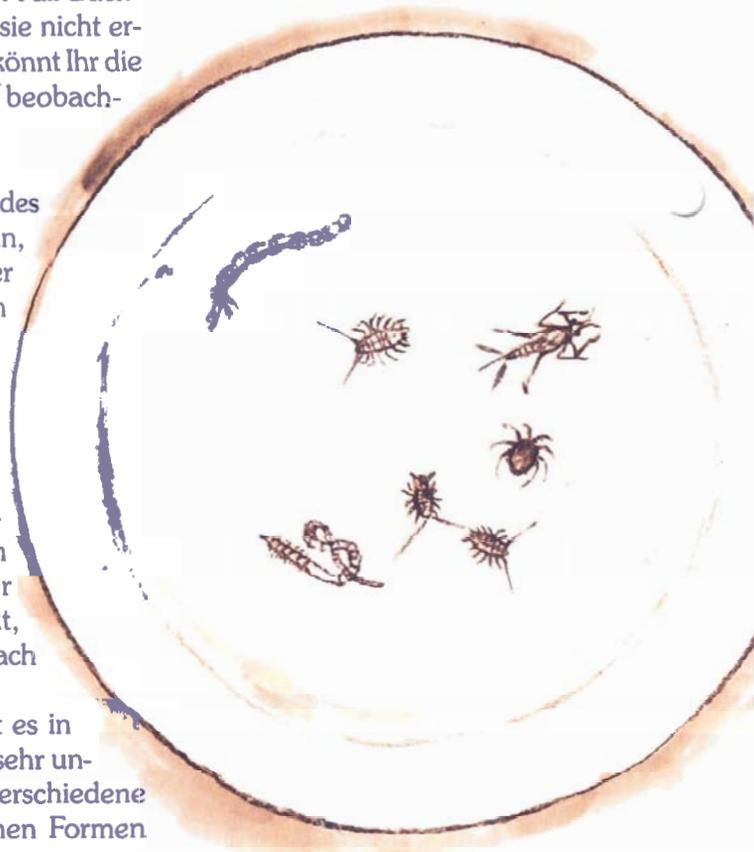
Wassertiere beobachten

Gebt die gefangenen Tiere in einen weißen Suppenteller. Dort sind sie gut zu sehen. Auf jeden Fall Bachwasser dazutun, damit sie nicht ersticken! Mit einer Lupe könnt Ihr die Tierchen jetzt genauer beobachten.

Wassertiere bestimmen Die kleinen Lebewesen des Baches zeigen Euch an, wie sauber sein Wasser ist! Viele der Tierchen können nur in sauberem Wasser leben, wenn es verschmutzt wird, sterben sie. Andere halten ziemlich viel Dreck aus, brauchen sogar Schlamm zum Leben. Wenn Ihr solche Tiere entdeckt, wisst Ihr, dass es dem Bach »dreckig« geht!

Vereinfacht gesagt gibt es in einem sauberen Bach sehr unterschiedliche Tiere, verschiedene Arten in allen möglichen Formen

und Größen. In einem dreckigen Bach kommen nur wenige Arten vor. Die Tiere, die das unverschmutzte Wasser brauchen, sind meistens feiner gegliedert. Ihr erkennt Beine und oft Fühler, den Kopf und manchmal einen Schwanz. Viele »Schlammtiere« sind einfache Würmer oder dicke Egel. Um etwas genauer nach der Gewässergüte zu schauen, müsst Ihr eine halbe Stunde lang Tiere sammeln. Ihr bestimmt, welche Tierchen das jeweils sind, und zählt, wieviele Ihr von jeder Sorte entdeckt habt.



Säugetiere

Es gibt sie in fast jedem Wald: Eichhörnchen oder Kaninchen dringen auch bis in die Parks und Gärten in der Stadt vor.

Zum Beobachten gilt:

Ihr solltet Euch erst einmal umschauen, ob es Plätze gibt, an denen sie sich gerne aufhalten. Die Eichhörnchen hinterlassen an manchen Stellen die Reste ihres Futters: angenagte Zapfen und aufgeknebelte Nüsse.

An Fußspuren oder Kothäufchen (der »Losung«) erkennt Ihr Lieblingsplätze von Hasen, Kaninchen oder sogar Rehen. Dann heißt es eigentlich nur noch: hingehen, verstecken und nicht bewegen. Mit etwas Glück seht Ihr die scheuen Tiere ganz in Eurer Nähe. Wenn nicht, später nochmal versuchen.

Eulen und Käuze

In Januar-Nächten sind die Käuzchen auf Hochzeitsflug. Dabei rufen sie ein unheimliches »Uhhhh«. Wie wäre es mit einer Nachtwanderung in den nächsten Wald? Fragt einen Vogelkundler, ob er mitkommt. Oft haben die eine Kasette mit Nachtvogelstimmen. Wenn Ihr so eine abspielt, kommen die Käuzchen manchmal ganz nahe heran und rufen nach dem vermeintlichen Artgenossen.



Natur in der Stadt

Gibt es auch mitten in der Großstadt Natur?

Wenn Ihr Euch einmal auf die Suche macht, werdet Ihr feststellen, dass auch hier einiges lebt! Naturraum wird immer kleiner und unsere Landschaft mehr und mehr dem Straßen- und Städtebau geopfert. Eine Folge ist, dass sich Tiere und Pflanzen in den Städten neue Lebensräume schaffen müssen. Auch hier können aufmerksame Kinder also spannende Naturerlebnisse haben.

Bäume in der Stadt

Es gibt keine Stadt ganz ohne Bäume. Wisst Ihr, wie es denen geht? Einfach hat es ein Stadtbaum nicht: Die Luft ist viel schlechter als auf dem Land. Oft ist um die Bäume herum der gepflasterte Fußweg und nur direkt am Baum ist die Erde offen zum Atmen. Ein Baum braucht um seinen Stamm herum einen Kreis freier Erde. Der muss so groß sein wie die Baumkrone! Sonst wird der Baum langsam vor sich hin sterben.

Im Winter wird in vielen Städten jede Menge Streusalz ausgestreut - der Baum an der Straße muss das giftige Salzwasser trinken!

Grau raus, Grün rein!

Wir brauchen überall weniger Beton und mehr Platz für Natur. Der unglückliche Stadtbaum, die kleine grüne Fläche zwischen zwei Häusern, die Begrünung einiger Wände wird immer sofort zum Lebensraum für Tiere. Ihr seht Vögel starten und landen und wenn Ihr näher herangeht, begegnet Ihr Ameisen und Spinnen, Käfern und etlichen anderen Krabbeltieren. Sie alle gehören zusammen und sind ein Teil der Natur.

Pflanzen sind stärker

Zwischen den Platten eines Gehweges oder am Rande der weniger stark befahrenen Straßen entdeckt Ihr immer

wieder kleine Pflanzen, die zwischen den Steinen oder sogar durch den harten Asphalt ihren Weg ans Licht gefunden haben. Sie würden noch viel stärker wachsen, wenn sie nicht herausgerissen, plattgefahren oder vergiftet würden.

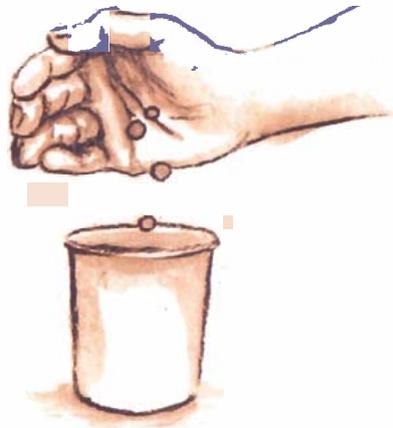
Grüne Flecken

In Parks sind viele Tiere und Pflanzen zu Hause. Dort ist auch ein guter Platz für Natur-Erlebnisspiele! Es wäre gar nicht so schwer, noch mehr Natur-Inseln in der Stadt zu schaffen.

↳ Fordert Platz für die Bäume (ein

Macht einen Versuch!

Legt einige Erbsen für einen Tag in kaltes Wasser. Mischt etwas Gips an und gießt eine Schicht in einen alten Joghurtbecher. Darauf kommt die Erbse. Jetzt wird der restliche Gips darüber gegossen. Lässt den Block hart werden, nehmt ihn aus dem Becher heraus und wartet ab, was geschieht. Die Erbse schafft es, den Gipsblock zu sprengen!

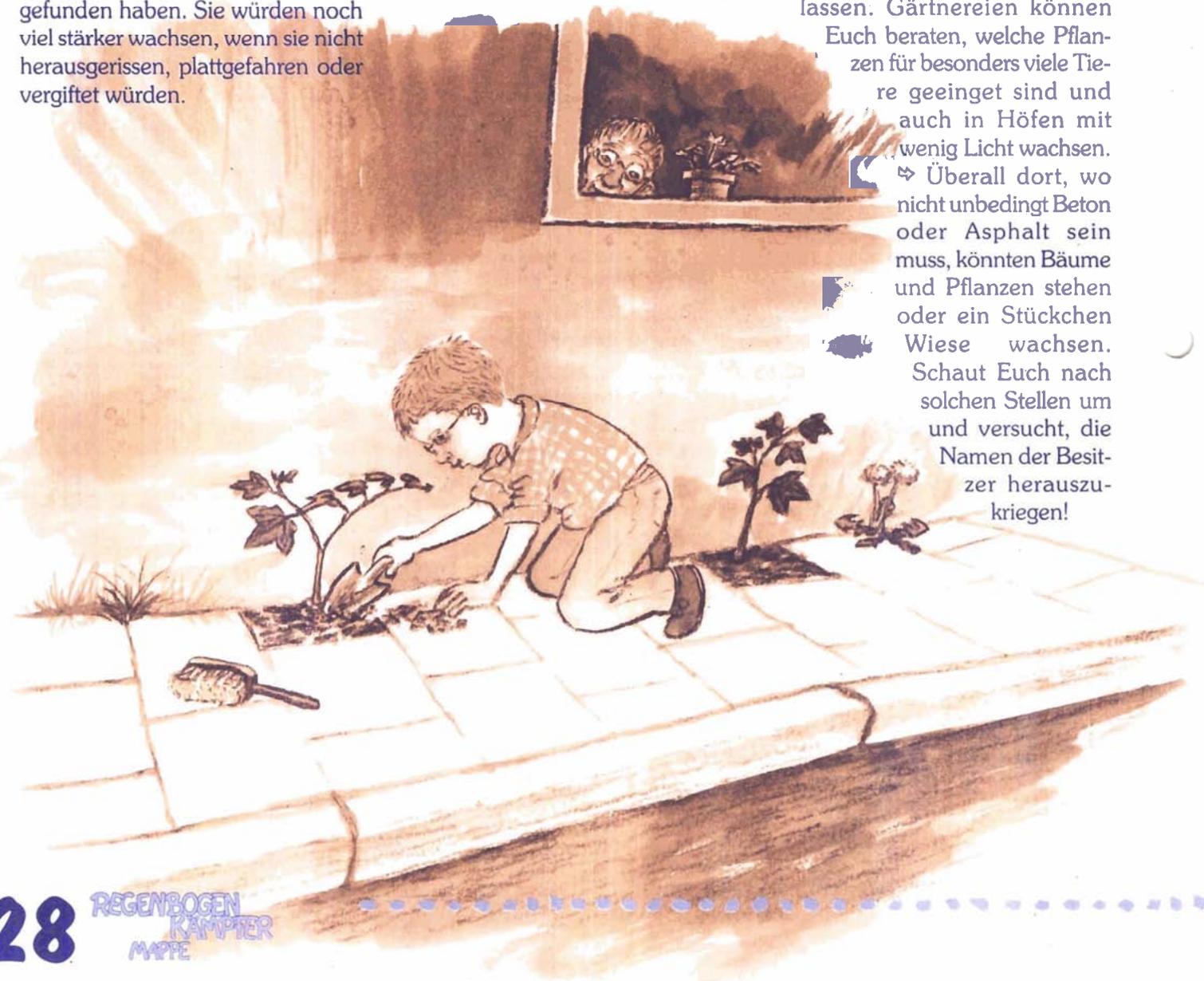


paar kleine Pflanzen und Blumen können rund um den Stamm auch noch stehen).

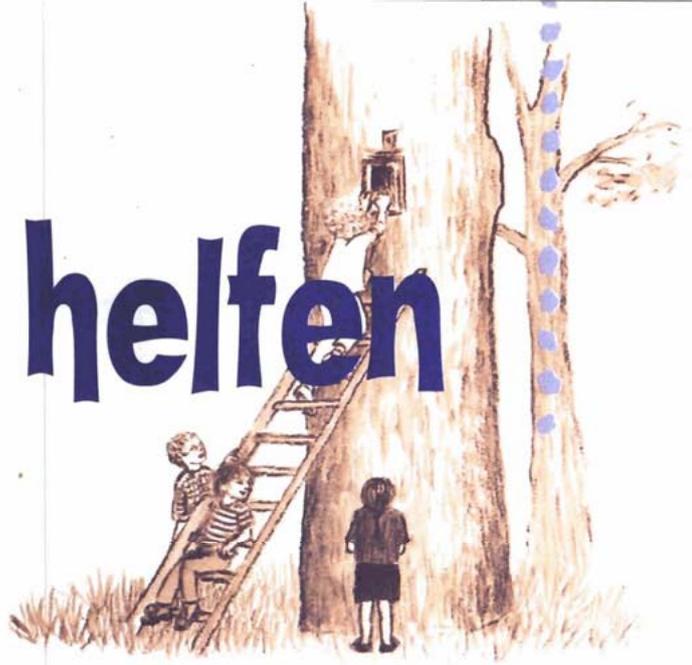
↳ Bittet Hausbesitzer, ihre Häuser mit Efeu oder Wein beranken zu lassen. Die Stadt soll das mit den städtischen Gebäuden auch tun! Schlagt den Leuten vor, in den Hinterhöfen Pflanzen wachsen zu lassen. Gärtnereien können

Euch beraten, welche Pflanzen für besonders viele Tiere geeignet sind und auch in Höfen mit wenig Licht wachsen.

↳ Überall dort, wo nicht unbedingt Beton oder Asphalt sein muss, könnten Bäume und Pflanzen stehen oder ein Stückchen Wiese wachsen. Schaut Euch nach solchen Stellen um und versucht, die Namen der Besitzer herauszukriegen!



Komm, wir helfen der Natur!



Die Greenkids waren in der letzten Woche zusammen mit dem Förster im Wald. Der kontrollierte mit ihnen zwanzig Vogelnistkästen. Sie fanden viele verlassene Nester, zum Teil sogar mit Eierschalen! Die vier Kinder waren ganz begeistert und verabredeten mit ihm, im Herbst ein Stück des Waldes alleine zu kontrollieren. Sie müssen die Kästen beobachten und verlassene säubern. Heute wollen sie das noch einmal durchsprechen. Finn, Lennart und Franzi warten ungeduldig auf Jana, die beim Förster den Plan mit den Kästen abholen wollte. Als sie endlich kommt, ist sie völlig aus dem Häuschen. «Ich habe keine Lust mehr auf Nistkästen!», schreit sie. »Den halben Bergwald wollen sie für die dumme Straße abholzen und alles kaputtmachen! Der Förster hat gesagt, dass er die Nistkästen jetzt Notunterkünfte für Vogelflüchtlinge nennt. Wir müssen etwas tun um, den Bergwald zu retten. Die anderen können sie kaum beruhigen, und es dauert noch eine Weile, bis Jana genauer erzählt, was sie vom Förster alles erfahren hat. Finn redet als erster wieder: »Für mich geht der Bergwald auch vor. Wir müssen da was unternehmen. Ich zumindest werde aber auch nach den Nistkästen schauen!«



Nistkästen, in denen Vögel, Fledermäuse oder auch Insekten leben und ihre Jungen aufziehen können, sind tatsächlich so etwas wie Notunterkünfte, weil Menschen ihre eigentlichen Lebensräume zerstört haben.

Wenn der Lebensraum so kaputt ist, dass die Tiere dort nichts mehr zu fressen finden, nützt der schönste Nistkasten nichts mehr. Aber für manche Tierflüchtlinge ist es eine Hilfe, wenn sie einen Unterschlupf gebaut bekommen, damit sie dort brüten können.



Fledermauskasten

Viele Fledermäuse leben in verlassenen Spechthöhlen in alten Bäumen. Die sind selten geworden in unseren Wäldern und auf den Wiesen. Helfen könnt Ihr mit einem flachen Holzkasten, der wasser- und winddicht ist. Die Fledermäuse fliegen von unten hinein und hängen sich mit ihren Füßen an der Decke fest.

Bauanleitung

Ein Fledermauskasten muss keine bestimmte Form haben, Fledermäuse sind nicht besonders wählerisch. Die Bauanleitung ist eine Möglichkeit, einen Fledermauskasten zu bauen. Wir stellen Euch den Flachkasten vor.

Besorgt Euch Holz, das zwei Zentimeter (cm) dick ist, und schneidet

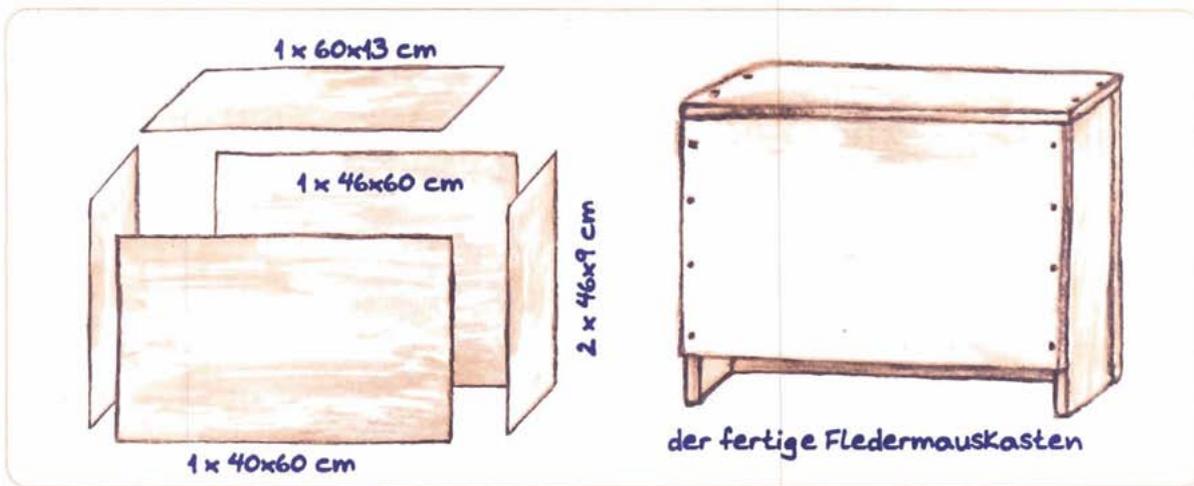
Euch daraus fünf Teilstücke. Seht Euch die Zeichnung an. Ihr braucht zwei Stücke der Größe 46 cm mal 5 cm für die Seitenwände des Kastens.

Ein Stück der Größe 40 cm mal 60 cm ergibt die Vorderwand, ein Stück 46 cm mal 60 cm die Rückwand des Kastens. Nun fehlt noch das Dach, dafür schneidet Euch ein Stück der

Größe 60 cm mal 9 cm zurecht. Der Kasten kann ruhig etwas größer werden, als hier beschrieben, aber keinesfalls kleiner.

Bevor Ihr dann aus den Brettern einen Kasten baut, ist es wichtig, dass Ihr die Innenflächen mit einem Stemmeisen aufräut. Das muss sein, damit sich die Fledermäuse an





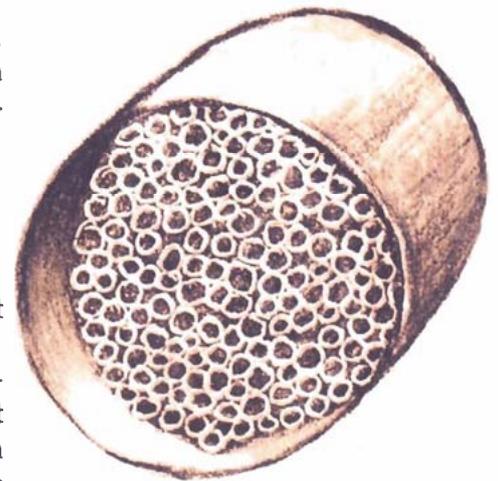
den angerauten Flächen festklammern können. Nur dort, wo die Bretter aneinandergeschraubt werden, lasst Ihr 2 cm an den Rändern glatt.

Ist das geschehen, schraubt Ihr die Bretter zusammen. Am besten zuerst die Seitenwände an die Rückwand, dann die Vorderwand an die Seitenwände. Zuletzt setzt Ihr das Dach auf.

Jetzt ist der Kasten fast fertig, sind irgendwo Ritze, solltet Ihr die mit Holzkitt oder Tischlerleim abdichten. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr den Kasten mit Dachpappe gegen Regen schützen.

Aufhängen müsst Ihr den Kasten in mindestens 5 Metern Höhe. Aber Vorsicht: Dafür braucht Ihr Hilfe. Fragt beim Förster, ob er mit Euch im Wald Fledermauskästen aufhängen würde.

Am besten ist es, gleich mehrere zu bauen und aufzuhängen, denn die Fledermäuse sind wählerisch. Zwischen zwei Kästen sollte immer ein Abstand von mindestens 50 Metern liegen.



Wildbienenwohnung

Im Frühsommer sind die Solitärbienen, wilde Verwandte der bekannten Honigbiene, unterwegs. Sie suchen nach kleinen Löchern, in die sie ihre Eier hineinlegen und Honig als Futter für die Larven dazu packen können; anschließend kommt ein Lehmdeckel drauf. Weil es immer weniger tote Bäume mit kleinen Gängen und trockene Erdwände mit Löchern in der richtigen Größe gibt, fällt ihnen die Suche danach schwer.

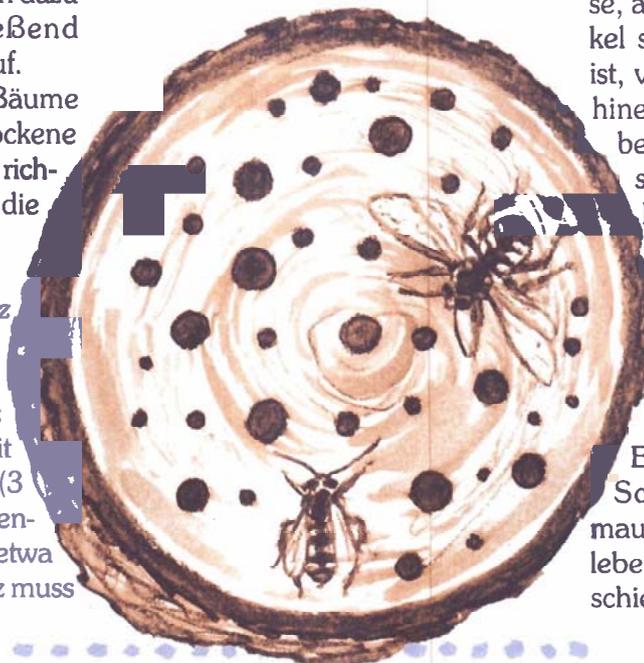
Ihr könnt ihnen aber ganz leicht helfen:

Bienenwohnung aus Holz

Bohrt in einen Holzklötz mit verschieden dicken Bohrern (3 bis 8 mm Durchmesser) nebeneinander viele Löcher, jedes etwa fünf Zentimeter tief. Der Klotz muss

an einer sonnigen Stelle aufgehängt werden.

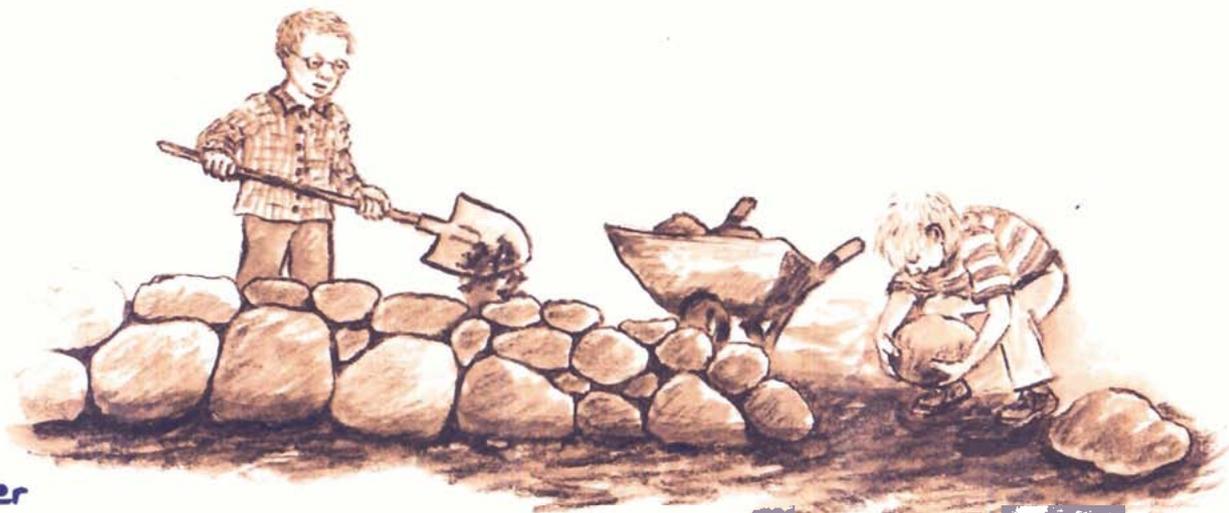
Schöne Holzklötze könnt Ihr übrigens oft in Baumärkten geschenkt bekommen, wenn Ihr dort nach Resten fragt. Sagt, wofür Ihr das Holz braucht und dass es deshalb nicht mit Gift behandelt sein darf. Auch Schreinereien können weiterhelfen



Bienenwohnung in einer alten Dose

Steckt in eine leere Konservendose, auf der an einer Seite der Deckel sorgfältig abgemacht worden ist, verschieden dicke Strohhalme hinein. Die Halme bekommt Ihr bestimmt bei einem Bauern geschenkt (im Notfall auch im Bastelgeschäft kaufen). Aufhängen wie den Holzklötz.

Es gibt auch Möglichkeiten, mehr als nur eine Wohnung für ein Tier oder eine »Familie« zu schaffen. Wenn Ihr bei Euch im Garten oder auf dem Schulgelände eine Trockenmauer oder eine Hecke anlegt, leben dort gleich ganz viele verschiedene Tiere und Pflanzen.



Trockenmauer

Früher waren in den Dörfern und vor allem in den Weinbergen viele Trockenmauern zu finden. Sie wurden einfach aus Steinen aufgeschichtet, ohne Mörtel dazwischen. Dort lebten in den Ritzen Eidechsen und Käfer, Schlangen und Mäuse sowie viele andere Tiere.

Heute vermissen diese Tiere trockene Mauern und Steinhaufen, die die Bauern früher oft am Rande ihres Feldes aufschichteten, weil die Steine auf ihren Äckern herumlagen und störten. Hier könnt Ihr helfen. Sucht einen Ort, der möglichst viel Sonne abbekommt und an dem Ihr eine Trockenmauer bauen dürft.

Ihr braucht dann Natursteine, die Ihr vielleicht in einem Steinbruch findet oder Euch von einer Baufirma (nachschaun in den »Gelben Seiten«) schenken lasst: Erzählt, was Ihr damit machen wollt und fragt nach Bruchsteinen. Ihr könnt natürlich auch bei einem Bauern fragen, ob ihr die Steine von einem Acker sammeln dürft.

Die Steine werden zu einer Mauer gebaut oder auch nur zu einem Steinhaufen mit verschiedenen großen Zwischenräumen aufgeschichtet. Jetzt braucht Ihr etwas Geduld, und bald könnt Ihr beobachten, wer alles eingezogen ist.

Hecken

Früher gab es in der Landschaft viele Hecken. Bauern legten sie extra an oder ließen sie wachsen, weil in den Hecken viele umweltfreundliche Helfer lebten. Vögel, Igel und

kleine Raubtiere fanden dort Unterschlupf und fraßen kleine Tiere, die sich über die Feldfrüchte hermachen wollten. Außerdem waren die Hecken ein Schutz vor dem Wind und der schnellen Austrocknung der Felder. Für die Tiere bedeutet die Hecke einen sicheren »Wanderweg«. Wenn eine Hecke z.B. zwei Waldstücke miteinander verbindet, wird sie für ihre Bewohner noch wertvoller.



Wenn Ihr einen Landbesitzer findet, der nichts gegen eine Hecke auf seinem Grundstück hat, könnt Ihr der Natur unter die Arme greifen. Pflanz dort Heckensträucher wie Schlehe, Hagebutte, Weißdorn, Haselnuss. Das funktioniert, kostet aber viel Zeit und meistens auch viel Geld. Hasen und Rehe, die junge Sträucher im wahrsten Sinne des Wortes zum Fressen gern haben, könnten für Eure Anpflanzung zum großen Problem werden.

Es geht aber auch viel einfacher und besser: Ein Naturbeobachter hat vor einigen Jahren festgestellt, daß zwischen toten Zweigen, die auf der Erde liegen, bald ein kleines Gebüsch entsteht. Nach einigen weiteren Beobachtungen und Versuchen entwickelte er eine ganz neue Art, Hecken anzulegen. Er nannte sie nach seinem Namen »Benjeshecken«.

Die Benjeshecke

Ihr müsst dafür Gestrüpp zu einem langen Wall (so lang, wie die Hecke werden darf) aufschichten. Es wäre gut, wenn Eure Gestrüppmauer mindestens einen Meter hoch und zwei oder drei Meter breit wird. Abgeschnittene Zweige von Bäumen und Sträuchern bekommt Ihr entweder von Gartenbesitzern oder vom Gartenbauamt - eben denen, die für Eure Gemeinde Wege freischneiden und die Grünanlagen pflegen. Erkundigt Euch im Rathaus. Wichtig: Die abgeschnittenen Sträucher dürfen nicht von exotischen Gartensträuchern und auch nicht von Nadelbäumen stammen.

Was geschieht dann?

Ihr überlasst alles weitere der Natur. Auf Eurem Wall werden sich Vögel niederlassen, und die kacken von dort auf die Erde. Vorher haben sie die Früchte ihrer Lieblingssträucher



gegessen. Die Samen dieser Sträucher wachsen besonders gut, wenn sie einmal durch einen Vogel hindurchgewandert sind. Auf diese Weise »pflanzen« sich die Vögel die Hecke, die ihnen später auch am liebsten ist! Unter dem Gestrüpp wachsen dann kleine Sträucher - gut geschützt vor den »Naschkatzen« Hase und Reh.

Das tote Holz fällt immer mehr in sich zusammen und wenn es fast verrottet ist, ist Eure Hecke schon ganz stattlich! Das ganze dauert natürlich ein paar Jahre, aber auch in dieser Zeit ist viel zu sehen. Denn schon im ersten Jahr können unter den Zweigen und Ästen Gräser und Blumen wachsen, die nicht gemäht werden. Besucht Eure Hecke immer wieder und seht nach, wer dort schon alles lebt und Unterschlupf findet!





ken, sondern ihren ganzen Lebensraum zu schützen oder wieder zu verbessern, nachdem er zerstört wurde.

Die Lebensräume für Tiere und Pflanzen werden auch »Biotop« genannt und deshalb arbeiten Naturschützer, die weiterdenken, für den Biotopschutz. Biotopschützer machen Vorschläge für einen ganzen Wald, für ein Tal oder manchmal noch viel größere Gebiete. Dafür versuchen sie, dieses Gebiet sehr genau kennenzulernen und einen Schutzplan zu entwickeln. Um das zu üben, könnt Ihr Euch mal den Garten Eurer Eltern vorknöpfen!

und andere Tiere brauchen auch unvergiftete Nahrung und Platz, um sich zu verstecken, um zu jagen und in Ruhe zu fressen. Viele Tiere sind bei uns schon verschwunden, weil der Lebensraum ihrer Beutetiere zerstört wurde.

Ein Storch braucht Feuchtwiesen, in denen er nach Fröschen suchen kann. Wenn die Frösche tot sind, stirbt auch der Storch. Genauso kann kein Frosch in einem Gebiet leben, in dem seine Nahrung, also kleine Insekten, mit Gift totgespritzt wurde. Und auch die Insekten brauchen einen richtigen Lebensraum. Deshalb kommt es darauf an, nicht nur an ein Tier zu den-

Weiterdenken!

Die Greenkids waren richtig erschrocken, dass der Förster die Nistkästen, in denen so viele junge Vögel in Ruhe aufwachsen konnten, als Notunterkünfte bezeichnet hat. Notunterkunft, das heißt, daß wir uns Gedanken machen müssen, wie die Tiere wieder richtige Unterkünfte in heilen Lebensräumen finden können. Denn natürlich gehört zu einem glücklichen (Tier-)leben viel mehr als eine Wohnung. Vögel

Ein Natur-Garten

Wie könnte der naturfreundlichste Garten aussehen? Natürlich ist der Garten immer von Menschen gestaltet, denn sie wollen dort etwas pflanzen und später ernten. Aber das geht auf viele verschiedene Ar-

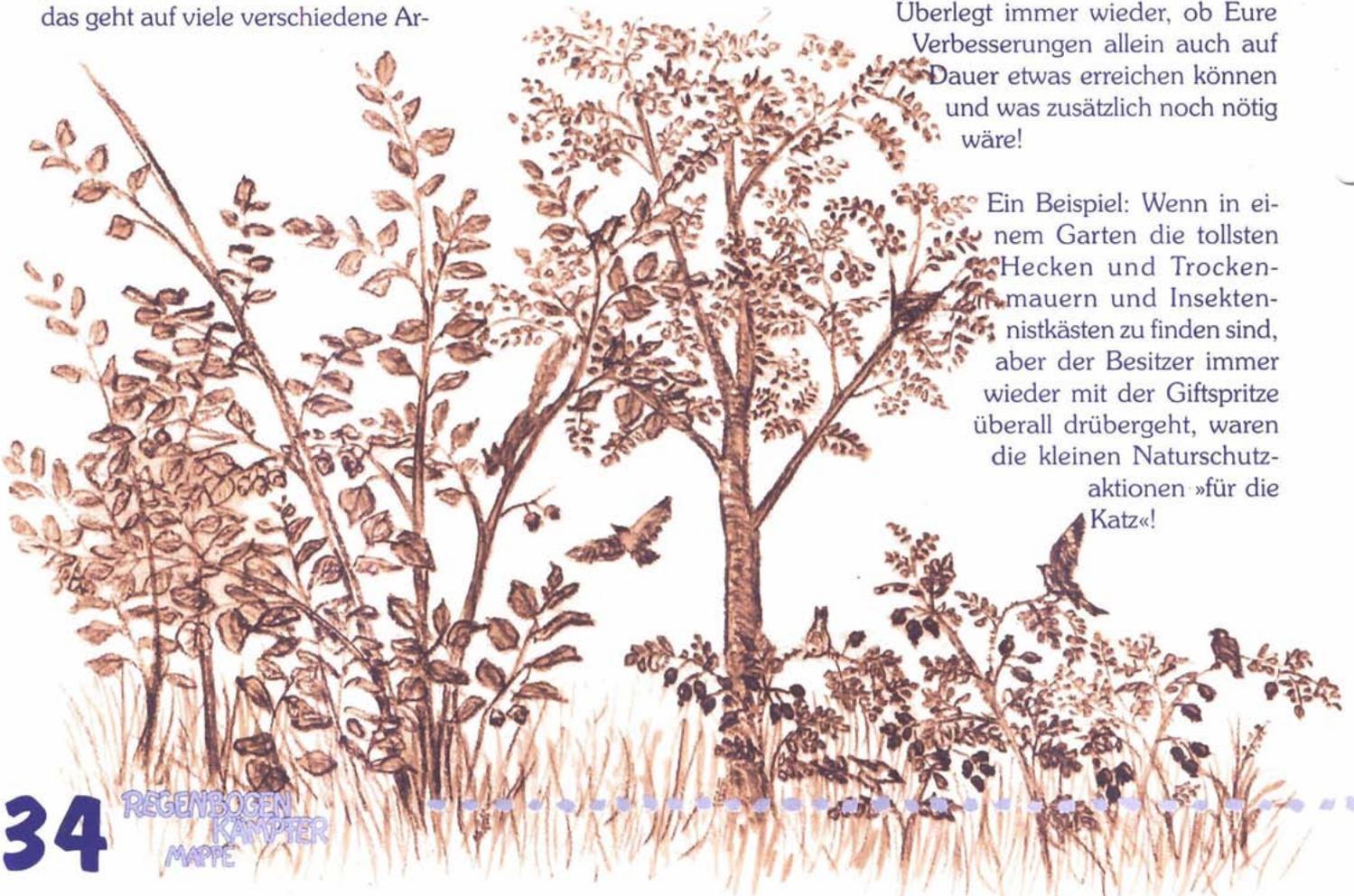
ten und manche sind für die Natur ganz schön schlimm!

In der Garten-Checkliste findet Ihr ganz unterschiedliche Möglichkeiten, an die Ihr herangehen könnt.

Ganz wichtig ist dabei ein »Grundgesetz« für Biotopschützer: Auch bei einzelnen Aktionen dürft Ihr nicht das ganze Gebiet vergessen.

Überlegt immer wieder, ob Eure Verbesserungen allein auch auf Dauer etwas erreichen können und was zusätzlich noch nötig wäre!

Ein Beispiel: Wenn in einem Garten die tollsten Hecken und Trockenmauern und Insektennistkästen zu finden sind, aber der Besitzer immer wieder mit der Giftspritze überall drübergeht, waren die kleinen Naturschutzaktionen »für die Katz«!



Kein Gift in unserem Garten!

Das Giftspritzen ist für die nützlichen Helfer im Garten eine Katastrophe! Es geht wirklich auch ohne Gift.



Oh je, Blattläuse!

Gegen Blattläuse gibt es viele nützliche Helfer: Marienkäfer, Florfliegen und Ohrwürmer fressen sie gerne. Damit sich Ohrwürmer bei Euch wohlfühlen, könnt Ihr ihnen Verstecke basteln.



Florfliege



Ameisen kümmern sich um Blattläuse, um an deren süße Ausscheidungen zu kommen. Die Ameisen fernzuhalten, kann also eine weitere Verbreitung der Blattläuse verhindern. Um Baumstämme herum könnt Ihr deshalb Leimringe anbringen, die die Ameisen am Hochkrabbeln hindern.

Ohrenkneifer
Nisthilfe



Hilfe, Schnecken!

Sie lieben unter anderem Salat und können zur Plage werden. Es gibt Schneckenzäune zu kaufen. Sie sind oben umgebogen, so dass die Schnecken kopfüber kriechen müssten - das lassen sie dann lieber bleiben.

Gegen Schnecken hilft auch, Sand oder Sägespäne um ein Beet herum zu streuen. Diesen Untergrund mögen sie nicht. Allerdings reicht Regen, um diese Schranke unwirksam zu machen.



Es gibt auch umweltverträgliche Mittel, mit denen Blattläuse zu vertreiben sind. Im Gartengeschäft könnt Ihr Euch nach speziellen Seifenlösungen erkundigen.

Wer einen Becher mit Bier im Garten so eingräbt, dass der Rand gerade nur knapp über der Erde herausguckt, fängt viele Schnecken. Sie lassen sich von dem Geruch anlocken, fallen in den Becher und kommen nicht wieder heraus. Kein schöner Tod, aber viele Schnecken weniger, ohne die Umwelt mit Gift zu belasten.

Was natürlich auch hilft: Am frühen Abend, wenn es etwas geregnet hat, sammeln gehen!

Einheimische Pflanzen!

In vielen Gärten stehen bläuliche bis gelbe Nadelbäume, sogenannte »Tujas«, »Lebensbäume« oder »Koniferen«. Egal, ob sie ihren Besitzern gut gefallen oder ob sie eingekauft wurden,

weil sie im Sonderangebot waren: Solche Bäume wachsen hier normalerweise nicht. Deshalb sind auch Tiere nicht daran gewöhnt, auf ihnen zu leben. Kein Tier frisst die Blätter oder Nadeln und keines findet dort seine Beute. Es klingt lustig, aber diese Bäume sind nicht besser als wären sie aus Plastik.

Manchmal sind sie sogar schlechter, denn die Nadeln der Bäume fallen auf den Boden, verrotten ganz langsam und machen die Erde »sauer« - sie vergiften den Boden.

Es gibt noch viele Pflanzen mehr, die bei uns fehl am Platze sind. Ihr könnt z.B. einen Gärtner danach befragen. Und dann verhandelt Ihr vielleicht mit den Gartenbesitzern, ob sie nicht etwas anderes pflanzen wollen. Mit einheimischen Pflanzen ziehen auch nützlichen Helfer in den Garten ein.

Mischkulturen statt Monokulturen

Es gibt ganze Bücher darüber, welche Pflanzen besser wachsen, wenn sie mit bestimmten anderen zusammen gesetzt werden.

So verhindern Zwiebeln zwischen Möhrenpflanzen, dass die Karotten von der Möhrenfliege befallen werden. Auch ist es für die Pflanzen und den Boden besser, nicht immer dieselben Pflanzen auf demselben Fleckchen Erde anzubauen.

In der »großen« Landwirtschaft ist das nicht anders. Hier nennt man das »Fruchtfolge«. Insbesondere Bio-Bauern arbeiten mit aufeinander abgestimmten Mischkulturen. Große Felder, auf denen nur eine Pflanzenart angebaut wird, nennt man »Monokulturen«. Hier kommen die Landwirte kaum ohne den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Kunstdüngern aus.

Monokulturen sind zwar leichter zu bewirtschaften, sind aber auch anfälliger für Schädlinge und entziehen dem Boden wichtige Nährstoffe. Sie müssen durch Kunst-

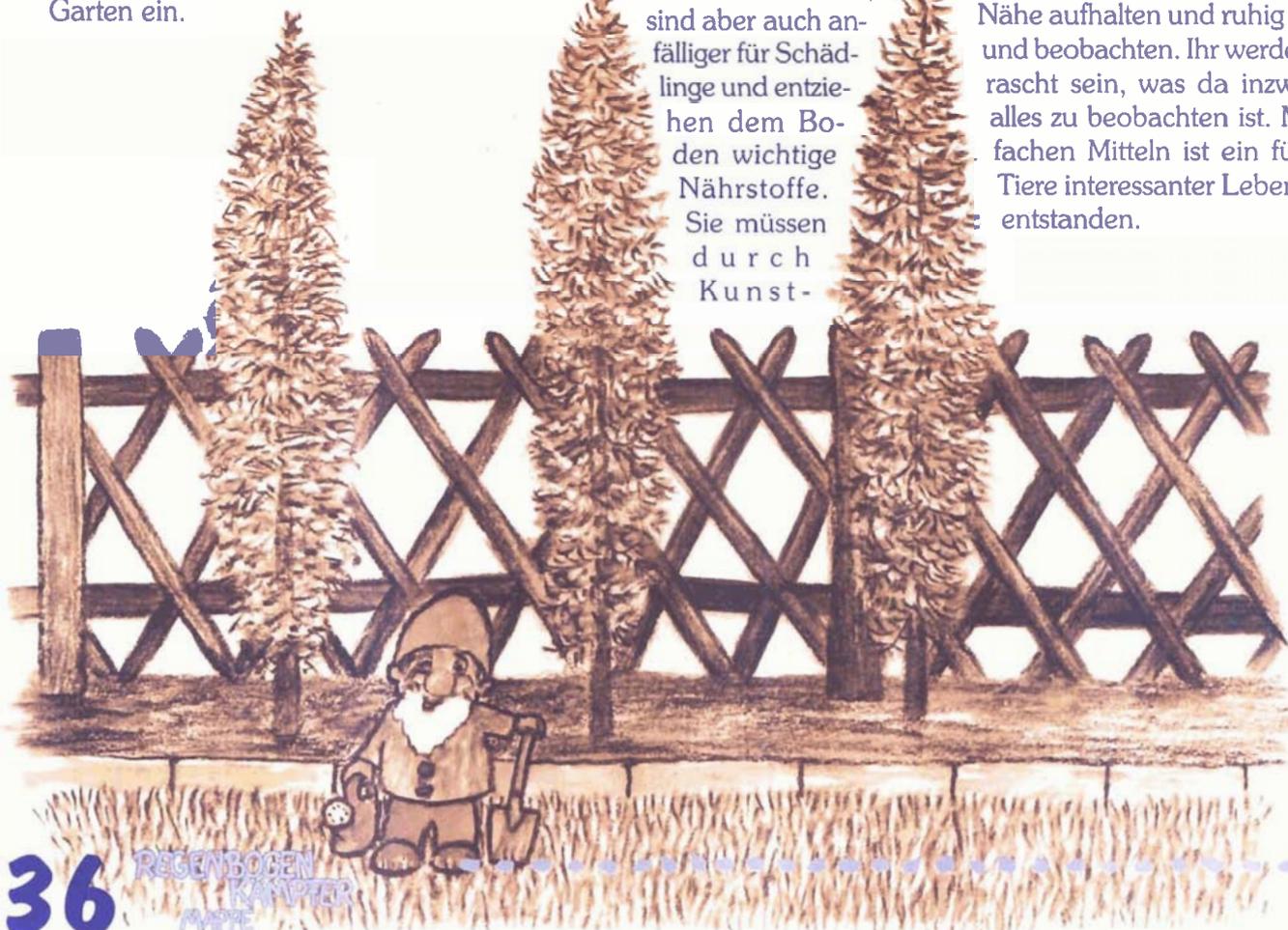
dünger ersetzt werden. Biologische Landwirtschaft ist zwar arbeitsintensiver, aber viel besser für Tiere und Pflanzen, die eher auf kleinen Flächen Lebensraum finden und hier auch nicht »weggespritzt« werden.

Wenn Ihr mehr über biologische Landwirtschaft erfahren wollt, fragt doch einfach mal einen Bio-Bauern. Wenn Ihr Lust habt, könnt Ihr als Gruppe vielleicht sogar mal beim Unkraut-Jäten oder bei der Ernte helfen. Denn biologische Landwirtschaft ist aktiver Naturschutz und Bio-Bauern können fast immer Hilfe gebrauchen.

Totholzhaufen

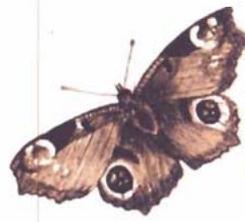
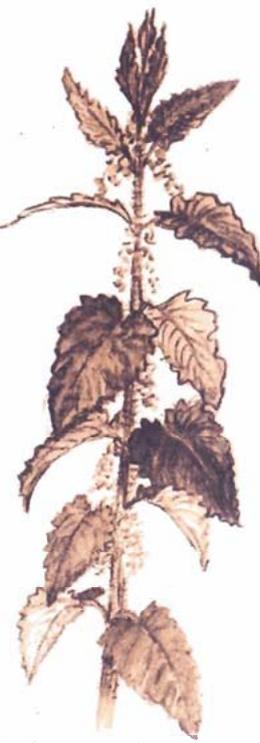
Ein Haufen mit abgeschnittenen Zweigen und Ästen wird zum wertvollen Rückzugsraum für verschiedene Tiere. Die Holzstücke werden einfach lose aufgeschichtet und anschließend sich selbst überlassen. Schon bald ziehen in den Holzritzen die ersten Wildbienen und Solitärwespen ein. Hier findet der Igel ein Tages- und Winterquartier und auch reichlich Nahrung. Seltene Käfer sind ebenfalls anzutreffen.

Ein paar Monate, nachdem Ihr den Totholzhaufen angelegt habt, könnt Ihr Euch ja mal in seiner Nähe aufhalten und ruhig warten und beobachten. Ihr werdet überrascht sein, was da inzwischen alles zu beobachten ist. Mit einfachen Mitteln ist ein für viele Tiere interessanter Lebensraum entstanden.



Brennnessel-Ecke

Auf Brennnesseln leben die Raupen des Tagpfauenauges und anderer Schmetterlinge. Warum also nicht eine Ecke für sie einrichten? Außerdem schmeckt Tee aus frischen Brennnesselblättern lecker und ist gesund! Wer Brennnesselblätter in kaltem Wasser einige Tage stehen lässt, erhält einen guten Dünger für den Garten, der obendrein Blattläuse vertreiben kann.



Tagpfauenauge und Raupe



Aus Brennnesselblättern könnt ihr Tee machen oder sie auch wie Spinat verwenden



Ein Bohnenzelt

Ihr könnt Bohnenstangen im Kreis in die Erde stecken und oben zusammenbinden, so dass ein »Zelt« entsteht. An jeder Bohnenstange pflanzt oder sät Ihr nun zwei bis drei Stangenbohnen. Die Pflanzen wachsen an den Stangen empor und lassen Euer Zelt immer dichter werden. Wenn Ihr die Bohnen ein bisschen anbindet und immer gut feucht haltet, kann bald das Umweltgruppentreffen im grünen Zelt stattfinden! Und im Sommer wird geerntet und gemeinsam Bohnensuppe gekocht!



Ein Gartenteich

Die Trockenmauer und der Holzhaufen locken Tiere an, die trockene Lebensräume lieben. Etliche mögen es aber auch nass! Wenn Euer Garten feuchte Stellen hat, könnt Ihr überlegen, ob Ihr einen Tümpel anlegt. Wenn Ihr ein Loch grabt, füllt es sich von alleine mit Wasser und bleibt auch voll! Wo das nicht passiert, gehört eigentlich kein Tümpel hin. Befragt einen Experten, z.B. einen Berater aus dem Umweltamt im Rathaus, ob er es für sinnvoll hält, an dem von Euch ausgesuchten Standort einen Tümpel anzulegen. Er kann Euch auch weitere Tipps geben.



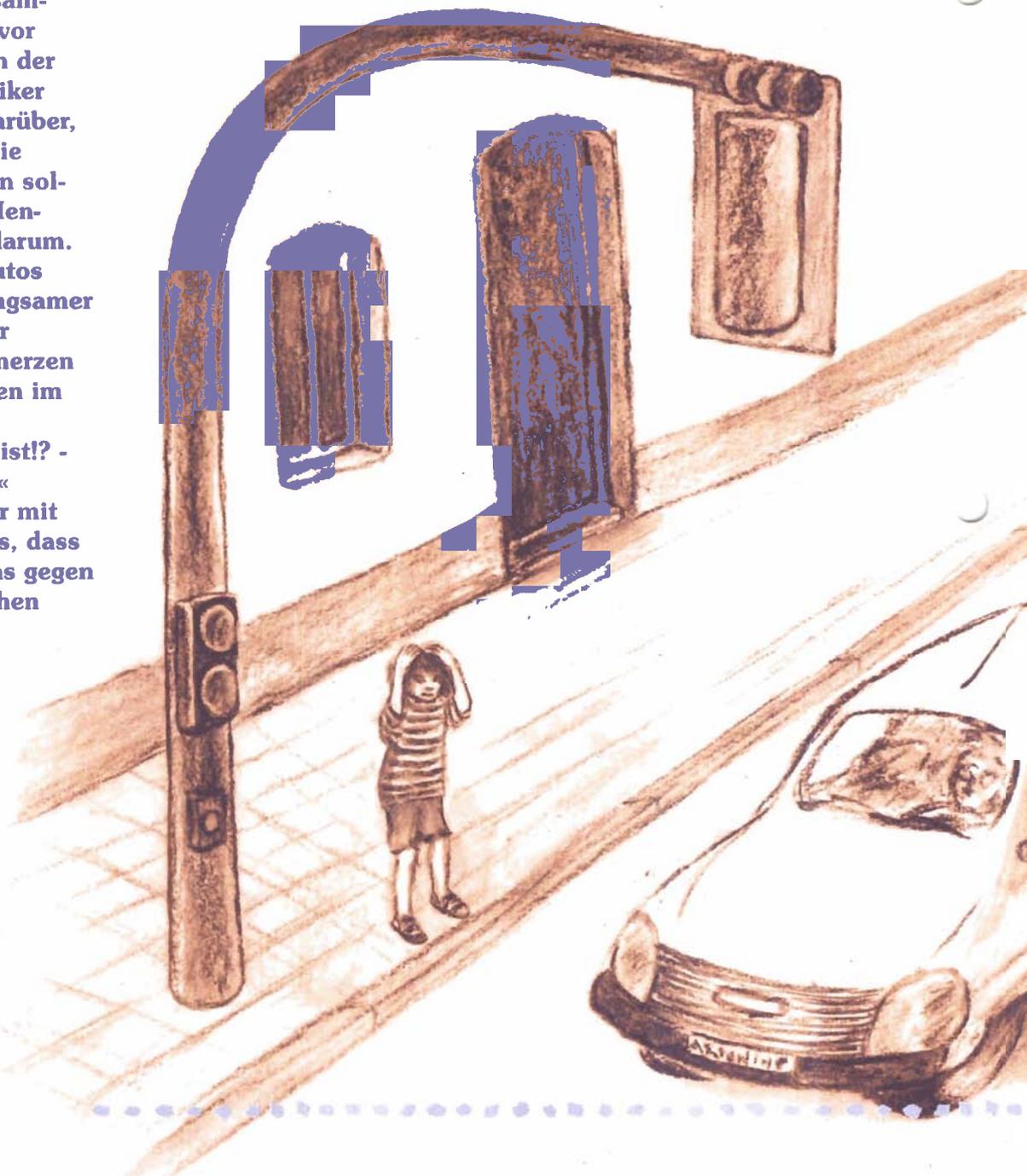
Uns stinkt's!

Aktionen zum Verkehr

»Sommersmog!« stand heute ganz groß auf der ersten Seite der Zeitung. Finn hatte Kopfschmerzen, als er in der Schule ankam. Die Lehrerin erzählt, dass dieser Sommersmog und Finn Kopfweg von giftigem Ozon kommt, das sich in Bodennähe ansammelt. Und das kommt vor allem von den Abgasen der vielen Autos. Die Politiker reden immer wieder darüber, dass bei Ozonalarm, die Autos langsamer fahren sollen, aber nur wenige Menschen kümmern sich darum. Finn schimpft: »Die Autos sollen ein bisschen langsamer fahren? Und die Kinder dürfen gerne Kopfschmerzen bekommen oder müssen im Haus bleiben, obwohl draußen tolles Wetter ist!? - Ich glaube ich spinne!« Am Mittag bespricht er mit den anderen Greenkids, dass sie jetzt dringend etwas gegen die Autostinkerei machen müssen.

Das Auto ist einer der größten Umweltfeinde. Luftverschmutzung und Straßenbau, totgefahrene Tiere und Unfallopfer gehören zum »Lieblingskind des Deutschen« dazu. Wie sieht es bei Euch aus? Was müsste sich ändern?:

- Was passiert, wenn im Sommer Autoabgase schuld sind am »Ozonalarm«?
- Könnt Ihr auf der Straße spielen?
- Könnt Ihr einigermaßen sicher mit dem Fahrrad überall hin kommen?



- ↳ Gibt es gute Bus- und/oder Zugverbindungen?
- ↳ Habt Ihr Probleme mit Autolärm und -gestank?
- ↳ Gibt es im Ort Fußgängerzonen und Spazierwege ohne Autoverkehr?
- ↳ Wie kommt Ihr zur Schule? Wie die Erwachsenen zum Arbeitsplatz?
- ↳ Ist es möglich, ohne Auto einzukaufen? Gibt es ausreichend Fahrradständer?
- ↳ Wo kann man Fahrräder reparieren (lassen)?

Oft fordern Anwohner, wenn ihnen die Autos zu sehr stinken, rasen und sich durch einen Ort schieben, eine Umgehungsstraße. Das hat mit Umweltschutz nichts zu tun! Es gibt viele Beweise und Beispiele, dass jede neue Straße noch mehr Autover-

kehr bringt. Dann fahren vielleicht ein paar weniger Autos durch einen Stadtteil oder durch ein Dorf, aber die Bewohner des nächsten Ortes haben doppelt zu leiden. Für jede Straße wird Natur zerstört.





Das Auto wird viel zu wichtig genommen. Für Straßen scheint immer mehr Geld zu sein als für Fahrradwege oder richtig gute Busverbindungen Straßenbahnen, Eisenbahn. Es gibt nur ganz wenige Städte, die ihre Innenstadt für Autos sperren. Viele Geschäftsleute haben Angst, dass sie dann nichts mehr verkaufen. Aber das stimmt gar nicht: Wenn es in einer Stadt viel schöner wird, weil es nicht überall hupt und stinkt, dann kommen die Leute auch viel lieber in Ruhe her. Straßenbahnen können auch Menschen mit schweren Einkaufstaschen direkt zu den Läden bringen und wieder nach Hause.

Außerdem ist es an der Zeit, viele gute Ideen zu entwickeln, wie Menschen auf ihr Auto verzichten können. Habt Ihr schon einmal etwas gehört vom

↳ Bürgerbus?

Da fährt ein kleiner Bus durch die Orte, der von Freiwilligen kostenlos gefahren wird.

↳ kleinen Geschäften in jedem Ort?

Das gab es früher, heute werden oft Riesen-Supermärkte irgendwo »auf der grünen Wiese« gebaut. Jeder muss dann mit dem Auto hin. Heute müssen Umweltgruppen laut protestieren, wenn schon wieder solcher Unsinn irgendwo geplant wird. In den Zeitungen könnt Ihr meist früh davon erfahren oder fragt Umweltverbände bei Euch in der Nähe.

↳ Jobticket und Semesterticket?

Arbeiter bzw. Studenten bekommen eine Freifahrkarte mit Bus oder Bahn zu ihrem Arbeitsplatz. Das spart auch teure Parkplätze. Semestertickets erstreiten sich meistens die Studierendenvertretungen. Ihr könnt aber gut Firmen bei Euch am Ort ansprechen, ob die ihren Mitarbeitern nicht Jobtickets anbieten wollen.



↳ Car-sharing?

Dabei teilen sich viele Leute ein paar Autos. Car-Sharing-Vereine gibt es in vielen Städten, fragt im Umweltamt nach.



↳ Fahrradverleih und Werkstatt?

An der Schule, im Jugendzentrum, aber auch im Rathaus oder in größeren Firmen sollten gut ausgestattete Fahrradwerkstätten denen helfen, die nur mit plattem Reifen angekommen sind oder schnell einen Bremszug auswechseln müssen. In Verden gibt es »Rädsel«, den Räder SelbsthilfeLaden, in dem alle ihre Drahtesel flicken können. Als eine kleine Umweltgruppe diese Werkstatt aufbaute und das bekannt gab, schenkten viele Leute alte Fahrräder, die zu prima Ersatzteillagern wurden oder sogar - neu fit gemacht - verkauft werden konnten.



Tante Emma Läden vor Ort sind selten geworden



Alles Müll?

- Franzl hat die Greenkids zu
- einem Abendspaziergang
- eingeladen. Sie hat
- einen Fotoapparat

mitgebracht und verkündet am Anfang: Das Thema heute heißt »Mülltonnen«.

Lennart lacht: »So eine verrückte Idee!« Dennoch ziehen die vier los und gucken nach den grossen schwarzen Tonnen, die jetzt schon an der Straße stehen, weil morgen früh die Müllabfuhr kommt. Sie können es kaum glauben: viele Tonnen quillen über, neben einigen stehen noch volle Plastiksäcke, anderswo ist schon Abfall neben die Tonnen gefallen.

»Vor allem dort, wo Babies wohnen, ist kein Platz mehr in den Tonnen. Alles voller Wegwerf-Windeln!«, stellt Finn fest. Morgen werden auch die gelben Säcke abgeholt: da das Plastik durchsichtig ist, können die Greenkids erkennen, welche Verpackungsmassen da zusammenkommen. Franzl fotografiert die höchsten Mülltürme und die ekeligsten Stellen. »Ich mach da eine Ausstellung draus!«, kündigt sie an.



Unsere Abfallberge türmen sich jedes Jahr erschreckend hoch. Politiker streiten sich darum, ob sie den Müll verbrennen oder auf Deponien lagern sollen. Viel zu wenige Menschen machen sich ernsthaft Gedanken darüber, wie Müll gar nicht erst entstehen muss und vermieden werden kann!

Das »duale System«, die gelben Säcke oder Tonnen, in denen

Verpackungsmüll gesammelt wird, haben das Problem noch verschärft: Müll ist zu einem Riesengewinn-Geschäft geworden, mit Umweltschutz hat das

leider sehr wenig zu tun.



Aber die guten Ideen gegen den Müll gibt es noch:

- ↳ Pfandflaschen und -gläser statt Wegwerfverpackungen!
- ↳ Wiederauffüllbare Gefäße auch für Waschmittel usw.
- ↳ Brotdosen und Flaschen für die Pause in der Schule, bei der Arbeit oder an der Uni.
- ↳ selbstmachen statt kaufen: z.B. Brotaufstriche, Joghurt, Kuchen & Kekse etc.
- ↳ Reparieren statt Wegwerfen!

Es gibt bis heute kein System, das eine umweltfreundliche Müll-Entsorgung hinkriegt. Bei der Müllverbrennung entstehen hochgiftige Abgase, aus der Deponie sickert vergiftetes Wasser.

Aber selbst, wenn die eifrigen Wissenschaftler diese Methoden verbessern, bleibt ein riesiges Problem: die größte Umweltverschmutzung entsteht bei der Herstellung der Dosen. Um eine Dose zu machen, wird irgendwo auf der Erde metallhaltiges Gestein ausgegraben. Mit unvorstellbar viel Energieaufwand wird es geschmolzen und dann zu uns transportiert. Dann wieder geschmolzen und zu Dosen geformt, die nach einer einzigen Benutzung weggeworfen werden. Dazu kommen noch die Farben auf der Dose, die Verpackung um die Dosen beim Transport usw. Witzig ist auch, dass die Dose an sich viel mehr kostet als das Getränk darin.

Den Greenkids sind viele Aktionen zum Müll eingefallen:

Müllsammeln

Ein Stück des Parks, einige hundert Meter des Bachlaufes, der Waldrand oder andere Plätze können durch fitte Teams vom Müll befreit werden. Das machen auch viele Umwelt-

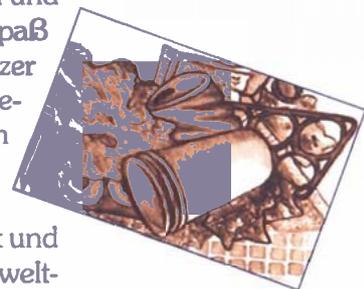


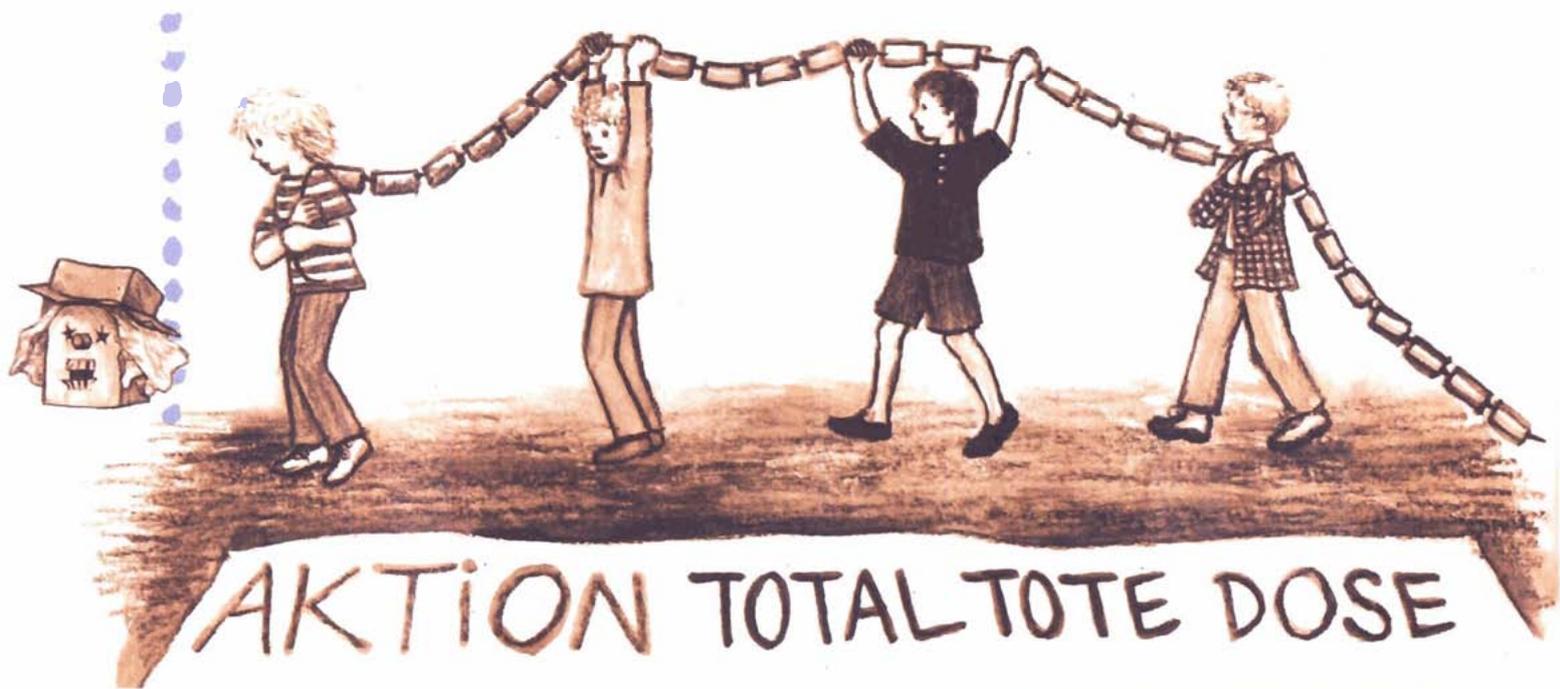
Müllmonster ausstellen und verleihen

Der Müll eines einzigen Vormittags an Eurer Schule, eines Großeinkaufs Eurer Eltern oder das, was Ihr beim Müllsammeln gefunden habt, kann in fürchterliche, lustige, freche Müllmonster verwandelt werden. Verbindet die Abfälle mit Draht, Schnur, Kleber, Nägeln oder Schrauben zu roboterartigen Wesen, zu neuzeitlichen Drachen, befremdlichen Haustieren oder was Euch sonst so einfällt. Diese Kunstwerke sollen möglichst viele Menschen sehen. Fragt, ob Ihr eine Ausstellung in der Schule machen könnt oder im Rathaus. Möglich ist es auch, ein Müllmonster einem »Müllpolitiker« zu verleihen, der gerade eine neue riesige Mülldeponie bauen will oder von Müllverbrennungsanlagen schwärmt, der gerade einen Müll-Supermarkt genehmigt hat o.ä. Wichtig: Ruft vor dieser Aktion eine Zeitung an und nehmt einen Reporter mit!



verbände, Jugendfeuerwehren und andere. So eine Aktion macht Spaß und zeigt, wieviel Müll in kurzer Zeit achtlos in die Landschaft geworfen wird. Am Müllproblem ändert das aber nichts! Wichtiger ist es zu zeigen, dass es auch mit viel weniger Müll geht und daran zu erinnern, dass die Umweltzerstörung eben schon bei der Herstellung der Verpackungen usw. anfängt.





Müllprotest

Zehntausende von leeren Getränke-dosen sammelten Schüler und Schülerinnen in Göttingen und fädelten sie auf lange Drähte auf. Ein riesiges Gerüst auf dem Markt-platz wurde dann mit diesen Dosen-schlangen behängt. »Total tote Dose«, riefen die Umweltschützer und forderten, dass diese Müll-büchsen aus den Einkaufsregalen verschwinden sollten.

Müllfreier Einkauf

Fangt erstmal klein an: Wo könnt Ihr welche Dinge ohne Müll bekom-men?

Milch beim Bauern A, Brot beim Bäcker B, Pfand-Jo-ghurt-Gläser beim XY-Markt, Käse an der Käse-theke packen die Leute vom ZX-Markt auch in mit-gebrachte Plastikdosen... Wenn Eure Liste angewach-sen ist, könnt Ihr daraus ein nützliches Infoheft machen. Fragt im Umweltamt, ob Ihr dort sowas kostenlos kopie-ren könnt.



Kork ist ein wertvoller Rohstoff und ist gut zu recyceln

Noch eine Idee:

Basteln mit Müll

Kronkorkenbuttons

Gute Mitmachaktion beim Info-stand, gute Ausstattung für jede Demo. Ihr braucht:

- ↪ Kronkorken (von Apfelsaft, Bier und sonstigen Flaschen)
- ↪ Weinkorken
- ↪ Sicherheitsnadeln
- ↪ Klebeband und Alleskleber, Pa-pier, Schere, Stifte
- ↪ evtl. Klarlack

Und so wird's gemacht:

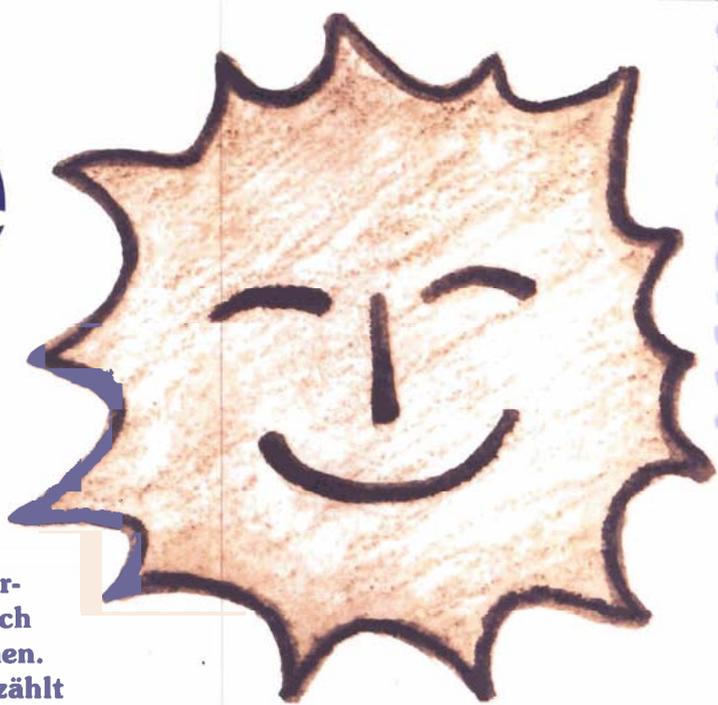
Kronkorken vorsichtig von der Fla-sche abmachen. Weinkorken in Scheiben schneiden (etwa so dick, wie der Kronkorken hoch ist). Korkscheiben in Kronkor-ken kleben. Mit gutem Klebeband

Kronkorkenbuttons



klebt Ihr eine Sicherheitsnadel auf die Korkscheibe. Auf eine Papier-scheibe, die so groß sein muß wie der Kronkorken, malt Ihr Euren Spruch oder ähnliches auf. Dann das Bild oder den Spruch auf den Kronkorken kleben. Eventuell lak-kieren. Anstecken.

Energie



Lennart breitet auf dem Tisch bunte Fotos aus: «Schaut mal! Meine Kusine war im Wendland bei einer ganz grossen Demo gegen Atomstrom!» Auf den Bildern sind viele Menschen zu sehen mit Transparenten, Anti-Atom-Sonnen und Plakaten. Sie fordern, dass alle Atomkraftwerke sofort abgeschaltet werden sollen. Auf einigen Bildern sind auch viele Polizeiautos und Polizisten zu sehen. »Das gibt manchmal richtig Stress«, erzählt Lennart, »aber meine Kusine sagt, dass sie trotzdem demonstriert, weil die Atomkraftwerke noch viel mehr Unrecht sind.« Auf einigen Fotos sind Windräder zu sehen. Im Wendland streiten die Menschen nämlich auch dafür, dass alternative Energien stärker genutzt werden.

Seit der Katastrophe im Atomkraftwerk von Tschernobyl 1986 ist Energie ein Thema, bei dem viele eine Gänsehaut kriegen. Strom aus Atomkraftwerken bedeutet immer auch, dass gefährlicher Atommüll entsteht.

Bei einem Unfall würde eine weite Umgebung

verstrahlt und unbewohnbar. Der Atommüll muss für unvorstellbar lange Zeit sicher gelagert werden - keiner weiß wie das gehen soll. Energie aus Kohle-Atomkraftwerken aber ist auf Dauer auch keine tolle Lösung. Irgendwann ist die Kohle alle und die Verbrennung bringt den Treibhauseffekt und bedroht unser Klima.

Die Greenkids haben angefangen, über Energie zu arbeiten. Das ist gar nicht so schwer.

Energie sparen!

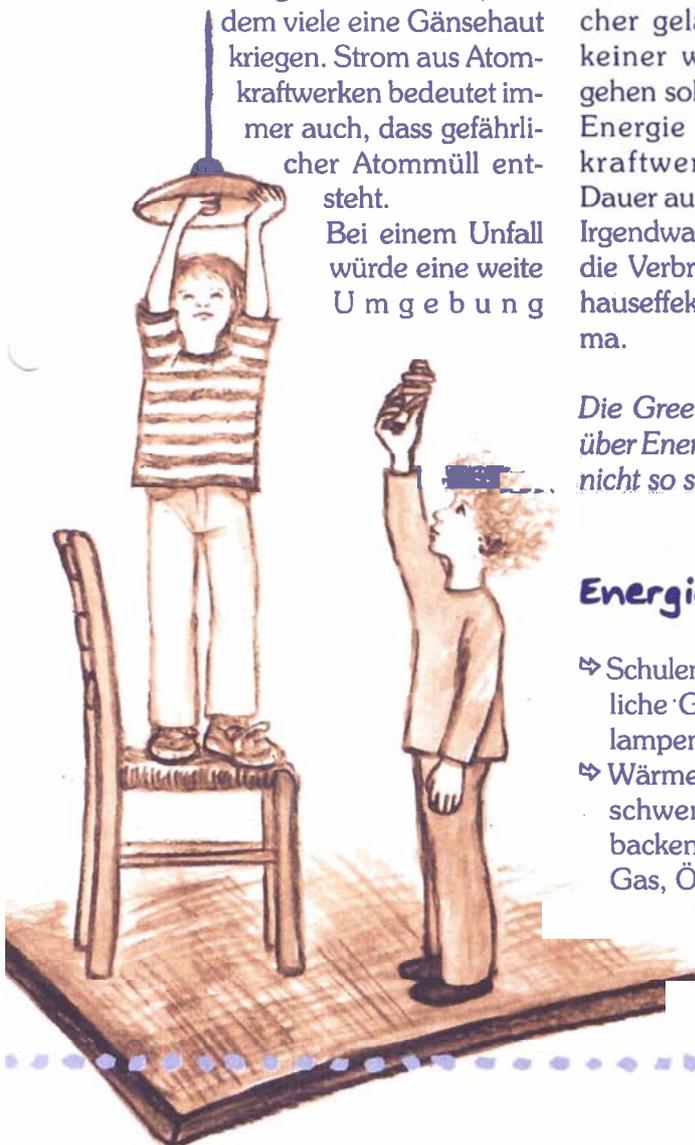
- ↳ Schulen, Wohnhäuser und öffentliche Gebäude mit Energiesparlampen ausstatten!
- ↳ Wärme aus Strom ist immer Verschwendung: Nicht mit Strom backen oder heizen, sondern mit Gas, Öl oder Holz
 - ↳ die Haare im Sommer gar nicht bzw. im Winter nur kalt fönen.

- ↳ Beim Einkaufen auf Energieverbrauch bei der Herstellung achten. Auch für Energiesparer sind Pfand-Verpackungen das Beste. Alu- oder Blechdosen sind wahre Energiefresser!
- ↳ Befragt einen Umweltberater (im Umweltamt, Rathaus) nach weiteren Energiesparmöglichkeiten!

Alternative Energie gewinnen!

Die Sonne liefert viel Energie. Mit Sonnenkollektoren kann man ganz leicht Wasser erhitzen. Mit Solar-Zellen kann sogar Strom hergestellt werden, allerdings kostet die Herstellung solcher Stromzellen zu viel Energie.

Wenn der Wind richtig ausgenutzt wird, kann er Windräder antreiben. Dort, wo Wasser schnell fließt, können Wasserräder angetrieben werden. Landwirte können die Wärme der Kühe im Stall nutzen. Mit einer Biogasanlage kann zum



- Beispiel der
- Mist aus dem
- ▲ Stall zu Gas zum Kochen



oder auch zur Stromgewinnung werden.

Schaut mal rein in das Kapitel: Ganz heiß auf Sonne! Fragt Umweltverbände, Mitarbeiter im Umweltamt oder - wenn es die gibt - die Stadtwerke bei Euch.

Gegen Atomenergie demonstrieren

In den Zeitungen steht oft schon vorher, wann wieder Proteste gegen Atomkraft angekündigt sind. Das passiert immer dann, wenn Atom Mülltransporte durch das Land rollen, aber manchmal auch, wenn die Politiker wichtige Energiefragen diskutieren.

Umweltverbände wissen meist frühzeitig bescheid und können oft auch sagen, was da passieren wird, es gibt nämlich immer verschiedene Aktionsmöglichkeiten, für große und für kleine Menschen, für Leute, die sich auch von einem Polizeieinsatz nicht erschrecken lassen und für Leute, die da lieber einen Bogen drumrum machen wollen.



Eine kleine Aktion könnt Ihr auch jederzeit bei Euch machen:

Infoaktion gegen Atomkraft

Die Kindergruppe der Hofheimer BUNDjugend hat einen bunten Stand gegen Atomkraft gemacht. Neben Informationen über die Gefahren der Atomenergie gab es für alle neugierigen Menschen ein kleines Atomkraftwerk (AKW) zum Aufessen: Ein Butterkeks, auf dem ein Mini-Schokokuss und eine Keksrolle mit Zuckerguss aufgeklebt wurden. Davor lag ein armer kleiner



Gummibär. Viele Leute fanden die Idee zum Anbeißen und trugen so etwas zum Verschwinden der AKWs bei, wenn auch nur symbolisch.

Rettet das Klima

Mit unserem Klima stimmt einiges nicht mehr. Forscher warnen davor, dass sich die Erde immer weiter erwärmt (Treibhauseffekt) und dann sogar die Pole abschmelzen. Überall würde der Meeresspiegel steigen, einige Länder würden »untergehen«.

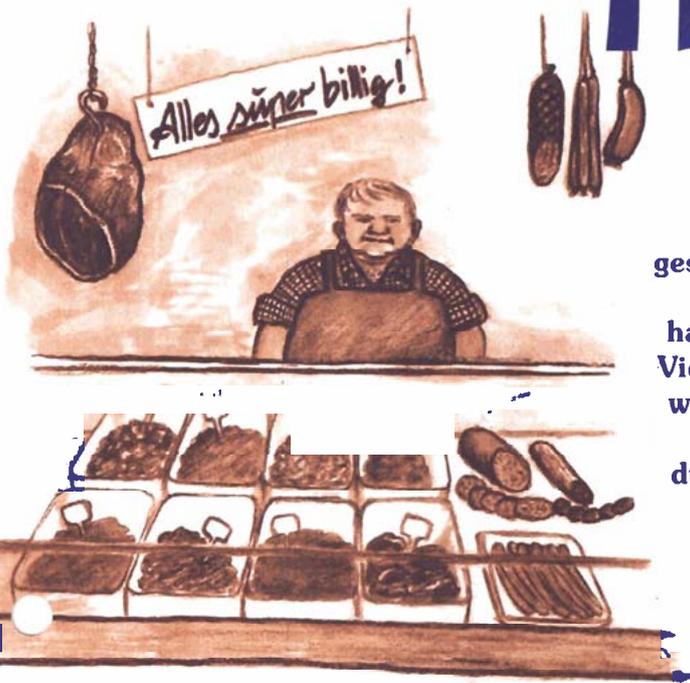
Gleichzeitig wird die Ozonschicht, die uns vor den zu starken Strahlen der Sonne schützt, immer weiter zerstört. Schuld sind wir hier unten auf der Erde, die wir mit Spraydosen - Gas (FluorChlor - Kohlenwasserstoffe, kurz FCKW) und demselben Mittel in Kühlschränken, Kunststoffen und Baumaterialien verschwenderisch umgehen.

Das Klimaproblem ist riesig, aber es gibt trotzdem Gruppen, die sich da engagieren. Es gibt nämlich Politiker in vielen Ländern, die heute noch immer Entscheidungen fällen, die das Klimaproblem nur noch verschlimmern!

Biologische Baustoffe, Ökokühlschränke und alternative Energien können wichtige Verbesserungen sein. Und wieder ist Energiesparen eine der einfachsten und wirkungsvollsten Möglichkeiten. Könnt Ihr einen Klimawegweiser durch Eure Stadt machen, mit Infos, wo es klimafreundliche Produkte gibt und mit Energiespartipps? Umweltverbände haben dazu zum Teil schon tolle Materialien zusammengestellt.



Tierschutz



Stefan, Franzis 15jähriger Nachbar, hat den Greenkids eine Rolle mit bunten Tierpostern geschenkt. »Rettet die Tiere« steht auf mehreren davon. Franz und Lennart sind begeistert, denn Tiere haben sie sehr gern. Stefan lädt die Greenkids zu einem Videofilm von einem großen Tierschutzverband ein. Finn wird es richtig übel, als er sieht, wie die Tiere in großen Ställen leiden, unter unmöglichen Bedingungen quer durch die Landschaft gefahren und schließlich brutal in riesigen Schlachthäusern getötet werden. »Ich esse keine toten Tiere mehr!«, schimpft Franz. Und Jana ergänzt: »Ich will, dass die Greenkids da jetzt aktiv werden!« Während der zweite Videofilm über die Qualen von Kaninchen und Affen bei Tierversuchen noch läuft, beginnen die Kinder schon ihre ersten Tierschutzaktionen zu planen.

Tierquälerei in der Massentierhaltung findet nicht nur weit weg von Euch statt.

Sie ist leider immer noch verbreitet. Und dem Fleisch, der Milch oder den Eiern der unglücklichen Tiere begegnet Ihr an vielen Stellen ganz in Eurer Nähe. Sei es in Fast-Food-Matschburgern oder in Form von praktisch eingeschweißten Würstchen im Supermarkt: Die Tiere, die dafür geschlachtet wurden, durften nie tiergerecht leben. In Ställen ohne Tageslicht und in großer Enge führen sie ein elendes Leben, das

in einer Großschlachtereier endet.

Für die billigen Eier im Lebensmittelmarkt sitzen Hennen in ganz engen Käfigen und leiden!

Es lohnt sich, gegen Massentierhaltungen aktiv zu werden!

↳ Stellt eine Liste auf, wo bei Euch in

der Umgebung Fleisch und Eier aus artgerechter Tierhaltung zu bekommen sind (da können Euch vielleicht die Leute vom Bio-Marktstand Auskunft geben). Solch eine Liste könnt Ihr kopieren und weitergeben.

- ↳ Redet mit den Geschäftsführern von Einkaufsmärkten, woher deren Eier und Fleisch kommen, und fragt, ob sie tierquälerische Produkte aus dem Regal nehmen würden.
- ↳ Fragt auch in der Schule, ob Ihr das Thema mal diskutieren könnt.
- ↳ Probiert ein paar Gerichte ohne Fleisch aus und bietet sie überzeugten »Fleischfressern« zum Probieren an. Rezepte findet Ihr in Vollkorn-Kochbüchern.
- ↳ Kennt Ihr einen Biohof in der Nähe? Ruft dort an und fragt, ob Ihr die Tiere mal besuchen dürft. Gibt es dort Schweine, die noch ganz frei Auslauf haben? Wie





bau Regenwald gerodet wird. Die Jugendlichen boten gegen Spende leckere Ökoburger an, die sie schnell los wurden. Sogar zwei Restaurant-Mitarbeiter ließen sich die gesunden und tier- und umweltfreundlichen Burger schmecken.

geht es Kühen und Hühnern? Fragt den Bauern oder die Bäuerin, wie sich ihre Tierhaltung von der Massentierhaltung unterscheidet. Habt Ihr ein gutes Gefühl dabei? Auch auf Biohöfen leben manche Tiere noch lange nicht »artgerecht«, also so, wie sie es eigentlich am natürlichsten hätten.

➤ Von Tierschutzverbänden könnt Ihr Informationsmaterial und Ausstattungen für Infostände bekommen. Oft haben die noch mehr Ideen, was Ihr tun könnt.

Ökoburger statt Fast Food

In Darmstadt protestierten jugendliche Naturschützer vor dem Fast-Food-Restaurant.

Gegen diese Restaurant-Ketten spricht nicht nur die Haltung der Fleisch-Kühe, sondern auch deren riesige Müllberge oder der Futter-Einkauf in den Ländern, in denen für den Futter-An-



brühwürfel 10 Minuten kochen und im heißen Wasser stehen und quellen lassen. In die abgekühlte Masse die kleingeschnittene Zwiebel und das Ei untermischen. Etwas Pfeffer und Salz dazu. Dann kleine Klöße aus dem Teig formen und in einer Pfanne mit heißem Fett auf jeder Seite etwa 5 Minuten backen.

Das Rezept:

Ein Vollkornbrötchen aufschneiden, einige Salatblätter und ein Stück Tomate, eventuell Bioketchup und -senf dazwischen. Dann die Grünkernfrikadelle dazu.

Für die Frikadelle braucht Ihr:

150 g Grünkern geschrotet (also ganz grob gemahlen)

1 Würfel Gemüsebrühe, 1 Ei, 1 Zwiebel, geriebener junger Gouda, Pfeffer und Salz

Den Grünkern in einem Topf mit 1/2 Liter Wasser mit dem Gemüse-

Tierversuche

Habt Ihr schon mal was von Tierversuchen gehört? Für medizinische Versuche, aber auch für die Herstellung von Kosmetik müssen Kaninchen, Hunde, Affen, Mäuse und viele andere Tiere grausam leiden.

Fordert den Stopp von Tierversuchen!

So mögen Tiere lieber leben...





⇒ Mit einem Straßentheater vor einem Kosmetikgeschäft könnt Ihr auf Tierversuche aufmerksam machen: Einige Kinder verkleiden sich als Mäuse oder Kaninchen, andere als Kosmetik-Forscher. Die armen Tiere werden an unheimliche Drähte angeschlossen, mit Riesenspritzen gepiekt, mit seltsamen bunten Bällen gefüttert, aus Riesencremedosen eingecremt und sie wimmern und piepsen dabei.

⇒ Erkundigt Euch bei Tierschutzvereinen und direkt bei den Herstellern von Kosmetik, wer ohne Tierversuche arbeitet. Ihr könnt auch hier eine Liste machen, wo in Eurer Umgebung ein Einkauf ohne Tierversuchs-Produkte möglich ist.

Rezept Naturkosmetik:

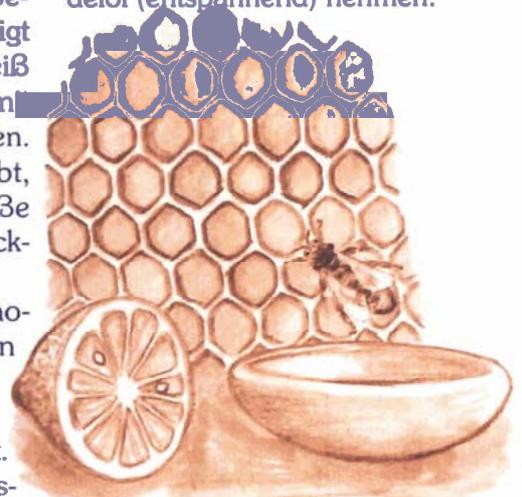
Die nötigen Zutaten, die Ihr braucht, um Naturkosmetik herzustellen, bekommt Ihr in der Apotheke, auch in kleineren Mengen. Viele von den Zutaten gibt's auch im Reformhaus oder im Naturkostladen.

Für die Herstellung von **Zitronenöl-Creme** benötigt Ihr: *6 g ungebleichtes Bienenwachs, 5 g Kakaobutter, 5 g Stearinsäure, 30 ml Sojaöl, 30 ml Wasser, 1 Messerspitze Borax, 4 Tropfen Zitronenöl*

Außerdem braucht Ihr eine Rührschüssel, ein kleines Gefäß, einen elektrischen Handrührer und Cremedosen. Die Geräte und Gefäße müssen vorher **gut gereinigt** sein, am besten mit **Spülmittel heiß** vorspülen und dann noch mal mit klarem heißem Wasser nachspülen. Damit die Creme nicht verdirbt, müssen die Geräte und Gefäße **gründlich sauber und gut abgetrocknet** sein.

Herstellung: Bienenwachs, Kakaobutter, Stearinsäure und Sojaöl in eine Rührschüssel geben und im Wasserbad langsam erhitzen, bis eine klare Schmelze entstanden ist. Das Wasser kochen, 30 ml abmes-

sen, heiß in ein kleines Gefäß geben und den Borax darin auflösen. Die Schmelze aus dem Wasserbad nehmen und das heiße Wasser mit dem gelösten Borax dazugießen. Mit dem elektrischen Handrührer auf höchster Stufe rühren. Dadurch entsteht eine milchige Flüssigkeit, in die das Zitronenöl gegeben wird. Wenn die Creme nach weiterem Rühren dickflüssig geworden ist, mit einer niedrigeren Stufe kalt-rühren. Die fertige Creme in saubere, trockene Cremedosen füllen, im Kühlschrank aufbewahren. Die Creme ist etwa 12 Wochen haltbar. Statt Zitronenöl (erfrischend, ermunternd) könnt Ihr auch Lavendelöl (entspannend) nehmen.



»Dritte Welt«

In der Stadt hat ein neuer kleiner Laden aufgemacht.

»Weltladen« steht über dem Eingang. Die Greenkids spazieren gemeinsam hinein. Es duftet gut nach Kaffee, Tee und Gewürzen. In den Regalen liegt eine lustige Mischung aus Schokolade, Zucker, Tee, Kaffee, Bananen und vielen bunten Holzspielsachen, Stoffen und wunderschönen Schmuckstücken.

Die Frau im Laden hat Zeit für die Kinder. Sie verkauft jeden Montag nachmittag hier. Sie bekommt dafür kein Geld, sondern verkauft die Sachen, die weit, weit weg in armen Ländern hergestellt worden sind, damit die Menschen dort besser leben können.

»Wir verkaufen nicht nur die guten Dinge aus dem Süden, wir setzen uns auch dafür ein, dass hier die Leute mehr verstehen, was auf der Welt geschieht. Da wird sehr unfair gehandelt - seit vielen, vielen Jahren werden die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher!«



gerecht, dass in einigen Ländern immer mehr Kinder zu dick sind und vor lauter teuren Spielzeugen kaum noch wissen, was sie mit sich anfangen können, während in vielen anderen Ländern ganz viele Babies und Kinder vor Hunger sterben oder weil die nötige Medizin fehlt!

Außerdem geschieht in den armen Ländern oft eine dramatische Zerstörung der Natur - weil die reichen Industrieländer Regenwaldholz und

andere wertvolle Stoffe einfach herausholen und die armen Menschen dann die letzten Reserven verbrauchen müssen. Große Mengen an Abfall und Gift der reichen Länder wird von skrupellosen Händlern in den armen Ländern abgeliefert.

Was können wir tun?

↳ Informiert Euch bei einem »Dritte-Welt-Laden« oder einer »Eine-Welt-Initiative« über deren Arbeit. Eure Kirche ist vielleicht auch zu dem Thema aktiv.

↳ Erkundigt Euch, wo es Tee, Kaffee, Schokolade und Kakao aus umweltfreundlichem und »fairem« Handel gibt.

Diese Waren und auch die Bananen, die Ihr im Supermarkt kauft, sind nämlich normalerweise von sehr

In einer Welt, wie sie sich die Greenkids wünschen, müssen alle Menschen eine Chance auf ein zufriedenes Leben ohne Hunger haben.

Heute sind wir weit davon entfernt, das darf nicht sein. Es ist sehr un-



großen Firmen nach Deutschland gebracht, die dafür das meiste Geld bekommen. Die

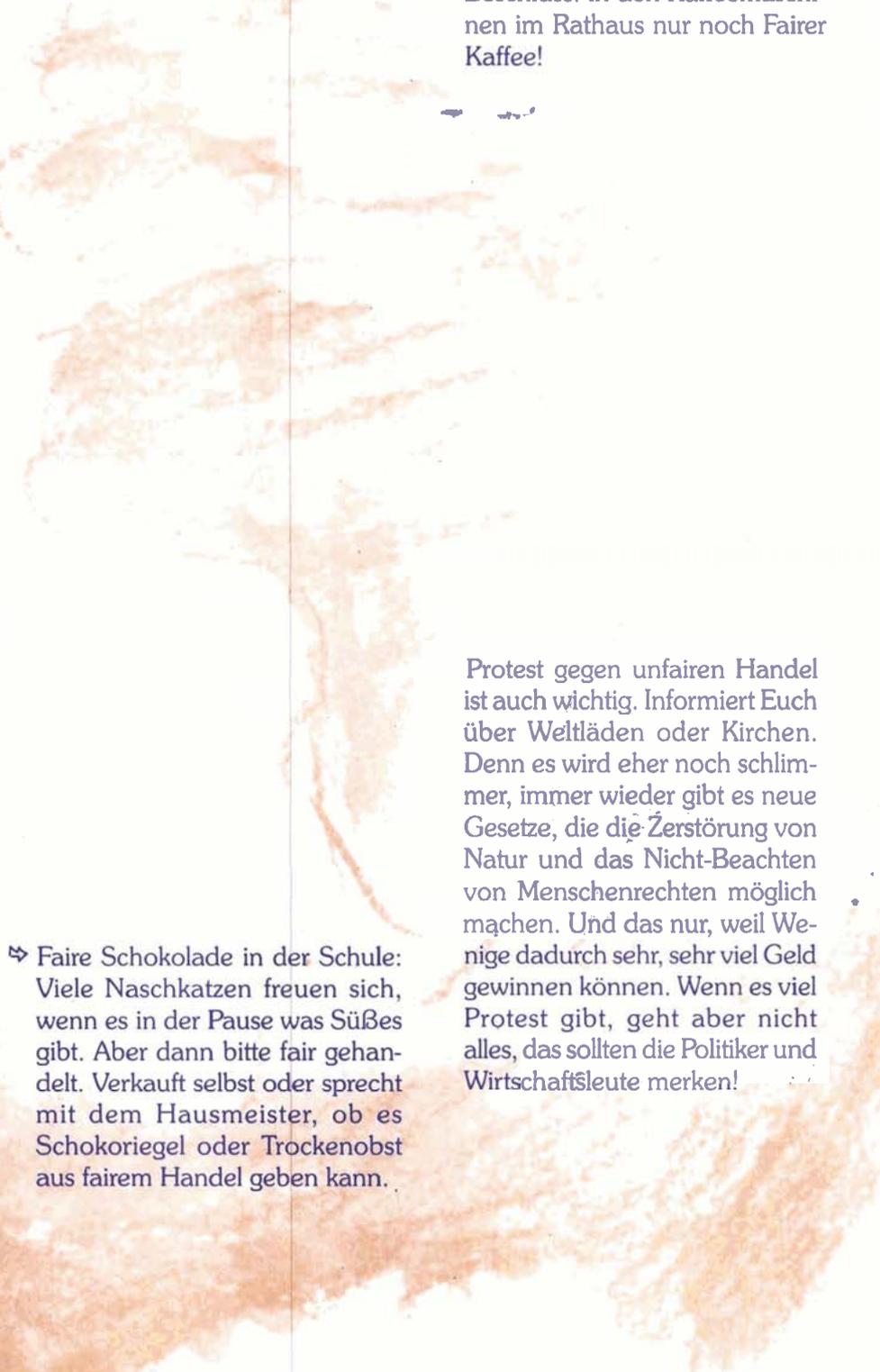
Arbeiter, die sich in den Herkunftsländern um den Anbau der Pflanzen kümmern, erhalten viel zu wenig Geld, um menschenwürdig zu leben. Viele von ihnen sind krank und sterben



früh, weil es keine Medizin für sie gibt. Die Kinder können nicht zur Schule gehen und haben schwere Bedingungen, ihr Schicksal zu verbessern..

↳ »Zirkus Globale« oder kreatives Theater: Einen Sommer lang zog eine Jugendgruppe durch Norddeutschland und präsentierte ihren Zirkus Globale: Dort jonglierte ein armes Kind mit bunten Jongliersäckchen und ein reiches mit Gameboys. Der große Industrie-Chef lehnte sich an eine

Menschenpyramide, die die Artisten aufgebaut hatten: »Das hält und ist gerecht!«, tönte er, woraufhin die ganze Gruppe in sich zusammenfiel. Mit kleinen Theaterstückchen könnt Ihr zeigen, dass Euch diese Ungerechtigkeit nicht egal ist und viele andere Kinder informieren. Das wichtigste ist Eure Fantasie.



↳ Fairer Kaffee im Rathaus: Das hat schon an mehreren Orten geklappt: Die Stadträte oder Gemeindevertreter wurden eingeladen zur Kaffeeprobe. Aber dieser Kaffee kam nicht von Riesenfirmen, denen die Arbeiter in den Kaffeeländern egal sind. Nach der Probe kam der Beschluss: in den Kaffeemaschinen im Rathaus nur noch Fairer Kaffee!

Protest gegen unfairen Handel ist auch wichtig. Informiert Euch über Weltläden oder Kirchen. Denn es wird eher noch schlimmer, immer wieder gibt es neue Gesetze, die die Zerstörung von Natur und das Nicht-Beachten von Menschenrechten möglich machen. Und das nur, weil Wenige dadurch sehr, sehr viel Geld gewinnen können. Wenn es viel Protest gibt, geht aber nicht alles, das sollten die Politiker und Wirtschaftsleute merken!

↳ Faire Schokolade in der Schule: Viele Naschkatzen freuen sich, wenn es in der Pause was Süßes gibt. Aber dann bitte fair gehandelt. Verkauft selbst oder sprecht mit dem Hausmeister, ob es Schokoriegel oder Trockenobst aus fairem Handel geben kann.

Gentechnik

»Guck mal!«, Franzl schubst Finn unsanft an den Einkaufswagen. Die beiden sollen für Franzls Mutter ein paar Einkäufe im Supermarkt machen und stehen jetzt vor dem Kühlregal. »Da drüben, der bunte Schokoriegel, das ist der Gentechnik-Riegel

»Butterfinger««. Finn macht große Augen und weiß nicht, was seine Freundin will. Franzl aber hat in der Zeitung gelesen, dass es um diesen Schoko-Erdnuss-Riegel große Aufregung gab, weil es das erste gentechnisch veränderte und auch so gekennzeichnete Produkt einer großen Firma in deutschen Supermärkten war.

Ihre Mutter hat ihr erzählt, dass sich die Riegel ganz schlecht verkaufen, weil viele Leute keine Lust auf Gentechnik haben.

Von ihrer Mutter weiß sie auch, daß sich immer mehr Menschen wehren, z.B. Landwirte und Landwirtinnen, die nicht wollen, dass eine Firma ihr »selbstgemachtes« Saatgut gleich zusammen mit einem schlimmen Gift verkauft. Die Gentechniker haben die Pflanzen gegen das Gift unempfindlich gemacht, alle anderen grünen Pflanzen aber sterben von dem Zeug. Keiner weiß, wie sich langfristig die manipulierten Pflanzen verhalten, ob sie genauso gesund sind wie die natürlichen und wie der Gifteinsatz sich auf die gesamte Natur auswirkt.

Gentechnik verändert Lebewesen durch Eingriffe in deren »Erbinformation«. Das geschieht in speziellen Laboren und bedarf ganz besonderer Techniken, schon weil die »Gene«, um die es geht, absolut winzig klein sind. Die Gentechnik soll große Wun-



der vollbringen, wenn man den großen Firmen Glauben schenkt, die damit arbeiten. Sie versprechen haltbare, große, vitaminreiche Früchte, neue Tierarten, die besonders gut für die industrielle Massenhaltung geeignet sind, Pflanzen, denen Gifte nichts mehr anhaben können, neue Medikamente und jede Menge einfacher hergestellte Substanzen.

Wer genauer hinschaut, merkt meistens, dass es vor allem ums ganz große Geld geht. Haarsträubend ist es in der Landwirtschaft. Viele Bauern

und Bäuerinnen müssen befürchten, dass dann alles nur noch über die Gentechnik-konzerne läuft. Vor allem in den armen Ländern werden sie noch abhängiger von den Firmen und haben am Ende das Nachsehen. Die Folgen der Gentechnik sind überhaupt nicht abzuschät-

zungen. Die Folgen der Gentechnik sind überhaupt nicht abzuschät-



zen. Es sind schon Menschen gestorben an unvorhergesehenen Inhaltsstoffen in manipulierten Sojabohnen. Es gibt keine Sicherheit, ob veränderte Gene sich nicht weiter verändern oder von einer Pflanzenart zu einer anderen wechseln können.

Mit den Möglichkeiten der Gentechnik sind auch ganz neue Kontrollen von ungeborenen Kindern im Mutterleib möglich oder Gesundheits-Checks an Menschen, die diese vielleicht gar nicht wollen.



Aktionsideen:

⇒ Fragt in der Schule, ob Ihr mal über Gentechnik reden könnt. Es gibt spannende Filme und Bücher dazu.

⇒ Was passiert wohl, wenn Ihr »Gentechnik-Schokolade« anbietet? Welche Leute nehmen davon, welche nicht? Niemand sieht es der ganz normalen Schokolade an, ob sie mit oder ohne gentechnisch veränderten Zutaten hergestellt wurde. Verteilt dazu einen Infozettel, auf dem steht, warum Ihr gegen Gentechnik seid - und dass die Schokolade ohne Gentechnik hergestellt ist.

⇒ Hört Euch um, ob in Eurer Nähe »Feldversuche« geplant sind, also ob dort Firmen ihre gentechnisch veränderten Samen zu Testzwecken aussäen. Oft gibt es dort einen breiten Protest, Demos, Feldbesetzungen, Unterschriftenaktionen und vieles mehr.

⇒ Ruft dazu auf, nur gentechnikfrei einzukaufen. Tolles Infomaterial gibt es bei Greenpeace (Aktion Einkaufsnetz) und anderen Umweltverbänden.

⇒ Mit Infoständen und riesigen, selbstgebauten »Gentomaten« hat der BUND in vielen Städten gegen Gentechnik protestiert.

⇒ Jede Menge spannender Infos gibt es über das Gen-ethische Netzwerk oder in der Zeitschrift Ö-Punkte.



⇒ Auch für kreative Bastler ist Gentechnik ein Thema. Stellt eine »eierlegende Wollmilchsau« - gebastelt mit Pappmachee, Draht, Luftballons, Abfall oder was auch immer - in die Fußgängerzone und befragt die Leute, welche Phantasietiere sie denn gerne hätten. Das geht prima als Theater: einige von Euch laufen in weissen Kitteln herum und bieten neue Tiere an, andere demonstrieren dagegen und erzählen, warum Gentechnik so problematisch ist, verteilen Infoblätter an die Leute usw.

Kinderrechte

Jana sitzt ganz beeindruckt vor ihrer Zeitung: In Berlin sind Kinder vor Gericht gegangen, sie wollten erreichen, dass sie schon jetzt, sofort auch wählen gehen dürfen, obwohl sie noch lange nicht 18 Jahre alt sind. Franzi schaut ihr über die Schulter: »Mensch, cool! Aber das hat doch nichts mit Umweltschutz zu tun, oder?« Jana überlegt einen Moment, dann



nickt sie energisch mit dem Kopf: »Doch, klar! Es ist eine Sauerei, dass Kinder so oft nicht gefragt werden. Die Erwachsenen machen die Umwelt kaputt und wir werden das später ausbaden. Und außerdem finde ich: Mitdenken, Mitbestimmen und Mitaufpassen müssen alle so früh wie möglich lernen - viele Erwachsene können das doch noch nicht mal - oder würden sie sonst Nazis wählen, ständig Auto fahren und immer sagen »Da kann man halt nichts machen?«

Franzi nickt langsam, während Jana schon eine Postkarte an die Kindergruppe in Berlin schreibt.

Kinderrechte sind selbstverständlich ... aber leider noch lange nicht überall durchgesetzt

Die Kinderrechtskonvention und das deutsche Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz sind komplizierte Texte von Erwachsenen, die aber tatsächlich Kinderrechte festgeschrieben haben.

Kinder haben ein Recht auf Zuwendung und Versorgung. Kinder dürfen nicht geschlagen werden. Kinder dürfen mitreden, wenn es sie betrifft (und wann tut es das einmal nicht?). Kinder sollen glücklich leben können und zu glücklichen, selbstbewussten und verantwortlichen Erwachsenen heranwachsen können.

Aber bis diese vielen Ziele verwirklicht sind, ist es noch ein weiter Weg. Noch werden viele Kinder geschlagen, noch lernen viele Kinder

gar nicht oder mit schrecklichem Stress lesen und schreiben, noch hungern und verhungern Kinder.



Ökologische Kinderrechte

Gibt es eigentlich ein Recht der Kinder auf gesunde Luft, auf unvergiftetes Essen, auf reines Trinkwasser? Das steht bis heute nicht in den Gesetzen. Wenn das so wäre, dürften die Erwachsenen einige Umweltsauereien nicht mehr machen, weil klar wäre, dass sie damit dieses Kinderrecht verletzen

würden. Viele Kinder leiden bereits sehr unter den Umweltschmutz-Problemen. »Neurodermitis« heißt eine fiese Hautkrankheit, die immer mehr ganz kleine Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene haben. Der Körper reagiert auf bestimmte Stoffe im Essen, im Wasser oder der Luft und die Haut wird rot, juckt und brennt und entzündet sich. Für viele Kinder heute schon eine Qual. Auch andere Allergien werden immer mehr. Weil im Essen und auch sonst in der Umwelt immer mehr Stoffe sind, die für den Körper Probleme machen. In Großstädten sterben immer wieder Kinder an einem erstickenden Husten, weil die verdreckte Luft sie



im Kleinen anfangen

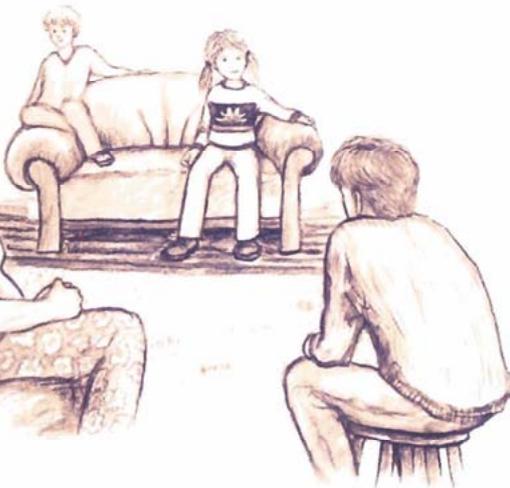
Es braucht die Arbeit von vielen kleinen und großen Leuten, bis für ein ganzes Land Kinderrechte gelten. Wenn z.B. schon Kinder wählen gehen sollen, dann müssen etliche Gesetze geändert werden, das ist ein langer Weg. Anfangen kann man aber überall mit der Veränderung:

1 Familie

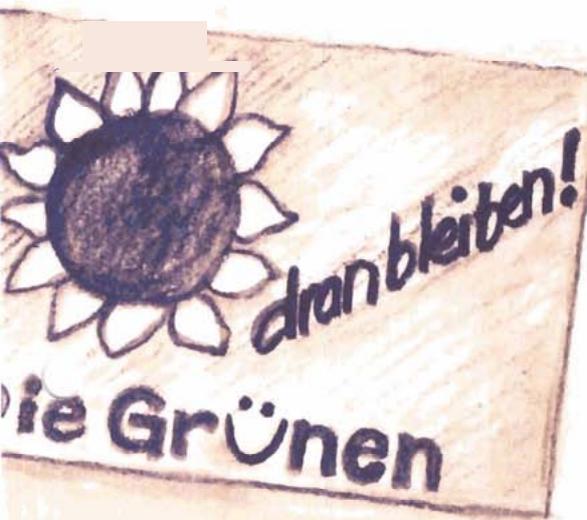
Früher war der Vater der Chef in jeder Familie. Was er sagte, galt. War der Vater nicht da, war die Mutter seine Stellvertreterin. Sie durfte auch befehlen, schimpfen und bestrafen. Ältere Kinder hatten etwas mehr zu sagen als jüngere, gegen die Eltern aber nichts. Früher? In vielen Familien ist es heute noch nicht anders. Im Gesetz steht, dass Eltern ihre Kinder nicht schlagen dürfen, das ist neu, aber geschlagen wird noch, viel zu oft.

Miteinander reden, auch darüber.

Braucht die Familie wirklich einen Chef? Darf einer sich immer durchsetzen, weil er der Mächtigste ist? Das muss nicht sein. Erwachsene und Kinder können sich auch gleichberechtigt zusammensetzen, können Fragen und Probleme miteinander besprechen, jede Meinung anhören und gemeinsam entscheiden. Das kostet manchmal mehr Zeit, aber



hinterher können vielleicht alle das Ergebnis mittragen - und alle haben gelernt, miteinander zu einer Lösung zu kommen. Dazu gehört auch, sich gegenseitig besser zu verstehen. Wenn die Tochter will, dass ihre Eltern ihr nicht immer Vorschriften machen, wann sie zuhause zu sein hat, sollte sie auch zuhören, warum das bisher so war. Wenn die Eltern Angst um sie haben, dann gibt es vielleicht eine schlaue Vereinbarung, wie beide Probleme gelöst werden können. Es ist nicht richtig, wenn die Eltern dem Sohn das Taschengeld streichen, weil er sein Zimmer mal wieder nicht aufgeräumt hat, aber hat er schon mal darüber nachgedacht, dass Vater und Mutter jeden Tag stundenlang aufräumen, putzen, kochen und außerdem noch arbeiten müssen? Das ist auch nicht richtig.



ein-fach fertig macht. Aber Ökologische Kinderrechte gibt es nicht. Es kann sich lohnen, dafür zu kämpfen. Alle Kinder, die heute geboren werden, haben viel mehr Umweltschmutz auszuhalten als ihre Eltern und Großeltern. Wenn sie groß sind, müssen sie sich um den Dreck, den andere gemacht haben, kümmern. Das ist doch ungerecht!



2. Schule und Schulklasse

Früher durften Lehrer ihre unaufmerksamen oder frechen Schüler sogar schlagen. Das ist zum Glück vorbei. Aber kennt Ihr Schulen, wo Lehrer und Schüler (möglichst) gleichberechtigt zusammen arbeiten?

Einige Formen »anderer Schule« gibt es bereits – sogar an ganz normalen Schulen

Arbeiten mit dem Wochenplan

Am Anfang jeder Woche wird ein Plan zusammengestellt, was in den nächsten Tagen an Aufgaben zu erledigen ist. Diese Aufgaben muss nicht allein der Lehrer stellen, auch aus der Klasse können Fragen oder Ideen dazu kommen. Danach entscheidet jede/r für sich, welche Arbeiten zuerst und welche erst in den nächsten Tagen erledigt werden. Und wer eine Pause braucht, macht sie. »Nebenbei« lernen alle, selbstständig zu arbeiten, einen eigenen Lern- Rhythmus zu finden, und Verantwortung für Tun und Lassen zu haben.



Projektwochen

Eine ganze Woche lang gibt es keine Stundenpläne und keine Klassenverbände – alle suchen sich ein Thema, ein Projekt aus, zu dem sie Lust haben. Die Projekte können von Lehrern genauso wie von Schü-

lern angeboten werden, manchmal sind auch Eltern mit spannenden Ideen dabei.

In der Projektgruppe muss dann gemeinsam am Thema gearbeitet werden, da ist viel Raum für ganz eigene Ideen – wenn Kinder dazu wirklich Lust haben und die Lehrer sich darauf einlassen. Projektwochen zeigen immer wieder: Selbstbestimmung muß gelernt werden, oft hakt es, oft fehlt Mut oder Motivation.



Eine Schule ohne Schulleitung & Lernen ohne Lehrer?

Es gibt wenige »Freie Schulen«, die wirklich selbstverwaltet sein wollen. Das ist gar nicht einfach. In Bremen können junge Erwachsene ihr Abitur an einer solchen Schule machen. Dort müssen sich alle mitkümmern um den Verwaltungskram und in jeder Klasse entscheiden die Schülerinnen und Schüler gemeinsam, ob sie für die nächsten Tage mal einen Lehrer haben wollen oder ob sie gemeinsam ohne Lehrer lernen möchten.

Auch an anderen Schulen kann es Schritte in diese Richtung geben. Wenn Ihr in Eurer Klasse viel in Gruppen arbeitet und merkt, wieviel ihr voneinander lernen könnt – vielleicht bekommt Euer Lehrer dann auch mal einen Tag lang frei oder Ihr ladet spannende Menschen mit interessanten Ideen oder Berufen zu Euch ein.

Schülermitbestimmung

In der Schule bestimmt die Schulleitung über das Geschehen bzw. vom Ministerium kommen vorgeschriebene Lehrpläne. Es gibt aber Möglichkeiten für mehr Mitbestimmung. In vielen Schulen gibt es Schulkonferenzen, in denen neben

Lehrern und Schulleitung auch Eltern und Schüler mitreden. Zusätzlich gibt es die SV (Schülervertretung) oder SMV (Schülermitverwaltung), in der die Schüler zusammen Forderungen entwickeln können, eigene Veranstaltungen organisieren usw.

Wo bleiben hier die Rechte der Kinder?



3. Verein

Viele Umweltgruppen arbeiten innerhalb größerer Umweltverbände. Auch Ihr entscheidet Euch vielleicht dafür.

Spannend wird es, wenn Ihr nach Euren Rechten als eine solche Gruppe fragt. Darf Euch der Vorstand des Gesamtverbandes in die Arbeit hineinreden? Bestimmen nur die Erwachsenen oder haben auch die Kinder und Jugendlichen Rechte? Es lohnt sich, diese Fragen zu stellen, bevor Ihr bei einem solchen Verein einsteigt.

Wenn Ihr als Kinderrechtsdetektive mal in die anderen Vereine bei Euch hineinschaut, werdet Ihr immer wieder merken: Hier ist noch viel zu tun, egal ob bei den Umweltschützern, den Sportlern oder den Leuten von der Feuerwehr.



im Einsatz für Kinderrechte

Die Kinderrechtszänker in Berlin sind eine von vielen Gruppen, die sich für Kinderrechte engagieren. Sie sind bis vor das Bundesverfassungsgericht gegangen, um ein Wahlrecht für Kinder zu erstreiten, sie setzen sich mit dem Schulzwang in Deutschland auseinander und machen sich Gedanken, wie sie gerne lernen wollen.

Das Deutsche Kinderhilfswerk informiert regelmäßig über Kinderrechte, fordert zu Diskussionen auf seinen Internetseiten oder vielfältigen Veranstaltungen auf und zeigt Möglichkeiten, sich einzumischen. Kinder- und Jugendparlamente reden bei der Kommunalpolitik mit und zeigen jeden Tag, dass Kinder sehr wohl mitmischen können. In vielen Städten gibt es Kinderbeauftragte, Kinderanwälte oder sogar Kinderbüros, die Ansprechpart-

ner sind und auch hinter den Kulissen der Verwaltungen gucken, dass Kinderrechte nicht vergessen werden. Sie arbeiten oft mit interessierten Kindern zusammen und bilden so ein starkes Team.

Umgucken, mitmischen

Fragt nach, ob es bei Euch Unterstützer für Kinderrechtsfragen gibt. Redet mal über Schule, über Euer Zusammenleben in der Familie und Eure Forderungen an Vereine.

Zu Eurer Umweltarbeit passt die Arbeit für mehr Gleichberechtigung und Mitbestimmung. Das sehen auch viele der Kinderrechts-Arbeiter so. Vielleicht entwickelt Ihr Ideen für eine Zusammenarbeit.

Beim Thema »3. Welt« werdet Ihr auf ganz heftige Kinderrechtsverletzungen stoßen: Dort verhungern auch heute tausende von Kindern.

Aber auch bei uns sind Kinder krank oder einsam, weil Erwach-





sene ihre Arbeit wichtiger nehmen als das Zusammensein mit ihren Kindern, Umwelt zerstören oder keine Rücksicht auf die Menschen nehmen.

Aktionsideen Wählen gehen

Kinder dürfen (in Deutschland) nicht wählen. Aber allen ist klar, dass viele Entscheidungen der erwachsenen Politiker das Leben der Kinder heute und später ganz massiv betreffen.

Eine kleine Protestaktion weist darauf hin: **Rechtzeitig zu einer Wahl richtet Ihr Kinderwahlurnen ein und bittet Kinder um ihre Stimme.** Oder Ihr ruft dazu auf, dass viele Kinder in den **Wahllokalen** der Erwachsenen versuchen zu wählen. Für beide Aktionen ist es **natürlich wichtig**, dass die Zeitung rechtzeitig davon erfährt und mit Reportern an Ort und Stelle ist.



Lehrer-Bewertung & andere Umfragen

Wenn ein Frisör fürchterliche Frisuren schneidet, kommt niemand mehr zu ihm. Ähnlich ergeht es dem Bäcker mit angebrannten Brötchen, den Filmemachern mit Langweilern-Filmen usw. Aber wenn Lehrer unterrichten, dass alle Schüler am liebsten davonlaufen würden, geschieht gar nichts.

ZEUGNIS
für LehrerInnen 1. Halbjahr 2. 2001
Klass: Gundlach

Netter, respektvoller Umgang mit SchülerInnen 4

Gleichbehandlung von Jungs und Mädchen, gegebenenfalls Förderung von Mädchen 4

Unterrichtstempo eher langsam eher schnell

Tätigkeit, Inhalte zu vermitteln 4

→ eher zu trocken, sachlich, langweilig 4

→ eher zu überschwänglich, blumig 4

→ zu konfus, unstrukturiert, abgelenkt 4

→ eher selber desinteressiert am Stoff 4

→ eher desinteressiert am Schüler 4

Klassenarbeiten fair unfair

äußeres Erscheinungsbild 4

Aussprache 4

Benotung 4

→ nachvollziehbar

→ zu nett 4

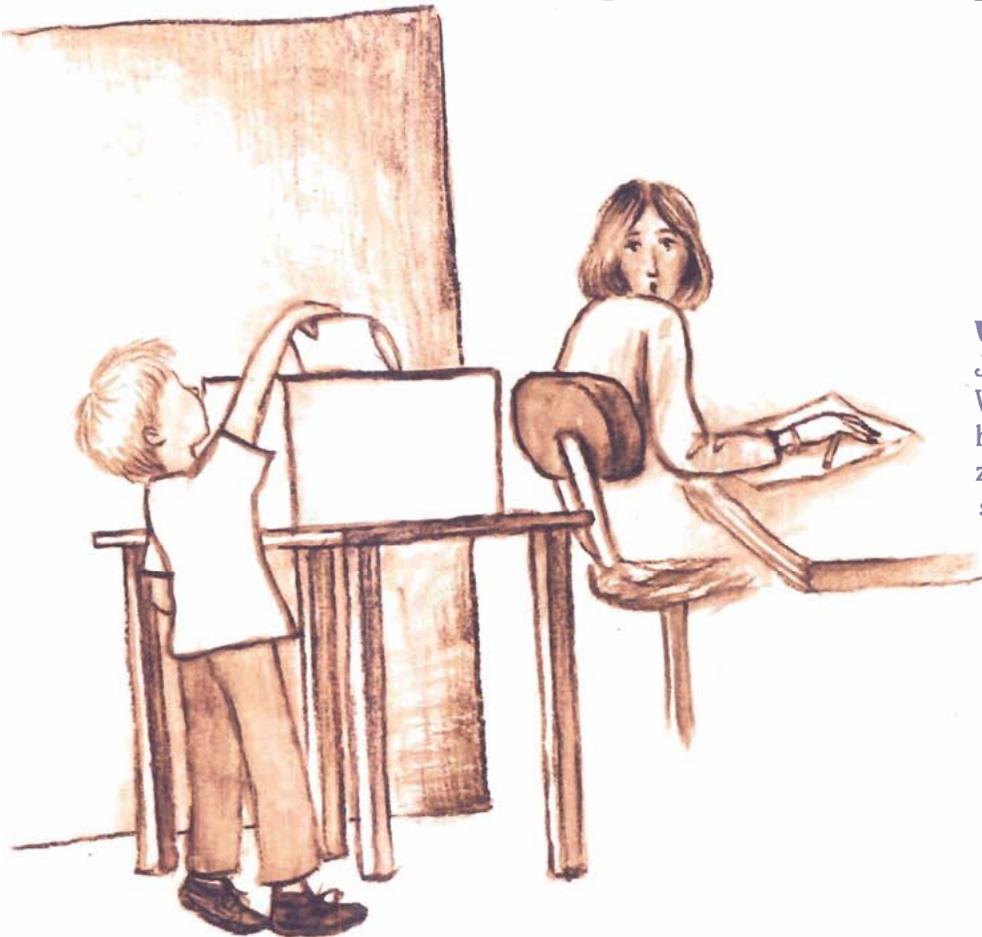
→ zu hart 4

→ unfair 4

Sonstige Bemerkungen: _____

Ausgestellt von der Klasse: 8a

Umfragen unter den Kindern aller Klassen oder eine Aktion »Zeugnisse für Lehrer« werden an Eurer Schule aber für einigen Diskussionsstoff sorgen. Wieder gilt: Wenn die Zeitung dazukommt, wird es öffentlicher und vielleicht geschieht irgendwann etwas!



Weltkindertag

Jedes Jahr im September ist der Weltkindertag. Eine gute Gelegenheit, hier Kinderrechte zum Thema zu machen, eine Demo, einen Infostand, eine freche Aktion im Rathaus wären nur einige Ideen.

Umweltpower an der Schule

Franzi steht auf dem Schulhof und wartet auf Lennart. Die beiden hatten eben Sport, und jetzt würde Franzi am liebsten eine ganze Flasche Mineralwasser auf einmal trinken. Zum Glück ist ihre Teeflasche noch nicht ganz leer. Lennart hat sich vorm Kiosk des Hausmeisters angestellt. Als er wiederkommt zieht Franzi eine Grimasse: »Du Idiot! Nennst dich Umweltschützer, kauft aber Wegwerf-Scheiß!« Lennart blickt ärgerlich auf den Pappkarton mit Saft in seiner Hand: »Beim Hausmeister gibt es nichts anderes. Und ich war echt fast am Verdursten!« Franzi erklärt, dass sie selbstverständlich ihren Tee mit Lennart geteilt hätte, dann schweigen beide. Als Lennart seinen leeren Getränkekarton in den Papierkorb schmeißt, quillt der schon fast über. »Das müsste man fotografieren!«, meint er, »Der Hausmeister sollte den Müllberg, der hier jeden Tag entsteht, echt in seinem Kiosk wiederfinden.« Franzi lacht: »Ich glaube, dieses Mal werden die Greenkids an der Schule aktiv!«



Die Greenkids sind über den Müll am Kiosk »gestolpert«. Habt Ihr schon einmal untersucht, was es bei Euch an der Schule zu kaufen gibt? Der

Verkauf mit viel oder weniger Müll ist längst nicht das einzige Umweltproblem! Viele Umweltgruppen arbeiten sogar ausschließlich an der Schule, weil dort einfach viel zu tun ist.

Der große Umwelt-Check

Wie umweltfreundlich ist Eure Schule?

So könnte eine Checkliste aussehen; sie ist vielleicht nicht vollständig, zeigt aber schon, welche unterschiedlichen Bereiche Ihr prüfen könnt.

Ernährung, Verkauf

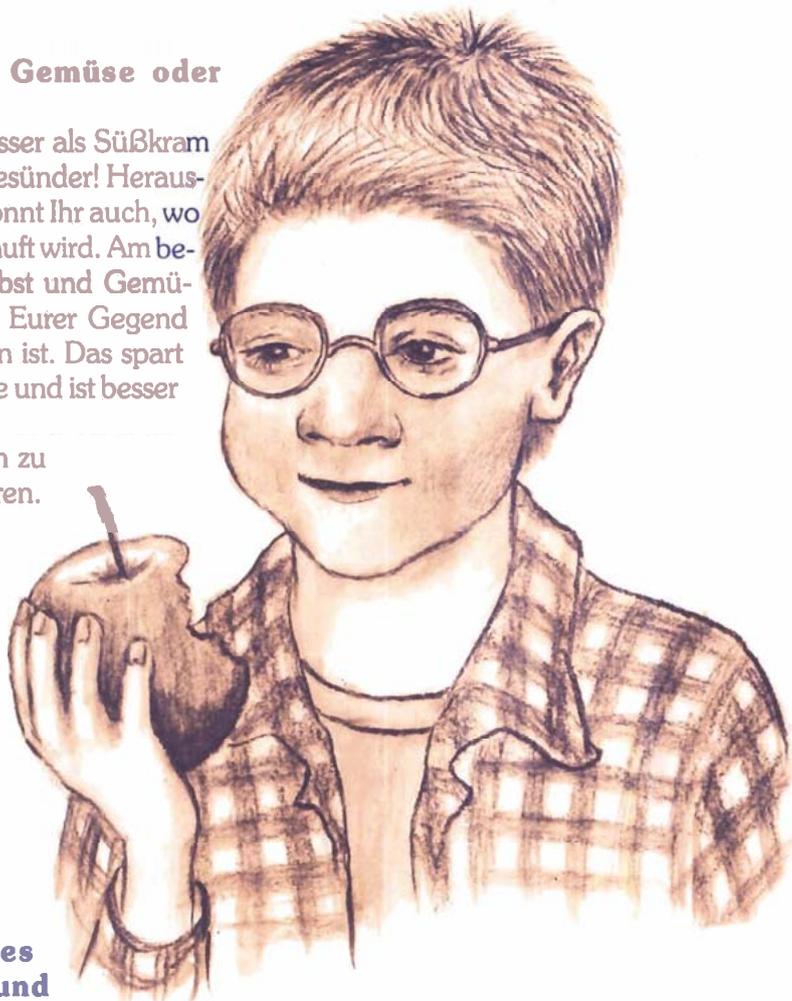
↳ Gibt es noch Müll am Kiosk?

Getränkedosen und -kartons müssen nicht sein, es gibt Milch, Saft, Limonaden und Wasser auch in kleinen Pfandflaschen. Wegwerfverpackungen von Süßigkeiten lassen sich vermeiden, wenn statt dessen frische Backwaren von einem (Bio-)Bäcker angeboten werden.



↳ Gibt es Gemüse oder Obst?

Das ist besser als Süßkram und viel gesünder! Herauskrigeln könnt Ihr auch, wo es eingekauft wird. Am besten ist Obst und Gemüse, das in Eurer Gegend gewachsen ist. Das spart Transporte und ist besser auf Anbau hin zu kontrollieren.



↳ Gibt es Kaffee und Bananen und woher stammen die?

Sowohl Kaffee als auch die gelben Früchte kommen meistens von Großhändlern, die die Plantagenarbeiter in den Herkunftsländern (»Dritte Welt«) auf üble Art und Weise ausbeuten. Hungerlöhne, keine Versicherung bei Krankheit oder Tod und schlimme Arbeitsbedingungen gehören leider fast überall zur Kaffee- oder Bananenproduktion.

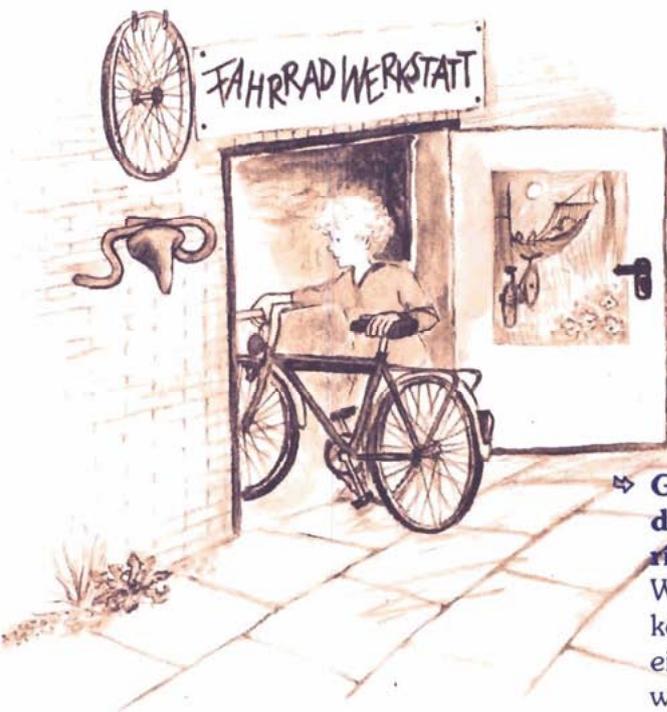
↳ Gibt es an der Schule Hefte und Blöcke aus Umweltschutzpapier zu kaufen?

Die sind nicht teurer oder schlechter als weißes Papier und wirklich um ein Vielfaches umweltfreundlicher! An vielen Schulen wird der Papierverkauf sogar von Umwelt-AGs oder jeweils einer Klasse organisiert.

↳ Gibt es an der Schule getrennte Müllsammlung?

Ein Komposthaufen ist meistens leicht einzurichten (vor allem, wenn es einen Schulgarten gibt!) und würde einen wichtigen Teil des Schulumülls sinnvoll verwerten! Wichtig wäre auch ein Glascontainer, damit Flaschen, die doch einmal zu Bruch gehen, noch genutzt werden können. (Metall-Container sind vor allem für Dosen wichtig, aber die sollten lieber ganz von der Schule verbannt werden!)





gemacht, wenn der Ständer von einigen Klassenräumen aus zu sehen ist, oder wenn die Räder in einen großen »Käfig« gestellt werden, für den nur die Fahrradfahrer einen Schlüssel haben.

⇒ **Gibt es die Möglichkeit, an der Schule Fahrräder zu reparieren?**
 Werklehrer oder Hausmeister könnten vielleicht zur Schaffung einer Fahrradwerkstatt gewonnen werden.

⇒ **Sind auf dem Weg zur Schule Radler ausreichend sicher?**
 Sonst sind vielleicht Fahrrads-puren oder -wege zu fordern.

⇒ Reichen die **Schulbusse** aus und fahren sie zu vernünftigen Zeiten?

⇒ Wenn die **Busse überfüllt** und oft zu spät sind, lassen sich viele Schüler lieber von den Eltern zur Schule bringen. Das gilt es zu vermeiden.

Umwelt-AG



Verkehr

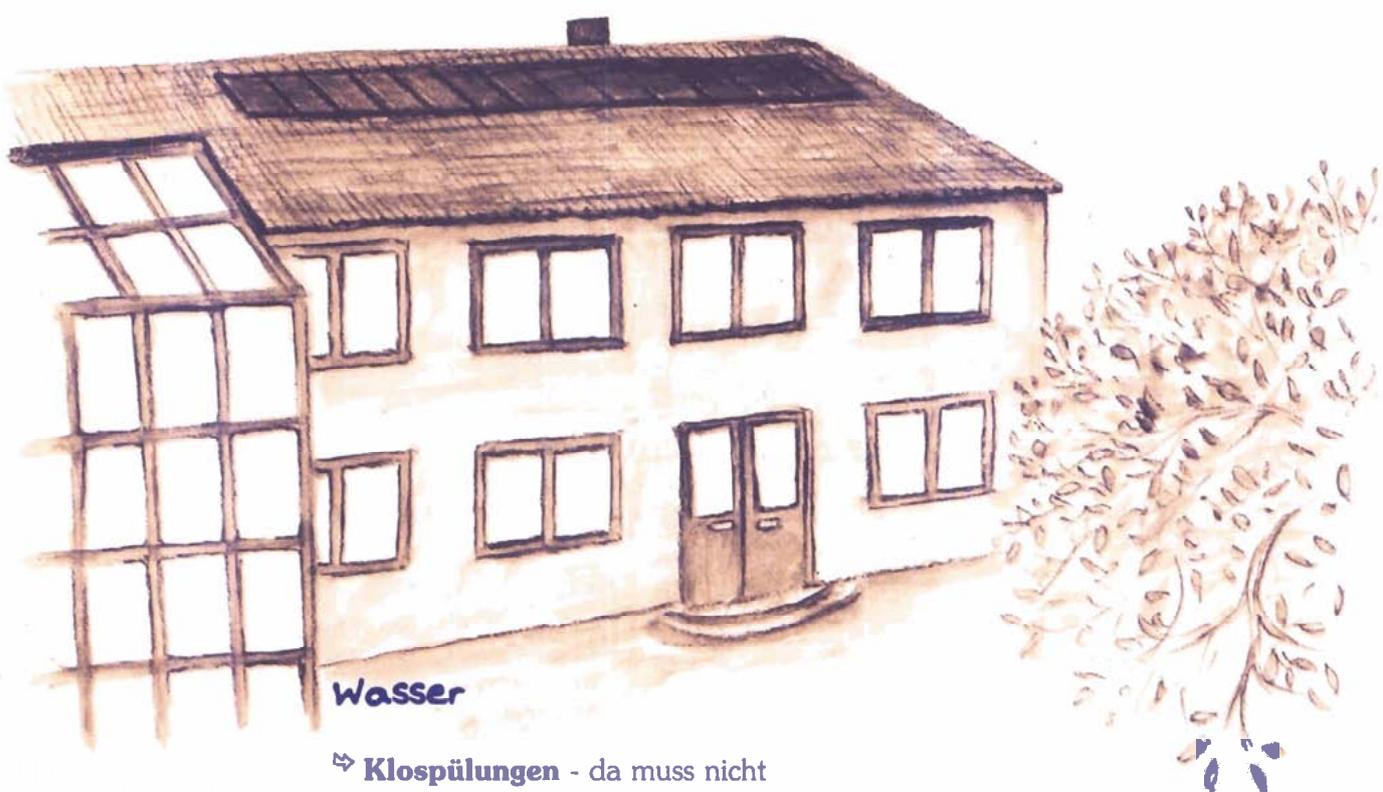
Die Anfahrt zur Schule: Wieviele Schüler kommen mit dem Bus, laufen, radeln oder werden mit dem Auto gebracht. Und die Lehrer? Besonders an den Bedingungen für Fahrradfahrer lässt sich an den meisten Schulen einiges verbessern:

⇒ **Gibt es überdachte und gut geschützte Fahrradständer?**
 Fahrräder werden seltener geklaut oder kaputt

⇒ Warum kommen viele **Lehrer mit dem Auto** und unter welchen Bedingungen würden sie darauf verzichten?

⇒ Welche **Strecken** legen sie zurück?





Wasser

↳ Ist die Schule mit **Energiesparlampen** ausgestattet?

↳ **Gibt es Sonnenkollektoren?** Solche schwarzen Platten mit Wasserleitungen sind oft ohne große Probleme auf einem Dach befestigen. Vielleicht ist das eine Aufgabe für Werk- oder Physikstunden. Mit dem Wasser, das die Sonne aufwärmt, könnten Duschen in der Turnhalle betrieben und Heizkosten gespart werden.

↳ Gibt es überall **Doppelglasfenster**?

↳ **Wie ist die Schule isoliert?** Es gibt leider noch viele ältere Schul-Gebäude, bei denen im Winter vor allem die Umgebung geheizt wird.

↳ **Klospülungen** - da muss nicht bei jedem kleinen Geschäft das Wasser literweise durchrauschen. Es gibt ganz einfache Wasserspartasten oder Tricks, um das Wasser nicht durchrauschen zu lassen. Umweltberater können hier weiterhelfen.

↳ Wird an der Schule **Regenwasser** genutzt?

Die großen Gebäude haben eine große Dachfläche und bei jedem Regen laufen viele, viele Liter vom Dach in die Kanalisation. Einen Teil davon aufzufangen, um Wasser für die Grünanlagen zu haben, ist nicht sehr schwierig. Eine Herausforderung für Bastler wäre die Regenwassernutzung bei der Klospülung.

↳ **Wieviele Flächen rund um die Schule sind sinnlos zubetoniert?**

Überall dort kann Wasser nicht in den Boden versickern, sondern läuft in die Kanalisation. Wo immer es geht, sollte der Asphalt oder Beton verschwinden! Wenigbetretene Flächen könnten zu Wiesen, vielgenutzte mit »Rasengittersteinen« versehen werden. Diese Pflastersteine befestigen den Boden, lassen aber noch Raum für Pflanzen.

↳ **Kein Streusalz-Einsatz im Winter!** Stattdessen sollten Splitt, Sand oder Holzspäne eingesetzt werden.



Reinigung und Sanitär

↳ Werden möglichst **umweltfreundliche Reinigungsmittel** verwendet?

↳ Gibt es in den Toiletten **Recycling-Klopapier**?

Sekretariat und Verwaltung

- ↳ Wird hier **Recyclingpapier** zum Schreiben und beim Fotokopieren benutzt?
- ↳ Noch besser wäre der Einsatz von echtem »**Original Umweltschutzpapier**«: Das wird im Gegensatz zum Recycling-Papier nicht gebleicht und nicht gefärbt.
- ↳ **Lösungsmittelfreie Klebstoffe** und Korrekturflüssigkeiten gehen vor!
- ↳ Sprecht es an, wenn ihr das Gefühl habt, dass der Lehrer **unnötig viel kopiert!**

Gebäude

- ↳ Wurde an Eurer Schule **Asbest** verbaut? Dieser Brandschutzstoff ist krebserregend und inzwischen verboten. Andere Probleme könnten von giftigen Gasen aus Spanplattenwänden oder Fußböden kommen (Formaldehyd), und in vielen Schulen gibt es alte Röhrenlampen, in denen giftige Stoffe (sogenannte »PCB«) sind, die die Schüler gefährden können. Forscht beim Hausmeister oder den Zuständigen des Landkreises bzw. der Stadt nach.



- ↳ Wenn Neubauten oder Erweiterungen der Schule geplant werden, könnten hier umweltfreundliche, »**baubiologische**« **Baustoffe** verwendet werden.
- ↳ Jede Schule wird schöner mit **Fassaden- und Dachbegrünung**.
- ↳ Gibt es auch **Klassenräume mit Pflanzen**?
- ↳ Wenn das Dach der Schule dafür geeignet ist, könnten z.B. **Brettchen für Mehlschwalben** befestigt oder sogar **Fledermauskästen** dort aufgehängt werden.



Umwelt-AG

Eine Umwelt-AG!

Eine Gruppe, die sich auf die Schule konzentrieren will, kann dort z.B. als UmweltAG, also Umwelt-Arbeitsgemeinschaft, starten.

Meistens laufen AGs nachmittags, und an vielen Schulen muss ein Lehrer bereit sein, die Verantwortung zu übernehmen. Hört Euch doch mal um, ob es z.B. aktive Biolehrer gibt, die mitmachen. Wichtig bleibt dabei aber, dass Ihr selber wisst, was Ihr tun wollt. Am besten läuft es, wenn der Lehrer nur in Notfällen weiterhilft. Als Ansprechpartner/innen für interessierte Schüler/innen ist ein Lehrer/innen manchmal auch ganz gut, weil er bekannter ist als einer von Euch.

Wo treffen wir uns?

An den meisten Schulen suchen sich AGs irgendeinen Raum, der am Nachmittag nicht genutzt wird. Wenn Ihr als Umwelt-AG aber öfter an Sachen arbeitet, die auch mal liegenbleiben sollen, weil Ihr erst

beim nächsten Treffen weitermachen könnt, wäre ein fester Raum natürlich besser. Vielleicht lässt die Schülersvertretung Euch ihren Raum mitbenutzen. Wenn die Leute nett sind, kriegt Ihr vielleicht sogar einen Schlüssel. Gibt es keinen »SV-Raum« oder wollen die Vertreter Euch nicht dabei haben?

Erkundigt Euch dann bei der Schulleitung, mit etwas Glück gibt es dann doch noch einen Raum, den Ihr beziehen könnt.

Nur nachmittags?

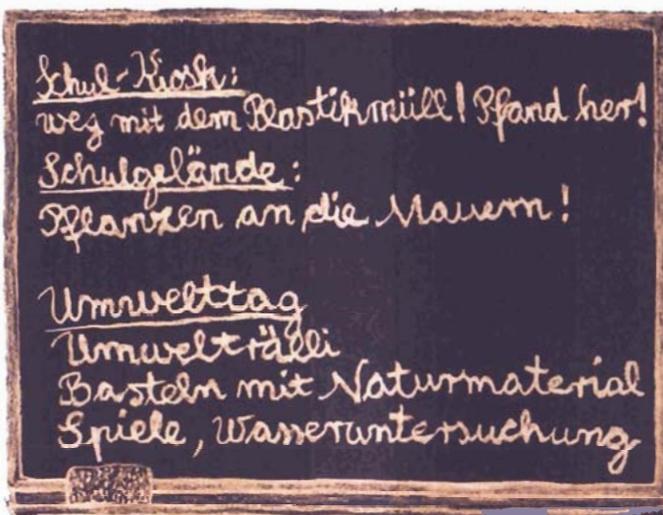
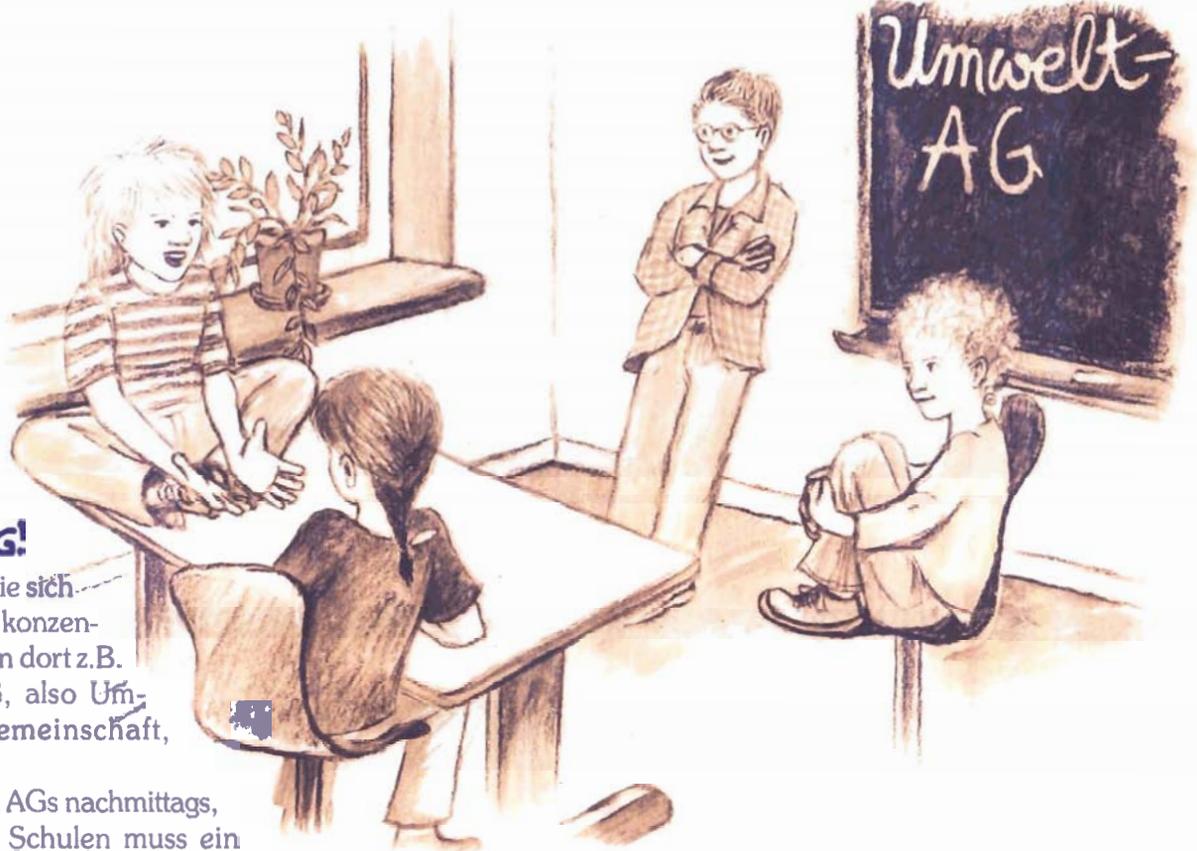
Meistens kommt sowieso nur der Nachmittag in Frage, wenn alle Umwelt-AGler ihren Unterricht hinter sich haben. Vormittags sind aber natürlich alle Schüler in der Schule, und z.B. in den Pausen könnt Ihr viele ansprechen. Auch Aktionen, in denen Ihr z.B. für Pfandflaschen oder Fahrradfahren Werbung macht, können gut in den Pausen laufen.

Schülervollversammlungen

Falls Ihr »ein großes Ding« plant, lohnt sich ein Gespräch mit der Schülersvertretung und der Schulleitung.

Schüler dürfen nämlich nach dem Gesetz bis zu zweimal im Jahr eine »Schülervollversammlung« organisieren.

Dann fällt der Unterricht für mehrere Stunden aus und alle kommen zusammen. Ein Termin geht meistens für die Wahl des Schulsprechers drauf, aber der zweite fällt oft einfach aus.



Ein Umwelttag

Ihr könnt auch vorschlagen, einen richtigen »Umwelttag« an Eurer Schule zu veranstalten. Dann sollten alle Klassen mit eigenen Ideen dabei sein und Infostände oder Spiele anbieten. So, wie vielleicht beim Weihnachtsmarkt, ist am Umwelttag die Schule offen für Eltern und andere Interessierte:

Die Theater-AG tritt mit einem Umwelttheater auf. Zwei Klassen bieten Öko-Futter-Stände an. Mit Grünkernfrikadellen und Vollkornkuchen ...

Eine Klasse organisiert auf dem Hof eine Fahrradwerkstatt. Natürlich fehlen auch nicht der Umweltschutzpapier-Verkauf, es gibt Naturerlebnisspiele, Infos zur Natur rund um Eure Schule und gegen den Walfang, oder, oder, oder ...

Ein Schaukasten

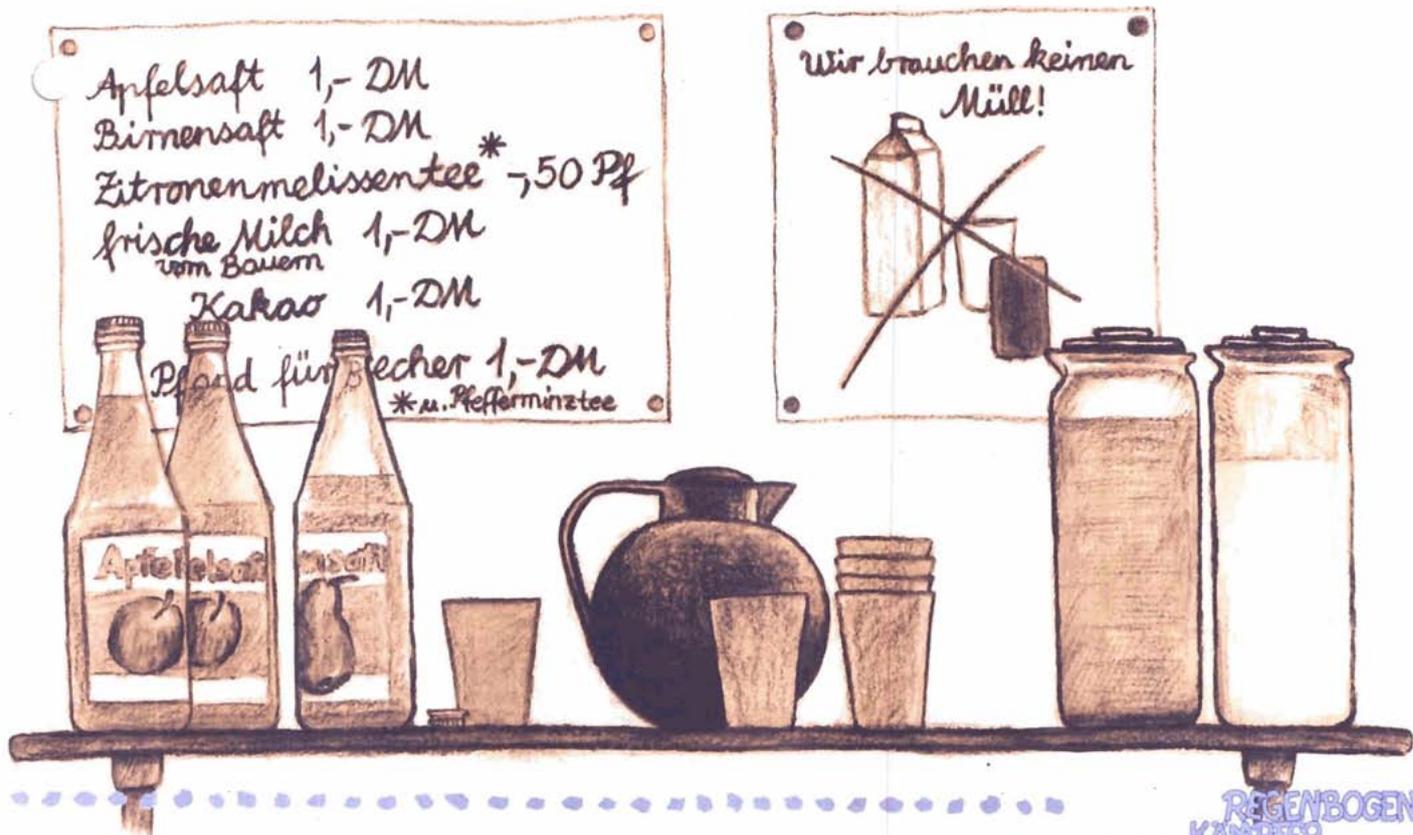
In vielen Schulen stehen in den Gängen oder hängen an den Wänden Ausstellungskästen herum. Fragt bei der Schulleitung, ob Ihr einen von diesen Kästen regelmäßig füllen dürft. Es ist egal, ob ein Müllmonster, ein Nistkastenmodell oder eine Sammlung von Umwelt-Heften darin zu begucken ist. Hinein gehört auf jeden Fall auch ein Plakat mit Euren Terminen und einer kurzen Vorstellung Eurer Ideen. Eure Mitschüler erfahren darüber von Eurer Arbeit und bekommen vielleicht Lust, selber in der Umwelt-AG mitzumachen.

Aktionen gegen Müll

Gerade der Kampf gegen den Müll an der Schule ist ein Lieblingsthema vieler Umwelt-AGs. In Göttingen rief eine AG an ihrer Schule zum totalen Boykott aller Milch-Einwegverpackungen auf, und tatsächlich blieb der Hausmeister auf den Getränkekartons sitzen. Schließlich machten andere Schulen in der Stadt die Aktion nach und dann begann im ganzen Land Niedersachsen die größte Aktion von

Umwelt-AGs bis heute.

Als die Niedersachsen anfangen, gab es überhaupt keine Milch in kleinen Flaschen für Schulen. Aber der Druck der vielen Umweltfreunde wurde so groß, dass die Molkerei, die fast alle Schulen in Niedersachsen beliefert, auf Flaschen umstellte! Mit viel Phantasie haben die Schüler hier wirklich Erfolg gehabt.



Damit andere Schüler von
Euren Ideen etwas
mitbekommen, könnt ihr
Flugblätter verteilen



Papieraktion

In der Schule wird dauernd Papier gebraucht. Aber: Papier ist nicht

gleich Papier. Das normale, weiße Papier wird aus Holz hergestellt; dabei wird viel Wasser vergiftet und viel Energie verbraucht. Es gibt auch ein Papier, das etwas umweltfreundlicher gebleicht wird, nämlich chlorfrei. Auf diesen Heften steht «Aqua pro natura» drauf. So umweltfreundlich sind sie aber leider nicht, denn auch dieses Papier ist aus Holz, der Wasser- und Energieverbrauch für die Herstellung bleibt fast gleich.

Es gibt schon lange Schulhefte aus «Recyclingpapier» und aus echtem Umweltschutzpapier.

Ein Schulgarten, ein Waldklassenzimmer...

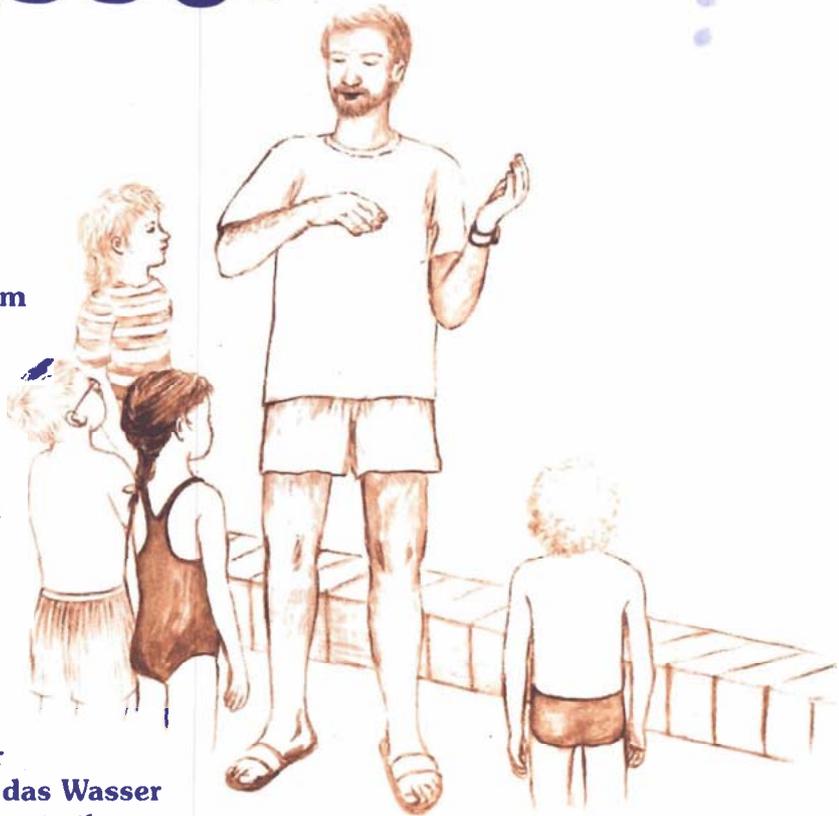
Draußen sein - das kommt in den Schulen viel zu kurz. Deshalb sind Waldklassenzimmer mit Sitzbänken und Holztischen aber ohne Wände mitten im Wald eine tolle Abwechslung für den Unterricht. Ein Garten

bei der Schule, in dem viele Schülerinnen und Schüler miteinander pflanzen, graben, säen, ernten können, bedeutet Lernen einmal ganz anders. An einigen Schulen wurden sogar Tiere für den Schulgarten angeschafft, Schafe, Hühner oder Kaninchen und Meerschweinchen.



Unser Wasserprojekt

Endlich sitzen alle vier Greenkids auf dem Fahrrad. Die Kinder starten in Richtung Schwimmbad. Es ist so warm, dass sie in der Schule hitzefrei bekommen haben. Selbst Regen oder Gewitter hätte sie heute nicht von der Fahrt zum Freibad abgehalten. Dort wartet nämlich der Bademeister auf die Gruppe. Er hat versprochen, die vier Umweltschützer durch das Schwimmbad zu führen und ihnen zu erzählen, was mit dem Wasser geschieht, bevor und nachdem die Bade Gäste darin schwimmen und plantschen. Die Kinder haben sich in den letzten vier Wochen mit ganz vielen Fragen rund um das Wasser beschäftigt. Vor dem Schwimmbad ketten sie ihre Räder aneinander und laufen zur Kasse. »Pünktlich auf die Minute!«, stellt Finn fest, und Franzi entdeckt auch schon den Mann in Weiß, der ihnen entgegenkommt



Selbst ein Projekt starten!

Die Greenkids kennen das Problem, nichts zu tun zu haben, gar nicht. Immer steht irgendwo etwas Dringendes an. Aus fast jedem Thema lässt sich ein richtiges Projekt machen. Ihr beginnt einfach alles zu sammeln, was Euch dazu nur einfällt, verrückte Ideen, vernünftige, neue und alte.

Was wollt Ihr davon unternehmen? Aus ganz verrückten Vorschlägen werden manchmal tolle Projekte.

Nur als Beispiel stellen wir hier das »Wasserprojekt« vor.

Unser Trinkwasser

Interview mit dem Umweltberater Sucht Euch einen Experten (z.B. den Umweltberater aus dem Rathaus) und befragt ihn über das Trinkwasser in Eurem Ort. Manche

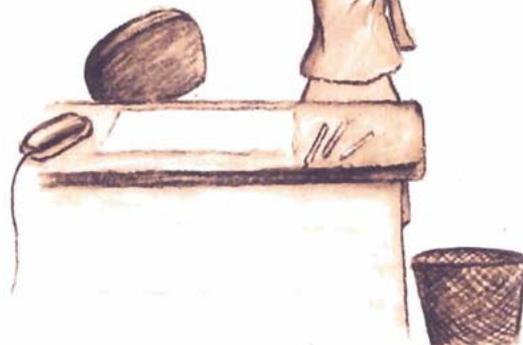
Städte, wie z.B. Frankfurt am Main, haben gar nicht genug eigenes Wasser und bekommen es von weit her in riesigen Leitungen geliefert. Andere entnehmen es dem Grundwasser oder haben Quellen. Wieder andere Städte pumpen Wasser aus einem Fluss und reinigen es aufwendig, bis es Trinkwasserqualität hat.





Ein paar Fragen:

- Wo kommt das Trinkwasser für Euch her?
 - Wie wird es »aufbereitet«?
 - Wieviel Wasser verbraucht Euer Ort in einem Jahr?
 - Wie gut ist Euer Wasser?
- In einigen Orten war das Wasser schon so belastet, dass Familien mit Babys kostenlos Wasser in Flaschen ausgeteilt bekamen.



Besuch in der Kläranlage

Gebrauchtes Wasser aus Klo, Dusche oder Geschirrspüler landet in der Kläranlage. Dort holen aufwendige Maschinen und hungrige Bakterien den Dreck wieder heraus. In riesigen Becken wird das Wasser

gefiltriert und gelüftet und mit Bakterien oder Reinigungschemikalien gemischt. Jeder, der Interesse hat, kann sich beim Klärwerk anmelden und um eine Führung bitten. Die Adresse der Kläranlage findet Ihr im Telefonbuch.

Schwimmbad-Besuch

Ihr wart bestimmt schon oft im Schwimmbad. Aber habt Ihr schon einmal hinter die Kulissen geschaut? Das Wasser, das die Schwimmbecken füllt, kommt nämlich nicht ständig frisch aus der Leitung. Mit aufwendigen Apparaten und Chemie wird das Wasser dauernd gereinigt. Fragt per Telefon beim Bademeister an, ob er Euch mal die Wasseraufbereitung zeigen kann. Wahrscheinlich kann er mit Euch einen Termin machen, zu einer Zeit, in der im Schwimmbad nicht so viel los ist.



bewohner überleben. Vielleicht wird an manchen Stellen verschmutztes Wasser in den Bach geleitet, anderswo hat ein Landwirt seinen Acker bis an den Rand des Baches ausgedehnt und ständig laufen dort Dünger, Gülle und Gift in das Gewässer.

Die meisten Bäche haben zum Glück auch noch natürliche und gesunde Abschnitte. Dort fließt ein Bach am liebsten in lustigen Schleifen, den sogenannten »Mäandern«. Dann ist er mal breit und mal schmal, mal fließt er schnell und an anderen Stellen kann man die Strömung kaum wahrnehmen. In einem solchen Bach leben jede Menge Tiere und auch an seinem Ufer ist immer etwas los. Besonders die Bäche, denen es schlechter geht oder die durch eine geplante Verrohrung bedroht sind, können Hilfe gebrauchen. Seit einigen Jahren können Umweltschützer »Bachpaten« werden. Sie sind dann Betreuer von einem Stück ihres Baches. Erkundigt Euch beim Umweltamt, was Ihr für eine Bachpatenschaft tun müsst und bittet darum, Euch ein Stück des Baches zuzuteilen.



Bachpatenschaft

Ein Bach fließt von seiner Quelle bis zur Mündung in einen Fluss durch verschiedene Landschaften. Unterwegs kann ihm viel passieren. Manche Bäche sind über weite Strecken verrohrt oder in ein Bachbett aus Beton eingesperrt. Dort können fast keine der Bach-



Bachvermessung

Wasseranalyse

Nehmt »Euren Bach« mal unter die Lupe und prüft, wie sauber sein Wasser ist. Wenn Ihr nach den Kleintieren im Bach schaut, könnt Ihr erkennen, ob das Wasser verschmutzt worden ist. Es gibt Bücher und Plakate, die die Tiere vorstellen und »übersetzen« was sie zur Wasserqualität sagen können. Fragt mal Eure Biolehrer oder im Umweltamt.

Es gibt auch Wasser-Test-Kästen zu kaufen. Da wird die Wasserverschmutzung mit Chemikalien getestet. Weil die recht teuer sind, ist das eher ein Weihnachtsgeschenk, dann aber gut zu benutzen. Manchmal gibt es solche Kästen auch bei Umweltverbänden zu leihen.

An manchen Stellen fließt der Bach sehr schnell, anderswo lässt er sich Zeit. Oft ist er ziemlich breit, hundert Meter weiter vielleicht ganz schmal. Dort, wo das Wasser sehr langsam fließt, findet Ihr vielleicht Frösche oder andere Tiere, die starke Strömung nicht mögen. In den schnell fließenden Bachabschnitten fühlen sich manche Fische wohler.

Die Fließgeschwindigkeit

Ihr braucht eine Stoppuhr, ein Stückchen Holz und eine Schnur. Bindet das Holz an eine Schnur, und messt genau einen Meter ab. Haltet die Schnur direkt über dem Wasser fest und laßt das Hölzchen losschwimmen. Ihr stoppt die

Zeit, bis die Schnur gerade gespannt ist. Dann wisst Ihr, wie lange Euer Bach braucht, um einen Meter weit zu fließen. Wenn Ihr einen guten Rechner dabei habt, könnt Ihr auch die Fließgeschwindigkeit berechnen:

1 Meter durch die gestoppte Zeit mal 60 Sekunden. Dann habt Ihr die Strecke, die der Bach in einer Minute zurücklegt. Also die Geschwindigkeit in Metern pro Minute.



Wie breit ist der Bach?

Da könnt Ihr wieder das Seil benutzen. Auf jeder Seite des Baches steht ein Kind. Eines hält die Schnur an einem Ende fest und wirft das andere Ende über den Bach. Dort nimmt der Zweite das andere Ende des Seils. Ihr spannt es über den Bach und messt hinterher die Länge des Seils zwischen den beiden Kindern. Das geht am besten, wenn Ihr einen Knoten dort in die Schnur macht, wo Ihr sie festgehalten habt.

Bäume am Bach

Was wächst an »Eurem« Bach? Kennt Ihr die besten Bachbäume? Direkt am Ufer können Weiden wachsen. Sie sind leicht zu erkennen an ihren langen, schmalen Blättern und ihren dünnen, biegsamen Zweigen. Im Frühling tragen sie die bekannten »Weidenkätzchen«, über die sich die Bienen freuen, weil sie eine der ersten Futterquellen im Jahr sind. Die Weiden halten mit ihren Wurzeln das Ufer fest. Keiner muß sich dann Sorgen machen, dass dort Erde weggespült wird oder braucht etwa den armen Bach in ein Betonbett zu zwingen.



Der zweite bekannte Bach Baum ist die Erle. Sie steht nicht direkt am Ufer, aber höchstens wenige Meter davon entfernt. Die Erlen haben ein bisschen knorrige Äste und sind an ihren kleinen »Zapfen« gut zu erkennen. Auch sie passen gut zum Bachrand und zu den Tieren, die dort leben.

Kinder retten einen Bach

Die Kinderumweltgruppe in Klein-Linden erfuhr eines Tages, dass ihr Bach vor dem Dorf auf einem langen Stück verrohrt werden



sollte. Das wollten sie nicht zulassen. Sie begannen, sich zu verkleiden und wurden mit selbstgenähten Kostümen zu Wassertieren. Als Krebse, Fische, Wasserkäfer und Mückenlarven besuchten die Kinder laut lärmend die Gemeindevertreter-Versammlung. Dort erklärten sie dem Bürgermeister und den Parlamentariern, dass ihr Bach auf gar keinen Fall so misshandelt werden dürfe.



Wassersparen

Egal, ob das Trinkwasser bei Euch direkt aus dem Grundwasser kommt oder aus einem Fluss entnommen wird: Es kostet jede Menge Aufwand, bis es aus dem Hahn am Waschbecken läuft. Sobald es verschmutzt ist, geht wieder eine teure und aufwendige Bearbeitung los, und immer wieder tauchen Dreck und Gifte auf, die die Natur gefährden. Es ist einfach wichtig, ständig Wasser zu sparen und zu schützen.

Wassersparer im Klo

Aus dem normalen Spülkasten rauschen bei jedem Drücken neun Liter bestes Trinkwasser in den Abfluss. Besonders für »das kleine Geschäft« muss das wirklich nicht sein! Es gibt ein paar Tricks, wie Ihr das Klo dazu bringen könnt, immer nur soviel Wasser zu verbrauchen, wie unbedingt nötig ist. Guckt Euch mal den Spülkasten zuhause genau an, der Deckel lässt sich abheben, so dass Ihr hineinschauen könnt. Beim Spülen öffnet Euer Abdrücken den Ablauf des Spülkastens. Dort läuft dann das Wasser heraus. Dabei sinkt ein Schwimmer aus Styropor langsam runter. Erst wenn der Kasten leer ist, schließt der Ablauf wieder.

Wasserspar-Gewicht

Es gibt Toiletten-Wassersparer zu kaufen. Das ist ein kleines Gewicht, das an den Hebel mit dem Schwimmer gehängt wird. Es zieht ihn schneller herunter und der Abfluss schließt schneller wieder. So werden einige Liter Wasser gespart.

Ein kleines Stückchen Draht ...

Der Hebel, der durch das Drücken bewegt wird, hat in der Mitte ein Gelenk. Deshalb könnt Ihr nicht einfach den Drücker wieder hochziehen und das Abfließen stoppen. Wer aber um diese bewegliche Verbindung etwas Draht wickelt, blockiert ihr das Gelenk und dann fließt das Wasser nur so lange, bis Ihr den Hebel wieder hochzieht.

Ein dicker Stein ...

Ganz einfach geht es, einen Stein in den Spülkasten zu legen. Dann läuft der Kasten schneller voll, denn es ist nicht mehr so viel Platz für das Wasser. Allerdings müsst Ihr dann vielleicht bei einem »großen Geschäft« zweimal spülen.



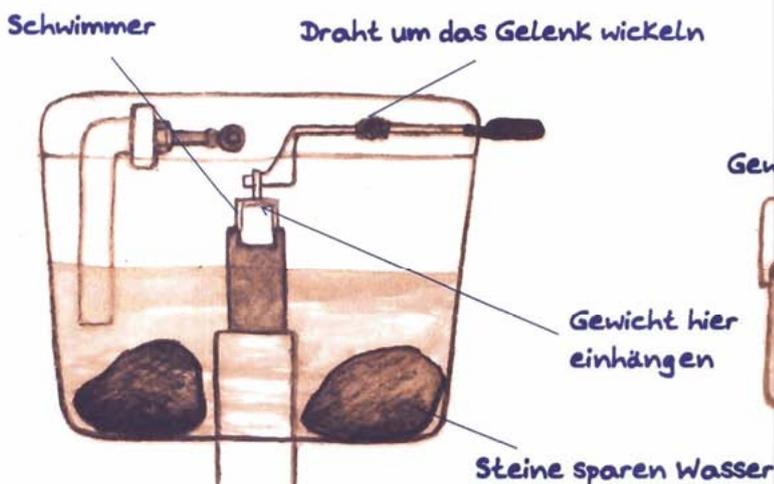
Regenwassertonne

Mit dem Regen kommt jedes mal gutes Wasser kostenlos vom Himmel.



Habt Ihr eine Regenwassertonne? Die lohnt sich bestimmt, denn mit dem aufgefangenen Wasser könnt Ihr Blumen gießen oder auch mal die Hände waschen. Einige Regenwasserfans versorgen auch ihre Waschmaschine mit Regenwasser. Weil das Regenwasser kein Kalk enthält, spart man so viel Waschmittel.

Wassersparen im Klo



Wasser schützen

Ein großes Problem des Wassers ist natürlich die Wasser Verschmutzung. Macht Euch einmal Gedanken, wie Ihr das Wasser schützen könnt!



Mein Wasserpass

Der Inhaber dieses Passes ist Wasserschützer!

Er passt auf, wo Wasser verschmutzt wird und versucht selber, nirgendwo Wasser zu vergiften!



Dieser Aktionspass stammt von einer Frankfurter Kindergruppe, die alle zu Wasserschützern geworden sind!

Augen auf!

- ↳ Wird bei Dir zu Hause, bei Deinen Freunden und Bekannten Wasserverschmutzung gestoppt?
- ↳ Wie sieht es in Deiner Schule aus (wie werden z.B. Klos geputzt)?
- ↳ Gibt es am Bach oder Fluss seltsame Einleitungsrohre?
- ↳ Findest Du draußen gefährlichen Müll (Farbtöpfe, Batterien etc.)? Schreib Deine Beobachtungen auf die Rückseite des Wasserpasses!

Mund auf!

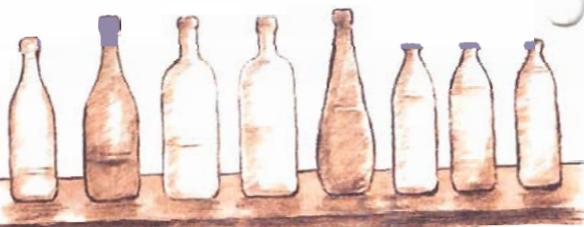
- ↳ Hast Du schon mit Deinen Eltern, Deinen Freunden und Bekannten über ihr Waschmittel, ihr Auto oder ihren Plastikverbrauch geredet?
- ↳ Traust Du Dich, auch den Hausmeister Deiner Schule oder den Mann, der gerade sein Auto am Straßenrand wäscht, anzusprechen? Wenn Du ein verdächtiges Rohr gefunden hast, kannst Du das Wasser nach Tieren untersuchen. Sprich eine Naturschutzgruppe an.
- ↳ Bei Gift- oder Ölfunden im Wald, Park, am Wasser kannst Du die Umweltpolizei informieren. Schreib, was Du getan hast, auf die Rückseite!

Selbst Wasser schützen!

- ↳ Ständig waschen muss nicht sein! Jedes Waschmittel belastet das Wasser. Ein kleiner Fleck, was soll's!
- ↳ Biologisch abbaubare Waschmittel statt die aus der Werbung!
- ↳ Schmierseife statt WC-Reiniger Mit ein bisschen Scheuern brauchen wir keinen Wasser-Killer!
- ↳ Klo-Spülsteine - Nein danke! Es geht auch ohne hochgiftige (!) Duftsteine
- ↳ Batterien - bloß nicht! Diese Giftzwerge lassen sich auch durch Akkus ersetzen.
- ↳ Fahrrad, Füße, Bus und Bahn statt Auto! Jede Autofahrt bringt Abgase, die den Regen sauer werden lassen. Außerdem wird bei der Autoherstellung sehr viel Wasser verschmutzt.
- ↳ Waschstraße statt Auto-waschen auf der Straße Wenn schon Auto, dann nicht auch noch vergiftetes Wasser mit Reinigungsmitteln in den Kanal oder direkt in die Natur.
- ↳ Sparsam umgehen mit Plastik, Papier, Metall. Die Herstellung von diesen Stoffen verschmutzt Wasser, die von Plastik besonders stark.

Wasser-Spiele

Beim Toben und Planschen im Schwimmbad habt Ihr bestimmt schon erlebt, wieviel Spaß Wasser machen kann. Wisst Ihr, dass es auch etwas für Musiker ist? Füllt verschiedene Flaschen oder Gläser mit Wasser und schlagt mit einem Holzlöffel dagegen. Wenn Ihr in jedes Glas unterschiedlich viel Wasser gießt, bekommt Ihr eine richtige Wasserorgel. In Flaschen mit Wasser kann man auch hinein



blasen, oder den Rand reiben. Es hört sich ganz unterschiedlich an, je nach dem, ob sich viel oder wenig Wasser darin befindet!

Wasser-Ausstellung

Wenn Ihr nach einiger Zeit zu Wasser-Experten geworden seid, könnt Ihr Euer Wissen auch weitergeben. Wie wäre es mit einer Ausstellung über Wasser? Mit Wassermusik und Tipps zum Wassersparen, mit Berichten von Eurem Bach und vielem mehr?

Floß- oder Bootsfahrt

Seid Ihr schon einmal mit einem Boot gefahren? Wenn es bei Euch in der Nähe einen See gibt, könnt Ihr vielleicht ein Boot leihen und eine Wasserfahrt machen. Oder löchert mal Eure Eltern oder Mitarbeiter des Sportvereines, wo es was für Bootsfreunde gibt. Mit Erwachsenen zusammen könnt Ihr vielleicht sogar selber ein Floß bauen. Mit einigen Brettern und leeren Wasserkanistern kann das ein tolles Abenteuer werden!

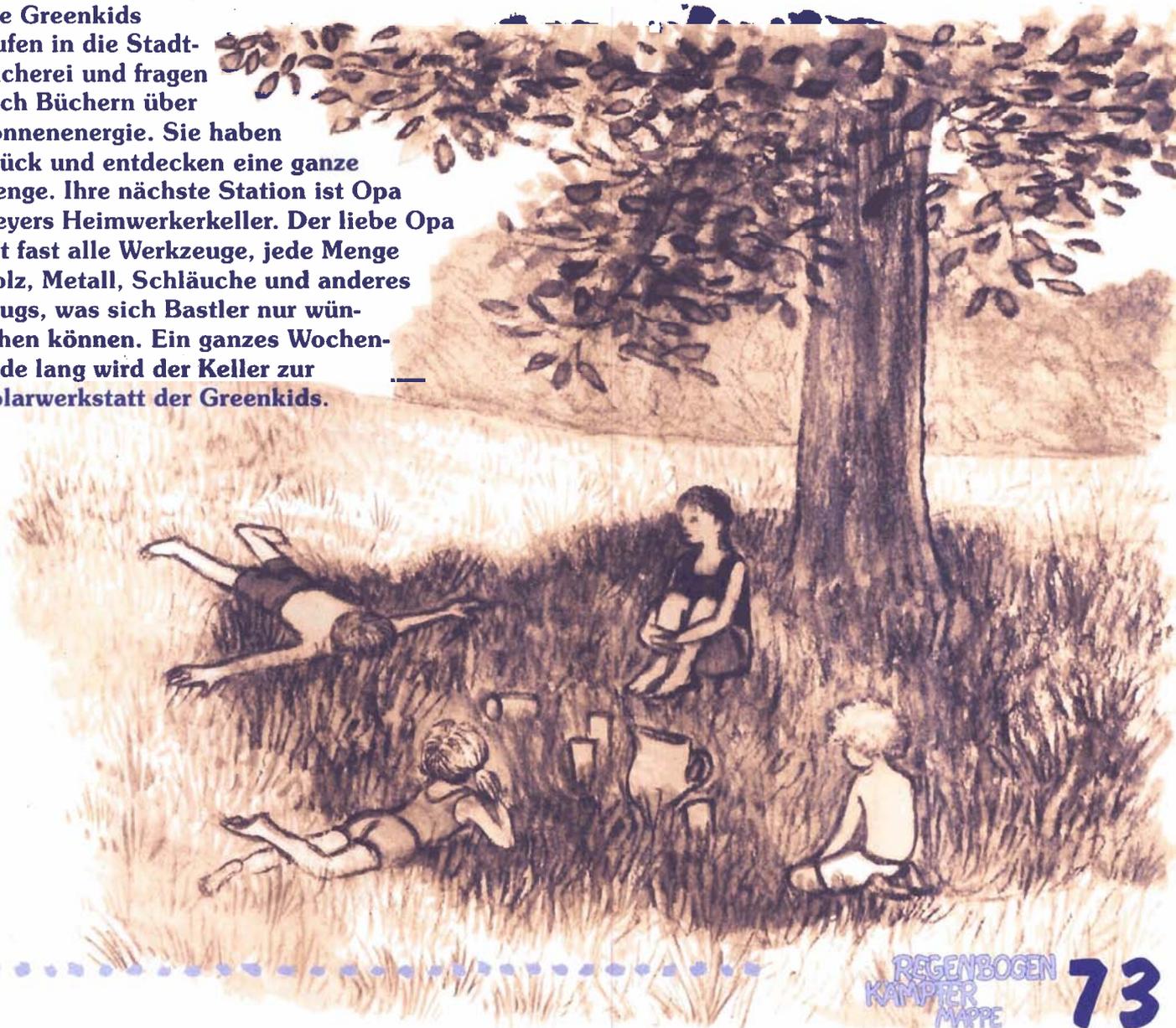


Ganz heiß auf Sonne !!!

»Die spinnen doch«, stöhnt Finn, als er die Tageszeitung zusammenklappt, »schon wieder erzählen die Atomkraft-Chefs, dass sie nicht aufhören wollen mit dem gefährlichen Zeugs.« »Wenigstens gibt es viele Menschen, die sich wehren«, meint Franz, »ich freue mich immer, wenn ich höre oder lese, dass sich ganz alte Leute und ganz viele junge einfach auf die Straße setzen, wenn die so doofe Atommülltransporte fahren lassen wollen.«

»Ich fahre auch mal zu so einer Demo, wenn meine Eltern es erlauben«, grübelt Finn, »aber ich will auch wissen, was wir statt dem blöden Atomstrom, der so viel kaputt machen kann, nehmen können. Mein Vater hat erzählt, dass oft Kohle verbrannt wird - und dann das Klima verrückt spielt.«

Die Greenkids laufen in die Stadtbücherei und fragen nach Büchern über Sonnenenergie. Sie haben Glück und entdecken eine ganze Menge. Ihre nächste Station ist Opa Meyers Heimwerkerkeller. Der liebe Opa hat fast alle Werkzeuge, jede Menge Holz, Metall, Schläuche und anderes Zeugs, was sich Bastler nur wünschen können. Ein ganzes Wochenende lang wird der Keller zur Solarwerkstatt der Greenkids.





Schwarz wird heiß

Gieße Wasser in zwei gleich große, leere Marmeladengläser. Stelle eines einfach so in die Sonne und wickle das andere vorsichtig in ein schwarzes Tuch oder T-Shirt. Miss nach einer halben Stunde mit einem Thermometer (oder nur mit Deinem Finger!) die Temperatur.

Sonnenkocher

In den armen Gebieten der sogenannten »Dritten Welt« werden sie immer weiter verbreitet, denn sie sind umweltfreundlich, billig und leicht zu bedienen.

Ein Solarkocher ist nichts anderes als eine gut isolierte Kiste mit einem Deckel aus Doppelglas. Noch wärmer wird es, wenn die Seitenwände der Kiste und eine schräge Klappe über der Glasscheibe mit Alufolie beklebt werden. Sie werfen dann zusätzliches Sonnenlicht zurück (»reflektieren«), so dass es auf den Kochtopf fällt. Der Topf und die Fläche, auf der er steht, sollte schwarz sein, weil schwarz besonders viel Wärme aufnehmen kann.



Ein einfacher Sonnenkocher

Ihr braucht:

- ↳ Eine alte Obstkiste aus Holz (je größer, desto besser)
- ↳ Schafwolle oder einige Altkleider oder Heu / Stroh
- ↳ Ein Karton, der mindestens 10 cm kürzer und 10 cm schmaler ist als die Obstkiste
- ↳ Ein paar Holzklötzchen
- ↳ schwarze Abtönfarbe
- ↳ Nagel und Hammer
- ↳ Kleber und Schere
- ↳ Reißzwecken
- ↳ Alufolie
- ↳ 4 Holzleisten. Zwei so lang wie die Kiste lang ist und zwei so lang wie sie breit ist.
- ↳ Säge und Stemmeisen
- ↳ Möglichst dicke Klarsichtfolie (darf nicht trüb sein)
- ↳ Doppelklebeband (Teppichklebeband)
- ↳ Schaumstoff oder Watte und Stoff
- ↳ Pappdeckel, so groß, dass er der Deckel für die Obstkiste sein könnte

Die Obstkiste wird mit alten Kleidern, mit Stroh, Heu oder mit Schafwolle (fragt mal bei einem Schäfer nach Rohwolle) dick ausgekleidet. Styropor eignet sich nicht, weil es im Kocher so heiß werden kann, dass es schmilzt.

Die Obstkiste sollte etwas schräg stehen, damit die Sonne gut hineinscheinen kann und keine großen Ecken mit Schatten entstehen. Probiert es bei schönem Wetter aus und baut hinten kleine Füße unter die Kiste (ein paar Bücher einfach untergelegt tun es auch).

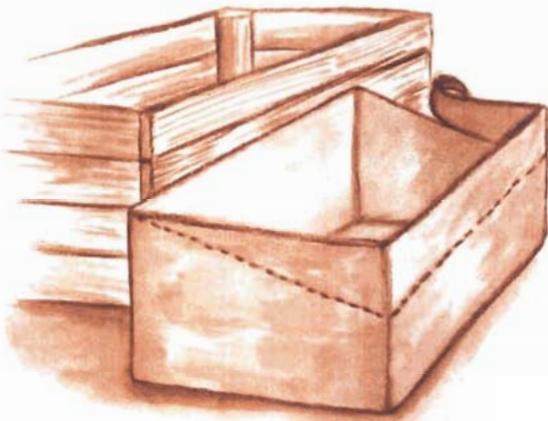
Tipp:

Damit Euer Doppelfoliendeckel dicht auf der Holzkiste aufliegt, befestigt ihn am oberen Rand der Kiste rundherum mit Reißzwecken etwas Schaumstoff oder eine Stoffwurst, in die Ihr Watte einwickelt.

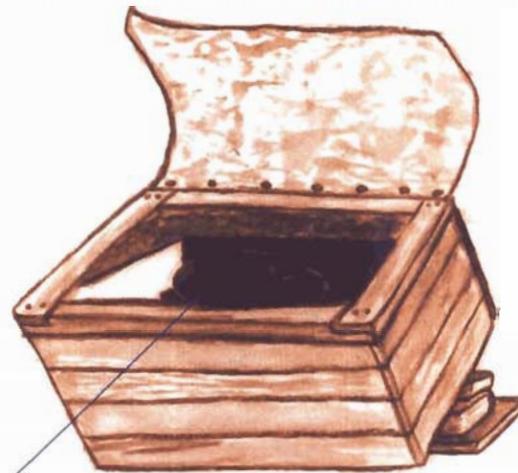
In die Kiste stellt Ihr den etwas kleineren Karton. Der wird vorne schräg abgeschnitten und so in die Kiste hineingepackt, dass sein Boden möglichst gerade ist. In den Raum zwischen der Obstkiste und dem Pappkarton stopft Ihr noch mehr Wolle.

Sonnenkocher

Obstkiste mit Karton



zum Reflektieren Pappdeckel mit Alufolie



Deckel aus Klarsichtfolie

Deckel für den Sonnenkocher



um die Hölzer stabil miteinander zu verzapfen, könnt ihr die Enden auf halbe Dicke abspalten

Den Boden und die Rückwand der Pappkiste bestreicht Ihr mit schwarzer Farbe, die Seitenwände werden mit Silberfolie beklebt. Ihr könnt auch zuerst den ganzen Karton mit Folie bekleben, so lässt er beim Kochen keinen Wasserdampf mehr durch und das Isoliermaterial bleibt trocken (Wenn nicht, besteht Gammel-Gefahr!).

Schwieriger wird es mit dem »Glasdeckel«. Der muss möglichst dicht abschließen und braucht zwei klare Scheiben oder sauber gespannte, gut durchsichtige Folien: Baut aus den vier Leisten einen Holzrahmen in der selben Größe wie die Holzkiste.

Beklebt den oberen Rand des Rahmens rundherum mit Doppelklebeband (gibt's im Baumarkt, heißt oft »Teppichklebeband«). Spannt die dicke Klarsichtfolie am besten zu zweit straff über den Rahmen. Dreht den Holzrahmen um und achtet darauf, dass die Folienseite nur auf einer ganz glatten Fläche liegt, sonst gibt es die ersten Löcher und Knitterfalten. Auf der zweiten Seite wird die Folie genauso aufgeklebt.

Jetzt braucht Ihr noch einen Pappdeckel in derselben Größe wie der Foliensrahmen. Beklebt ihn mit Alufolie und befestigt ihn mit kleinen Nägeln hinten am Holzrahmen (Vorsicht, dass dabei nicht die Folie kaputtgeht!). Der Pappdeckel wird so geknickt, dass das Licht von ihm auf die Folie zurückgeworfen wird.

Jetzt könnt Ihr versuchen, einen kleinen Topf in Eure Kiste zu stellen. Kistendeckel drauf!

Wenn die Pappklappe nicht von selber in der richtigen Stellung bleibt, stützt Ihr sie mit einem Stück Holz ab. Jetzt heißt es hoffen, dass die Sonne sich nicht hinter den Wolken verkriecht

... und dann: viel Spaß bei Eurem ersten Essen aus der Sonnenküche!

Was ist zu kochen?

Der Kocher eignet sich nicht zum Nudeln-Kochen, weil das Wasser nicht sprudelnd kochen kann und dann die Nudeln kleben.

Spiegeleier oder Fladenbrote lassen sich gut backen, wenn Ihr eine schwarze Schiefer- oder Gusseisenplatte in den Kocher legt und direkt darauf die Eier bzw. den Teig ausbreitet.



Damit Euer Topf auch von unten heiß wird und die heiße Luft darunter kommt, könnt Ihr ihn auf

ein Gitter stellen.

Wer Brötchen backen will und sie gerne möglichst schnell auch von oben braun haben möchte, kann eine schwarze Blechhaube darüber legen. .

Noch ein Sonnenkocher

Kochen mit Sonnenenergie ist auch mit einem großen Hohlspiegel, einem sogenannten Parabolspiegel, möglich. Die Sonnenstrahlen, die auf diesen Spiegel fallen, werden alle schräg zurückgeworfen und treffen sich an einem Punkt. Dort wird der Kochtopf montiert. So ein Sonnenspiegel ist schwierig zu bauen und muss auch während des Kochens immer wieder genau so hingestellt werden, dass der Brennpunkt auf den Kochtopf trifft.

Für Mini Portionen könnt Ihr auch im Selbstbau einen Hohlspiegel bauen. Ein alter Regenschirm wird innen so glatt wie möglich mit Alu-

folie ausgekleidet.

Baut den Schirm z.B. auf einem Stuhl so auf, dass die Sonne hineinscheinen kann. Fühlt mit der Hand, wo der »heiße Punkt« ist. Dort könnt Ihr nun ein kleines Kochgefäß montieren. Baut es auf einem Stuhl-Kisten-Turm in der richtigen Höhe auf oder laßt es an einem Seil von einem Baum, Ständer etc. in den heißen Punkt herunter.



Mit ihrer Wärmekraft kann die Sonne auch ganze Häuser heizen und viel warmes Wasser zum Duschen oder Wäsche waschen liefern. Es gibt immer mehr Häuser, die auf ihrem Dach große Solarkollektoren haben. Einen ganz einfachen Solarkollektor könnt Ihr auch bauen: Für eine kleine Sonnendusche!



Eine Solardusche

So ein Energie-Spaß ist klasse für eine Sommer-Garten-Party oder ein Zeltlager!

Ihr braucht:

- ↗ Gartenschlauch und Wasseranschluss
- ↗ eine große Platte (z.B. alte Tür, alte Tischplatte)
- ↗ schwarze Farbe und Pinsel
- ↗ eventuell altes Fenster oder große Klarsichtfolie
- ↗ Hammer und Nägel
- ↗ Sonnenwetter
- ↗ Seil und Baum oder Duschständer



Ein Gartenschlauch wird mit möglichst vielen Schleifen auf einem Brett befestigt. Dafür könnt Ihr extra »Schlauchsellen« verwenden oder Ihr schlagt Nägel in das Brett und haut sie so krumm, dass sich der Schlauch darunter einklemmen lässt. Das ganze wird mit schwarzer Farbe angestrichen,

Nun stellt Ihr die Platte so auf, dass die Sonne gut daraufscheinen kann. Den Anfang des Schlauches schließt Ihr an den Wasserhahn und dreht ihn etwas auf. Wenn das Wasser am Ende herausfließt, dreht Ihr die Düse zu (falls so eine Düse fehlt, könnt Ihr ihn auch mit einem Korken fest verschließen. Dann müsst Ihr aber darauf achten, daß ihr den Wasserhahn wieder schließt, damit der Wasserdruck nicht so hoch ist).

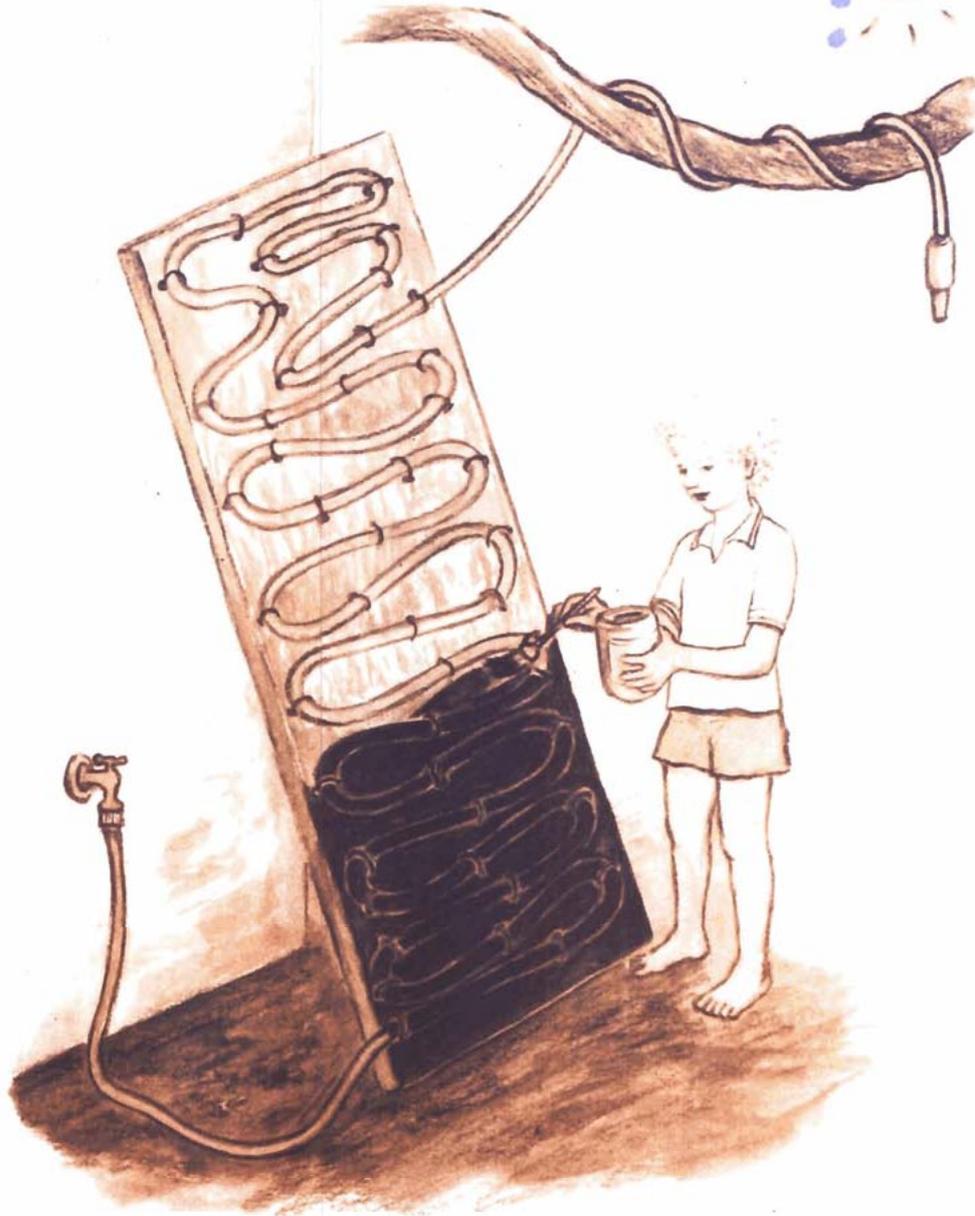
Noch besser funktioniert Eure Wasser-Heizung, mit einer Fensterscheibe oder einer große Klarsichtfolie direkt über dem Schlauch. Nach einiger Zeit könnt Ihr ganz schön heißes Wasser abzapfen.

Für eine richtige Solardusche befestigt Ihr das Schlauchende in der richtigen Duschhöhe an einem Baum oder an einem (selbstgebauten) Ständer.

Vorsicht:

Wenn Ihr zu lange wartet, bis Ihr die Dusche aufdreht, wird das Wasser ganz schön heiß. Je länger Ihr duscht, desto kühler wird es wieder. Wer sich also Zeit lassen will, der kann besser kaltes und sonnenbeheiztes Wasser mischen und damit

duschen oder im Planschbecken baden. Trotz aller Sonnenwärme-Begeisterung sollten Umweltschützer das Wassersparen nicht vergessen!



Solarzellen

Ein anderes Kapitel der Sonnenenergie ist die Stromgewinnung mit Solarzellen. Das ist immer noch ziemlich aufwendig und teuer. Aber dort, wo Strom anders nicht zu gewinnen ist, sei es bei einem Wohnwagen oder Wochenendhaus, spart sie das laute und stinkende Stromaggregat. Die Solarzellen produzieren Strom, sobald Licht darauf fällt. Dieser Strom kann dann direkt verwendet werden oder er wird in speziellen Akkus gespeichert und steht

zur Verfügung, wenn er gebraucht wird. So kann mit Sonnenstrom auch nachts das Licht funktionieren. Um ein kleines Haus zu versorgen, sind mehrere Quadratmeter an Solarmodulen nötig und meistens ein paar tausend Mark.

Es gibt aber auch winzig kleine Solarzellen, mit denen Bastler kleine Motoren antreiben können oder ein Radio zum Spielen bringen. Für ein paar Mark gibt es die inzwischen in vielen Bastelgeschäften und Elektronikversänden.

Nützliche Geräte mit Solarzellen bekommt Ihr inzwischen in vielen Läden: vom Taschenrechner mit Sonnenstrom bis zum Radio oder Batterieladegerät (für die kleinen Akkus, die z.B. im Walkman benötigt werden) könnt Ihr alles finden. Diese Geräte sind ziemlich günstig und können im Alltag helfen, Strom zu sparen oder auf die giftigen Wegwerfbatterien für kleine Geräte zu verzichten.

Ferienzeit – gemeinsame Aktionen



In der Pause erzählt Finn, dass seine Eltern mit ihm in den Schwarzwald wollen. »Ich kenne den Schwarzwald wie meine Hosentasche und spannender wird es dadurch auch nicht!«

Franzi ist auch unzufrieden mit den Urlaubsplanungen ihrer Eltern; sie wollen in den Süden fliegen. »Erst wird mit dem Düsenjet die Luft verpestet und dann stapeln sich die Urlauber am Strand. Von der Natur ist nichts mehr zu sehen und das soll ich mitmachen!«

Jana soll mit ihrem Bruder zu ihrer Oma aufs Land fahren.

Alle sind unzufrieden und ziehen lange Gesichter, da lächelt Franzi plötzlich:

»Lasst uns doch alle zusammen wegfahren, mit der Bahn oder dem Fahrrad zum Zelten. Das wäre doch fetzig!«

Jana findet die Idee toll und weiß auch gleich einen Zeltplatz auf einem Bauernhof.

Es gibt viele Pläne, was man dort machen könnte: Bei der Ernte helfen, im nahegelegenen Bach Wasseruntersuchungen machen, auf Bäume klettern, Verstecken spielen, im Wald Beeren sammeln und Marmelade daraus kochen, Radtouren zum Badensee usw.!

Finn hat eine andere Idee: »Ich hätte auch noch Lust, ein richtig tolles Umwelt-Sommerfest zu organisieren bei uns im Ort. Dann können wir zeigen, was man alles Tolles für die Umwelt machen kann. Wir könnten dort auch eine kleine Rallye mit gespendeten Preisen machen, oder selbstgebackenen Kuchen verkaufen und mit dem eingenommenen Geld unsere nächste Aktion finanzieren!« Jana hat Lust, mit ihrer Schultheatergruppe ein kleines Stück zum Thema Müll aufzuführen. Franzi möchte mit einem Fahrradgeschicklichkeitstest die Radfahrtauglichkeit der Leute austesten.

Schade, dass die Ferien noch so lange hin sind, aber damit die Ideen auch Wirklichkeit werden können gibt es noch viel zu tun.

Was, wo, wie, wer?

Ein Ferienlager ist natürlich ganz was anderes als ein Sommerfest. Für beide Aktionen wollen spannende Mitmachaktionen vorbereitet sein, einmal aber sollen sie nur wenige Stunden – dafür eher mit ganz vielen Kindern – füllen, ein andermal finden sie über mehrere Tage verteilt statt. Für ein Feriencamp, bei dem mehrere Kinder gemeinsam schlafen und essen wollen, gibt es viele Dinge mehr zu beachten als für ein zwei- bis vierstündiges Fest. Bevor Ihr Euch an die Planung eines mehrtägigen Zeltlagers macht, kann es schlaue sein, eine kleinere Veranstaltung zu planen.

Ein Umweltfest

Bunte Plakate an Geschäften, Jugendzentren, schwarzen Brettern oder in Kinderarztpraxen sowie Presseartikel in den Zeitungen und eifriges Weitersagen laden ein zum Kinderumweltfest. Die Werbung dafür ist wichtig, damit Ihr bei aller Mühe vorher nicht alleine bei Eurem Fest dasteht. Sehr hilfreich ist es, wenn Menschen, die viele Kinder haben oder mit vielen Kindern arbeiten, Euren Termin bekanntmachen.

In öffentlichen Räumen, z.B. bei einer Kirchengemeinde, in einem Jugendzentrum, freie Räume einer Schule, werden Spiel- und



Bastelangebote vorbereitet. Vielleicht gibt es im Verlauf des Nachmittages auch ein Theaterstück oder eine Umweltrallye?

Zum Beginn sind ein paar Kennenlernspiele prima. Viel Spaß macht »das Spinnennetz«: Ein großes Wollknäuel wird von Kind zu Kind geworfen. Jeder muss immer den Namen des Kindes rufen, das das Knäuel fangen soll. Der Witz dabei: Das erste Kind hält das Ende des Wollfadens fest, jeder andere hält den Faden dort fest, wo das Knäuel bei ihm endete. So entsteht bei längerem Hin- und Herwerfen ein richtiges Netz. Wenn es dicht gewoben ist, könnt Ihr sogar einen Ball darin auf- und abspringen lassen.

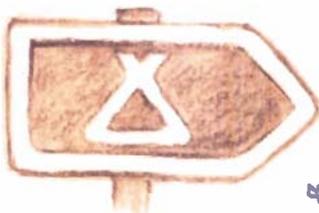
Alle Gäste können mitmachen z.B. beim Papierschnitten oder beim Basteln schaurig-schöner Müllmonster. Lecker für den kleinen Hunger zwischendurch ist eine Müslibar, ein bis zwei Tische, auf denen Ihr Rosinen, Nüsse, Obst, verschiedene Flocken, vielleicht auch Corn Flakes und Milch, Säfte, Joghurt, Quark, Honig bereit stellt. Müsli- und Löffel sowie Obstmesser nicht vergessen – und los geht's.

Auf gar keinen Fall vergessen, die Adressen der Mitspielkinder zu sammeln. Vielleicht wollen sie im nächsten Jahr mit zu Eurem Sommerlager fahren oder machen bei einer Eurer nächsten Aktionen gerne mit. Ihr könnt einfach eine Liste herumgeben, auf der sich alle eintragen sollen oder ihr bastelt einen kleinen Briefkasten und legt »Mitmachkarten« bereit, auf die Eure Gäste ihre Adresse schreiben können und dazu noch ankreuzen können, welche Eurer Projekte sie am spannendsten finden.





sicht nehmen (z.B. brütende Tiere), oder was könnte Euch stören (z.B. lärmende Straße) Seht Euch den Ort möglichst an, bevor Ihr Euch dafür entscheidet und lasst euch Tipps geben was dort in der Nähe wissens oder sehenswert ist.



Und jetzt ein Ferien-Lager!

Eine große Camp-Checkliste

Geht die Fragen durch, wenn Ihr Euch an die Organisation eines Camps machen wollt.

Werbung

Vielleicht seid Ihr aus Eurem Freundeskreis schon ausreichend viele Zelter. Wenn nicht, fragt in Eurer Klasse rechtzeitig vor den Ferien herum, hängt Plakate in der Schule oder im Jugendzentrum aus. Möglich ist es auch hier, die Presse zu informieren.

Der Ort

Was braucht Ihr für Eure Veranstaltung?

Gibt es Klo, Dusche, Küche, Strom?

Ist der Ort gut erreichbar? Gibt es eine Busverbindung? Wie weit weg ist der nächste Bahnhof, könnte Euch jemand abholen? usw.

Auf wen solltet Ihr Rück-

Die Grundausrüstung

Woher kommen Zelte? Große Zelte verleihen Pfadfinder, Rote-Kreuz-Gruppen oder Jugendpfleger. Fragt dort nach. Sinnvoll ist auf jeden Fall ein Regenwetterzelt, wenn es keine festen Räume bei Eurem Camp-Ort gibt.

Zum Schlafen können auch alle Leute eigene Zelte mitbringen oder Ihr leiht ebenfalls große Zelte aus.

Wenn es keine Küche am Ort gibt, habt Ihr viel Arbeit: Erkundigt Euch auch hier bei Organisationen, die sich mit Camps auskennen. Manche von ihnen haben komplette Feldküchen mit Kochern, Töpfen, Kellen u.ä.

Ohne Strom und Wasser müsst Ihr erneut weiterdenken: Wo kommt Wasser her? Wie beleuchten wir das Gelände?

Verpflegung

Was soll es geben? Was gibt es von (Bio)Bauern in der Nähe? Wo findet der nächste Wochenmarkt statt? Wer hilft beim Transport? Könnt Ihr Fahrradhänger ausleihen? Gibt es Möglichkeiten, verderbliche Lebensmittel zu kühlen? Wie wird gekocht? Vorsicht: Schlechtes oder nicht organisiertes Essen hat schon in so manchem Lager die Stimmung vergiftet! (Damit ist nicht verdorbenes Essen gemeint, sondern Essen, was nicht gutschmeckend zu bereitet wurde!)

Hilfe bei Schwierigkeiten

Es ist gut, sich schon vorher zu überlegen, wo man sich im Notfall Hilfe holen kann. (Erkundigt Euch unter anderem, wo der nächste Arzt ist und wie er zu erreichen ist.)

Jemand mit Erste-Hilfe-Kurs dabeizuhaben ist immer gut. Auf jeden Fall sollte Verbandszeug bereitstehen.

Verantwortung

Am besten fragt Ihr dazu jemanden, der sich mit rechtlichen Fragen für Kinder und Jugendliche auskennt, zum Beispiel jemanden mit Jugendgruppenleiter-



schein oder einen sogenannten Jugendbildungsreferenten von einem Jugendverband.

Während des Lagers - Programmtipps

Waldspiele, Schwimmen, Filzen, Theater spielen, Wasseruntersuchungen, Papiers schöpfen, Sonnenkocherbau, Naturkosmetik herstellen, Nachtwanderung machen, Fantasie reisen, Brot backen

Fürs Papiers schöpfen braucht ihr eine Schüssel, Kleister, in kleine Fetzen gerissenes Zeitungspapier sowie einen Holzrahmen mit feinem Drahtgeflecht.



Päckliste für alle zum Weitergeben

- ↳ Warme Sachen (auch Sommerabende werden kalt)
- ↳ Wechselklamotten
- ↳ Taschenlampe & Taschenmesser
- ↳ Zahnbürste & Co
- ↳ Pflaster, notwendige Medikamente
- ↳ Wechselschuhe (nach mancher Nachtwanderung ist ein Paar nass und dreckig)
- ↳ Übernachtungsutensilien (Schlafsack und Unterlage)
- ↳ Wetterfeste Kleidung
- ↳ Küchenutensilien, mindestens aber Tasse, Teller, Besteck
- ↳ Wenn Fahrräder dann auch Fahrradwerkzeug/Flickzeug
- ↳ Eigenes Zelt?(möglich ist auch, große Zelte für alle zu organisieren)
- ↳ Je nach Camport und Zeit: Sonnencreme, Mückenschutzmittel & Moskitonetz für die Nacht
- ↳ Spiele, Instrumente und Liederbücher
- ↳ Schreibzeug etc.

Umweltgruppen, die Ferienprogramme anbieten

Wenn Ihr nicht das Glück habt, dass Ihr einen Bauern kennt, auf dessen Wiese Ihr zelten könnt, oder eure Eltern Euch das »alleine« Wegfahren nicht erlauben, könnt Ihr Euch an verschiedene Gruppen und Organisationen wenden, die spezielle Programme für Kinder in den Ferien anbieten, wie z.B. Waldjugend, BUNDjugend, Naturschutzjugend oder andere. Fragt einfach mal im Bekanntenkreis herum oder erkundigt Euch bei den Adressen im Anhang.

Ein besonderes Projekt, das sehr darauf achtet, dass die Kinder mitbestimmen können, was im Camp läuft, ist das Takatuka- Projekt

(Adresse siehe Adressteil). Dieses Projekt ist von jungen Erwachsenen für Kinder organisiert. Die organisieren die Anfahrt, den Ort und das Essen. Was auf dem Camp gemacht wird, bestimmen die Kinder.



Das Geld! liebe

Jana und Franzi haben gleich mehrere Protestbriefe gegen die Wasserverschmutzung am Mühlbach geschrieben. Einer soll an den Bürgermeister gehen und je einer an die Parteien im Ort. Außerdem soll auch der Fabrikbesitzer den bösen Brief auf seinem

Schreibtisch finden: Ihn haben die Greenkids nämlich im Verdacht, für den verschmutzten Bach verantwortlich zu sein.

Die beiden haben zehn Mark von ihrem Taschengeld geopfert, weil ihre Mütter keine Lust hatten, schon wieder Briefmarken zu spenden. Jana ärgert sich, weil der Rest ihres Taschengeldes nicht mehr fürs Kino am Freitag reichen wird. Auf dem Weg nach Hause kommen sie an einem bunten Stand mit Schmuck und Seidentüchern vorbei. Da hat Franzi eine Idee: »Die Greenkids müssen einfach selbst ein bisschen Geld verdienen! Wir könnten doch unsere lustigen Kronkorken-Buttons verkaufen oder unsere Umweltpapier Postkarten!« Jana strahlt und beide flitzen los, um Finn und Lennart zu informieren.

Geld regiert die Welt - das erzählen Erwachsene oft genug. Manchmal geht es tatsächlich nicht ohne, aber jede Umweltgruppe, die ein bisschen nachdenkt, kann vieles hinkriegen, auch ohne »Mäuse«, »Knete« oder »Kies«.

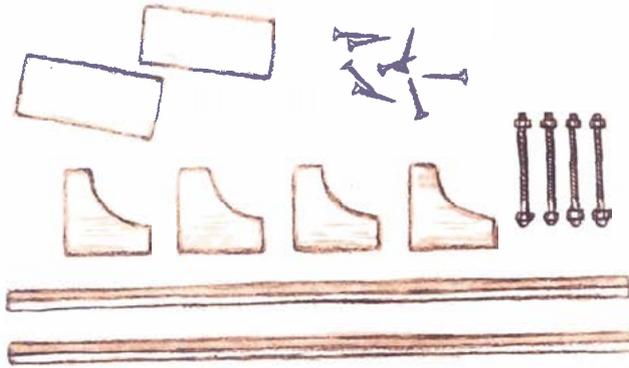
Zum Arbeiten braucht Ihr sicher jede Menge verschiedene Materialien. So geht es ohne Geld:

Leihen statt Kaufen

Werkzeuge: Zu allererst bei Eltern und Bekannten nachfragen. Besonders Werkzeuge, die nicht so leicht kaputt gehen wie Hammer, Schraubenzieher, Säge könnt Ihr sicher für einige Zeit bekommen.

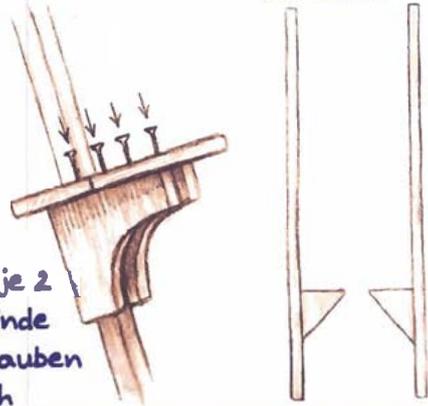


für die stabilere Variante mit Brett für den Fuß braucht ihr:



hier je 2 Gewinde schrauben durch

die einfache Variante



Zelte: Die werdet Ihr sowieso nur für eine bestimmte Zeit brauchen. Nachfragen lohnt sich hier bei der Jugendpflege, beim Roten Kreuz und bei den Pfadfindern. Viele Jugendverbände haben ebenfalls eigene Zelte, die sie vielleicht für ein paar Tage rausrücken.

Ferngläser, Fotoapparate: Erst mal bei Bekannten und Verwandten fragen!

Fotokopierer: So ein Gerät kostet sehr viel. Aber wer fragt, findet oft an der Schule, in Geschäften, bei Firmen oder sogar im Copy Shop ein Gerät, an dem kleinere Mengen kostenlos kopiert werden dürfen. Manche Copy Shops machen mit, wenn Ihr ihnen anbietet, dass auf das Flugblatt, was Ihr da kopieren wollt, ein kleines Logo oder die Adresse des Copy Shops draufkopiert.

Fotolabor: In Jugendzentren und vielen Schulen stehen tolle Ausrüstungen, die auch von Gruppen eingesetzt werden dürfen.

Selbermachen statt Kaufen

Spielgeräte: sind eigentlich immer teuer. Aber manches lässt sich ganz leicht selber machen:

Für Naturerlebnis-Spiele und auch andere sind **Augenbinden** nötig: Ein altes Bettlaken den Eltern oder Bekannten abschwätzen und in Streifen reißen.

Frisbee: Warum nicht auch aus einem alten Waschmittel-trommeldeckel ... Lohnt sich, aufzubewahren.

Alte Kartoffelsäcke aufheben! Auch wenn **Sackhüpfen** ein ganz einfaches Spiel ist: Jede Menge Spaß macht es immer wieder.

Stelzen: Selberbauen ist kein Problem und prima für ein Spielefest: Pro Paar braucht Ihr zwei gehobel-

te Latten (bruchstabil, ca. 150 cm lang) und am besten zwei stabile Dreiecksbretter, die Ihr durchbohrt und mit langen Schrauben und Muttern an den Latten befestigt. Für die »edle« Stelzen-Variante mehrere Löcher in die Latten bohren, damit die Fußstützen individuell höhenverstellbar werden.

Sommerski: Man nehme zwei stabile, gehobelte Bretter. In 35 bis 40 cm Abstand, je nach Länge Eurer Skier, bis zu zehn Paar Fußschlaufen (aus stabilem Jeansstoff oder Transportband) hintereinander annageln (besser hält's, wenn Ihr schraubt). Wer jetzt mit diesen Skiern »wandern« will, ist auf Schultern oder Hüfte des vorderen Kindes und auf gemeinsames »Rechts - links - rechts« angewiesen, sonst fällt alles übereinander.





Schenken lassen statt Kaufen

Es klingt vielleicht verrückt, aber in der Projektwerkstatt bei Gießen haben die Mitstreiter sogar Türen, Teppiche, Waschbeken, viele Eimer Öko-Wandfarbe und eine Fußbodenheizung geschenkt bekommen! Das Geheimrezept der Spenden-Organisatoren: Einfach überall fragen und die eigene Idee gut vorstellen.

»Das braucht keiner mehr«

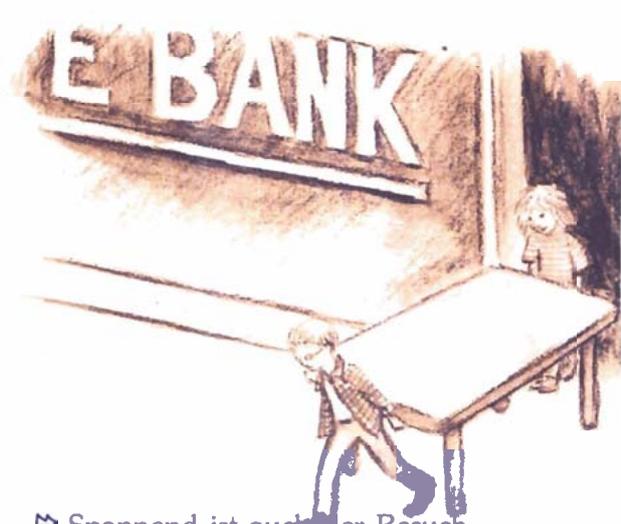
↳ In vielen Geschäften gibt es »Restposten«. So lohnt es sich beispielsweise, beim Maler zu fragen, ob Ihr noch Farbreste für ein Transparent bekommen könnt. Bretter und Holzstücke rückt sicher ein Schreiner heraus.

↳ Für Transparente oder für Verkleidungen bei einem Theater könnt Ihr gut alte Bettlaken verwenden. Kostenlos gibt es die bei Nachfrage meistens in Hotels und Krankenhäusern.

↳ Schaufenster - Dekorationen, Ständer für Broschüren usw.: Wenn Ihr z.B. eine witzige Werbe-Figur im Schaufenster eines Geschäftes gesehen habt, dann fragt nach einiger Zeit einfach nach. Nicht selten sind Teile aus der Dekoration auch für einen Infostand lustig umzufunktionieren.

↳ Aussortierte Ständer, die Ihr für Infozettel oder sogar kleine Hefte gebrauchen könntet, findet Ihr bei Banken und Sparkassen und im Zeitschriftenhandel. Dort müsst Ihr nur jemanden finden, der mit Euch ins Lager geht und guckt, was da abgestellt und fast vergessen herumsteht.

↳ Wisst Ihr, wie oft in Banken Möbel ausgewechselt werden? Alles muss dort immer chic aussehen. Bei fast jeder Sparkasse oder Bank und auch bei größeren Versicherungen gibt es im Keller alte Möbel, die noch toll zu gebrauchen sind!



↳ Spannend ist auch der Besuch bei größeren Ämtern. Die Projektwerkstatt in Frankfurt ging beim Finanzamt vorbei und kam wieder mit alten Schreibmaschinen und einer Rechenmaschine, zwei Schränken und einem Schreibtisch!

↳ Gipsmasken sind ein großer Spaß auf einem Kinderfest und auch gut geeignet als Verkleidung bei einer Demo. Kleinere Mengen der dafür nötigen Gipsbinden verschenken Krankenhäuser oft, wenn Ihr freundlich nachfragt.

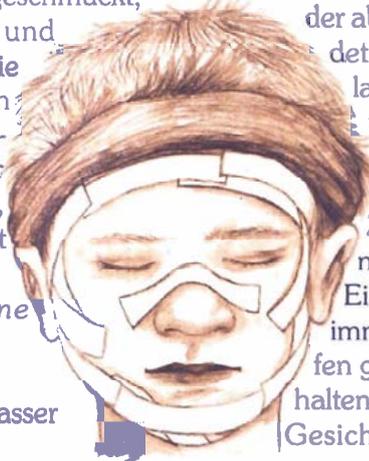
Gipsmasken

Und so geht es

Unbemalt verwandeln sie Euer Gesicht in eine starre weiße Fratze. Mit Farben und vielleicht sogar Federn oder Blättern geschmückt, könnt Ihr tolle Tiere und Pflanzen darstellen. Die weißen Masken eignen sich gut, um »gesichtslose« Fabrikchefs oder ähnliches zu spielen, denn sie können nicht lächeln oder weinen ...

Ihr braucht für eine Maske

- ↳ eine Gipsbinde
- ↳ eine Schüssel mit Wasser
- ↳ eine Schere



↳ eine ganze Menge Vaseline (Fettcreme)

Zuerst cremt sich das Kind, das die Maske kriegen soll, das Gesicht dick mit Vaseline ein, vor allem die Augenbrauen, damit die Maske wieder abgeht! Dann schneidet Ihr aus der Binde lauter schmale Streifen, etwa zwei Zentimeter breit und sechs oder acht Zentimeter lang (je nach Binde).

Ein Helfer muss nun immer einen der Streifen ganz kurz ins Wasser halten und dann auf das Gesicht auflegen. Zuerst

wird dabei der Rand der Maske gemacht, also über die Stirn und runter bis zum Kinn oder nur bis zur Nase, wenn die Maske nur das halbe Gesicht bedecken soll. Die Augen bleiben frei und natürlich auch die Nasenlöcher!

Wenn Ihr den Mund zumachen wollt, wird der ganz am Schluss zugegipst, weil die meisten unter der Maske am Anfang noch ab und zu lachen müssen, und weil sie so besser atmen können. Wenn die Maske fertig ist, muss das Kind darunter noch etwas warten, dann lässt sie sich abnehmen. Mit einem Gummirechts und links befestigt hält sie viele Theaterstücke durch!

⇒ Wenn Ihr in einer Stadt wohnt, in der ab und zu Messen stattfinden, lohnt sich ein Besuch dort am letzten Tag. Viele Aussteller werfen nämlich fast ihren ganzen Stand samt Möbeln, Teppichen, Büchern usw. weg. Vielleicht schenken sie Euch was davon.

⇒ Mit etwas Glück kommt Ihr kostenlos an Ton heran. In vielen Jugendzentren gibt es Töpfer-Gruppen. Dort bekommt Ihr vielleicht einen dicken Klumpen und könnt den geformten Ton sicher auch brennen. Manche Baufirmen (und natürlich die großen Brennereien) brennen selber Steine daraus. Wenn da einer aus der Form fällt, wird er wieder gematscht oder aber verschenkt. Fragt bei der nächstliegenden Baufirma an, ob sie selber brennen oder welche Firma das in der Nähe macht.

Neue Geschenke

Viele Geschäfte finden Eure Arbeit gut, wenn Ihr ein bisschen erzählt. Meistens unterstützen sie Umweltschutzgruppen, die darum bitten, mit Kleinigkeiten: z.B. Pinsel oder Klebstoff, einzelnen Stiften usw.

Wenn Ihr eine **Tombola**, also einen Los-Stand mit Gewinnen machen wollt, um etwas Geld zu verdienen, könnt Ihr auch nach kleinen Geschenken für die Tombola fragen. Am besten sagt Ihr dann aber, dass Ihr nicht allen »Müll« haben wollt, es wäre nämlich komisch, wenn es an der Umwelt-Losbude Kriegsspielzeug, Autozubehör oder Cola Dosen gäbe.

Etwas **wertvollere Geschenke** machen oft die Hersteller von irgendwas. Wenn Ihr in der Nähe eine Farben-, Werkzeug oder Papierfabrik oder andere Firmen habt, bringt die Nachfrage dort oft eine ganze Menge.

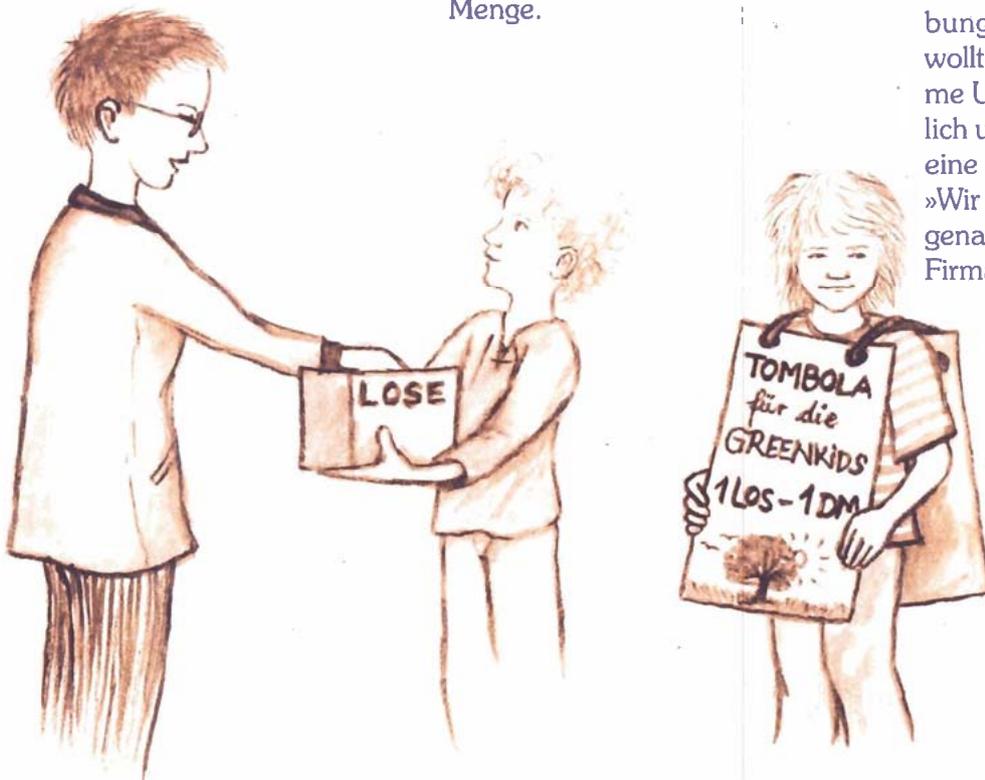
Hier vor allem ein Tipp, wenn Ihr einen **eigenen Raum** habt, den Ihr einrichten wollt: Die Leute von der Projektwerkstatt, die fast ein ganzes Haus mit geschenktem Material ausgebaut haben, bekamen umweltfreundliche Farben und Tapeten, Holz und den Fußbodenbelag, weil sie Biofirmen als Unterstützer fanden.

Sie haben ihnen erklärt: »Wir wollen mit euren Naturfarben arbeiten, weil wir Umweltschutz ernst meinen. Und wir werden, wenn alles fertig ist, viele Menschen zu Besuch haben. Wir schreiben dann auf kleinen Schildern an die Wand, wie umweltgerecht das gemacht ist und auch, woher das Material kommt.«

Die Firmen haben mitgemacht, weil sie die Sache gut fanden, und weil das eine gute Werbung für sie ist.

Vorsicht

Überlegt Euch, bevor Ihr irgendeiner Firma Zusagen wegen Werbung macht, genau, ob Ihr das wollt. Viele Firmen sind für schlimme Umweltzerstörung verantwortlich und würden sich freuen, wenn eine Kinderumweltgruppe erklärt: »Wir finden die Firma toll!« (Und genau so wirkt die Werbung für die Firma ja).





Ein bisschen Geld ist nötig, wenn es um Briefmarken geht, und oft gelingt es nicht, die richtigen Farben oder Stifte anders zu organisieren.

Auch Nägel und Holz, wenn Ihr z.B. einen Stand bauen wollt, könnten schwer als Geschenk zu finden sein. Die Schminke für ein lustiges Straßentheater kostet ebenfalls ein paar Mark.

Geld selber verdienen

Mit ein bisschen Fantasie und guten Ideen könnt Ihr für Eure Gruppe selber das nötige Geld verdienen.

Flohmarkt

Beim Flohmarkt gibt es allen möglichen Plunder und die tollsten Schätze zu kaufen.

Ihr könnt Euch umhören, ob es in Eurer Stadt oder Gemeinde sowie so einen Flohmarkt gibt. Oder Ihr veranstaltet selber einen Trödelmarkt. Verkaufen könnt Ihr alles mögliche, z.B. Eure alten Bücher und Spielsachen.

Wenn Ihr fragt, kommt vielleicht auch einiges aus den Rumpelkammern von Eltern und Großeltern dazu. Und: Wenn Ihr ganz viel Zeug braucht, fragt bei Bekannten und Freunden, vielleicht sogar über ein Plakat oder Flugblatt, wer Eure Arbeit durch eine Sachspende für den

Flohmarktstand unterstützen will. Es gibt bestimmt einige Erwachsene, die ihre alten Sachen gerne »für einen guten Zweck« hergeben, nämlich für Eure Arbeit.

Tombola

Das ist ein Gewinnspiel mit Losen. Ihr bereitet viele Gewinne mit Nummern darauf vor und schreibt jede Nummer auch auf einen kleinen Zettel, den Ihr als Los zusammenfaltet. Ein paar »Nieten«, bei denen nichts zu gewinnen ist, könnt Ihr auch schreiben.

Statt dem Wort »Niete« oder »Kein Gewinn« könnt Ihr auch einen Umweltipp daraufschreiben. Oder ihr denkt Euch andere fröhliche Dinge aus, die ihr drauf macht, wie zum Beispiel eine Sonne oder ein lachendes Gesicht. Die Zettel kommen in einen Topf und für 50 Pfennig oder eine Mark darf man daraus ziehen. Eure Gewinne können selbstgemacht oder Spenden aus Geschäften und von Bekannten sein.

Auf dem Weihnachtsmarkt

Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt und oft auch verschiedene Gemeindefeste (von der Kirche, von Verbänden ...) sind eine gute Gelegenheit, mit einem Stand die eigene Arbeit vorzustellen und Selbstgemachtes zu verkaufen.

Wie wäre es mit selbstgemachtem Recyclingpapier, mit selbstgebackenen Vollkornkekzen, mit »Grünkernburgern« (Rezept siehe Kapitel Tierschutz auf Seite 48), Eurer Naturkosmetik, mit schön gestalteten Tipps für Umweltschutz im Haus und im Garten, mit einem selbstgemachten Kalender (mit Tipps und/oder gepressten Blättern und Blüten)? Das bedeutet eine Menge Arbeit, aber auch viel Spaß und meistens einen guten Erfolg.

Mitmachstände

Bei großen Veranstaltungen könnt Ihr sogar Selberbasteln anbieten. Kinder und Erwachsenen dürfen dann für z.B. 50 Pfennig eine eigene Postkarte aus altem Papier machen.

So ein Stand ist aber nicht gut geeignet, um andere Kinder auch für Eure Gruppe zu interessieren. Es sind dort oft sehr junge Kinder, deren Eltern großzügig »spendieren«.

Eine Mitmach-Ecke z.B. am Weihnachtsmarktstand kann Euren Tisch aber besonders anziehend machen!



SCHE BANK



»Die ersten Steine für unser Haus«

Viele Umweltgruppen, die sich einen eigenen Raum zum Treffen bauen oder mieten wollen, fangen an, symbolisch »Bausteine« davon zu verkaufen.

In Essen verkaufte eine Naturschutzgruppe rot bemalte Streichholzschachteln, die die Steine für ihr Naturschutzzentrum darstellen sollten.

Für 1,- DM, 5,- DM oder sogar 10,- DM konnte dort jeder, der dieser Gruppe helfen wollte, einen Stein kaufen. Das Geld wurde für den ersten Raum im Umweltzentrum verwendet.

Denkbar sind auch Urkunden oder irgendwie passende kleine Dinge, die der erhält, der Eure Ausstellung, Eure Gruppenfahrt, Euren Einsatz für ein Naturschutzgebiet oder für naturnahe Gärten unterstützt. Als »Baustein« für eine Naturschutzaktion könnten runde Kieselsteine mit bunten Farben zu Fröschen oder Käfern werden.

Geld sammeln

Einmal im Jahr findet in jedem Bundesland die Jugend-Sammelwoche statt. Jugendliche aus allen, im jeweiligen Kreis- bzw. Stadtjugendring zusammengeschlossenen Vereinen können dann einige Straßen in ihrer Stadt zugeteilt bekommen und gehen von Haustür zu Haustür, klingeln und bitten um Spenden.

Die Hälfte des Geldes behält die Gruppe für ihre eigene Arbeit, die andere Hälfte wird in der Stadt oder im Landkreis für Jugendarbeit eingesetzt.

Es gibt eine Altersgrenze, die Sammler müssen mindestens 12 Jahre alt sein. Wenn Ihr Interesse habt, fragt beim Jugendpfleger, im Rathaus oder bei einem Jugendverein nach, den Ihr kennt.

Geld beantragen

Es gibt verschiedene Stellen, die dafür da sind, Geld für Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Bei Euch im Ort

Die wichtigste Adresse ist für Euch der Jugendpfleger. Vor ersten Geld-Anträgen solltet Ihr Euch bei ihm vorstellen und ihn fragen, welche Geldquellen er kennt. Er wird Euch wertvolle Tipps geben können. Außerdem gibt es in jeder Gemeinde auch etwas Geld für Jugendarbeit.

Wenn eine Gruppe z.B. Spielmaterial, Zelte oder Werkzeug anschaffen will, kann sie dort einen Zuschuss, also einen Teil des Geldes beantragen. Weil meistens der Jugendpfleger dieses Geld auch verteilen darf, seid Ihr bei ihm an der richtigen Adresse. Er verschafft Euch auch den Kontakt zur Jugendpflege des Landkreises, die manchmal auch etwas Geld dazu geben kann.

Sparkassen und Banken arbeiten mit wahnsinnig viel Geld. Ein Gesetz schreibt ihnen vor, einen winzigen Teil davon für gute Zwecke herzugeben. Deshalb könnt Ihr auch bei Euch im Ort fragen, ob und wie Euch die Geldinstitute unter die Arme greifen können.

wollt. Deshalb ist ein Antrag ein Brief, in dem Ihr Euch vorstellt und Eure Idee, für die Ihr Geld braucht. Außerdem müsst Ihr auflisten, was wieviel kosten wird. Das schreibt Ihr in den »Finanzplan« rein.

Wettbewerbe

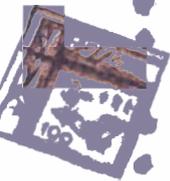
Viele Firmen und Verbände, Städte und Landkreise führen regelmäßig Umweltwettbewerbe durch. Zu gewinnen gibt es fast immer Geld. Ihr könnt Euch umhören, welche Preise es wo gibt und überlegen, ob Ihr Euch beteiligt.

Wettbewerbe eignen sich vor allem dazu, Geld nach einer Aktion zu kriegen, denn erst dann könnt Ihr ja was Preisverdächtiges vorweisen. Die Teilnahme an einem Wettbe-

werb kann aber auch einfach viel Spaß machen und wenn es große Preisverleihungen gibt, sind sie sogar eine Möglichkeit, noch andere Gruppen kennenzulernen.

Meistens müsst Ihr Eure Aktion oder die verschiedenen Aktivitäten Eurer Gruppe vorstellen. Neben Berichten wirken Fotos und Zeitungsausschnitte gut. Wenn es so etwas gibt, könnt Ihr auch ein Flugblatt oder sogar ein Plakat beilegen.

Auch bei der Suche nach Wettbewerben gilt: Augen auf! In der Zeitung steht meistens drin, wenn Städte oder Landkreise einen Umweltwettbewerb starten. Sparkassen und Volksbanken bieten regelmäßig ein Umweltquiz mit Fragen und einen praktischen Ideenwettkampf an. Dafür könnt Ihr auch Modelle bauen (und ein Foto davon abgeben).



Gibt es einen Umweltverein bei Euch im Ort? Wenn die keine eigene Kindergruppe haben, sind sie vielleicht bereit, Euch zu unterstützen. (Nachfragen beim Umweltamt bzw. Jugendpfleger).

Wenn Ihr Euch dann richtig hineinsteigert und noch mehr Geld für bestimmte Projekte wollt, solltet Ihr versuchen, erfahrene Geld-Organisierer, sogenannte Fundraiser, zu befragen. Manchmal gibt es auch Seminare, z.B. von Jugendverbänden, wo Ihr lernen könnt, wie das »große Geld« für Eure Gruppe zu organisieren ist.

Ein Antrag, was ist denn das?

Wer Euch Geld geben soll, muss wissen, wofür Ihr das wollt und auch, wie Ihr es genau ausgeben



Die Großen sind nützlich

Beim Abendessen erzählt Finn fast jeden Tag, was sich die Greenkids wieder ausgedacht haben. Vor allem seine Mutter bietet dann immer ihre Hilfe an. Darauf hat Finn aber wenig Lust, und oft schon hat er erklärt:

»Nee, wir kommen auch ohne Erwachsene klar!«

Heute allerdings will er was von Mutti. Als sich drei der Greenkids am Nachmittag im Rathaus bis zu der Tür mit der Aufschrift

»Liegenschaftsamt« durchgefragt hatten, erwartete sie ein unfreundlicher Beamter. Er hörte zu, als Franz, Lennart und Finn ihn baten, den geplanten Infostand zu genehmigen und schüttelte den Kopf. »Wer ist dafür verantwortlich? Ich brauch' einen Verantwortlichen!« Als Finn sich meldete, winkte er gleich ab und erklärte, dass als Verantwortliche nur erwachsene Menschen sein Formular unterschreiben könnten.

Nachdem Finn kauend von der unerfreulichen Stunde im Rathaus erzählt hat, erklärt sich die Mutter bereit, mit ihrer Unterschrift auszuhelfen. Sie schlägt vor, mit allen Greenkids zusammen ein Treffen zu machen und zu überlegen, wann die Eltern gefragt sind. »Wenn ich weiß, dass ihr mich um Unterstützung bittet, wenn ihr sie braucht, dann nerve ich euch nicht mehr mit ständigen Angeboten.«



<u>Hilfreiche Erwachsene</u>
Janas Mutter: Plakate, Bugblätter, Zeitung machen, Computer, Kopierer, Papier, Faxton, Telefon, Fotoapparat
Finns Vater: Holzarbeiten, Gartenarbeiten, Geräte, Werkzeuge, Transporte
Finns Oma: alles, was mit essen und trinken, backen und kochen zu tun hat
Franz's Eltern: sich mit Behörden rumschlagen

Eure Gruppe braucht keinen erwachsenen Leiter. Ihr kriegt Eure Aktionen sehr gut selber hin. Wahrscheinlich ist es sogar besser, selbstständig zu arbeiten, denn es sind dann viel mehr Eure eigenen Ideen und Projekte. Trotzdem haben »die Alten« ein paar Vorzüge, die nicht zu verachten sind. Nicht selten geht es am besten gemeinsam. Denn Eure Sache ist ohne Zweifel verdammt groß und oft schwierig!

Ihr könnt eine Liste machen, wie Euch Erwachsene helfen könnten, und wenn Ihr schon mal dabei seid, schreibt gleich dazu, wer dafür besonders in Frage kommt. Ein richtiger Erwachsenen-Katalog mit Namen und Adressen kann das werden. Fragt die, die Euch einfallen, ob sie Euch tatsächlich unterstützen - wenn Ihr Hilfe braucht, wisst Ihr dann, wen Ihr fragen könnt.



Manchmal geht es nicht ohne

Wenn Ihr Einkäufe macht oder mit Politikern diskutiert, wenn Ihr Unterschriften sammelt oder eine Naturschutzaktion vorbereitet, dann werdet Ihr normalerweise ohne die Hilfe Erwachsener auskommen. Manchmal ist aber die Unterschrift oder die Anwesenheit Über-18jähriger gefordert.

Ihr braucht sie

- ...bei der Anmeldung einer Demonstration beim Ordnungsamt oder der Polizei.
- ...bei der Anmeldung eines Infostandes beim Ordnungsamt oder beim Liegenschaftsamt (im Rathaus erfahrt Ihr, wer zuständig ist).
- ...während einer Demo als »Demoleiter«, also als Ansprechpartner für die Polizei und als Verantwortlichen.
- ...unter Umständen, wenn Ihr Zuschussanträge stellt. Fragt vorher bei Euren Beratern (z.B. Jugendpfleger oder aktiven Umweltschützern) nach. Manchmal ist eine »erwachsene Unterschrift« nötig.
- ...bei manchen Verträgen wird vielleicht auch ein Erwachsener verlangt; zum Beispiel, wenn Ihr bei einer Druckerei eine Zeitung drucken lassen möchtet.
- ...irgendwo auf Eurem Flugblatt oder auf dem Plakat muss das »Vi.S.d.P.« (»Verantwortlich im Sinne des Presserechts«) stehen. Das sollte ein Erwachsener sein.

Guter Draht lohnt sich!

Es ist gut, den Eltern und auch befreundeten Erwachsenen immer mal wieder von Eurer Arbeit erzählen. Zusätzlich könnt Ihr aber auch einen »Elterntag« oder einen »Kennenlernetag« vorbereiten. Das ist zum Beispiel einfach ein gemeinsames Picknick draußen, bei dem Ihr von Euren unterschiedlichen Aktivitäten berichtet. Lasst die Erwachsenen auch mal erzählen, was sie gerne tun oder gut können und fragt sie, ob sie Euch unterstützen würden.

So kann das Kennenlernfest den Grundstein für Euren Erwachsenen - Katalog bilden. Zur Vorbereitung des Tages finden sich vielleicht auch erwachsene Helfer, die Kuchen backen oder Lust haben, ein paar Spiele vorzubereiten. Wenn Ihr einen festen Treffpunkt habt, könntet Ihr dort zu einer kleinen Ausstellung über Eure Arbeit einladen.

Eigene Erwachsene?

Greenpeace hat allen Kindern, die als Umweltgruppe loslegen wollen, empfohlen, sich nach einem erwachsenen Begleiter umzuschauen. Der ist dann immer ansprechbar, wenn es irgendwie nicht weitergeht oder ein über-18jähriger unbedingt gebraucht wird.

Wenn Ihr nach so einem Unterstützer sucht, könnt Ihr Euch an Eure Eltern oder an einen fitten Lehrer wenden. Gibt es keinen solchen, lohnt sich ein Gespräch mit einem Umweltverband, den es sicherlich auch bei Euch in der Gegend gibt. Bei der Kirche oder über den Jugendpfleger habt Ihr auch eine Chance.



Verbandsanschluss

Wenn Ihr mit Eurer ganzen Gruppe einem Verein beitreten wollt, werdet Ihr natürlich auch mit Erwachsenen zu tun bekommen. Ihr erlebt sie dann auch als »Vereinsvorsitzende«, die bei einem Vorstandstreffen entscheiden, ob Ihr beim Verein mitmachen könnt und die Vorschläge machen, wie das laufen kann. Die Mitarbeit in einem Verein kann Vorteile bringen, aber es bleibt sinnvoll, auch außerhalb nach Helfern zu suchen. Wenn es dann doch nicht mehr mit dem Verein klappt, seid Ihr nicht alleine gelassen. Es gibt so viele Menschen, die zu kennen es sich lohnt, das es schade wäre, nur im Verein zu suchen.

Überall Erwachsene!

Jede Kinder - Umweltgruppe hat auch deshalb viel mit Erwachsenen zu tun, weil sie Forderungen an sie richten muss. Die Politiker, die mit ihren Entscheidungen für Umweltschutz und Umweltzerstörung verantwortlich sind, sind Erwachsene.

Die Menschen, die statt mit dem Fahrrad mit dem Auto durch die Straßen rasen, sind Erwachsene. Und die meisten Kunden im Supermarkt, die sich entscheiden, ob sie möglichst umweltfreundlich einkaufen oder jede Menge Müll mit nach Hause nehmen, sind auch Erwachsene.

Habt Ihr schon einmal versucht, Eure Eltern dazu zu bringen, weniger Auto zu fahren oder beim Einkauf auf Müll und Umweltschädliches zu verzichten? Den Erwachsenen etwas

beizubringen und sogar zu erreichen, dass sie ihr Verhalten ändern, ist verdammt schwer. Aber sie müssen es ändern (und die Kinder natürlich auch), damit die Umweltzerstörung nicht so weitergeht.

Erwachsene einbinden!

Erwachsene Freunde sollen ihre Meinung zu der Aktionsidee sagen. Erwachsene Umweltschützer können verraten, wie Ihr den Argumenten von anderen Erwachsenen begegnen könnt.

Ihr könnt die Menschen, die von Eurer Aktion etwas mitbekommen, befragen, was sie davon halten.

Aber ganz wichtig ist:

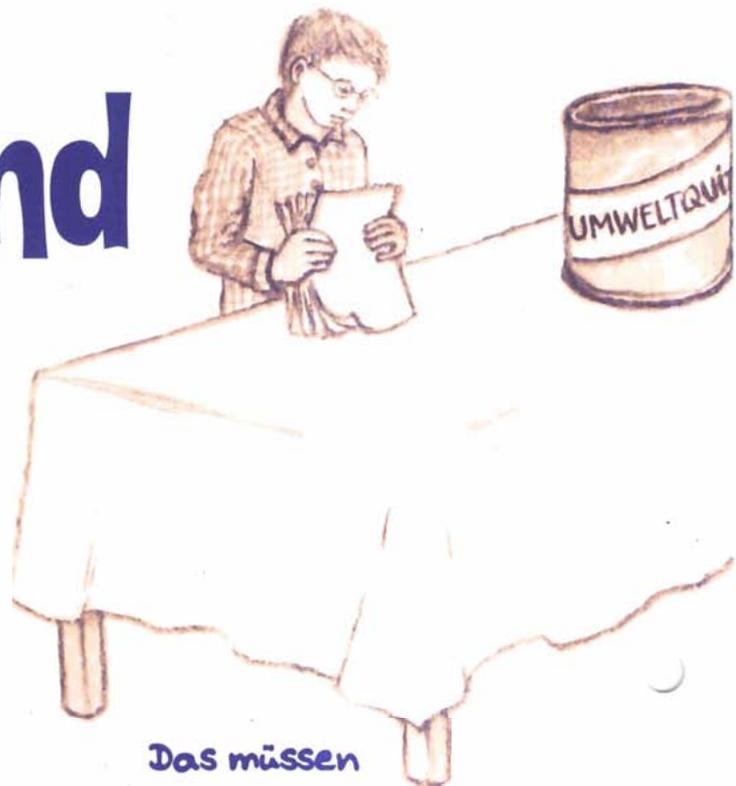
Ihr selber müsst Eure Ideen gut finden und dann umsetzen. Manche Erwachsene meinen es gar nicht böse, wenn sie immer wieder erklären: »Das geht so nicht!« oder »Das bringt nichts!«. Habt den Mut, trotzdem Euer Ding durchzuziehen!

Ihr könnt auch Pech haben und lauter Erwachsene erwischen, die tatsächlich gegen Eure Forderung sind. Trotzdem kann Eure Forderung richtig sein! Versucht, wenn Ihr darüber nachdenkt, auch die zu berücksichtigen, die Ihr nicht fragen könnt: kleine Kinder, Tiere und Pflanzen!



Laut und deutlich!

Zum Glück haben sich die Regenwolken verzogen, als Finn, Franzi und Jana den Tapezierschrank von Franzis Onkel in der Fußgängerzone aufstellen. Finn breitet auf dem Tisch Infoblätter aus und setzt selbstgebaute Spendenboxen in die Mitte. Franzi und Jana schleppen die ersten Bäume heran. Fünf abgestorbene kleine Fichten haben sie zusammen mit dem Förster aus dem Wald geholt und in den Weihnachtsbaumständern von Eltern und Verwandten festgeschraubt. »Das ist unser Bergwald« verkündet ein großes Schild. Die drei Kinder müssen nicht lange auf Lennart warten, denn der kommt schon um die Ecke »gefahren«. Er hat aus Pappkartons einen Bagger gebaut und drückt laut auf eine alte Hupe. Die Greenkids protestieren heute gegen die geplante Umgehungsstraße mitten durch den Bergwald. Als Lennart mit dem Bagger die ersten beiden Bäumchen umgeschmissen hat, bleiben schon viele Leute stehen, und Finn und Franzi verteilen ihre Flugblätter.



Das müssen alle mitkriegen!

Manchmal ist es zum Verrücktwerden: Müllberge, Atomkraftwerke, Betonplanungen, neue Straßen – so viel (Um)Welt wird jeden Tag zerstört. Auch wenn Ihr Euch mit Tierschutz, mit dem Wald oder Eurer Schule beschäftigt, kommt Ihr bald zu dem Punkt, an dem Ihr öffentlich machen wollt, was Ihr wisst und fordert. Nur dann kann sich etwas ändern. Für alle Umweltschützer ist »Öffentlichkeitsarbeit« sehr wichtig.





infostand

Ein Infostand ist eine beliebte Möglichkeit, Themen an die Öffentlichkeit zu bringen. Aber bei weitem nicht die einzige.

Infostand-Checkliste

(das braucht Ihr bzw. solltet Ihr griffbereit haben)

- ↪ Tisch. Geeignet ist ein Tapeziertisch, der ist schön lang (3 Meter) und gut zusammenzuklappen.
- ↪ Infomaterial, also Hefte, Infozettel und vielleicht Unterschriftenlisten
- ↪ Großes Transparent (z.B. bemaltes Bettlaken) oder Schild, auf dem man von weitem lesen kann, was Ihr wollt (und evtl. wer Ihr seid).
- ↪ Eventuell weitere Plakate, wo Eure Forderungen noch einmal zu lesen sind (mit etwas Entfernung).
- ↪ Eine Tischdecke oder ein Transparent auf dem Tisch wirken besser als der nackte Tapeziertisch.
- ↪ Einige Steine! Damit beschwert Ihr Eure Zettel usw. gegen den Wind
- ↪ Eine Folie (geht auch: Wachs-tischtuch) zum Abdecken des Standes, wenn es doch einmal regnen sollte.
- ↪ Klebeband und Schere, Bindfaden (zum Befestigen der Dekoration und für Notfälle, wenn irgendwas einreißt usw.).
- ↪ Einige dicke Farbstifte und Kulis, wenn Ihr Unterschriften sammelt oder Adressen notieren wollt.
- ↪ Einen Blickfang!

- ↪ Bei unsicherem Wetter und bei Hitze: einen Sonnenschirm.
- ↪ Im Herbst und Winter: eine Thermoskanne mit heißem Tee!
- ↪ Einen Behälter für Spenden (Dose, Sparschwein, Spendenhaus – am besten selbstgemacht)
- ↪ Einen Mitmachbriefkasten. Eine Kiste mit Schlitz, in die interessierte Kinder ihre Adresse einwerfen können.
- ↪ Die schriftliche Genehmigung Eures Standes

Umweltquiz

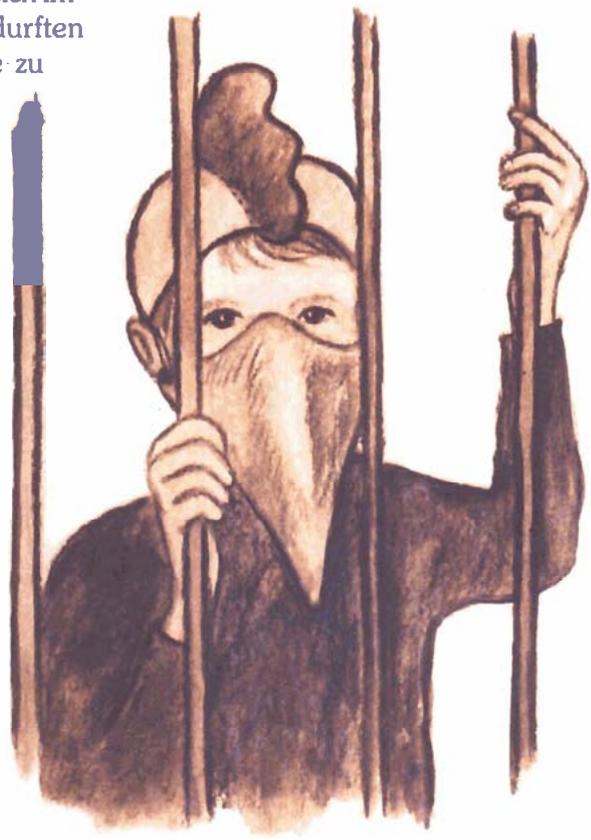
Die Jugend-Umwelt-Infostelle hat bei ihrem letzten Stand ein Umweltquiz veranstaltet. Über hundert Fragen hatten sich die Umweltschützer ausgedacht und jede auf einen Zettel geschrieben. Die richtigen Antworten standen auf einem Extra-Zettel. Jede Frage kam nun in ein leeres Filmdöschen. Die hatten mehrere Fotogeschäfte kostenlos für die Gruppe gesammelt. Die Filmdöschen mit den Fragen warteten nun in einer lustigen Lostrommel (gut eignet sich eine alte Waschmitteltrommel oder auch ein bunter Sack) auf Leute, die sich immer eine Dose nehmen durften und versuchten, die Frage zu beantworten. Wer richtig antwortet, könnte einen kleinen Preis oder eine Urkunde kriegen, womit Ihr ihn für sein Umweltwissen lobt.

Verrückte Ausstellung

Mehrere Aktive aus Tierschutzgruppen haben sich selber in Käfige gestellt und den Fußgängern erklärt, dass so viele Kühe, Hühner und Schweine ihr ganzes Leben verbringen müssen. Gut eignet sich auch ein großes Monster aus Müll.

Vorsicht!

Anziehend wirken natürlich auch echte Tiere. Viele brutale Geschäftemacher nutzen es aus, dass eine echte Ziege oder sogar ein exotisches Zirkustier Kinder begeistert. Das ist aber Tierquälerei! Deshalb sollten an einem Stand von Umweltschützern auch keine Kaninchen usw. als Kuscheltiere und Blickfang missbraucht werden.





Noch ein paar Tipps, damit ihr richtig auffallt:

↳ Krach machen

Bei jedem Thema findet Ihr passende »Instrumente«: Zu **Müll** - Rasseln oder Schlangen aus leeren Dosen, zu **Massentierhaltung** - mit vielen Kindern laut Tierstimmen nachmachen, zu **Verkehr** - Hupen. Schöne Musik macht gute Stimmung: Kann eine oder einer von Euch Musik machen?

↳ Theater spielen

Vor Eurem Stand ist was los. Wer kurz stehenbleibt, kriegt mit, was Ihr wollt, weil mit wenig Worten ein kurzes Theaterstück das Thema auf den Punkt bringt (siehe auch unten).

↳ Mitmachaktionen anbieten.

Wenn zu Eurem Infostand auch etwas zum Selbermachen gehört, bleiben schnell Menschen stehen, und oft kommen deshalb neue neugierig dazu. Bastelideen, Unterschriftensammlungen, Mitbauen an einem Müll- oder Umweltdenkmal usw.

Anmelden!

Ein Infostand in der Fußgängerzone vor einem Geschäft usw. muss erst bei Polizei, Ordnungsamt oder Liegenschaftsamt angemeldet werden.

In kleineren Orten ist meist der Bürgermeister zuständig. An wen Ihr Euch wirklich wenden müsst, erfahrt Ihr auf jeden Fall im Rathaus. Bei der Anmeldung werdet Ihr gefragt, wo und wie lange Ihr den Stand machen wollt und was dazu gehören soll. Ihr braucht einen Erwachsenen, der die Anmeldung unterschreibt.

Schwierig kann es werden, wenn Ihr einen Stand vor einem Geschäft machen wollt. Denn die Fläche vor der Firma oder dem Laden gehört meistens den Geschäftsinhabern. Wenn die Euch nicht wollen (und das ist vor allem dann wahrscheinlich, wenn Ihr gegen deren Müll oder Umweltverschmutzung protestiert), hilft nur eines: Ihr müsst Euch vor deren Grundstück aufstellen. Das haben z.B. fast alle Umweltschutzgruppen, die gegen Fast-Food-Ketten demonstrierten, so gemacht.

Demonstration

Als Franzl ihrer Mutter erzählt, dass die Greenkids nach dem Infostand auch noch eine Demonstration für den Bergwald planen, kriegt die erstmal



einen Schrecken: » Bei der letzten Demo im Fernsehen haben die wieder Steinwerfer und prügelnde Polizisten gezeigt!«.

Aber Franzl kann sie beruhigen, als sie erzählt, was die Greenkids sich so alles für ihre Demo ausgedacht haben: Sie wollen mit Plakaten durch die Fußgängerzone gehen und am Ende noch einmal das Theater mit dem Bagger und den fünf Bäumchen spielen. Auch wenn die schon alle keine Nadeln mehr haben.

Es gibt große Demonstrationen mit vielen tausend Menschen, die durch eine Stadt gehen und Frieden, mehr Umweltschutz oder höheren Arbeitslohn fordern. Demonstrieren und seine Meinung sagen darf jeder, aber nicht jede Demo muss ein Marsch von Tausenden von Menschen sein. Eine Demo kann auch von einer kleinen Gruppe gemacht werden, die auf ein Umweltproblem oder ihre Forderungen aufmerksam machen will.

Auch die Demo muss angemeldet werden, spätestens 48 Stunden, also zwei Tage, vor dem geplanten Beginn.

Ihr braucht eine erwachsene Person, die offiziell die »Demosleitung« übernimmt.



»Sandwich«

Das ist nichts zum Essen. Ihr werdet dabei zum wandernden Plakatständer vor dem Bauch und dem Rücken. Die Plakate werden über den Schultern und unter den Armen mit Band zusammengehalten.

Auch bei der Demo gilt, dass lustige oder auffällige Aktionen neugierig machen. Witzige Ideen wirken auch besser als ein todernster Marsch mit ein paar Schildern.

Prima passt zur Demonstration ein Straßentheater!

Dabei spielt Ihr z.B. eine Auseinandersetzung zwischen Umweltschützer und Umweltschützer, ein Gespräch bedrohter Tiere oder

eine Zukunftsvision (wie würde unsere Stadt aussehen, wenn weiter überall hin Straßen gebaut werden oder wenn die Müllberge immer weiter wachsen?).

Bei jedem Straßentheater ist es wichtig, nicht viel und keinen zu schwierigen Text zu sprechen. Viele Leute gucken eher im Vorbeigehen mal rüber und wollen dann schnell wissen, was Ihr da gerade

macht. Deshalb wirkt es gut, wenn Ihr durch eindeutige Verkleidung oder sogar »Beschriftung« der Schauspieler das Theater leicht verständlich macht.

Zum Beispiel:

In der Fußgängerzone von Offenbach protestieren Jugendliche gegen Ölbohrungen im Wattenmeer. Eine große Plastikplane liegt auf dem Boden, das Meer. Davor steht einer mit einem Schild »Umweltschützer« um den Hals und redet aufgeregt auf einen Mann mit schwarzer Sonnenbrille ein, der sich auf einen Stuhl stützt, auf dem »Chef der Erdölfirma« steht. Der Umweltschützer schreit, dass das Meer durch die Ölbohrung zerstört werden wird.

Der Mann mit Brille lacht.

Ein Jugendlicher mit blauem Arbeitsanzug tritt jetzt auf die Folie. In der einen Hand trägt er einen großen Hammer, in der anderen einen selbstgebastelten »Bohrturm« aus Pappe. Mit lautem »Hau Ruck« stellt er das Pappding, das stark an den Eiffelturm erinnert, auf die Folie und tut so, als ob er mit dem Hammer daraufschlagen würde. Er verzieht sich, und wieder redet der Umweltschützer aufgeregt mit dem Erdölfirmen-Chef. Andere Jugendliche verteilen Zettel, auf denen Infos über die Tankstellenkette stehen und deren Ölbohrung im Wattenmeer.

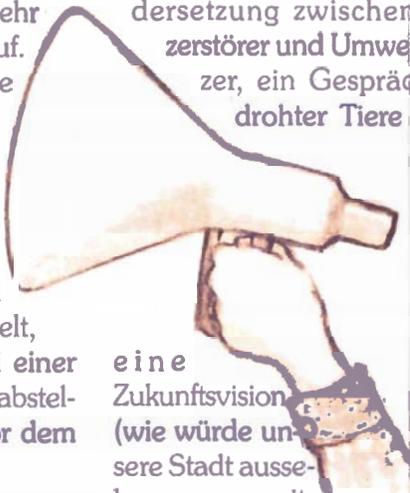
Bei der Demo könnt Ihr auch Zettel verteilen, aber Ihr habt normalerweise keinen Infotisch. Deshalb sind Plakate und Transparente wichtiger und vielleicht sogar eine »Flüstertüte«, ein Megafon. Diesen tragbaren, Lautsprecher könnt Ihr vielleicht von einem Jugendverband ausleihen.

Transparent

Auch Leute, die Abstand halten und Euch nicht hören können, sollen erfahren, was Ihr wollt. Auf einem Transparent steht deshalb in sehr großer Schrift sehr wenig drauf. Zum Beispiel »Keine Straße durch unseren Wald« oder »Der Müll stinkt uns« oder »Nie mehr Dosen«, »Spielstraßen überall«.

Gut zu tragen ist ein Transparent, wenn Ihr rechts und links eine Holzleiste annagelt, die so lang ist, dass Ihr bei einer Pause das Transparent auch »abstellen« könnt und nur noch vor dem Umkippen schützen müsst.

Eine gute Größe ist ein Bettlaken. Weil aber auch dort der Wind schon ganz schön dagegen drücken kann, ist es sinnvoll, mehrere Schlitzlöcher in den Stoff zu machen. Dann pustet der Wind durch und Ihr könnt leichter laufen





Der Umweltschützer schreit, dass alle Bewohner des Meeres gefährdet seien. Der Mann mit

Sonnenbrille lacht. Jetzt tragen ein paar Jugendliche aus der Gruppe Schilder vor dem Umweltschützer und dem Brillenmann vorbei. Darauf stehen verschiedene (wirklich geschehene) Unglücke mit Tank Schiffen und gewaltigen Ölverschmutzungen.

Der Umweltschützer hat inzwischen Verstärkung bekommen und drei »Ökos« reden auf den Chef ein. Der lacht, bis plötzlich hinten der Bohrturm umgekippt wird und der Arbeiter im Blaumann aufgeregt »Ölpest« schreit. Er hat seinen Hammer weggelegt und kippt einen Eimer mit schwarz gefärbtem Wasser und einigen toten Pappfischen aus. Jetzt schlägt auch der Firmenchef seine Hände vors Gesicht.

Auch die ganze Demonstration kann zum »Theater« werden, wenn z.B. die Umweltgruppe die Natur oder einen bedrohten Wald »zu Grabe trägt«.

Alle erscheinen möglichst schwarz gekleidet und mit weiß geschminkten Gesichtern. Ein langer Pappkarton wird zum »Sarg« und ganz vorne am »Leichenzug« getragen. Auch hier ist es wichtig, dass Ihr (hinten) ein Transparent oder Plakat habt, mit dem Ihr erklärt, was diese Demo soll.

Schwarzes Theater

Das ist ein Theater, dem man nicht anmerkt, dass es Theater ist. Es heißt auch Theater der Unterdrückten, weil es zuerst von Menschen in Ländern gespielt wurde, in denen die freie Meinungsäußerung verboten und lebensgefährlich war.

Die Schauspieler geben sich nicht als Theaterspieler zu erkennen und versuchen, andere Menschen in ihre Diskussion einzubeziehen.

Da schreit plötzlich einer (Schauspieler 1) an der Kasse im Supermarkt seinen Vordermann (Schauspieler 2) an, weil dieser soviel Müll gekauft hat. Dieser wehrt sich ein bisschen, aber plötzlich schimpft ein Dritter in der Schlange (Schauspie-

ler 3), dass der erste ja wohl Recht hat, aber auch im Supermarkt einfach zuviel Müll angeboten wird. Schauspieler 1 kann anfangen, auch andere, unbeteiligte Menschen in der Reihe zu fragen oder den Menschen an der Kasse. Jetzt kann eine spannende Diskussion entstehen.

Zum schwarzen Theater gehört eine große Portion Mut und Fantasie und absolutes »Dichthalten«, denn auch nach der Diskussion geben sich die Schauspieler nicht zu erkennen (denn die Leute sollen weiter darüber nachdenken, was sie erlebt haben und können nicht plötzlich denken: »Das war ja nur ein Theater!«). Schwarzes Theater ist auch im Bus oder in der Fußgängerzone möglich - zu fast allen Themen.



Das Flugblatt

Flugblätter sind schon fast nicht mehr wegzudenken von Demos oder Infoständen und anderen Aktionen.

Ein »Flugi« ist ein Zettel, auf dem möglichst übersichtlich wichtige Infos und Forderungen zu einem Thema stehen. Dabei gilt: Die meisten Menschen wollen lieber wenig lesen und schnell informiert sein, lange Geschichten haben auf dem Flugi also nichts zu suchen.

Überschrift: Kurz und knapp sollte sie das Problem schon deutlich machen; noch besser, wenn sie neugierig macht! Der Text erklärt, um was es geht. Obwohl der Text sowieso kurz sein soll, ist es gut, ihn durch Zwischenüberschriften noch klarer zu machen. Z.B. »Hintergrund«, »Das darf nicht geschehen« und »Wir fordern«.

Eine Zeichnung oder ein gutes Foto kann auch schon sagen, um was es Euch geht. Das kommt noch besser an als Text und kann auch neugierig machen.

Auf jedem Flugblatt muß die Abkürzung »V.i.S.d.P.« und eine Adresse von einem Erwachsenen (Über-18-Jährigen, siehe auch Kapitel »Die Großen sind nützlich«) stehen. Die Buchstaben bedeuten »Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes«. Eine Adresse auf dem Flugblatt ist sowieso sinnvoll, weil interessierte Menschen so auch später noch einmal nachfragen können. Flugblätter könnt Ihr kopieren oder, wenn es mehrere Hundert werden sollen, auch drucken lassen.



Eine Ausstellung

Wenn Ihr länger an einem Thema gearbeitet habt und einiges an Material zusammengekommen ist, könnt Ihr auch eine Ausstellung planen. Fotos und Plakate, aber auch Modelle und »Denkmäler« können dazu gehören.

Es gibt Ausstellungen, die über Wochen an verschiedenen Orten stehen und andere, die nur einen Tag oder während einer Veranstaltung zu sehen sind. Wenn Ihr während der Ausstellung die ganze Zeit dabei seid, ist es möglich, Mitmach-Aktionen anzubieten. Das ist nicht so langweilig wie Tafeln und Gegenstände, die möglichst nicht berührt werden sollen.

Auch für den Ort der Ausstellung spielt die vorgesehene Dauer eine Rolle. Für Dauerausstellungen sind am besten Räume geeignet, in denen immer viele Menschen sind.

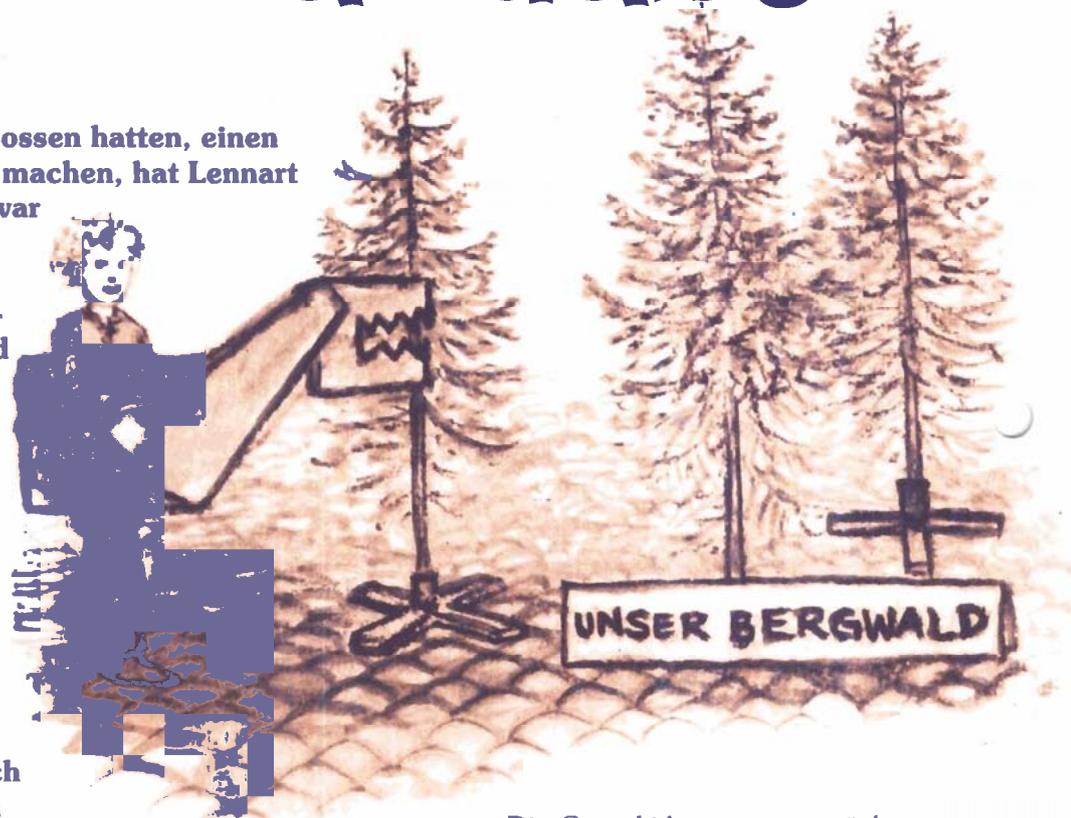
Wer auch Erwachsene erreichen möchte, kann im Rathaus nachfragen oder z.B. bei Banken. Viele Kinder und Jugendliche bekommen etwas davon mit, wenn die Ausstellung in der Aula der Schule, in Gruppenräumen der Kirchengemeinde (wo Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht stattfindet) oder im Jugendzentrum aufgebaut ist.

Mitmachausstellungen passen viel besser zu einer Veranstaltung, die ein oder zwei Tage lang Leute anzieht.

Das Gemeindefest der Kirche, Tage der offenen Tür im Jugendzentrum oder Umwelttage in der Stadt sind dafür prima. Hier müsst Ihr Euch an den Veranstalter wenden, der hat den Überblick über die Räume und kann Euch weiterhelfen.

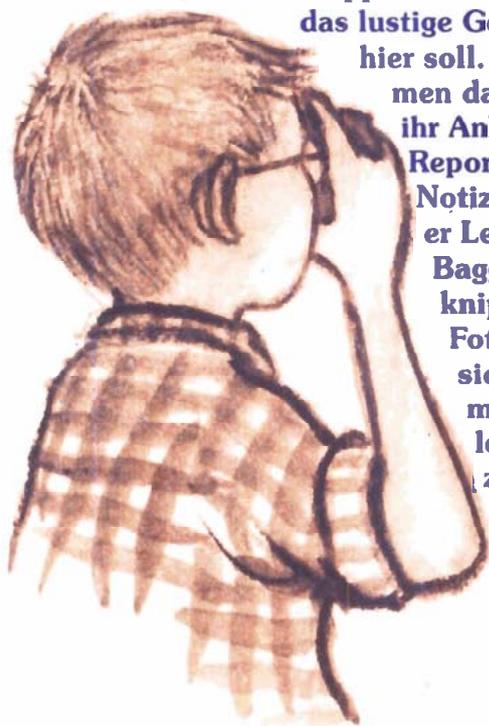
Die Zeitung war dabei

Als sich die Greenkids entschlossen hatten, einen Infostand für den Bergwald zu machen, hat Lennart bei der Zeitung angerufen. Er war ganz schön aufgeregt, als sich am anderen Ende eine Frauenstimme meldete. Die Zeitungsangestellte am Telefon verband ihn erst noch weiter zu einer sehr freundlichen Redakteurin. Lennart erzählte kurz von dem schönen Bergwald, von der geplanten Straße und von den Greenkids. Zum Infostand lud er die Reporterin ein. Die versprach, dass sie oder ein Kollege bei der Aktion in der Fußgängerzone dabei sein würde.



Tatsächlich: während Finn noch die letzten Infoblätter auf dem Tapeziertisch ordnet, kommt ein junger Mann mit Fotoapparat um den Hals. »Ich bin von der Zeitung, wer ist denn hier der Lennart?« Lennart klettert aus dem Pappkartonbagger und erzählt, was das lustige Gefährt aus alten Kisten

hier soll. Jana und Finn kommen dazu und beschreiben ihr Anliegen. Der junge Reporter macht sich eifrig Notizen. Am Schluss bittet er Lennart, wieder in den Bagger zu steigen. Er knipst schnell einige Fotos und verabschiedet sich. »Vergesst nicht, morgen die Zeitung zu lesen!«, ruft er noch zurück, bevor er auf sein Fahrrad steigt.



Die Greenkids waren am nächsten Tag in der Zeitung. So bringt eine Aktion gleich noch einmal Aufmerksamkeit. Denn auch Menschen, die den Stand nicht »live« in der Fußgängerzone gesehen haben, wissen jetzt Bescheid. Wenn Ihr einen Infostand, ein Kinderfest, eine Demo oder eine andere spannende Aktion auf die Beine stellt, dann ruft bei der Zeitung an und ladet einen Reporter ein. Also: Mut zusammennehmen und anrufen!

Die Nummer bekommt Ihr heraus, wenn Ihr Eure Tageszeitung einmal genau durchblättert. Irgendwo stehen Adresse und Telefonnummer unter der Überschrift »Impressum«. Um herauszukriegen, welche Zeitungen es überhaupt in Eurer Gegend gibt, könnt Ihr Euch im Presseamt des Rathauses erkundigen.

Wenn die Zeitung kein ganz kleines Blättchen ist, werdet Ihr beim Anrufen erst in der Telefonzentrale landen und von dort weiterverbunden. Meistens landet Ihr dann in der »Lokalredaktion«. Die ist für alles zuständig, was in der Stadt und den umliegenden Orten geschieht. Dort erst müsst Ihr genauer erzählen, was Ihr wollt.

Welche Infos braucht die Presse?

- ↳ **Wer ruft an?**
Ich heiße Lennart Döring. Ich gehöre zu den Greenkids ...
- ↳ **Was soll geschehen?**
Wir machen einen Infostand in der Fußgängerzone.
- ↳ **Wie wollt Ihr vorgehen?**
Wir haben ein Straßentheater vorbereitet. Ein Bagger aus alten Kartons wird ...
- ↳ **Warum das Ganze?**
Quer durch den Bergwald soll eine Straße gebaut werden. Das würde die Natur dort völlig zerstören ...
- ↳ **Wann geht es los und wann soll die Zeitung dazu kommen?**
Wir bauen am Samstag um neun Uhr morgens auf. Um zehn fangen wir mit dem Theater an. Am besten Sie kommen kurz vorher!
- ↳ **Wo findet es statt?**
In der Fußgängerzone vor dem alten Brunnen.

Und wenn die Presse nicht kommt? Manchmal kommt irgendwas dazwischen. Dann muss ein Reporter doch zu einem anderen Termin fahren. Pech! Aber trotzdem kann Eure Aktion noch Thema in der Zeitung werden. Schreibt einfach selber eine Presseinformation! Das geht nach dem selben Rezept wie oben: Wer, Was, Wie, Warum, Wann sind die Fragen, die beantwortet werden müssen. Und schreibt in den Artikel rein, wie Eure Aktion bei den Leuten angekommen ist.

Tipps zur Presseinformation

Fällt Euch eine Überschrift ein, die ein bisschen witzig ist und gut zum Thema passt? Zum Beispiel:
»Greenkids kämpfen für den Bergwald«

Nach der Überschrift kann ein Zitat kommen, wenn jemand etwas Gutes über Eure Aktion gesagt hat: »Ich kriege Wut im Bauch, wenn ich nur dran denke, dass sie mit Baggern den Wald kaputt machen!«, stellt eine 10jährige Zuschauerin fest.

Der nächste Satz soll schon möglichst viele der »W-Fragen« beantworten. Er gibt einen Überblick. »Die Umwelt-Kindergruppe Greenkids protestierte am Samstag in der Fußgängerzone gegen die geplante Straße durch den Bergwald.«



Jetzt werden die Fragen »abgearbeitet«. Ihr könnt dabei die Geschichte der Aktion erzählen, wie Ihr sie vielleicht auch Freunden berichten würdet. Prüft am Schluss, ob Ihr alle »Ws« beantwortet habt.

kommt bestimmt schnell Übung!
Faxen geht noch schneller, vielleicht
hat ja ein Erwachsener so ein Ge-
rät.



Wisst Ihr, wer auf dem Foto zu se-
hen ist? Ihr könnt auf einem Extra-
Zettel die Namen (das Alter?!)
schreiben.

Wenn es schnell gehen soll (also bei
der Tageszeitung fast immer), könnt
Ihr bei der Zeitung fragen, ob Ihr
auch den unentwickelten Film ab-
geben könnt. Ist der noch nicht voll,
trotzdem zurückspulen und abge-
ben.

Leserbriefe

Es muss nicht immer ein Aktions-
bericht sein! Ihr könnt auch Eure
Meinung zu einem Thema an die
Zeitung schreiben. Meistens wird sie
dann als Leserbrief abgedruckt.
Man glaubt es kaum, aber diese
Briefe werden am liebsten gelesen!
Ihr könnt darin schimpfen, wenn bei
Euch im Ort Umwelt zerstört wird
oder wenn Ihr Euch über einen Be-
richt in der Zeitung ärgert.

Natürlich sind auch gute Ideen oder
sogar Lob für irgendwen oder ir-
gendwas im Leserbrief möglich.

Wichtig:

- Am Ende die Adresse von einem
von Euch angeben. Ihr könnt auch
das Alter dazuschreiben.

- Fasst Euch kurz! Leserbriefe wer-
den oft gekürzt und klingen dann
vielleicht sogar falsch.

- Wenn Ihr öfter Leserbriefe schrei-
ben wollt, ist es gut, immer wieder
einen anderen Namen (mit Adres-
se) darunter anzugeben. Manche
Zeitungen drucken nur zwei Leser-
briefe von derselben Person in ei-
nem Jahr ab.

Den Kenn ich jetzt!

Wenn ein Reporter zu Eurer Aktion
kommt, fragt ihn nach seinem Na-
men und seiner Telefonnummer.
Habt Ihr das Gefühl, dass er gut
zuhört und gute Fragen stellt, dann
passt gut auf die Adresse auf.
Bei der nächsten geplanten Aktion
könnt Ihr ihn direkt anrufen. Das
spart das Hin- und Herverbinden
und Ihr wisst, was Euch erwartet.
Ein Euch bekannter Reporter muss
auch nicht alles von Anfang an er-
zählt bekommen, sondern kennt
Eure Ideen und weiß bald, was
Euch besonders wichtig ist.

Fotos

Der Reporter hat in seinem Foto-
apparat einen Schwarz-Weiß-Film.
Meistens fährt er gleich nach dem
Besuch bei Euch damit zur Redak-
tion und lässt die Bilder entwickeln.
Bei der Zeitung muss es immer
schnell gehen.

Trotzdem könnt Ihr auch selber fo-
tografieren, am besten mit einem
Schwarz-Weiß-Film, aber auch an-
dere Fotos können die Zeitungen
nehmen, wenn sie scharf und kon-
trastreich sind.

Achtet darauf, dass auf dem Bild
zu erkennen ist, was Ihr macht.

Bleibt so nah wie möglich an Eu-
rem Aktionsmotiv dran. Wenn
viele Kinder dabei sind, ist es
oft besser, nur ein paar zu fo-
tografieren. Fotos mit ganz
vielen Menschen drauf wirken
nämlich eher wie ein Bild von
einem Ameisenhaufen.

Knipst von einem Motiv ruhig
zwei Fotos: einmal hochkant und
einmal im Querformat.

Wichtig:

Keine komplizierten
Sätze!

Datum noch mal extra
oben auf die Presseinfo schrei-
ben.

Absender auch auf das Briefpa-
pier, nicht nur den Umschlag. Die
Telefonnummer ist wichtig, damit
die Zeitungsleute nachfragen
können, wenn etwas unklar ist.

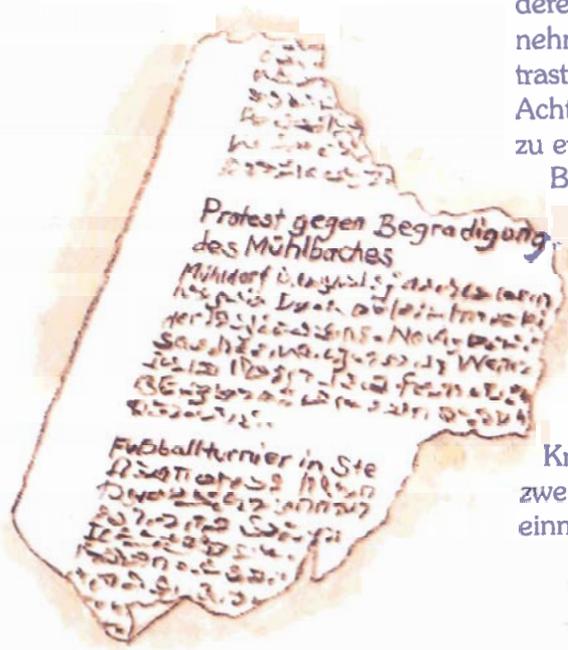
Ganz gut: Drunterschreiben »Wir
bitten um Veröffentlichung« und
unterschreiben.

Die Presseinfo soll ordentlich aus-
sehen. Am besten mit Schreib-
maschine schreiben und zwi-
schen den Zeilen Platz lassen (1
1/2 Zeilen).

Unbedingt einen breiten Rand
lassen und nur eine Seite vom
Papier beschreiben.

Gaaaaanz wichtig:

Die Presseinfo möglichst sofort
schreiben und abgeben oder los-
schicken. Beim ersten Mal fällt das
ein bisschen schwer, aber Ihr be-



Ankündigungen

Die Zeitung berichtet nicht nur über das, was passiert ist, sondern auch über das, was erst noch geschehen soll. Wer zu einem großen Treffen einladen will, ruft deshalb schon zwei Wochen vorher bei der Zeitung an oder schreibt einen kurzen Brief. Wieder geht es um »Wer, was, wie, wann und wo?«.

Was gibt es noch?

Hat Eure Schule eine **Schülerzeitung**? Vielleicht müsst Ihr nachdenken, weil es schon so lange her ist, seit die letzte erschienen ist. Wo es sie gibt, kann sie sehr nützlich sein. Denn die Zeitung von Schülern für Schüler wird genau von den Leuten gelesen, die selber Kinder- oder Jugendumweltaktionen machen könnten.

Die meisten Schüler lesen sie sogar viel genauer als die Tageszeitung. Also: Erkundigt Euch nach dem nächsten Drucktermin und überlegt rechtzeitig, ob Ihr was schreiben könnt.

Beispiel für eine Presseinformation:

Presseausweis

Viele Schülerzeitungen haben für ihre Mitarbeiter Presseausweise. Schreibt Ihr öfter mal was für diese Zeitung? Dann fragt, ob Ihr auch so eine Karte bekommen könnt. Mit Presseausweis seid Ihr selber »Presse« und werdet bei manchen größeren Veranstaltungen kostenlos reingelassen. Das lohnt sich bei Messen und Festen. Der Ausweis hilft

manchmal auch, zu »Prominenten« durchzukommen und z.B. bei einer Veranstaltung mal mit dem Bürgermeister oder dem Minister persönlich zu reden (Ihr schafft das aber auch ohne Karte!).



DIE GREENKIDS

c/o Jana Berger, Lohgasse 7
22222 Krautbach, Tel. 0447/18822

An die Morgenpost
Postfach
22222 Krautbach



Offenbach, 11. Mai 2000

PRESSEINFO

Die Greenkids laden zum **Wald-Rettungs-Fest** ein. Die Umweltgruppe Greenkids lädt alle interessierten Kinder zum **Spielefest** in den Bergwald ein. **Am Sonntag, den 29. Mai 2000, um 11 Uhr** beginnt am Waldrand eine Umwelt-Rallye. Danach können die Besucher Tiere und lustige Wesen aus Waldmaterial basteln.

Rund um den Wald geht es auch beim geplanten Mittagessen: Waldmeister-Saft und Baumkuchen sind vorbereitet. Das Fest soll vielen Kindern zeigen, wie schön es im Bergwald ist. Der Wald ist durch die geplante Straße gefährdet. Beim Wald-Rettungs-Fest können alle Teilnehmer mit überlegen, wie der Wald zu schützen ist.

Wir bitten um Veröffentlichung oben stehender Pressemitteilung.

Mit freundlichen Grüßen

Jana Berger



Umweltzeitungen

In manchen Städten gibt es Umweltzeitungen von ganz aktiven Umweltgruppen. Dort freuen sich die Zeitungsmacher immer über Berichte von Aktionen. Habt Ihr was auf Lager? Es lohnt sich, zu Stift und Papier zu greifen, wenn Ihr Eure Aktion auch anderen Umweltschützern vorstellen möchtet.

Die meisten Zeitungen gibt es nur in einem bestimmten Gebiet zu kaufen, deshalb schickt Euren Beitrag an eine in Eurer Nähe.

Große Zeitschriften

Kennt Ihr die Zeitschrift »Tierfreund«, den »Floh« oder »Mücke«? Alle stecken einmal im Monat voll von Nachrichten über Kinderaktionen. Viele Berichte drehen sich um Umweltschutz. Auch in den Jugendzeitschriften Bravo, Girl und wie sie alle heißen, kommen Umweltaktionen von Gruppen manchmal vor, diesen Zeitschriften ist es wichtig, dass die Aktiven in den Gruppen zwischen 12 und 18 Jahren alt sind.

Die Redaktionen müssen sich für jede Ausgabe überlegen, was in das nächste Heft hinein soll. Sie freuen sich meistens, wenn Kindergruppen sich mit eigenen Berichten melden. Ihr müsst nur eine gute Presseinformation und, wenn Ihr habt, Fotos dorthin schicken.

Wenn die in der Redaktion Euer Projekt sehr spannend finden, schi-



cken sie wahrscheinlich einen Profifotografen, denn ihnen sind sehr gute Bilder wichtig.

Dann heißt es warten, weil die Zeitschriften meistens schon drei Monate vorher geplant sind. Aber vielleicht findet Ihr Euch nach einem viertel Jahr in einer Zeitschrift wieder, die Kinder in ganz Deutschland lesen.

Radio

Habt Ihr Euch schon mal im Radio gehört? Fürchtet Ihr Euch vor einem Mikrofon?

Wer zweimal »Nein« gesagt hat, sollte es einfach mal probieren. Ihr könnt beim Radio genauso Bescheid sagen, wie bei der Tageszeitung in Eurem Ort.

Es gibt Radiosendungen, die berichten über alles mögliche aus der Region (das sind dann eben Regionalsender). Richtige Kinder-sendungen gehören meistens zum Programm der Sender, die für ein ganzes Bundesland Radio machen.

Also:

Adressen besorgen (die Radiosender der einzelnen Bundesländer haben in fast jeder größeren Stadt ein Regionalstudio, hier müsst Ihr einfach weiter nachfragen).

Anrufen und mit dem richtigen Menschen (Kinder- oder Umweltredaktion) verbinden lassen.

Erzählen, wer was wann, wo und warum tut und die Reporter einladen, zu Eurer Aktion zu kommen.

Wenn im Radio eine Ankündigung kommen soll, zwei Wochen vorher anrufen und am besten eine Presseinformation schicken. (Merkt Euch den Namen der Person, mit der Ihr telefoniert habt! Die Sender sind so groß, dass leicht ein Brief verloren geht!)

Fernsehen

Warum nicht? Auch hier gibt es verschiedene Sendungen, die in Frage kommen.

Kindersendungen mit Spielen und buntem Programm laden manchmal gerne fitte Gruppen ein. In anderen Kindersendungen werden kleine Filme von Umweltaktionen gezeigt.

Spezielle Umweltsendungen passen natürlich gut zum Thema und finden manchmal auch Berichte über Kinder- und Jugendgruppen spannend. Wo Ihr von solchen regelmäßigen Sendungen wisst, könnt Ihr einfach Eure Idee mal per Telefon vorstellen.

Die Adressen der Fernseh-Redaktionen könnt Ihr über die Junge Presse bekommen oder fragt mal nach in der Schule oder bei Umweltgruppen, die schon öfter mit dem Fernsehen gearbeitet haben.

Am einfachsten kommt Ihr wahrscheinlich in die Nachrichtensendungen der Regionalprogramme. Die 3. Fernseh-Programme berichten über vieles, was bei Euch in der Stadt und in der Gegend passiert. Und Eure Ideen sind auch interessant. Wenn Ihr nachfragt, werdet Ihr bestimmt erfahren, was die Redaktion besonders interessiert und ab und zu kommt dann vielleicht ein Fernsehteam, um besonders gute Aktionen zu filmen und vorzustellen.

Wichtig:

Das Fernsehen informiert Ihr wie die Radio- oder Zeitungsleute.

Die Fernsehmacher wollen spannende, lustige, gute Bilder haben.

Ein Infostand, an dem nicht viel los ist oder ein Gruppentreffen, bei dem alle herumsitzen und reden, kommt für die Filmemacher nicht in Frage (auch wenn gute Ideen dabei rauskommen). Also: Bewegung und Ungewöhnliches muss sein. Die Greenkids mit ihrem Papp-Bagger hätten schon eine Chance.

Fernsehaufnahmen kosten Zeit: Für die Flimmerkiste muss alles stimmen: Gute Bilder und gute Berichte von Euch, über das, was Ihr wollt und tut. Oft müssen Einstellungen und Szenen mehrmals wiederholt werden: solange, bis alles stimmt und die Fernsehleute zufrieden sind.



Wir mischen politisch mit

Die Greenkids sitzen im Eiscafé und besprechen die vergangene Aktion. Gestern standen sie mit ihrem Infostand für den Bergwald in der Fußgängerzone. Finn hat sich vom Nachbartisch eine Zeitung geangelt: »Oh, nein! Der Umweltminister kann nichts gegen den Müllberg tun. Der Atomausstieg kommt immer noch nicht. Die da oben machen Politik, die uns alle noch umbringt!« Finn ist wütend, Jana zieht ihm die Zeitung weg und schlägt hinten den Lokalteil auf. Da ist es: ein großes Foto vom Infostand der Greenkids. Unter dem Foto steht ein langer Artikel, in dem Jana und Finn immer wieder zu Wort kommen. »Die Kinder mischen sich in die Politik ihrer Heimatstadt ein«, steht da und dann wird Jana zitiert: »Wir denken gar nicht daran, die Erwachsenen einfach machen zu lassen. Es ist schon so viel zerstört worden. Der Bergwald muss in Ruhe gelassen werden!«

Franzi lacht leise: »Wir machen Politik, und ich glaube, ein paar von den erwachsenen Politikern denken jetzt echt mal nach, was sie sich noch alles leisten können.«



Umweltgruppen machen Politik, wenn sie laut eine Verbesserung für Natur und Umwelt fordern. Und das macht sogar Spaß!

Alles ist Politik!

Ihr kämpft gegen eine Straße? Ihr sucht Unterstützung für ein Begrünungsprojekt? Immer hat das mit politischen Entscheidungen zu tun. Bis die aber auf offiziellem Wege durch sind, kann es fürchterlich kompliziert werden. Es gibt Gesetze, die macht die Bundesregierung und da kann z.B. ein Bürgermeister nichts daran rütteln. Andere kommen von der Landesregierung und andere Entscheidungen fällt die Stadt oder Gemeinde selbst. Aber jeder Mensch entscheidet für sich, was er gerade einkauft oder wie er von einem Ort zum anderen kommen will.

Ihr könnt immer und überall andere Menschen auffordern, über ihr Verhalten nachzudenken. Logisch, dass das was bringen kann. Wenn alle Leute aufhören, unnötig verpackte Dinge zu kaufen, werden die Hersteller Waren ohne Verpackungsmüll anbieten. Wenn keiner mehr Auto fährt, brauchen keine neuen Strassen mehr gebaut zu werden, und das Problem der vergifteten Luft in der Stadt ist weg.

Leider brauchen die Menschen sehr lange, bis sie alle irgendwas anders machen, an das sie sich schon gewöhnt haben. Vielleicht sind sie auch gar nicht dazu bereit. Und die ganze Zeit arbeiten schlaue Werbe-Fachleute daran, dass eben immer mehr Auto gefahren und immer mehr Müll gekauft wird. Mit Abwarten und Tee trinken ist also niemandem geholfen. Heute und morgen, jeden Tag werden Entscheidungen gefällt, die Umweltschützern nicht egal sein können.

Politikern auf die Pelle rücken!

Wenn Ihr was wollt, fordert es direkt von den zuständigen Damen und Herren!

Wer ist denn zuständig? Fragt bei Politik- und Gemeinschaftskundelehrern oder bei Umweltverbänden nach. Ruft im Rathaus an, erklärt, um was es geht und fragt, wer Euch weiterhelfen kann.

Wenn Ihr wisst, wen Ihr Euch »vorknöpfen« wollt, bittet um einen Gesprächstermin. Ihr könnt auch einen Brief schreiben – aber schreibt Euch dann gleich auf, dass Ihr nach vier Tagen wieder anruft, denn viele Politiker antworten niemals freiwillig auf einen solchen Brief.



Gut vorbereitet ist halb gewonnen

Bereitet Euch zusammen auf das Gespräch vor. Schreibt die wichtigsten Punkte auf.

Ein Rollenspiel ist prima zur Vorbereitung: Einige von Euch sind Politiker, die anderen spielen Leute aus Eurer Gruppe. Was wollen sie fragen und fordern? Wie könnten »die Politiker« reagieren.

Überlegt Euch vor dem Termin, wer zuerst spricht. Alle anderen hören zu und haken nach, wenn irgendwas nicht klar ist.

Die gelbe Karte

Viele Politiker reden gerne unverständlich oder ohne Ihr könnt Euren erwachsenen Gesprächspartnern schon vor dem Gespräch sagen, dass Ihr das nicht wollt. Vereinbart, dass Ihr eine »gelbe Karte« hochhaltet, wenn er sich nicht daran hält.

Schreibt die Antworten und Gesprächsergebnisse auf. Schaut Euch diese Notizen nach dem Gespräch genau an: Wenn Ihr bei manchen Fragen gar keine richtige Antwort bekommen habt, könnt Ihr noch einmal nachhaken.

Vor allem, wenn Euer Gesprächspartner Euch etwas versprochen oder zugesagt hat, solltet Ihr das genau festhalten und später nachfragen!

Die Ergebnisse des Treffens solltet Ihr nicht für Euch behalten. Informiert die Zeitung, vor allem über Zusagen Eures Gegenübers.

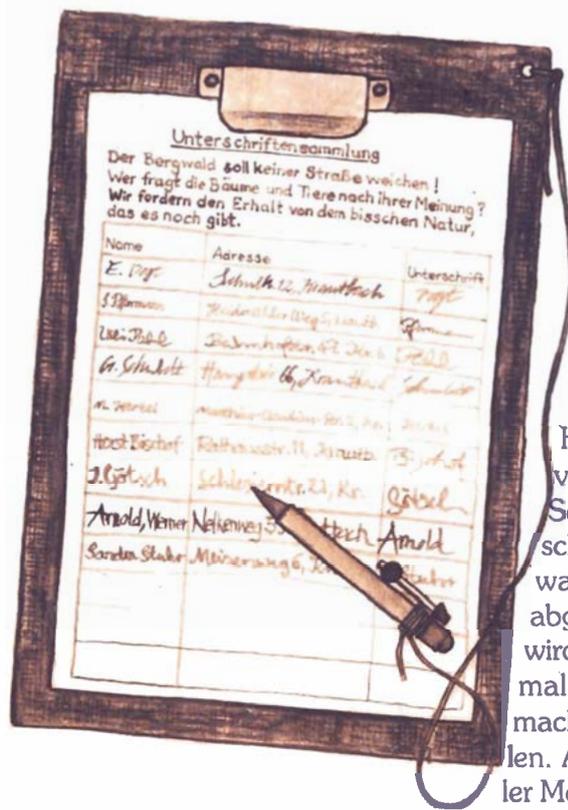


Kein Erfolg?

Vielleicht bekommt Ihr das Gefühl, dass Gespräche mit Politikern wenig oder gar nichts bringen. Das ist sehr ärgerlich, manche Politiker denken wirklich zuletzt an die Umwelt oder haben keine Lust, sich mit Euch auseinanderzusetzen. Dagegen helfen höchstens ein paar....

Tricks:

- Immer wieder nachhaken! Lasst Euch nicht abwimmeln.
- Macht Eure Meinung und das Verhalten der Politiker öffentlich. Politiker werden gewählt und fürchten um die Wählerstimmen, wenn viele Menschen erfahren, dass sie sich peinlich verhalten haben. Wenn Ihr Eure Kritik in die Zeitung bringt, wird sie von Vielen gelesen und mancher Bürgermeister gibt sich plötzlich doppelt so viel Mühe.
- Redet auch mit Politikern, die nicht selber an der Macht sind. Oft bekommt Ihr z.B. von Grünen noch weitere Informationen. Außerdem sind diese Leute vielleicht irgendwann die Wichtigsten.
- Sucht Euch Unterstützer. Dann stehen plötzlich viel mehr als »nur ein paar Greenkids« hinter den Forderungen. Ihr könnt Unterschriften an der Schule sammeln oder viele Mitschüler zum nächsten Gespräch mit Politikern einladen. **Sprecht** auch Erwachsene an. Manchmal gelingt es, ganze Vereine für eine Unterschrift oder auch gemeinsame Protestaktionen zu gewinnen.



Eine Unterschrift für die Umwelt

»Unterschriftensammlungen bringen nichts, sind höchstens eine Papierverschwendung«, viele Umweltschützer sagen so etwas, nachdem sie tausende von Unterschriften gesammelt haben. Oft genug landen mühsam zusammengetragene Listen tatsächlich in den Papierkörben oder Staub-Akten der Behörden.

Manchmal aber ist das anders: Wenn Ihr vor Ort mit Euren Politikern streitet und Eure Forderungen mit einer Unterschriftensammlung lauter machen wollt, könnt Ihr Erfolg haben. Denn in einer Gemeinde oder in einem Stadtteil sind einige Hundert Unterschriften oft schon ein wichtiger Anteil von Wählerstimmen.

Schon gemerkt? Wählerstimmen können nur Erwachsene sein. Ältere Jugendliche vielleicht auch, weil die dann beim nächsten Mal schon mitwählen können. Die zählen also in den Augen der Politiker mehr, aber wenn Ihr viele große und kleine Leute auf Euren Listen stehen habt, wird es immer schwerer, die einfach nicht zu beachten.

Habt Ihr schonmal davon gehört, dass in der Schweiz über viele politische Fragen von allen Erwachsenen in dem Land abgestimmt wird? Bei uns wird normalerweise nur einmal gewählt, die Parteien machen dann, was sie wollen. Aber Abstimmungen aller Menschen gibt es auch. In vielen Bundesländern könnt Ihr bei einer wichtigen Frage mit ganz vielen Unterschriften (nur von Erwachsenen, leider) eine Abstimmung erstreiten.

Das ist spannend, so wurden schon Wälder und Wiesen vor neuen Supermärkten oder Parkplätzen gerettet, Spielplätze erhalten und anderes. Wenn bei Euch so eine Frage wichtig wird, erkundigt Euch bei »Mehr Demokratie e.V.«, die ganz viel zu dieser Art von Abstimmung, zu sogenannten Bürgerentscheiden, arbeiten. Und dann braucht Ihr erwachsene Unterstützer und Unterzeichner. Vielleicht wird Euer Ort der erste, in dem ein Bürgerentscheid durch Kinder herbeigeführt wurde.

Protest und Widerstand



»Mir reicht!«, Finn ist richtig wütend. Seit Wochen haben die Greenkids nichts anderes gemacht, als Presseinfos geschrieben, Flugblätter verteilt, Straßentheater gespielt und viele Unterschriften gesammelt gegen die geplante Umgehungsstraße durch den Moorwald im Süden ihrer Stadt. »Die sind doch taub und stur!«, ergänzt er und überlegt, was die Gruppe denn jetzt noch tun könnte. »Wir bauen ein Zelt auf, genau, wo sie die Straße langbauen wollen«, schlägt Franzi vor, »dann können die da nicht arbeiten!« Die Greenkids stecken die Köpfe zusammen und werden sich schnell einig: Eine richtige Zeltstadt soll entstehen, die Pfadfinder sollen mitmachen, auch Erwachsene wollen sie fragen, die in den letzten Wochen auf den Listen unterschrieben haben. An der Universität in der nächsten Stadt gab es einige Leute, die gerne etwas unternehmen wollten. In den Osterferien geht es los - und freiwillig soll kein Zelt wieder abgebaut werden, wenn es sein muss, bis zum Herbst.

Dort, wo PolitikerInnen oder Firmen etwas kaputt machen wollen, ist es sehr schwer, mit ganz lieben Methoden dagegen anzukommen. Wenn Eure Meinung öfter in der Zeitung zu lesen ist und sich viele Leute z.B. mit ihrer Unterschrift gegen eine Straße vor Ort ausgesprochen haben, dann macht das schon Druck auf die Verantwortlichen. Wenn die aber stur bleiben, kann es sinnvoll sein, noch weitere Aktionen zu überlegen.



nichts hören, nichts sehen, nichts sagen...

oder aktiv werden!

X

Rathaus besetzt!

Viele Menschen in der kleinen Stadt waren gegen den Bau des geplanten Freizeitentrums mitten im Wald. Doch die Unterschriftenlisten und Demonstrationen schienen nicht einmal richtig wahrgenommen zu werden.

Da kamen sie eines Tages mit Rucksäcken bepackt ins Rathaus: Zwanzig Leute stiegen die Treppen bis vor das Büro des Bürgermeisters hoch und setzten sich dort auf den Boden. Sie rollten Luftmatratzen aus und reichten Tee und Kekse herum. »Wir bleiben hier, bis wir angehört werden!«, erzählen die Protestierer der Sekretärin des Bürgermeisters und der Frau von der Zeitung diktiert sie ihre Forderungen in den Block.

nem großen Gentechnik-Konzern versprochen, ein Versuchsfeld mit gentechnisch veränderten Pflanzen anzulegen. Die Risiken, die das mit sich bringt, hat noch niemand im Griff. Viele Menschen wehren sich und veranstalten – obwohl es nicht erlaubt ist – ein kleines Fest auf diesem Feld. Manche bleiben nach dem Fest und schlagen Zelte auf oder errichten sogar kleine Holzhütten.

Immer wieder werden Plätze besetzt, auf denen Umweltsauereien passieren sollen.

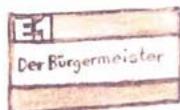
Junge Leute haben in der Nähe von Braunschweig schon seit Jahren einige Flächen besetzt, die eine neue Autobahn kreuzen soll.

In England, aber auch z.B. in Freiburg sind Baumfreunde auf die Bäume geklettert, die für neue Straßen gefällt werden sollten. Sie sind - mit dicken Schlafsäcken und reichlich Proviant ausgestattet - teilweise wochenlang dort oben geblieben.

Solch ein Widerstand macht oft viel Wirbel und bringt viele Leute zum Nachdenken. Und solange auf den Flächen oder den Bäumen wirklich Menschen sind, kann auch nicht gebaut werden.

Rauf auf Bauplätze und Versuchsfelder

Warum ziehen Hunderte von Menschen mit vielen Transparenten auf die Felder des Bauern Müller hinter dem Dorf? Bauer Müller hat ei-



Reclaim the Streets

Schon mal was von »rts« gehört? Das ist die Abkürzung von »reclaim the streets«, ist englisch und heißt »die Straßen wieder einnehmen«. In England haben Umweltgruppen damit angefangen. Sie sagen: Die Straßen sind durch die Autos besetzt, dort kann kein Mensch mehr ohne Gefahr laufen oder spielen. Es stinkt und macht Krach. Aber wir wollen diese Flächen mitten in unserer Stadt wieder für die Menschen haben. Deshalb laden sie zur Party mit-



ten auf der Straße ein. Auf einem Wagen bringen sie eine Musikanlage mit. Dann gehen sie auf die Straße (z.B. wenn die Ampel gerade für Fußgänger grün ist) und bleiben dort. Sie tanzen und spielen auf dem Pflaster, machen dort Picknick und verteilen Flugblätter an die Leute, die nur zuschauen. Aber immer mehr machen einfach mit, so dass es oft sehr lange dauert, bis die Straße wieder frei wird.



Wir stellen uns quer

Im Wendland ist jedes Mal, wenn der Castor kommt, der Teufel los. Weißt Du, was ein Castor ist? Das ist ein sehr großer Behälter mit ganz dicken Metallwänden, in dem hochgefährlicher Atommüll quer durch die Republik gefahren wird. Der Castor ist meistens auf einem Eisenbahnwagen drauf, nur kurze Strecken wird er auf speziellen Schwerlastwagen auch auf sehr stabilen Straßen gefahren. Der Müll im Castor kommt aus Atomkraftwerken (AKWs) und entsteht dort jeden Tag, wenn das Kraftwerk Strom macht. Viele Menschen haben Angst vor den »AKWs«, weil es diesen Müll gibt, der auch noch nach vielen tausend Jahren sehr viele Menschen töten könnte, so gefährlich ist er. Außerdem ist das ganze AKW gefährlich: 1986 ist eines in der Ukraine explodiert. Viele Menschen starben und eine giftige, »strahlende« Wolke kam von Tschernobyl bis nach Deutschland. Als es dann regnete, wurden Spielplätze und Gemüsegärten und Kuhwiesen und Wälder verstrahlt. Kinder durften nicht draußen spielen, ganz viel Sandkasten-Sand, ganz viel Gemüse und Milch oder Waldpilze mussten weggeschmissen werden.

Der Müll aus dem AKW macht heute auch noch meistens einen gefährlichen und dummen Umweg: Er wird nach Frankreich oder England gefahren und dort »wiederaufbereitet«. Dabei entsteht noch mehr Müll und ein bisschen Zeug heraus, das in einem speziellen AKW nochmal benutzt werden kann. Der Müll reist wieder nach Deutschland. Tief unter der Erde in alten Salzbergwerken soll er versteckt werden. Aber niemand weiß, ob das sicher und lange genug sicher sein kann. Deshalb protestieren viele Menschen, wenn Atommüll unterwegs ist. Im Wendland, das liegt in Niedersachsen, ist ein »Zwischenlager«, eine Halle, in der Castoren abgestellt werden können. Immer wenn ein Castor kommt, kommen viele tausend Menschen und wehren sich dagegen. Manche setzen sich auf die Straße, wo der Castor langkommen muss.

Andere bauen Hüttendörfer vor dem Lager und binden sich an das Tor, damit es nicht für den Castor geöffnet werden kann.

Mit Spaten und Schaufeln haben viele Leute an mehreren Stellen die Straße unterhöhlt - so dass darüber kein schwerer Castor-Lastwagen mehr fahren kann.

Andere Menschen laden einige Tage vor dem Transport dazu ein, das letzte Stück der Schienen abzubauen. Sie führen zu einem Kran, wo der Castor vom Zug auf den Laster geladen wird, Züge mit Menschen drin fahren dort nie.

Viele Bauern und Bäuerinnen aus dem Wendland kommen mit ihren Traktoren und stellen sie auf die Straßen. Hast Du schon mal gesehen, wie zu eine Straße ist, wenn über hundert Trecker dort kreuz und quer parken?



X

Einzelne Leute banden sich sogar mit Fahrradschlössern an die Schienen und eine Gruppe stellte ein schweres Betonfass auf die Straße, mit Löchern darin. Immer zwei Leute haben sich in diesem Loch die Hand gegeben und aneinander angegeschlossen.

Toll ist bei dem bunten Protest im Wendland, dass so viele Leute mitmachen. Alte und junge, Männer, Frauen und Kinder. Fast überall gibt es Leute, die irgendwie ein bisschen helfen (auch denen, die von anderswo hergereist sind), ganz viele Geschäfte und sogar Schulen bleiben geschlossen, damit alle mit protestieren können.

Achtung! Hinterher gibt es Ärger

Besetzungen, Parties auf der Straße, das Anketten an Tore oder Schienen und viele andere der Aktionen in diesem Kapitel sind nach unserem Gesetz verboten!

Das müssen alle, die sowas machen wollen, wissen. Es gibt aber viele Menschen, die sich lange überlegen, ob sie so etwas machen wollen, die sagen, es geht für sie nicht anders, weil die Gefahr, die da kommt (mit dem Castor, oder dem Autoterror) so groß ist, dass sie etwas dagegen tun müssen. »Wenn Ihr unser Leben nicht achtet, achten wir



Eure Gesetze nicht«, steht immer auf mehreren Transparenten im Wendland. Das bedeutet aber auch, dass die Leute, die so Gesetze übertreten mit den Folgen rechnen müssen. Immer wieder kommen Menschen, die sich angekettet haben, vor Gericht. Sie müssen Strafen bezahlen, selten sogar ins Gefängnis gehen. Das ist nicht lustig und gut zu überlegen, vorher!

Trotzdem lohnt es sich, z.B. im Wendland genauer hinzugucken, was die einzelnen Leute machen, und warum. Dort gibt es viele Vereinbarungen, z.B. dass nicht irgendwer allein eine Aktion macht, sondern dass eine Gruppe zusammen plant und zusammen hält. Es gibt Leute, die kümmern sich mit um die, die hinterher bestraft werden. Wenn es vorher vereinbart ist, wird z.B. Geld gesammelt, damit eine Strafe nicht von einem, sondern von ganz vielen bezahlt wird, dann ist es nicht mehr so schlimm und so viel.

Wer sich nicht ganz sicher ist, dass eine verbotene Aktion genau richtig und gut vorbereitet ist und auch die möglichen Strafen hinterher zu ertragen sind, sollte die Finger davon lassen. Oft kann das aber heißen, dass die erlaubten Aktionen wiederum gut mit den verbotenen zusammenpassen. Im Wendland ist es fast eine »Regel«, dass alles zusammen gehört. Die

AtomkraftgegnerInnen sagen, daß der Widerstand breit sein muss und sich niemals gegeneinander aufhetzen lassen darf.

Was ist eigentlich... ein EA

Das steht für Ermittlungsausschuss. Bei größeren Protestaktionen wie z.B. im Wendland begegnet Dir der Begriff häufig. Zum EA gehört eine Telefonnummer, die sich die Menschen merken oder auf den Arm schreiben. Im Ermittlungsausschuss sitzt ein-

fach eine Gruppe von Menschen, die sich gut mit Fragen rund um Polizei und Verhaftung sowie Gesetze und Prozesse auskennen. Wenn jemand verhaftet wird, ruft er oder sie beim »EA« an, der sich darum kümmert, dass die Leute bald wieder frei kommen und auch viele Tipps für hinterher parat hält. Strafmündigkeit

Menschen unter 14 Jahren sind noch nicht strafmündig. D.h. sie können weder zu einer Geld- noch zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden. Den Ärger bekommen die Eltern (von denen aber niemand erwarten kann, dass sie jede Minute nach ihren Kindern gucken, vor allem, wenn die schon bald 14 Jahre alt und wirklich nicht mehr klein sind). Menschen unter 14 Jahren werden manchmal von der Polizei direkt nach Hause gebracht.

Ganz legal: die Demonstration

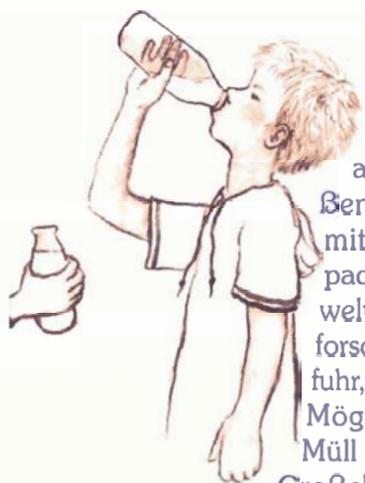
Protest, Wut und Widerstand kann auch ganz legal gezeigt werden. Dafür gibt es das Grundrecht der Meinungsfreiheit. Das heißt, es darf Euch niemand verbieten, mit anderen zusammen Protest zu zeigen. (siehe auch Kapitel »laut & deutlich«).

Erlaubt, oft notwendig, häufig wirksam:

Boykott

Jeden Morgen können die Schüler und Schülerinnen vieler Schulen Milch zum Trinken bekommen. Doch die war 1990 für immer mehr Schüler in Göttingen nicht nur lecker, gesund und billig, sondern immer mehr ein Ärgernis: Mit jedem





Frühstück entstand ein Riesen-Müllberg, weil alle Milch in großen Plastikbechern mit Aludeckel verpackt war. Die Umwelt-AG der Schule forschte nach und erfuhr, dass es sehr wohl Möglichkeiten ohne Müll gibt: Schon die Großeltern der Kinder tranken ihre Milch aus Pfandflaschen, die gewaschen und wiederbefüllt wurden. Warum sollte das nicht gehen? Sie forschten also weiter. »Es geht nicht!«, hörten sie schließlich von der größten Molkerei Niedersachsens, die jeden Tag ihre Müll-Milch auch nach Göttingen lieferte. Sie habe gar nicht die Maschinen, ließen die Chefs wissen. Doch das ließen die Göttinger Schüler nicht auf sich sitzen. Diese Maschinen sollte die Molkerei wieder besorgen und zwar schnell. Sie organisierten einen Boykott der Schulmilch. An allen Schulen der Stadt wurde die Schulmilch abbestellt, statt dessen verkauften die Schüler selbst Saft aus Pfandflaschen allen Durstigen. Nach einem

spannenden Hin und Her gab die Molkerei nach: Sie versprach, Milchflaschen zu liefern und stellte ihren Betrieb darauf um!

Kontakt: Total Tote Dose (Adresse siehe Adressteil). Dort und auch bei der MAUS (Anzeige ganz hinten) kann auch eine Aktionsbroschüre bestellt werden.

Nicht so erfolgreich, aber schon seit langem aktiv ist die Kampagne »Siemens Boykott«. Deren Protest soll erreichen, dass die Riesenfirma Siemens mit dem gefährlichen Atomgeschäft aufhört. Die Kampagne sagt: Kaufen sie keine Produkte dieser Firma, keine Telefone, Computer, Waschmaschinen oder Energiesparlampen von Siemens – wir machen der Firma so lange Stress, bis sie lieber den unverantwortbaren Bereich Atom aufgibt.

Kontakt: Siemens Boykott (Adresse siehe Adressteil Fachgebiet Energie)

Streik

Das kommt gar nicht so selten vor: Arbeiter und Arbeiterinnen treten in Streik. Sie arbeiten nicht weiter, weil sie eine Forderung erst erfüllt sehen wollen. Meistens geht es um mehr Geld für ihre Arbeit.

SchülerInnen kriegen kein Geld. Aber das heißt dass sie nicht auch streiken können. Öfter ist das schon vorgekommen, wenn die Schulpolitiker weniger neue Lehrer einstellen wollten, größere Klassen (in denen es noch schwerer ist, zu lernen) planten und die Schulgebäude langsam kaputt gehen ließen - alles, weil angeblich kein Geld dafür da sei. Dann sagten Schülerinnen und Schüler: **Mit** uns nicht. Sie gingen alle zusammen nicht in den Unterricht, trafen sich auf dem Schulhof, in der Turn-, Pausen oder Aulahalle und diskutierten, wie ihre Schule denn aussehen sollte. So eine Aktion macht ein großes Durcheinander in der Schule, oft kommt die Zeitung, viele Menschen **auch außerhalb** der Schule können über die Forderungen nachdenken.

Wichtig bei einem Streik ist, dass viele Leute das Problem wichtig finden und mitmachen. Denn erstmal ist es natürlich nicht erlaubt, einfach dem Unterricht fern zu bleiben. Erst wenn viele es machen, können die Lehrer oder Schulleiter nicht mehr einfach mit einzelnen schimpfen. Das Thema muss deshalb alle angehen. Als Tiefflieger über eine Gesamtschule im Odenwald donnerten und zeitweise den Unterricht unmöglich machten, da war das für so viele an der Schule ein Thema, dass ein Streik diskutiert werden konnte.

**Streik FÜR MEHR LEHRER
UND KLEINERE KLASSEN!**

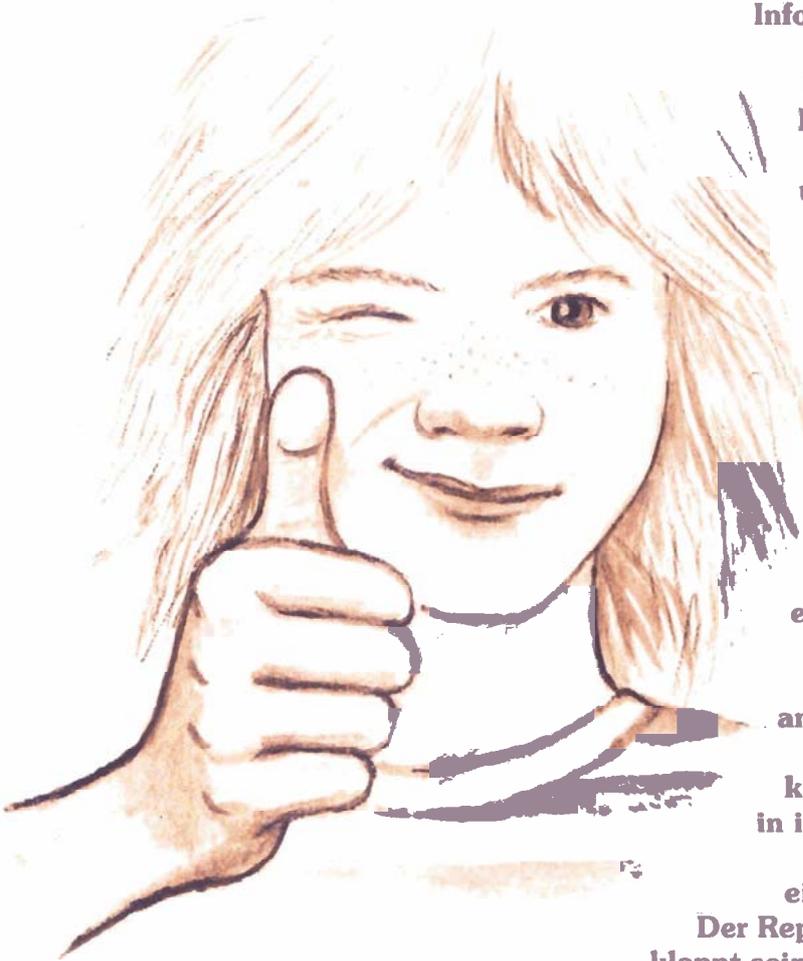
Unschlagbar ohne Chef und Frust

Der Mann von der Zeitung hat eifrig mitgeschrieben. Auf seinem Notizblock steht eigentlich alles über die letzte Aktion der Greenkids, über ihre Forderungen an den Bürgermeister und den Stadtrat und den frechsten Infostand aller Zeiten. Jetzt

aber hat er noch eine Frage: »Wer ist eigentlich Euer Anführer?« Er blickt zu Finn, dann zu Franzl und zu Jana, die ihm die meisten Antworten auf seine Fragen gegeben hat. Die Greenkids gucken sich an und grinsen. »Ihr habt doch sicher einen Chef oder sowas!«, hakt der Reporter wieder nach.

»Nö, wozu denn?«, fragt Franzl zurück, »Wir sind eine Gruppe und wir überlegen gemeinsam, was wir machen wollen. Jeder hat mal eine richtig gute Idee und braucht ein anderes Mal jemanden, der kreativer ist. Und bevor Sie weiterfragen: Wir finden das absolut klasse so und wollen es gar nicht anders.« Finn nickt und ergänzt: »Ich glaube, die Erwachsenen, die das nicht verstehen, können einfach nicht zuhören, wenn jemand in ihrer Gruppe etwas sagt, sie sind einfach zu ungeduldig und haben immer mindestens einen, der auch gerne Chef spielen möchte!«

Der Reporter hat ganz runde Augen bekommen. Er klappt seinen Block zu und verspricht, bald wiederkommen. Dann will er einen Bericht über die Greenkids machen und darüber, wie sie zusammen arbeiten und entscheiden.



Hättest Du Dich als Reporter auch gewundert? Es gibt viele Ideen für Gruppen, die gleichberechtigt und fair miteinander umgehen wollen. Chefs brauchen sie dafür ganz bestimmt nicht.

Wie Treffen nicht so stressen

Wenn Ihr Euch trifft, habt Ihr bestimmt sehr verschiedene Dinge vor: Einfach miteinander lachen und reden, ganz bestimmte Projekte planen, vielleicht auch einen Streit klären oder einfach überlegen, wie es weitergehen soll.

Am Anfang eines Treffens ist es deshalb schlau, z.B. auf einem großen Plakat zu sammeln, was Ihr alle zusammen besprechen wollt. Wenn die Gruppe groß ist, ist es oft besser, einige Sachen in Kleingruppen zu besprechen und dann später wieder in der ganzen Gruppe von den Ideen aus den kleinen Gruppen zu erzählen.

Wie wir miteinander reden, macht viel aus

Zuhören ist bestimmt das Wichtigste, damit Treffen zu guten Ergebnissen kommen. Das heißt, wirklich verstehen, was der andere sagt und vielleicht auch mal nachfragen, damit es klar wird.

Wichtig ist dann natürlich auch, dass jeder, der selbst mit Reden dran ist, ein bisschen aufpasst:

↳ Zu viel reden nervt. Wenn sich jeder ein bisschen kurz fasst, ist es am besten. Wenn das schwer fällt, könnt Ihr auch vereinbaren, dass einer immer auf die Uhr schaut und die Langredner stoppt.

↳ Es ist auch viel ehrlicher und besser für eine Diskussion wenn jeder nur für sich redet. Wer sagt »Wir müssen das und das...«, der tut so, als ob er über andere bestimmen könnte. Besser klingt: »Ich würde jetzt....« oder »Ich finde...«.

Die Runde

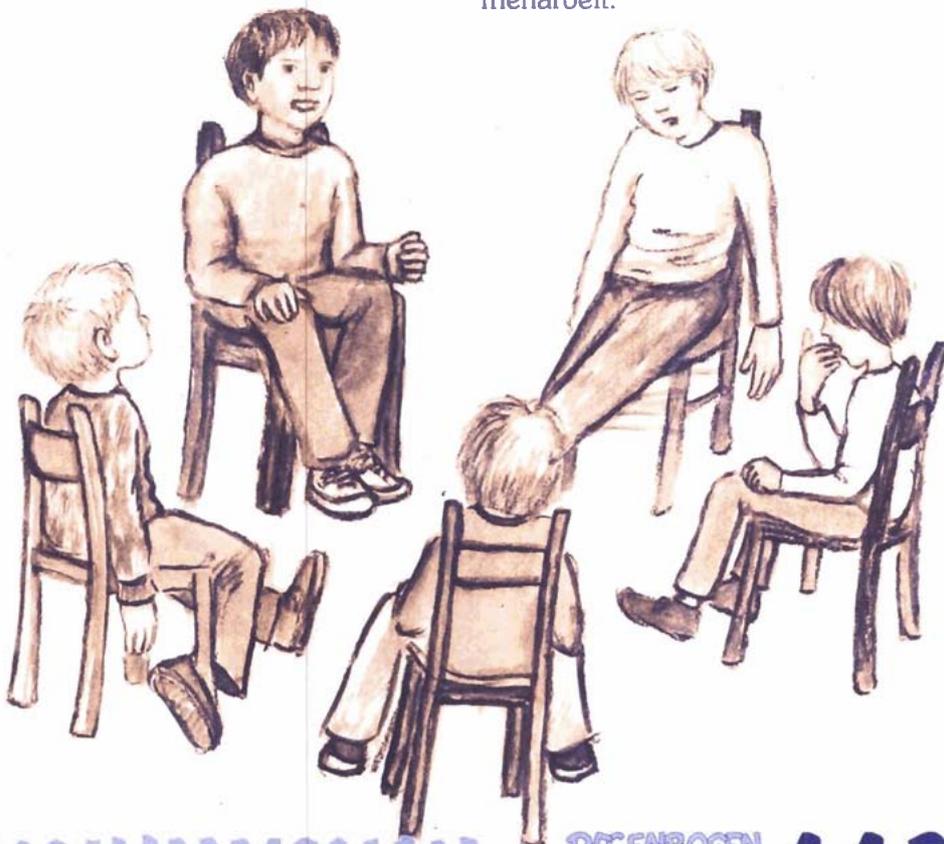
Schon gemerkt? Manche Leute reden einfach nicht so viel in der Gruppe. Obwohl sie vielleicht auch tolle Ideen haben oder vielleicht gerade ganz anderer Meinung sind. Da hilft es prima, wenn wirklich jeder in der Runde etwas sagt, immer der Reihe nach. Alle hören zu. Hinterher wisst Ihr besser, was jeder zu dem Thema denkt. Und das beste: Es dauert gar nicht wirklich länger, denn Ihr erspart Euch manchen Streit und manches langes Herumreden, ohne von allen wirklich eine Meinung zu kennen.

Entscheiden im Konsens

Ganz oft, in Vereinen, in Schulklassen, in unserem Staat, wird abgestimmt, ob irgendein Vorschlag angenommen werden soll oder nicht. Das macht aber leicht einen großen Frust bei denen, deren Vorschlag einfach abgelehnt wurde. Noch viel mehr Frust hättet Ihr, wenn ein Chef immer für alle entscheidet.

Mit einer Runde, in der alle einander zuhören, seid Ihr schon auf dem Weg zu einer anderen Möglichkeit: Oft finden sich nämlich Lösungen, die alle mittragen können. Darauf kommt Ihr, wenn Ihr alle Meinungen anhört und gemeinsam sucht, welche Lösung jetzt passen könnte. Manchmal kommen dabei ganz überraschende Dinge heraus.

In vielen Umweltgruppen wird niemals abgestimmt. Sie tauschen sich zu einer Frage aus und suchen nach einem Konsens. Das klappt wirklich – und zwar immer besser, je länger die Gruppe das übt. Dann kommt wirklich das Gefühl auf, dass hier alle wichtig sind. Und das tut gut für Eure weitere Zusammenarbeit.





Rückmeldungen

»Feedback« heißt dieses Wort auf neudeutsch. Es ist gar nicht so einfach, andere Leute aus der Gruppe zu loben oder auch zu sagen, dass et-

was nicht okay war. Mindestens ebenso schwer ist es am Anfang, ganz ruhig Lob oder Kritik anhören zu können. Probiert es aber trotzdem mal aus, es lohnt sich bestimmt. Gruppen, die sich sagen können, wenn sie etwas gut oder schlecht fanden, zerstreiten sich viel seltener als andere, die das Gute und das Schlechte immer nur runterschlucken. Und wenn nach vielem Runterschlucken die Stimmung schon ganz komisch ist, kommt niemand mehr gerne zu den Treffen.

Die Schnelle, der Vielredner und der Schweiger

Jana hat immer ganz schnell eine tolle Lösung parat. Lennart ist eher schlennart und hält sich zurück. Finn neigt dazu, ein bisschen viel zu reden, während Franzi länger schweigt, aber dann ganz klar sagt, was sie will.

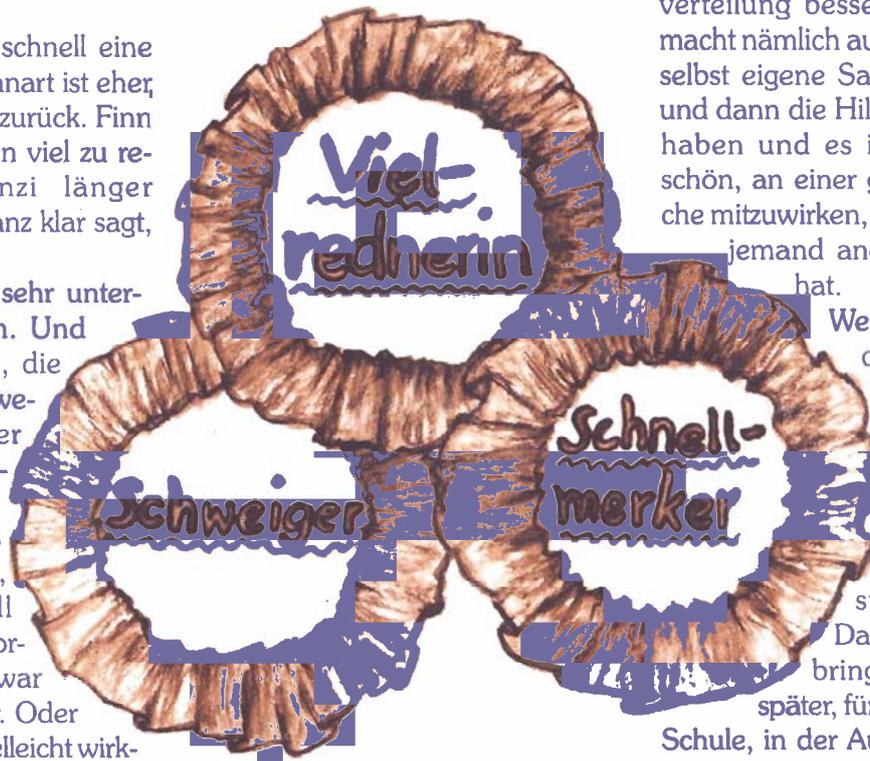
In jeder Gruppe sind sehr unterschiedliche Menschen. Und immer gibt es welche, die mehr und welche, die weniger viel reden aber auch arbeiten und planen.

Manchmal macht das schlechte Stimmung, denn vielleicht will Franzi gerne mal was vorschlagen, aber Jana war schon wieder schneller. Oder Finn, auch wenn der vielleicht wirk-

lich besser nochmal über seinen Vorschlag nachgedacht hätte. Wenn Ihr aufmerksam seid, wenn Ihr mit Runden arbeitet und darauf achtet, wer jetzt vielleicht noch gar nicht zum Zuge gekommen ist, erspart Ihr Euch auch viel Nervkram.

Trotzdem ist es schlau, dass die Leute auch das machen, was ihnen am meisten Freude macht. Wenn Jana nunmal gerne mit dem Zeitungsreporter redet, so soll sie das tun. Lennart malt dafür vielleicht immer die schönsten Bilder für ihre Plakate. Aber fragt ab und zu nach. Vielleicht tauschen die beiden dann doch mal und können beide viel daran lernen.

Bei den Greenkids ist das kein Problem, sonst aber kommt es oft vor: Jungs reden lauter und mehr als Mädchen. Die Mädchen haben dann bald keine Lust mehr auf die Arbeit in der Gruppe. Das ist doof für alle, denn sie haben mindestens genauso viele gute Ideen. Mit gegenseitigem Zuhören, mit Runden und mit Aufpassen, dass niemand zu viel quatscht, kommt Ihr schon weiter. Nehmt Euch doch mal Zeit, einfach darüber zu reden!



Es gibt viel zu tun immer dieselben tun es?

Kaum zu glauben, aber die meiste Arbeit für eine Aktion wird immer wieder von denselben, wenigen Leuten übernommen. In fast jeder Gruppe gibt es »Schaffer«, die die wichtigsten und meisten Sachen machen, und »Mitmacher«, die nur Kleinigkeiten übernehmen und sich viel sagen lassen.

Das kann über eine lange Zeit gut gehen, kann aber auch schlechte Laune machen. Die »Schaffer« in vielen Gruppen schimpfen, dass sie so viel Stress haben und die anderen so wenig tun. Die »Mitmacher« in vielen Gruppen schimpfen auch – ihnen gefällt es nicht, dass sie dauernd die Ideen der Schaffer umsetzen sollen und selbst nicht viel eigenes einbringen können.

Eigentlich müssen sich beide an die Nase fassen. Es ist höchste Zeit, dass sich die Schaffer und Mitmacher mal zusammensetzen und überlegen, wie sie diese Arbeitsverteilung besser hinkriegen. Es macht nämlich auch wirklich Spaß, selbst eigene Sachen umzusetzen und dann die Hilfe der Anderen zu haben und es ist auch wirklich schön, an einer gemeinsamen Sache mitzuwirken, die sich diesmal jemand anderes ausgedacht hat.

Wenn Ihr das schafft, dann kämpft Ihr nicht nur gegen die Umweltzerstörung, sondern Ihr lernt etwas ungeheuer Tolles: Selbstständig arbeiten. Das macht Spaß und bringt viel – auch für später, für Eure Arbeit in der Schule, in der Ausbildung oder an der Uni und im Alltag danach.

Der dicke nützliche Adressen- Anhang

Adressen können Euch bei Eurer Arbeit helfen, an weitere Infos zu kommen, andere Gruppen als Unterstützer für Eure Ideen zu finden oder vielleicht braucht Ihr einfach einen Raum, um Euch zu treffen. Dann besucht doch mal Euer regionales Umweltzentrum oder Projektwerkstatt!

Adressen veralten sehr schnell und obwohl wir ziemlich lange recherchiert haben, um möglichst alle Adressen zu aktualisieren, werden, sobald die Mappe gedruckt ist, die ersten schon wieder veraltet sein. Die Adressen wurden mit freundlicher Genehmigung den »grauen Seiten« entnommen, diese werden ständig aktualisiert und können bei der MAUS (siehe Anzeige am Ende der Mappe) bestellt werden.

Spannendes für Regenbogenkämpfer im Internet

Na, auch schon auf den Computer gekommen? Inzwischen gibt es eine große Auswahl von Internetadressen für junge und alte Umweltschützer. Dies ist nur eine kleine Auswahl von Internetadressen, wenn Euch das nicht ausreicht, haben fast alle Internetseiten Links zu weiteren Seiten und Ihr werdet schnell die Weiten des Internets entdecken. Wenn Euch auch das noch nicht ausreicht, weisen wir hier noch auf das Buch »Webtops Natur- und Umweltschutz«, welches demnächst im interconnections Verlag erscheint, hin.

Und es gibt sogar spezielle **Suchmaschinen**, die es Computerkids einfacher machen sollen, das zu finden, was sie interessiert. Wer so eine Adresse anwählt, kann von dort aus gezielt Texte, Themen, Menschen im weltweiten Internet suchen.

Hier sind drei:

- ↳ <http://www.blinde-kuh.de>
- ↳ <http://www.yahooligans.com/>
- ↳ <http://sunsite.berkeley.edu/KidsClick/>

Einstiegsseiten:

- ↳ **z.B.: Jugendserver**
<http://www.jugendserver.de>

Kinder Umweltorganisationen online:

- ↳ **Greenpeace Kids**
http://www.greenpeace.de/STD_3P/KIDS/SONSTIGE/INDEXKID.HTM

- ↳ **Emil Grünbär**
Ein spannendes und unterhaltsames Umwelt-Magazin

zine für Kinder. Die Zeichnungen sind von Janosch.
<http://www.emil-gruenbaer.de/>

- ↳ **Naturdetektive**
<http://www.naturdetektive.de/>

Kinder-Organisationen online

- ↳ **Kidweb**
Kinderrechte, Kinderthemen von kleinen und großen Menschen
<http://www.kidweb.de/index.htm>

- ↳ **Kidsweb**
<http://www.kidsweb.de/>

- ↳ **kidwin**
alles was es für Kinder umsonst gibt
<http://www.kidwin.de>

Internetprojekt des Deutschen Kinderhilfswerks
Hier seid Ihr gefragt! Viele Mitmachmöglichkeiten, eine Online-Zeitung und vieles mehr um das Thema Kinderrechte.
<http://www.kindersache.de/>

Kinder-Onlinezeitungen

Klar, Zeitung muss nicht mehr auf Papier erscheinen. Im Internet gibt es »Zeitungen« zum Anschauen, zum Mitschreiben, zum Ausdrucken...

- ↳ **Sowleso**
<http://www.sowieso.de/>
- ↳ **Rabatz**
<http://www.kindersache.de/rabatz/default.htm>
- ↳ **Geolino**
<http://www.geo.de/geolino/>

Kinderpolitik/Kinderrechte

- ↳ **Kinderhilfswerk**
<http://www.kinderpolitik.de>
Literaturdatenbank
<http://www.kinderpolitik.de/biblio/1.htm>
Aktion »Kinderfreundliche Schule«
<http://www.kinderpolitik.de/methoden/3.htm>

- ↳ **Weltkindertag (20.09.)**
<http://www.weltkindertag.de>

- ↳ **Die KinderRÄchtTsZÄnker**
setzen sich für die Gleichberechtigung der Menschen unter 18 Jahren ein.
Die Hauptthemen sind Wahlrecht, Schule und Familie.
<http://www.kraetzae.de>

sie haben auch eine Zeitung:
↳ **Regenbogen Zeitung**
<http://privat.schlund.de/r/regenbogen/>

Projekte online....

Zum Reinschauen!

- ↳ **Erlebter Frühling 2000**
Mitmachen beim großen Naturerlebniswettbewerb der **NAJU** für Kinder und tolle Preise gewinnen! Graureiher, Moorbirke, Wasserfrosch und Flohkrebs warten darauf, entdeckt zu werden.
www.erlebter-fruehling.de

- ↳ **Mit Rudi Rotbein aktiv für die Natur**
Du willst die Natur mit ihren Tieren und Pflanzen schützen? Drinnen und draußen auf Entdeckungstour gehen? Spannendes über Tiere erfahren? Dann bist du hier richtig!
<http://rudi-rotbein.de>

- ↳ **Leipziger Kinderbüro**
<http://www.leipziger-kinderbuero.de>

- ↳ **Jugendumweltbüros und Projektwerkstätten**
Hier sind ganz viele verbands- und partei-unabhängige Projekte im jugend-, Umwelt- und sozialen Bereich versammelt.
<http://www.projektwerkstatt.de>

- ↳ **Jugend-Umwelt-Gruppen**
hier findet Ihr die in den Umweltverbänden organisierten Jugendgruppen
<http://www.jugendumwelt.de>

- ↳ **Der Kinderumweltclub Tamdus**
selbst existiert zwar nicht mehr, aber die Internetseite könnt Ihr weiterhin besuchen. Wenn Ihr gerne etwas für die Umwelt tun wollt, könnt Ihr euch hier ganz viele Tipps holen. Oder wollt Ihr einen eigenen Umweltclub gründen? Auch dann solltet Ihr bei Tamdus vorbeischaun.
<http://www.muenster.de/tamdus/>

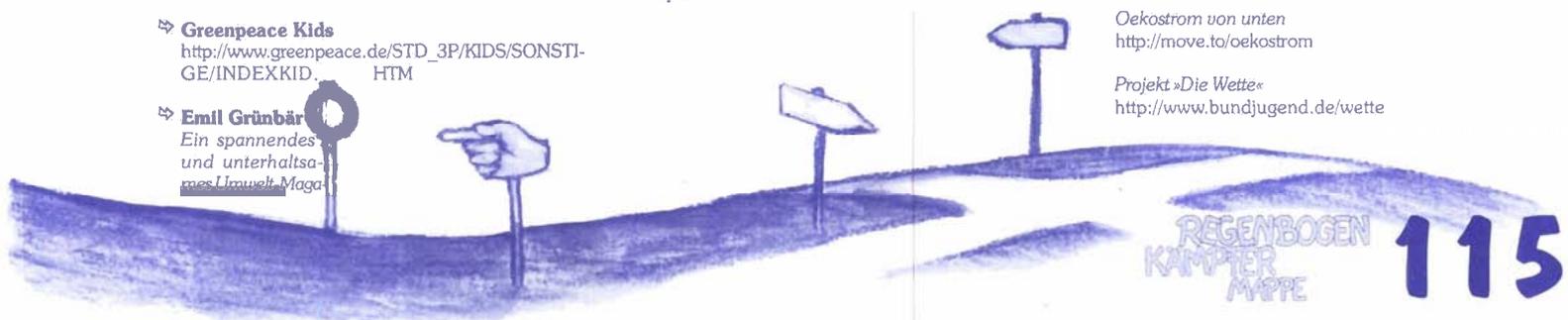
- ↳ **Pixelkids**
<http://www.pixelkids.de>

Seiten zu verschiedenen (Umwelt-)Themen:

- ↳ **Schule**
<http://www.schulweb.de>
<http://www.referate.org>
<http://www.spickzettell.de>
- ↳ **Ökostrom/Klima**
Kampagne gegen Yellow-Ström
<http://www.jugendumwelt.de/strom/index2.htm>

Ökostrom von unten
<http://move.to/oekostrom>

Projekt »Die Wette«
<http://www.bundjugend.de/wette>



»Die Wette« international
http://www.thebet.de/

↳ Müll
Total tote Dose
www.umwelt.org/ttd

↳ Naturschutz
Streuobst
http://www.streuobst.de

Biotekt
http://www.biotekt.de (Begrünung Innen und Außen)

Naturschutz
http://www.naturschutz.de

Wald
http://www.wald.org

↳ Umweltbildung/Jugendarbeit
Umweltbildung
http://www.Umweltbildung.de

Jugendarbeit
http://www.jugendarbeit.de

↳ Aktionsseiten Verkehr
Mobil ohne Auto
http://mobilohneauto.de/

Reclaim the Streets (Straßen-Partys)
http://www.rts.squat.net/

Autofrei
http://www.autofrei.de/

international
Carbusters
http://www.carbusters.ecn.cz/

Critical Mass
http://CriticalMassHub.com

↳ Widerstand
Aktionsinfo
www.aktionsinfo.de

eco-action
www.eco-action.de

nadir
www.nadir.org

↳ oekojobs
wer in den Ferien oder nach der Schule für längere Zeit im Umweltschutz aktiv werden möchte, findet hier alle nötigen Infos:
Okojobs
www.oekojobs.de (europaweite Ökojob-Datenbank)

Freiwillig Ökologisches Jahr in Schleswig-Holstein
www.oeko-jahr.de

↳ Arbeitsraum in »Rigaer 94«
Rigaer Str. 94, 10247 Berlin

↳ A-Laden
Rathenower Str. 22, 10559 Berlin, Tel.&Fax: 030/3946167, eMail: ralf@anarch.free.de

↳ Jugendtreff DOSTO
Breitscheidstr. 43a, 16321 Barnim, Tel.&Fax 03338/5590

↳ Projektwerkstatt für Umweltschutz und Selbstbestimmung
Lange Str. 14, 17489 Greifswald, Tel.: 03834/897514, Fax: 894523, eMail: projektwerkstatt@gryps.comlink.apc.org

↳ JUMP in der Roten Flora
Schulterblatt 71, 20357 Hamburg, Tel.: 040/394095, eMail: info@aktionsinfo.de

↳ Alternative/Umweltwerkstatt
Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.&Fax: 0451/7070646, eMail: jupluebeck@t-online.de

↳ Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt (JUP!) und Ini-Haus
Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe, Tel.: 04531/4512, Fax: 7116, eMail: jup@inihaus.de

↳ Jugend-Umweltbüro
Von-Finckh-Str. 3, 26129 Oldenburg, Tel.: 0441/15878

↳ Verdener Umweltwerkstatt/Öko-Zentrum
Art.str. 6, 27283 Verden, Tel.: 04231/957-571, Fax: -573, eMail: umweltwerkstatt@oekozentrum.org

↳ Projektwerkstatt »AbraXas«
Marschorstr. 56, 29451 Dannenberg, Tel.&Fax: 05861/2527, eMail: wiwawend@nadir.org

↳ Projektwerkstatt
Steingrube 19a, 31141 Hildesheim, Tel.&Fax: 05121/35449

↳ Projektwerkstatt im Kreis Gießen
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, Tel.: 06401/90328-3, Fax: -5, eMail: projektwerkstatt@apg.wvbnet.de, Internet: http://come.to/projektwerkstatt

↳ Projektwerkstatt Ökologie
Hersfelder Str. 3, 36272 Niederaula, Tel.: 06625/7244, Fax: 5285, eMail: info@printzip.de, Internet: http://www.printzip.de

↳ Jugend-Umweltbüro
Güterbahnhofstr. 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/487103, Fax: 487104, eMail: JUB.Goettingen@linkügoe.de

↳ Öko-Scouts-Laden
Madamenweg 168, 38120 Braunschweig, Tel.: 0531/82909, Fax: 896677

↳ U8/Blau-Welt-Archiv
Uhlandstr. 8, 39110 Magdeburg, Tel.: 0391/731598-0, Fax: -2

↳ Büro für mentale Randalen
Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen, Tel.: 02361/17483, eMail: antifa-re1@koma.free.de

↳ Umweltwerkstatt
Hückelbuschstr. 4, 55743 Idar-Oberstein, Tel.&Fax: 06781/41203

↳ Jugendmedienwerkstatt
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt, Tel.: 02561/91371, Fax: 6110, eMail: 6110@hpcs.de

↳ Umwelt-Projektwerkstatt
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg, Tel.: 06621/12861

↳ SPUNK-Projektwerkstatt
Langenbruchweg 9, 76137 Karlsruhe, Tel.&Fax: 0721/36060

↳ Projektwerkstatt
Baslerstr. 103, 79100 Freiburg, Tel.: 0761/407100, Fax: 554084, eMail: umweltwerkstatt@oln.comlink.apc.org

↳ Projektwerkstatt
Gostenhofer Hauptstr. 50 HH, 90443 Nürnberg, Tel. 0911/2875880, prowe.nbg@bigfoot.de

Umwelt-Projekte-Büro
Grünes Haus, Espachstr. 3a, 99092 Erfurt

Jugend-Umweltarbeit

Kinder und Jugendliche machen jede Menge für die Umwelt. Das geht hier und heute, einfach so, wie es die Mappe an vielen Beispielen zeigt. Viele junge Umweltschützer arbeiten auch in einem Jugend-Umweltverband und stellen dort einiges auf die Beine. Bei vielen der folgenden Adressen gibt es gute Materialien für verschiedene Aktionen und Termine für Zeltlager, Umweltwochenenden und mehr.

speziell für Kinder:

↳ Takatuka-Projekt
veranstaltet jährlich ein Kinder »chaos-camp«
Umweltwerkstatt Lübeck, Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck

↳ Deutsches Kinderhilfswerk
Rungestr. 20, 10179 Berlin, Tel.: 030/2795656, Fax: 030/2795634, eMail: dkhw@dkhw.de, www.dkhw.de

Kinder & Jugendliche:

↳ Grüne Liga: Jugendcamps
Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin, Tel.: 030/443391-0, Fax: -33, eMail: gruene.liga@ipnb.comlink.apc.org

↳ Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN)
Justus-Strandes-Weg 14, 22337 Hamburg, Tel.: 040/506764
Zeitung »Die Lupe«
Viel Naturkunde, ab und zu Umweltschutz-Aktionen. Viel Lagerleben.

↳ Greenteam
Greenpeace Netzwerk, 22745 Hamburg (s. Natur- und Umweltschutzverbände)
Die Greenteams werden von Greenpeace mit sehr gut gemachtem Material und manchen Aktionsvorschlägen unterstützt. Alter meist zwischen 12 und 16 Jahren. Es kostet nichts, bei Greenpeace zu fragen, ob sie Tipps für Eure Umweltarbeit haben.

↳ Jugendumweltnetzwerk Niedersachsen (JANUN)
Goebenstr. 3a, 30159 Hannover, Tel.: 0511/3940415, Fax: 623151, eMail: janun.nds@oln.comlink.apc.org
Zusammenschluß aller Jugendumweltverbände, Umweltwerkstätten und freier Jugend-Umweltgruppen in Niedersachsen.

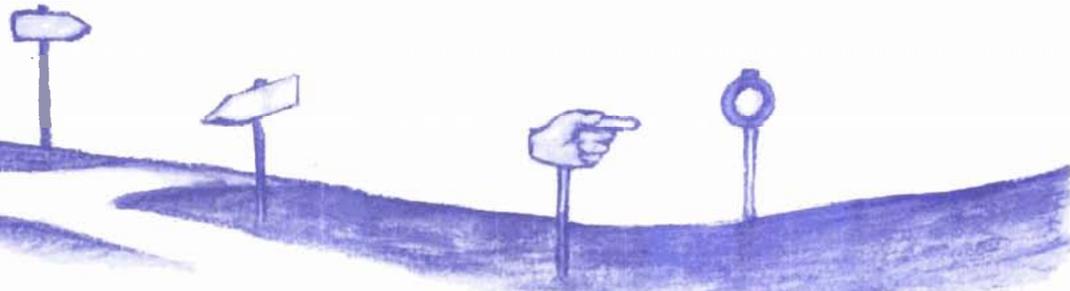
↳ Jugend-Umwelt-Projekt-Fonds
Dippelstr. 10, 36251 Bad Hersfeld, Tel.: 06621/41581, Fax: 2170, eMail: jupf@juis.insider.org
Will Gruppen helfen, Geld für ihre Arbeit zu bekommen – und zwar meistens mit guten Tipps, wo Ihr weiterkommt, nur im Notfall auch direkt mit Geld.

Adressen * Adressen * Adressen

Umwelt-, Projekt-, Medienwerkstätten und andere Aktionszentren

Wer Umweltarbeit macht, braucht dazu eine gute Ausstattung. In vielen Städten und einigen Dörfern haben sich Umweltschützer und andere Gruppen gemeinsam Häuser oder Räume eingerichtet, in denen alles da ist, was das Regenbogenkämpfer-Herz begehrt. Z.B. (Umwelt-)Bibliothek, Archive, Layoutwerkstatt und Büros, Labor, Gruppenräume und andere Werkstätten.

↳ Jugend-Aktions- und Projektwerkstätte (JAPS) und IG Stadtökologie
Schillergäßchen 5, 07745 Jena, Tel. 03641/449304 (Fax: vorher anrufen), gl.thuer.presse@ipnüb.comlink.apc.org



↳ **SchülerInnenaktion Umwelt (S.A.U.)**
Güterbahnstr. 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0511/48710-3, Fax: -4, eMail: jub.goettingen@link-goe.de
Aktionen an Schulen, Total Tote Dose.

↳ **BUNDjugend**
Friedrich-Breuer-Str. 86, 53225 Bonn, Tel.: 0228/467005, Fax: 476834, eMail: BUNDjugend@link-k.gun.de
Zeitung »Kritische Masse«
Jugendorganisation des BUND.

↳ **Naturfreundejugend**
Haus Humboldtstein, 53424 Remagen, Tel.: 0228/8041, Fax: 8434
Organisieren von Freizeiten usw. Umweltschutz ist als Thema oft nur noch am Rand

↳ **Naturschutzjugend im NaBU**
Königstraße 74, 70597 Stuttgart, Tel.: 0711/7696363-0, Fax: -1
Viel Naturkunde, etwas Naturschutz und Umwelt-Themen.

Projekte:

↳ **Aktion Total tote Dose**
im Jugendumweltbüro Göttingen, Güterbahnstr. 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/5312141, Fax: 0551/5312142, eMail: ttd@link-goe.de, Internet: www.umwelt.org/ttd oder

↳ **LINX-Tauschring**
Tauschen statt kaufen, das klingt logisch, ist aber bisher eher die Ausnahme, daher haben sich einige selbstverwaltete Jugendprojekte zusammengenommen und einen Tauschring gegründet. Weitere Infos unter:
Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe, Tel.: 04531/4512, Fax: 7116, eMail: jup@inihaus.de

↳ **the BET**
Nachfolgeprojekt von »die Wette« auf europäischer Ebene
European BET Co-ordination, Office Rothenburgstrasse 16, 12165 Berlin, Tel.: 030-79706610 Fax: 030-79706620, eMail: thebet.office@gmx.net, Internet: http://www.thebet.de/

Umwelt Zeitungen

↳ **kritische Masse**
Zeitung der BUNDjugend BaWü und Janun BUNDjugend, Rotebühlstr. 86/1, 70178 Stuttgart, Tel.: 0711/61970-20, Fax: -13, eMail: km@bund.net
Redaktion »Macht & Mücke« (Umweltschutz von unten) eMail: zxmfc25@student.uni-tuebingen.de

↳ **Juckreiz - Die Jugendumweltzeitung aus Berlin**
c/o Jugendumweltladen der BUNDjugend, Jagowstr. 12, 10555 Berlin, Tel.: 030/39848484, Fax: 3927997
eMails: redaktion@juckreiz-berlin.de (gesamte Redaktion), juckreiz@juckreiz-berlin.de (nur Büro), Internet: http://www.juckreiz-berlin.de

↳ **Ö-Punkte**
das Vernetzungs- und Infoblatt für Umweltgruppen, liegt diversen Verteilern und Zeitschriften bei Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, Tel.: 06401/90328-3, Fax: -5, Mobil: 0171/8348430, eMail: oe-punkte@gmx.de, Internet: www.Projektwerkstatt.de/download

international
↳ **greenpeper**
internationales Jugend-Umwelt Magazin
Postbox 94115, NL-1090 GC Amsterdam, Tel.: 0031-20/6657743, Fax: 6928757, eMail: greenpep@eyfa.org

↳ **Car Buster**
Car Busters, Krátká 26, 100 00 Praha 10, Czech Republic, Tel.: (420) 2-781-08-49, Fax: (420) 2-781-67-27, eMail: carbusters@ecn.cz, Internet: http://www.carbusters.ecn.cz/

internationale Jugend-Umwelt Organisationen und Projekte

europaweit
↳ **European Youth Forest Action (EYFA)**
Postbox 94115, NL-1090 GC Amsterdam, Tel.: 0031-20/6657743, Fax: 6928757, eMail: eyfa@eyfa.org, Internet: http://www.eyfa.org
Auch hier ist Englisch angesagt, aber kein Problem, wenn es noch holprig ist. Camps (organisiert jährlich das internationale Camp »ecotopia« und die dort hinführende Bike-Tour), Aktionen zu Klima u.a.
internationale Projekte
↳ **Car Busters**
Krátká 26, 100 00 Praha 10, Czech Republic, Tel.: (420) 2-781-08-49, Fax: (420) 2-781-67-27, eMail: carbusters@ecn.cz, http://www.carbusters.ecn.cz/

B.Y.Co.
Vernetzung von Jugend-Umwelt-Organisationen im Ostseeraum unter anderem im Rahmen des EVS (Europäischer Freiwilligendienst)
Baltic Youth Cooperation, Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531/4512, Fax 7116, jup@inihaus.de

↳ **Umweltbildungs Segelschiff »Lovis«**
Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.&Fax: 0451/7070646, eMail: jupluebeck@t-online.de, Internet: www.lovis.de

aktive Gruppen an anderen Ländern:

Schweden
↳ **Fältbiologerna**
Box 6047, S-102 31 Stockholm, Schweden, Tel.: +46-08-31 56 34, eMail: info@faltbiologerna.se, Internet: www.faltbiologerna.se

Polen
↳ **Federacja Zielonych The Green Federation »GAJA«**
Grupa Szczecińska, Ul. Firlika 32/33, 71637 Szczecin, Polen, Tel.: 0048/ 92/ 5772404, eMail: szczecin@fz.most.org.pl, Internet: www.odra.org.pl

Dänemark
↳ **Natur og Ungdom**
Rosenörns Allé 35, 1970 Fredriksberg C, Dänemark, Mikkel M. Poulsen, Tel.: +35245600, eMail: landskontoret@natur-og-ungdom.dk, Internet: www.natur-og-ungdom.dk

und in Luxemburg:
↳ **LIFE-die ecoCreActive**
Plattform, 6, rue Vauban; L-2663 Luxembourg; Tel.:429870; Fax: 422242; eMail: life@emweltzenter.lu, http://www.emweltzenter.lu

Workcamps, Austausch usw.

↳ **Pro International**
Bahnhofstr. 26a, 35037 Marburg, Tel.: 06421/65277

↳ **Christlicher Friedensdienst (CFD)**
Rendeler Str. 9, 60385 Frankfurt, Tel.: 069/459071, Fax: 469071

↳ **Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD)**
Kaiserstr. 43, 53113 Bonn, Tel.: 0228/22800-0, Fax: -24

↳ **Service Civil International (SCI)**
Blücherstr. 14, 53115 Bonn, Tel.: 0228/212086

Kochgruppe

↳ **Rampenplan**
eMail: ramp@antenna.nl, Tel.: +31/464/524803, Fax: +31/464/516460
Die Ultimative Kochgruppe für alle größeren Veranstaltungen, Camps und Aktionstouren.

Regionale Umweltzentren

Es gibt viele, viele Naturschutz- und Umweltzentren oder Infoläden, mehr, als wir hier aufnehmen können. Was wir versucht haben, ist eine Sammlung mit denen, die besonders offen sind für Umweltgruppen vor Ort.

↳ **Umweltzentrum Dresden**
Schützengasse 16-18, 01067 Dresden, Tel.: 0351/4943-500, Fax: -400

↳ **Grünes Haus Gera**
Anger 8a, 07546 Gera, Tel.&Fax: 0365/817584

↳ **Umweltzentrum Karlshöhe**
Karlshöhe 60d, 22175 Hamburg, Tel.: 040/64020-19, Fax: -93

↳ **DJN-Hauptquartier**
Just.-Strandes-Weg 14, 22337 Hamburg, Tel.: 040/506764
Der DJN ist der Deutsche Jugendbund für Naturbeobachtung.

↳ **Werkstatt 3**
Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, Tel.: 040/392191, Fax: 3909866

↳ **Umweltschutz-Zentrum**
Stephanusstr. 25, 30449 Hannover, Tel.: 0511/443379, Fax: 440579

↳ **Umweltzentrum Hausmannstr.**
Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover, Tel.: 0511/16403-0, Fax: -91

↳ **Umweltzentrum August-Bebel-Str.**
August-Bebel-Str. 16-18, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521/179082, Fax: 173294

↳ **Umweltzentrum Johannesstr.**
Johannisstr. 44, 36041 Fulda, Tel.: 0661/97097-1, Fax: -0, eMail: uzfd@avmed.fid.he.schule.de, Internet: http://www.umweltzentrumFD@rhoen.net

↳ **Ökozentrum in Magdeburg**
Harsdorfer Str. 49, 39110 Magdeburg, Tel.: 0391/731598-0, Fax: -2

↳ **Umwelt-Zentrum Scharnhorststr.**
Scharnhorststr. 57, 48151 Münster, Tel.: 0251/521112, Fax: 531559

↳ **Öko-Zentrum Heerstr.**
Heerstr. 20a, 53111 Bonn, Tel.: 0228/692220, Fax: 631124

↳ **BUND-Umweltzentrum**
Hauptstr. 42 Hinterh., 69117 Heidelberg, Tel.: 06221/25817, Fax: 164841

Natur- und Umweltschutzverbände

Von manchen habt Ihr bestimmt schon gehört. Die großen haben über 200.000 Mitglieder (BUND, Naturschutzbund), Greenpeace hat sogar über eine halbe Million Förderer. Deshalb sind sie bekannt und werden Umwelt-Aktiven immer wieder begegnen. Manchmal lohnt sich das Mitmachen, manchmal ist es besser, eigene Ideen als freie Gruppe umzusetzen.

↳ **Grüne Liga**
Die Grüne Liga wurde noch zu DDR-Zeiten gegründet.



Bundesgeschäftsstelle im Haus der Demokratie und Menschenrechte

Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Tel.: 0 30/ 2 04 47 45, Fax: 0 30/ 2 04 44 68, eMail: bundesverband @grueneliga.de

Berlin: Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin, Tel.: 030/443391-0, Fax: -33, eMail: berlin@grueneliga.de

Sachsen-Anhalt: Immermannstr. 28, 39108 Magdeburg, Tel&Fax: 0391/7329722, eMail: gl.magdeburg@ipn-b.comlink.apc.org

Thüringen: Goetheplatz 9b, 99423 Weimar, Tel&Fax: 03642/53130, eMail: thueringen@grueneliga.de

Sachsen: Schützengasse 18, 01067 Dresden, Tel.: 0351/4943-350, Fax: -450, eMail: gruene-liga@compot.com

Brandenburg: Hegelhalle 6-10 II, 14467 Potsdam, Tel.&Fax: 0331/87135-13, Fax: -72 eMail: gl.bb-llgst.potsdam@t-online.de

Mecklenburg-Vorpommern: Wismaresche Str. 190, 19053 Schwerin, Tel.: 0385/5629-20, Fax: -22, eMail: gl.schwerin@t-online.de

➔ Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND)

Am Köllnischen Park 1, 0179 Berlin, Tel.: 030/275864-0 Fax: -40, eMail: Bund@bund.net, Internet: <http://www.bund.net>

Zeitschrift »BUNDmagazin«
Größter Mitgliederverband in Deutschland (240.000 Mitglieder).

Schleswig-Holstein: Lerchenstr. 22, 24103 Kiel, Tel.: 0431/660606-0, Fax: -33

Hamburg: Lange Reihe 29, 20099 Hamburg, Tel.: 040/244411, Fax: 2801946

Mecklenburg-Vorp.: Karl-Marx-Str. 13a, 19055 Schwerin, Tel.: 0385/563-470, Fax: -661, Internet: <http://www.miss.net/user/bund>

Niedersachsen: Goebenstr. 3a, 30161 Hannover, Tel.: 0511/965690, Fax: 662536

Bremen: Am Dobben 44, 28203 Bremen, Tel.: 0421/71003, Fax: 77364

Brandenburg: Am Kleistpark 11, 15230 Frankfurt, Tel.: 0335/500488-1, Fax: -7

Berlin: Crellestr. 35, 10827 Berlin, Tel.: 030/78790-0, Fax: -18, Internet: <http://www.snafu.de/~bund>

Sachsen-Anhalt: Steubenallee 2, 39104 Magdeburg, Tel.: 0391/5433361, Fax: 5415270

Nordrhein-Westfalen: Graf-Adolfstr. 7-9, 40878 Ratingen, Tel.: 02102/9106-0, Fax: -26

Hessen: Kelsterbacher Str. 28, 64546 M.-Waldorf, Tel.: 06105/44041, Fax: 44691

Thüringen: Uferstr. 1, 99817 Eisenach, Tel.: 03691/784-597, Fax: -880

Sachsen: Henriettenstr. 5, 09112 Chemnitz, Tel.: 0371/30147-7, Fax: -8

Rheinland-Pfalz: Gärtnergasse 16, 55116 Mainz, Tel.: 06131/23197-3, Fax: -1

Saarland: Kaisersstr. 73, 66133 Saarbrücken, Tel.: 0681/8137-00, Fax: -20

Baden-Württemberg: Dunantstr. 16b, 79110 Freiburg, Tel.: 0761/88595-0, Fax: -90

Bayern: Bund Naturschutz, Kirchenstr. 88/IV, 81675 München, Tel.: 089/459918-0, Fax: 485866

➔ Freunde der Erde, friends of the earth

Witzlebenstr. 32, 14057 Berlin
BUND-Partner im internationalen Bereich

➔ Greenpeace

Große Elbestr. 39, 22767 Hamburg, Tel. 040/30618-0, Fax: 30618-130, eMail: greenbas@greenpeace.de
Internet: <http://www.greenpeace.de>

International: www.greenpeace.org

Greenpeace Ost

Hannoversche Str. 1, 10115 Berlin, Tel.: 030/308899-0, Fax: 2385745

Für viele ist Greenpeace der bekannteste Umweltverband, ist sehr groß, bekannt für spannende Aktionen (für Wale, gegen Atomkraft...) und dafür, dass sie so viele Spendengelder bekommen.

➔ Naturschutzverband Niedersachsen (NVN)

Friedrichstr. 43, 26203 Wardenburg, Tel.: 04407/8088, Fax: 6760

Dachverband mehrerer regionaler Umweltverbände, z.B. der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte und der in Göttingen, der Peiner Biol. AG usw.

➔ Robin Wood

Langemarkstr. 210, 28199 Bremen, Tel.: 0421/59828-90, Fax: -72, eMail: robin_wood@umwelt.ecolink.de, Internet: <http://www.umwelt.org/robin-wood>

Pressebüro und einige Fachthemen:

Nernstweg 32, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3909556, Fax: 392848

➔ Aktionskonferenz Nordsee

Kreuzstr. 61, 28203 Bremen, Tel.: 0421/77675, Fax: 78931, eMail: akneV@aol.com, Internet: <http://www.seanet.org/akn>
Zeitung »Waterkant«, Tel.: 04702/920094, Fax: -3, eMail: waterkant@cl_dithm.comlink.de

➔ Kommunale Umwelt-Aktion

Arnswaldstr. 28, 30159 Hannover, Tel. 0511/30285-60, Fax -30
Zeitung Infodienst »Rathaus und Umwelt«

➔ Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)

Prinz-Albert-Str. 43, 53113 Bonn, Tel.: 0228/214032, Fax: 214033

Zeitung »BBU-Infodienst«

Netzwerk von ca. einhundert Bürgerinitiativen, war früher mal ganz stark gegen Atomkraft.

Niedersachsen: Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (LBU), Alexanderstr. 7, 30159 Hannover, Tel.: 0511/368-1520, Fax: -1331

➔ Deutscher Heimatbund

Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Tel.: 0228/224091, Fax: 215503

➔ Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Meckenheimer Allee 79/1, 53115 Bonn, Tel.: 0228/658462, Fax: 656980
Zeitschrift »Unser Wald«

➔ Arbeitsgemeinschaft für Umweltfragen

Matth.-Grünewald-Str. 1-3, 53175 Bonn, Tel. 0228/375005, Fax 375515

➔ Bundesverband beruflicher und ehrenamtlicher Naturschutz (BBN)

Konstantinstr. 73, 53179 Bonn, Tel.: 0228/8491-116, Fax: -200

➔ Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn, Tel.: 0228/4036-0, Fax: -200, nabu@nabu.de, www.nabu.de
Bundesvertretung Berlin: Tel.: 030/284984-0

Zeitschrift »Naturschutz heute«

Der Naturschutzbund hat rund 220.000 Mitglieder. Vielen liegt der Natur- und Vogelschutz am meisten am Herzen, aber auch andere Themen wie Verkehr, Energie, Abfall sind Themen.

Schleswig-Holstein: Carlstr. 169, 24537 Neumünster, Tel.: 04321/53734, Fax: 5981, eMail: nabu.sh@t-online.de, Internet: www.nabu-sh.de

Hamburg: Habichtstr. 125, 22307 Hamburg, Tel.: 040/697089-0, Fax: -19

Mecklenburg-Vorp.: Zum Bahnhof 24, 19033 Schwerin, Tel.: 0385/75894-81, Fax: -98

Bremen: Contrescarpe 8, 28203 Bremen, Tel.: 0421/339842-8, Fax: -9, nabu.bremen@aol.com

Niedersachsen: Calenberger Str. 24, 30169 Hannover, Tel.: 0511/91105-0, Fax: -40

Brandenburg: H.-Mann-Allee 93A, 14478 Potsdam, 0331/810427, Fax: 860836, eMail: nabu.brandenburg@t-online.de

Berlin: Hauptstr. 13, 13055 Berlin, Tel.: 030/986-4107, Fax: -7051, eMail: nabu.berlin@ipn-b.comlink.apc.org

Sachsen-Anhalt: Schleifufer 18a, 39104 Magdeburg, Tel.: 0391/56193-50, Fax: -49

Nordrhein-Westfalen: Am Lippeglacis 10, 46483 Wessel, Tel.: 0281/338350, Fax:

29700, eMail: nabu-nrw@nature.gun.de

Hessen: Garbenheimer Str. 32, 35578 Wetzlar, Tel.: 06441/45043, Fax: 43957, eMail: nabu.hessen@t-online.de, www.nabu-hessen.de

Thüringen: Dorfstr. 15, 07751 Jena-Leutra, Tel.: 03641/605704, Fax: 215411

Sachsen: Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig, Tel.: 0341/233313-0 Fax: -3, www.nabu-sachsen.de

Rheinland-Pfalz: Frauenlobstr. 15-19, 55118 Mainz, Tel.: 06131/140392-0, Fax: -8, eMail: nabu-rlp@geocities.com

Saarland: Zum Wildpark, 66709 Weißkirchen, Tel.: 06872/9208-60, Fax: -83, www.nabu-saar.de

Baden-Württemberg: Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart, Tel.: 0711/96672-0, Fax: -33

Bayern: s. Landesbund f. Vogelschutz

Deutscher Naturschutzring (DNR)

Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn, Tel.: 0228/3590-05, Fax: -96, eMail: info@dnr.de, Internet: <http://www.dnr.de>

Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (mit Ausnahme von Greenpeace), vertritt insgesamt ca. 3,5 Mio. Mitglieder, macht eigentlich keine Projekte, an denen sich Regenbogenkrieger beteiligen können.

Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (mit Ausnahme von Greenpeace), vertritt insgesamt ca. 3,5 Mio. Mitglieder, macht eigentlich keine Projekte, an denen sich Regenbogenkrieger beteiligen können.

Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (mit Ausnahme von Greenpeace), vertritt insgesamt ca. 3,5 Mio. Mitglieder, macht eigentlich keine Projekte, an denen sich Regenbogenkrieger beteiligen können.

Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (mit Ausnahme von Greenpeace), vertritt insgesamt ca. 3,5 Mio. Mitglieder, macht eigentlich keine Projekte, an denen sich Regenbogenkrieger beteiligen können.

➔ Bundeskoordination Studentischer Ökologie-Arbeit (BSÖ)

Schloßplatz 1, 48149 Münster, Tel.: 0251/8322287, Fax: 519289, eMail: bsoe@uni-muenster.de

Offenes Netzwerk studentischer Ökologiegruppen, hier treffen sich einmal pro Halbjahr (Semester) Umweltgruppen von verschiedenen Hochschulen – immer an wechselnden Orten.

Offenes Netzwerk studentischer Ökologiegruppen, hier treffen sich einmal pro Halbjahr (Semester) Umweltgruppen von verschiedenen Hochschulen – immer an wechselnden Orten.

Offenes Netzwerk studentischer Ökologiegruppen, hier treffen sich einmal pro Halbjahr (Semester) Umweltgruppen von verschiedenen Hochschulen – immer an wechselnden Orten.

Offenes Netzwerk studentischer Ökologiegruppen, hier treffen sich einmal pro Halbjahr (Semester) Umweltgruppen von verschiedenen Hochschulen – immer an wechselnden Orten.

➔ World Wide Fund for Nature (WWF)

Hedderichstr. 110, 60596 Frankfurt, Tel.: 069/605003ü0, Fax: 617221, Internet: <http://www.wwf.de>

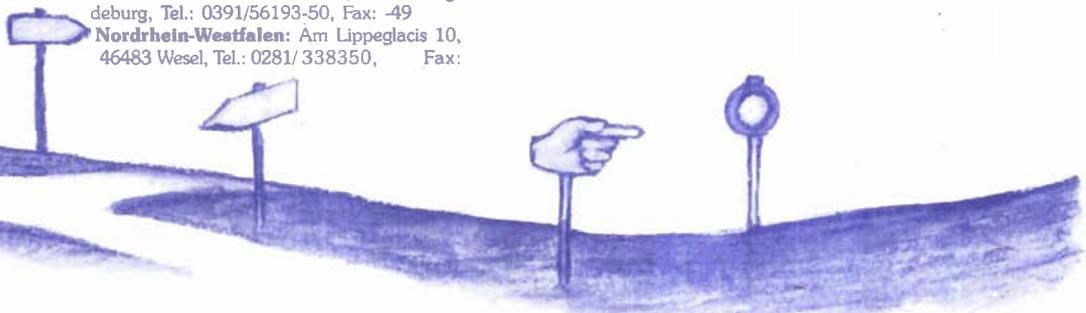
International: www.panda.org

Zeitschrift »WWF-Journal«

Stiftung mit vielen Fördermitgliedern und Spenden. Vor allem im internationalen Arten- und Großgebietschutz tätig, in Deutschland Wattenmeer, Auen, Kranich/Seeadler usw.

Projektbüro Wattenmeer, Norderstr. 3, 25813 Husum, Tel.: 04841/62073, Fax: 4736, [husum@wwf.de](http://www.wwf.de)

Zeitung »Wattenmeer international«



↳ **Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV)**
Kirchenstr. 8, 91161 Hilpoltstein, Tel.: 09174/9085,
Fax: 1251
*Arbeitet wie ein Landesverband des NABU, hat
sich diesem aber nicht formal angeschlossen.*

Alternatives Leben

Unter »Anders leben« oder »Kommunen« verstecken
sich ganz unterschiedliche Projekte. Gegründet meis-
tens von Menschen, die versuchen wollen, ganz an-
ders miteinander umzugehen und umweltfreundlich,
solidarisch oder politisch miteinander zu leben.
Manche haben Häuser gekauft oder errichtet, sie le-
ben auf Bauernhöfen oder mitten in der Stadt, sie
streiten und vertragen sich, manche sind auch nach
Jahren noch sehr aktiv, andere tun sehr seltsame Din-
ge... Spannend, das anzuschauen!

↳ **Lebensgut Pommritz**
Nr. 1, 02627 Pommritz, Tel.: 035939/385

↳ **Wohnen und Kultur**
c/o Karl-Heine-Str. 70, 04229 Leipzig, Tel.: 0431/
4806763
*Seit April 1999 auf einem Industriegelände in Plagwitz,
geplant sind Wohnhäuser, alternative Betriebe und
öffentliche Räume*

↳ **Bunter Bauernhof Bastille**
Bornaer Str. 176, 09114 Chemnitz, Tel.: 0177/
3014217
Wohn-, Kultur- und Politikzentrum mit Kneipe

↳ **UFA-Fabrik Berlin**
Viktoriastr. 10-18, 12105 Berlin, Tel.: 030/755030
*Schon nach den 68-»Unruhen« entstanden, eine
bunte und kulturorientierte Kommune mit
Bioladen und Theater. Schön anzuschauen. Brau-
chen viel Geld, das sie auch von Siemens neh-
men...*

↳ **Alternative/Umweltwerkstatt**
Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.: 0451/
7070646, eMail: jupluebeck@t-online.de
*Die »Alternative« ist ein Bauwagenplatz mit einem al-
ternativen Zentrum, in dem sich auch die Umwelt-
werkstatt befindet, und noch weitere Gruppen ihre
Büros haben.*

↳ **VERbunt-Projekt**
Ökozentrum, Artilleriestr. 6, 27283 Verden, Tel.:
04231/957-0, Fax: -400, eMail: oekozenrum@
oekozenrum.org, Internet: http://www.oeko-
zenrum.org
*Ein ehemaliges Kasernengebäude mit selbstverwal-
teten Betrieben, Umweltwerkstatt, über 10 Wohnge-
meinschaften, gemeinsame Veranstaltungen und eine
Wohnungsbaugenossenschaft, die schon drei Höfe/
Häuser hat.*

↳ **Bremer Commune**
Projekthaus, Bauernstr. 2, 28203 Bremen, Tel.: 0421/
78091 (privat)
*Ein Projekthaus mit vielen Veranstaltungen. Ein Bau-
ernhof und ein Laden, damit Stadt und Land zusam-
menrücken.*

↳ **Ökodorf**
c/o Projektzentrum, Dorfstr. 4, 29416 Groß-Chüden,
Tel.: 03901/471-227, Fax: -195
*Viele Menschen bauen ein kleines »Dorf« in Poppau,
Sachsen-Anhalt. Viele Ökoideen werden verwirklicht,
aber auch viel Esoterik, was weniger gut ist.*

↳ **Lebensgarten Steyerberg**
Rosenanger 22, 31595 Steyerberg, Tel.: 05764/2370,
Fax: 236, eMail: even@lebensgarten.gaia.org
*Fast ein kleiner, eigener Ort mit Gemeinschaftsein-
richtungen usw., einfach schön. Wenig politisch und
eher eine Insel.*

↳ **Kommune Niederkaufungen**
Kirchweg 1, 34260 Kaufungen, Tel.: 05605/8007-
0, Fax: -40
*Ca. 80 Personen, von denen die meisten in selbst-
verwalteten Betrieben der Kommune arbeiten: Kü-
che, Tagungshaus, Handwerk, Architekturbüro usw.*

↳ **Projektwerkstatt**
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, Tel.:
06401/90328-3, Fax: -5, eMail: projektwerkstatt@
apg.wvbn.de
*Viele Projekte radikaler Umweltschutzarbeit, aber
immer zu wenig Leute. Ein Haus, das einfach wun-
derbar-verrückt-selbstgemacht ausgebaut wurde.*

↳ **Lutter-Gruppe**
Auf der Domäne, 38729 Lutter, Tel.: 05383/1884,
Büro 8500
*Eine alte Burg! Große Räume, großer Turm, Frau-
enhaus, Tagungshaus, Bäckerei.*

↳ **Mühle Renchen**
Weidenstr. 30, 77871 Renchen, Tel.: 07843/84146,
Fax: 84125
*Betriebe und Wohnungen am Ort, politische Arbeit
in den umliegenden Städten.*

**Gruppen und Verbände
zu besonderen Themen**

Wenn Ihr Euch mit speziellen Umweltthemen beschäf-
tigt, sucht Ihr vielleicht Unterstützung von Fachleuten.
Viele davon gibt es in Umweltverbänden oder Initiativ-
en, die sich in ihrem Gebiet gut auskennen. Das Schö-
ne: Meistens sind sie sehr offen für Nachfragen und
helfen, ohne dass es was kostet!

Fachgebiet »Verkehr«

↳ **Grüne Liga: FAK Verkehr**
Inge Stenzel, Große Klausstr. 11, 06108 Halle,
Tel.&Fax: 0345/2024084, eMail: gl.halle@ipn-
b.comlink.apc.org

↳ **AK »Verkehr« der BSÖ**
Oliver Stoll, c/o RefRat HU Berlin, Unter den Lin-
den 6, 10090 Berlin, 030/2693603, eMail:
oli.stoll@gmx.de

↳ **Umkehr e.V und AK Verkehr im BBU**
Exerzierstr. 20, 13357 Berlin-Wedding, Tel.: 030/
4927-473, Fax: -972, eMail: info@umkehr.de
*Informationsdienst Verkehr
Netzwerk von Basisinitiativen im Verkehrsbereich.
Pressearbeit und Durchführung des jährlichen
Verkehrsinstitut-Kongresses.*

↳ **Fußgängerschutzverein FUSS**
Adresse wie Umkehr
*Interessenvertretung der Fußgänger, Kinderwagen-
, Tretroller-, Skateboardfahrer und anderer ohne
Motor.*

↳ **Anti-A20 Projekt**
Umweltwerkstatt Lübeck, Willy- Brandt- Allee 9,
23554 Lübeck

↳ **Robin Wood, Fachbereich Verkehr**
Andrea Meyer, Nernstweg 32, 22765 Hamburg,
Tel.: 040/3909556, Fax: 392848

↳ **AK »Verkehr« d. LBU Niedersachsen**
Karl-Heinz Narten, Tel.: 0511/852732

↳ **Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club (ADFC)**
Hollerallee 23, 28209 Bremen, Tel.: 0421/34629-
0, Fax: -50, Internet: http://www.adfc.de
*Zeitung »radwelt«
Fahrradclub mit guten Ideen für Fahrradfans,
Fahrradtourangeboten, aber nicht mehr viel Poli-
tik.*
Schleswig-Holstein: Jeßstr. 25,
24114 Kiel, Tel.: 0431/63190

Hamburg: Arnoldstr. 63, 22763 Hamburg,
Tel.: 040/3939-33 Fax: -55
Mecklenburg-Vorp.: Lange Str. 14, 17489
Greifswald, Tel.: 03884/897412
Niedersachsen: Rautenstr. 28, 30171 Han-
nover, Tel.: 0511/282557, Fax: 810761
Bremen: Mathildenstr. 89, 28203 Bremen,
Tel.: 0421/7011-79, Fax: -59
Brandenburg: Lindenstr. 53, 14467 Pots-
dam, Tel.&Fax: 0331/2800595
Berlin: Brunnenstr. 28, 10119 Berlin, Tel.:
030/44847-24, Fax: -29
Sachsen-Anhalt: Harsdorfer Str. 49, 39110
Magdeburg, Tel.&Fax: 0391/7316645
Nordrhein-Westfalen: Birkenstr. 48,
40233 Düsseldorf, Tel.: 0211/675248, Fax:
660248
Hessen: Bergstr. 108, 60316 Frankfurt, Tel.:
069/4990-090, Fax: -217
Thüringen: Espachstr. 3a, 99094 Erfurt, Tel.:
0361/6421634
Sachsen: Bernhard-Göring-Str. 152, 04277 Leip-
zig, Tel.&Fax: 0341/3911067
Rheinland-Pfalz: Postfach 1162, 55001 Mainz,
Tel.&Fax: 06131/371108
Saarland: Auf der Werth 9, 66115 Saarbrücken,
Tel.: 0681/45098
Baden-Württemberg: Augustenstr. 99, 70197
Stuttgart, Tel.: 0711/628999, Fax: 6157737
Bayern: Landwehrstr. 16, 80336 München, Tel.:
089/553575, Fax: 5502458

↳ **Verkehrsclub
der Bundesrepublik Deutschland (VCD)**
Eifelstr. 2, 53119 Bonn, Tel.: 0228/98585-0, Fax:
-10, eMail: vcd-bundesverband@vcd.org,
Internet: http://www.vcd.org
*Eigene Zeitung »fairkehr«
Stadt-Autoprojekte, ein Club für kritische Auto-
fahrer und für Radler. Macht in manchen Städten
gute Aktionen zum Thema Verkehr.*
Schleswig-Holstein: Samwerstraße 16, 24118
Kiel, Tel.: 0431/986 46 26, Fax: 0431/986 46 50
Hamburg: Werkstatt 3, 2. Stock, Nernstweg 32-
34, 22765 Hamburg, Tel.: 040/280 55 120, Fax:
040/280 55 122, eMail: hamburg@vcd.org,
Internet: www.vcd.org/hamburg
Niedersachsen: Alleestr. 1, 30167 Hannover,
Tel.: 0511/700052-2, Fax: -0, eMail: vcd-
nds@comlink.org, Internet: www.vcd.org/nds
Bremen: Am Dobben 44, 28203 Bremen, Tel.:
0421/702191, Fax: 704985, eMail: www.
vcdbremen@t-online.de
Brandenburg: Rud.-Breitscheid-Straße 201,
14482 Potsdam, Tel.: 0331/740 52 71, Fax: 0331/
740 52 73
Berlin: Yorckstraße 48, 10965 Berlin, Tel.: 030/
44 63 664, Fax: 030/44 63 703, eMail: vcd-
berlin@t-online.de, Internet: www.vcd.org/berlin
Nordrhein-Westfalen: Worringer Str. 65, 40211
Düsseldorf, Tel.: 0211/164949-7, Fax: -8, eMail:
vcd.nrw@t-online.de, Internet: www.vcd-nrw.de
Hessen: Steinweg 21, 34117 Kassel, Tel.: 0561/
10831-0, Fax: -1, eMail: hessen@vcd.org, Internet:
www.vcd.org/hessen
Elbe-Saale: Harald Lindner, Grünwaldstraße
9, 04105 Leipzig, Telefon: 0341/21 16 188, Fax:
0341/39 19 459, eMail: vcd.leipzig@t-online.de,
Internet: home.t-online.de/home/vcd.elbe-saale/
Rheinland-Pfalz: Dürkheimer Straße 109,
67227 Frankenthal, Tel.: 06392/99 33 77, Fax:
06392/71 10, eMail: vcd-rlp@vcd-rlp.de, Internet:
www.vcd-rlp.de
Saarland: Auf der Werth 9, 66115 Saarbrücken,
Tel.: 0681/46720, eMail: vcdsaarl@aol.com,
Internet: www.members.aol.com/vcdsaarl
Baden-Württemberg: Tübinger Str. 15, 70178
Stuttgart, Tel.: 0711/607021-7, Fax: -8, eMail:
VCDLVBW@t-online.de, www.vcd.org/vcdlvbw
Bayern: Enderleinstr. 11, 90478 Nürnberg, Tel.:
0911/471743, Fax: 476473, eMail: landesbuero
@vcd-bayern.de, Internet: www.vcd-bayern.de

↳ **Car Sharing Deutschland**
Hausmannstraße 9-10, 30159 Hannover, Tel.:
0511-7100474, Fax: -1690254, eMail: info@
carsharing.de, Internet: www.carsharing.de



↳ **Bundesvereinigung gegen den Fluglärm**
Westendstr. 26, 64546 M.-Walldorf, Tel.: 06105/
22269, Fax: 938238
Vernetzung von Bürgerinitiativen. Protest gegen
Tieffliegerei und Flughafenusbau.

↳ **Interessengemeinschaft
Bayrischer Fluglärminitiativen**
Angerstr. 8, 82290 Landsberied, Tel.: 08141/
26710, Fax: 34176

↳ **Pro Bahn**
Schwanthaler Str. 74, 80336 München, Tel.:
089/530031, Fax: 537566
Fahrgastverband, macht Vorschläge und Aktio-
nen zur Verbesserung der Bahnverbindungen.

Fachgebiet »Landwirtschaft«

↳ **Themenredaktion Landwirtschaft
der Ö-Punkte**
Johannes Richter, c/o Umweltwerkstatt, Willy-
Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.&Fax: 0451/
7070646, eMail: jupluebeck@t-online.de

↳ **Gäa**
Plauenscher Ring 40, 01187 Dresden, Tel.&Fax:
0351/4012389
Ostdeutscher Verband des Biolandbaus

↳ **Pestizid-Aktionsnetzwerk**
Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, Tel.: 040/
393978, Fax: 3907520
Infodienst »Pestizid-Brief«

↳ **BUKO Agrarkoordination**
s. unter Fachgebiet »Gentechnik«

↳ **Eltern für unbelastete Nahrung**
Königsweg 7, 24103 Kiel, Tel.: 0431/672041, Fax:
61917

↳ **Arbeitsgemeinschaft
Bäuerliche Landwirtschaft (AbL)**
Marienfelder Str. 14, 33378 Rh.-Wiedenb., Tel.:
05242/48476, Fax: 47838
Organisation von und für kleinere LandwirtInnen.
Politische Arbeit, kritischer Agrarbericht usw.

↳ **Bundesarbeitsgemeinschaft der
Lebensmittelkooperativen**
Annette Hofstiepel, Im Mailand 131, 44797 Bo-
chum, Tel.&Fax: 0234/797831
Inforundbrief »Koop Telegramm«
Zusammenschluß verschiedener Food-Coops (Le-
bensmittel-Kooperativen).

↳ **Bundesverband Naturwaren und Naturkost**
Rolandstr. 61, 50677 Köln, Tel.: 0221/383995, Fax:
384783
Zusammenschluß Bioläden und Großhandel. Wenig
freundlich gegenüber Food-Coops.

↳ **Arbeitsgemeinschaft für naturnahen Obst-,
Gemüse- und Feldfruchtanbau (ANOG)**
Pützchens Chaussee 60, 53227 Bonn, Tel.: 0228/
461-262, Fax: -558
Einer der anerkannten Bio-Landbauverbände

↳ **AgrarBündnis**
Lipschitzstr. 22, 53121 Bonn, Tel.: 0228/624966,
Fax: 797655
Zusammenschluss verschiedener Gruppierungen
zum Zwecke der Lobbyarbeit.

↳ **Bundesverband Ökologischer Weinbau
(BÖW)**
Zuckerberg 19, 55276 Oppenheim, Tel.: 06133/
1640, Fax: 1609

↳ **Demeter-Bund und Arbeitsgemeinschaft
Ökologischer Landbau (AGÖL)**
Baumschulenweg 11, 64295 Darmstadt, Tel.:
06155/2081 und 4061, Fax: 5774
Zwei wichtige Adressen in einer: Im Demeter-Bund
sind die Höfe und weiterverarbeitenden Betriebe

der biologisch-dynamischen Anbauform (nach
Rudolf Steiner) zusammengeschlossen. Die AGÖL
ist der Zusammenschluss der verschiedenen bio-
logischen Anbauverbände, die gemeinsame Rich-
tlinien herausgegeben haben, nach denen sich ein
Betrieb als biologisch wirtschaftend bezeichnen
darf.

↳ **Internationale Vereinigung organischer
Landbaubewegungen (IFOAM)**
Ökozentrum Imsbach, 66635 Tholey, Tel.: 06853/
5190, Fax: 30110
Internationaler Zusammenschluss der Anbau-
verbände.

↳ **Stiftung ökologische Konzepte und
Stiftung ökologischer Landbau**
Weinstr. Süd 51, 67098 Bad Dürkheim, Tel.:
06322/8666, Fax: 8794, Internet: <http://www.soel.de>
Zeitschrift »Ökologie und Landbau«

↳ **Bioland-Verband für
Organisch-Biologischen Landbau**
Nördliche Ringstr. 91, 73033 Göppingen, Tel.:
07161/91012-0, Fax: -7

↳ **Naturland**
Kleinhadener Weg 1, 82166 Gräteling, Tel.: 089/
8545071, Fax: 855974
AGÖL-Mitglied. Zertifiziert auch Holz aus natur-
naher Forstwirtschaft.

Fachgebiet »Arten- und Biotopschutz«

↳ **Ö-Punkte: Themenredaktion**
Jörn Hartje, Institut für Ökologie, Turmstr. 14a,
23843 Bad Oldesloe, Tel.: 04533/7922-59, Fax: -
86, eMail: institut@inihaus.de

↳ **IG Gesteinsabbau (Grüne Liga)**
c/o Uli Wieland, Prof. Virchowstr. 8, 08280 Aue,
Tel.: 0371/832172 (d), eMail: gl.gesteinsabbau@ipn-b.comlink.apc.org
Rundbrief »Steinbeisser«

↳ **Komitee gegen den Vogelmord**
Neuer Wall 26, 20354 Hamburg, Tel.: 040/367433,
Fax: 363250
Schwerpunkt ist der Kampf gegen die Jagd, vor
allem auf Vögel - vor allem in Europa.

↳ **Landesnaturerschutzbund**
Burgstr. 4, 24103 Kiel, Tel.: 0431/93027, Fax:
92047

↳ **Aktion Fischotterschutz**
Otterzentrum, 29386 Hankensbüttel, Tel.: 05832/
9808-0, Fax: -51
Zeitschrift/Reihe »Habitat«

↳ **Deutsche Sektion des
Intern. Rates für Vogelschutz**
Museum A. Koenig, Adenauerallee 150, 53113
Bonn

↳ **Arbeitsgemeinschaft für Landschafts-
entwicklung (AGL)**
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn, Tel.:
0228/8100239

↳ **Deutscher Rat f. Landespflege**
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn, Tel.: 0228/
331097, Fax: 334727
Schriftenreihe für Landespflege

↳ **Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-
Pfalz und Saarland**
Steinauer Str. 44, 60386 Frankfurt, Tel.: 069/
411532, Fax: 425152
Zeitschrift »Vogel und Umwelt«

↳ **Hessische Gesellschaft für Ornithologie und
Naturschutz**
Lindenstr. 5, 61209 Echzell, Tel.: 06008/1803, Fax:
1827

↳ **Aktionsgemeinschaft Artenschutz**
Römerstr. 2, 70825 Korntal-Münchingen, Tel.:
07150/2961, Fax: 8957

↳ **Deutscher Verband für Landschaftspflege
(DVL)**
Bischof-Melzer-Str. 2, 91522 Ansbach, Tel.: 0981/
950424-1, Fax: -6

Fachgebiet »Abfall«

↳ **Initiative »Das bessere Müllkonzept«**
Kammer Str. 34, 10589 Berlin, Tel.: 030/
3445133, Fax: 3495712
Organ »Das bessere Müllkonzept«
Zusammenschluß von Basisgruppen und Einzel-
personen, die auf verschiedene Weisen für Müll-
vermeidung und -recycling eintreten.

Schleswig-Holstein: Klaus Koch, Hansdorfer
Weg 10, 22926 Siek, Tel.: 04107/7473, Fax: 9890
Mecklenburg-Vorpommern: Jörg Frieze, siehe
unten (Grüne Liga)

Niedersachsen: siehe Landesverband Bürger-
initiativen Umweltschutz (unter Natur- und Umwelt-
schutzverbände)

Berlin: Michael Blücher c/o Schwensen, Kulmer
Str. 24, 10783 Berlin, Tel.: 030/2159762, Fax:
3495712, eMail: bloenejb@sp.zr.z.tu-berlin.de

Thüringen: Heidrun Osse, Mühlenstr. 104, 07745
Jena, Tel.&Fax: 03641/605051

Rheinland-Pfalz: Renate Auer-Gebhardt,
Prinzregentenstr. 21, 67093 Ludwigshafen, Tel.:
0621/521659, Fax: 06201/68103

Saarland: Monika Klasen, Am Hasenbühl 41,
66128 Saarbrücken, Tel.: 0681/703-704, Fax: -
438

Baden-Württemberg: Rudolf Thiel, Lindenstr.
13, 73773 Aichwald, Tel.&Fax: 0711/362345

Bayern: Feldstr. 6, 82282 Unterschweinbach, Tel.:
08145/1053, Fax: 1058

↳ **Grüne Liga: Abfall**
Jörg Frieze, Wismarsche Str. 190, 19055 Schwe-
rin, Tel.: 0385/5629-69, Fax: 5811648

↳ **Aktion Total tote Dose**
im Jugendumweltbüro Göttingen, Güterbahnhof-
str. 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/5312141, Fax:
0551/5312142, eMail: tttd@link-goe.de, Internet:
www.umwelt.org/ttd

Fachgebiet »Wasser«

↳ **Grüne Liga: Wasser**
Markus Schrätter, Schützengasse 18, 01067 Dres-
den, Tel.: 0351/4943-332, Fax: -430, eMail:
gl.bkst_wasser@ipn-b.comlink.apc.org

↳ **Aktionskonferenz Nordsee**
(siehe Natur- u. Umweltschutzverbände)

↳ **Verein zum Schutze d. Rheins
und seiner Nebenflüsse**
Egmondstr. 5, 47608 Geldern, Tel.: 02831/9802-
81, Fax: -90, eMail: vsr@nadeshda.gun.de

↳ **AK Wasser des BBU**
Nik Geiler, Rennerstr. 10, 79106 Freiburg, Tel.:
0761/275693, Fax: 288216, eMail: nik@Freiburg.netsurf.de
Regelmäßiger BBU-Wasserrundbrief

Fachgebiet »Chemie«

↳ **Kind und Umwelt**
Tempelherrenstr. 8, 10961 Berlin, Tel.: 030/
6248610, Fax: 6233016
Zeitung »Kind und Umwelt«

- ☛ **Pestizid-Aktionsnetzwerk**
(siehe Fachgebiet »Landwirtschaft«)
- ☛ **BUKO Pharma-Kampagne**
August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521/60550, Fax: 63789, eMail: 100270.272@compuserve.com
- ☛ **AG Allergiekranke Kind (AAK)**
Hauptstr. 29, 35745 Herborn, Tel.: 02772/9287-0, Fax: -48
Zeitschrift »Blitzip«
- ☛ **Coordination gegen Bayer-Gefahren**
Postfach 150418, 40081 Düsseldorf, Tel.: 0211/3339-11, Fax: -40, eMail: co_gegen_bayer@nadeshda.gun.de
Zeitung »Stichwort Bayer«
Seit vielen Jahren aktiv im Kampf gegen Bayer und andere Chemiegiganten.

☛ **Ökozid**
Hauweg 62, 41066 Mönchengladbach, Tel.: 02161/631583, Fax: 630189

☛ **Schering Aktions Netzwerk**
Henry Mathews, Schlackstr. 16, 50737 Köln, Tel.: 0221/5995657 (d) od. 0171/4145335, Fax: 0221/5991024

☛ **Interessengemeinschaft der Holzschutzmittelgeschädigten**
Unterstaat 14, 51766 Engelskirchen, Tel.&Fax: 02263/3786

☛ **Höchster Schnüffler und Maingucker**
Thomas Schlimme, Aug.-Bebel-Str. 2a, 65933 Frankfurt, Tel.: 069/3808114, Fax: 38995346

☛ **Informationsdienst Chemie&Umwelt**
Beethovenstr. 31, 79100 Freiburg, Tel.&Fax: 0761/7070215, eMail: 07617070216@t-online.de
Zweimonatlicher Infodienst, getragen von BUND und BBU mit einer Redaktion z.B. aus Öko-Institut, Robin Wood, aber auch einigen dubiosen Gestalten.

Fachgebiet »Gentechnik«

☛ **Ö -Punkte: Themenredaktion**
Thomas Schmidt, c/o Umweltwerkstatt, Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.&Fax: 0451/7070646, eMail: jupluebeck@t-online.de

☛ **GENethisches Netzwerk**
Schöneweider Str. 3, 12055 Berlin, Tel.: 030/6857073, Fax: 6841183, eMail: GeNBerlin@aol.com
Verbund verschiedener Gruppen, geben aktuelle Informationen sowie einige gute Falblätter und Infoschriften heraus.

☛ **BUKO Agrarkoordination**
Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, Tel.: 040/392526, Fax: 3907520, eMail: pagros@cl-hh.cl.sub.de

☛ **Gen AG im Gesundheitsladen**
Braunschweiger Str. 53b, 28205 Bremen, Tel.: 0421/4988634, Fax: 4984252

☛ **AK gegen Gentechnologie**
c/o Fachschaft Biologie, Goslarstr. 10g, 37073 Göttingen

☛ **Arche GENoah**
Bergstr. 13, 37249 Neu-Eichenberg, Tel.: 05542/71455+9812-93, Fax: -42

☛ **Gen-Archiv**
Frederichenstr. 41, 45130 Essen, Tel.: 0201/784248, Fax: 779762

☛ **Koordinationsstelle »Kein Patent auf Leben«**
Frohschammer Str. 14, 80807 München, Tel.: 089/35651842, Fax: 3596622

Fachgebiet »Energie«

☛ **Ö-Punkte: Themenredaktion**
Anti-Atom: Bernd Hanewald, Hermann-Levi-Str. 9, 35392 Gießen, Tel.&Fax: 0641/29125, eMail: bernd.hanewald@med.uni-giessen.de

☛ **X-tausend mal quer**
c/o Verdener Umweltwerkstatt, Artilleriestr. 6, 27283 Verden, 04231/957-571, Fax: -573, eMail: X1000malquer@oekozentrum.org

☛ **Siemensboykott**
Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030/204478-4, Fax: -5, eMail: siemens-boykott@t-online.de, Internet: http://ourworld.compuserve.com/homepages/Critical_Shareholders/Siemens.htm
Rundbrief »Thema Siemens«

☛ **Deutsche Sektion Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW)**
Körtestr. 10, 10967 Berlin, Tel.: 030/693-0244, Fax: -8166, eMail: IPPNW@vlberlin.comlink.de

☛ **BI Kernenergie e.V.**
zur Förderung alternativer Energiekonzepte
Fleischerstr. 22, 17489 Greifswald, Tel.: 03834/892150, Fax: 03834/894656

☛ **Robin Wood. AK Energie**
Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3909556, Fax: 392848

☛ **BI Lächow-Dannenberg**
Drawehner Str. 3, 29439 Lächow, Tel.: 05841/4684, Fax: 3197 (Mo/Mi/Fr/Sa 9-12, Di/Do 15-18.30 Uhr), Internet: http://www.oneworldweb.de/castor
Infoblatt »Gorleben-Rundschau«
Die bekannte BI gegen das Atomlager in Gorleben. Mit AGs, Ortsgruppen usw.

Ermittlungsausschuss:
Tel.: 05843/7642 (Mo 18-20, Fr 9-11 Uhr)

anti atom aktuell
Tollendorf 9, 29473 Gohrde, Tel.: 05862/98599-0, Fax: -1, eMail: aaa-redaktion@amazonas.comlink.apc.org
»Die« Vernetzungszeitung im Anti-Atom-Bereich.

☛ **BUND-AG Atom**
Buchholz 6, 37688 Beverungen, Tel. 05273/1377, Fax 22299

☛ **Stiftung Neue Energie**
Postfach 100829, 44708 Bochum, Tel.: 0234/30793-0, Fax: -33
Förderung alternativer Energieformen und -politik, z.B. den Netzkauf in Schönau. Eng verbunden mit der GLS-Bank.

☛ **AK Energie der BSÖ**
Ingmar Harry, Rudolf-Harbig-Weg 43.01, 48149 Münster, Tel.: 0251/845231

Bundesinfostelle der Initiativen gegen Atomanlagen
Scharnhorststr. 57, 48151 Münster, Tel.: 0251/521112, Fax: 531559
Sammlung von Aktionen bzw. Vermittlung von Kontakten zwischen Anti-Atom-Basisgruppen. Erreichbar am besten Do 20-22 Uhr über Anti-Atom-Gruppe.

BI »Kein Atommüll in Ahaus«
Bahnhofstr. 51, 48683 Ahaus, Tel.: 02561/96179-1, Fax: -2
Kampf gegen das Atommüll-

☛ **Zwischenlager, im Mittelpunkt der CASTOR-Auseinandersetzungen dort.**
Graswurzelwerkstatt
Scharnhorststr. 6, 50733 Köln, Tel.: 0221/7658-42, Fax: -89 (Di-Do), eMail: graswurzelwerk@oln.comlink.apc.org
Koordinationsbüro gewaltfreier Aktionsgruppen

☛ **Solarenergie-Förderverein**
Herzogstr. 6, 52070 Aachen, Tel.: 0241/511616, Fax: 535786
Infodienst »Solarbrief«
BastlerInnen von Einspeisegeräten für Solarstrom, Eintreten für günstige Bedingungen zur Einspeisung.

☛ **EUROSOLAR**
Plittersdörfer Str. 103, 53173 Bonn, Tel.: 0228/362373, Fax: 361279

☛ **Schönauer Energie Initiativen**
Postfach 61, 79675 Schönau, Tel.: 07673/9315-78, Fax: -80, Internet: http://www.oneworldweb.de/schoenau
Haben das örtliche Stromnetz übernommen mit dem Ziel, den Strom aus umweltverträglicheren Quellen selbst zu erzeugen und keinen Atomstrom abzunehmen. Ein Beispiel, wie der Ausstieg aus der Atomenergie konkret aussehen muß.

☛ **Oekostrom von unten**
Institut für Ökologie, Turmstr. 14a, 23858 Bad Oldesloe, Tel.: 04533/793359, Fax: 792286, eMail: institut@inihaus.de, Internet: http://move.to/oekostrom.de

Fachgebiet »Umweltrecht«

☛ **Kontaktstelle Umweltrecht der Grünen Liga**
Schützengasse 18, 01067 Dresden, Tel.: 0351/4943-151, Fax: -450

☛ **Verein für Umweltrecht**
Contrescarpe 18, 28203 Brämen, Tel.: 0421/33541-3, Fax: -41, eMail: zur@is-bremen.de
»Zeitschrift für Umweltrecht«

☛ **Informationsdienst Umweltrecht**
Schleusenstr. 18, 60327 Frankfurt, Tel.: 069/252-477, Fax: -748
»Rettet die Natur-Schnellbrief«

☛ **Koordinationsstelle für Genehmigungsverfahren (KGV)**
Bunsenstr. 14, 64293 Darmstadt, Tel.: 06151/8191-29, Fax: -33 (ca. 11-17 Uhr)
Infodienst »KGV-Rundbrief«
Beratungsstelle für Bürgerinitiativen, Einzelpersonen, Gemeinden usw. in Immissionsschutzverfahren, Deponieplanungen usw.

Fachgebiet »Politik v. unten«

☛ **Umweltschutz von unten**
Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, Tel.: 06401/90328-3, Fax: -5, eMail: projektwerkstatt@apg.wvbn.de
Stellt mit der Umweltschutzarbeit auch die Machtverhältnisse in Frage (Politik von unten, Großkonzerne, Monopole, Weltwirtschaft...)

☛ **Komitee für Grundrechte und Demokratie**
Bismarckstr. 40, 50672 Köln, Tel.: 0221/523056, Fax: 520559
Beobachtungen der Staatsgewalt bei Demonstrationen, Informationen und Aktionen gegen Krieg, Ausbeutung, Gefängnis und mehr.

☛ **Stiftung Mitarbeit**
Bornheimer Str. 37, 53111 Bonn, Tel.: 0228/60424-0, Fax: -22, Infobrief »mitarbeiten« und »Bürgerbeteiligung«



↳ **Mehr Demokratie**

Fritz-Berne-Str. 1, 81241 München, Tel.: 089/8211-774, Fax: -176, Internet: <http://www.mehr-demokratie.de>

»Zeitschrift für direkte Demokratie«
Bekannt durch den »Sieg« über die CSU bei einem landesweiten Volksentscheid, jetzt bemüht um die Einführung eines bundesweiten Volksentscheides.

Berlin: Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030/2044035

Bremen: Marcusallee 29, 28359 Bremen, Tel.: 0421/24217-8, Fax: -2

Hamburg: Koppel 34-36, 20099 Hamburg, Tel.: 040/24823170

Niedersachsen: Am Flachsberg 6a, 29490 Neu Darchau, Tel.: 05858/747, Fax: 1285

Nordrhein-Westfalen: Eifelstr. 20, 50677 Köln, Tel.: 0221/3101771

Hessen: Thomas Rupp, Untermainanlage 7, 60329 Frankfurt, Tel.: 069/230678, Fax: 252363

Rheinland-Pfalz: Carsten Nemitz, Im Lammsbauch 20, 67346 Speyer, Tel.: 06232/75522

Thüringen: Rennbahn 5, 99817 Eisenach, Tel.: 03691/254916, Fax: 036926/90254

Baden-Württemberg: Oppelner Str. 8, 70732 Stuttgart, Tel.: 0711/509101-0, Fax: -1

Bayern: s. Bundesadresse

Fachgebiet »Tierschutz«

↳ **Ö-Punkte: Themenredaktion**

RAGE, c/o Umweltzentrum, August-Bebel-Str. 16-18, 33602 Bielefeld, Fax: 0195/65118, eMail: xhummer@geocities.com

↳ **Arbeitsgemeinschaft kritische Tiermedizin**

Anita Idel, Op'n Döpp 17, 24127 Barsbeck, Tel.: 04344/2025, Fax: 7883

↳ **Verein gegen**

tierquälerische Massentierhaltung
Teichtor 10, 24226 Heikendorf, Tel.: 0431/241550
Gutes Informationsmaterial, Plakate usw.

↳ **Bundesverband Tierschutz**

Arbeitsgemeinschaft Dt. Tierschutz, Dr.-Boschheidgen-Str. 20, 47447 Moers, Tel.: 02841/25244, Fax: 26236

↳ **Bundesverband der Tierversuchsgegner**

Roermonder Str. 4A, 52072 Aachen, Tel.: 0241/157214, Fax: 155642

↳ **Deutscher Tierschutzbund (DTSchB)**

Baumschulallee 15, 53115 Bonn, Tel.: 0228/604960, Fax: 631264

↳ **die Tierbefreier e.V.**

Schmilinskystr. 7, 20099 Hamburg, Tel.: 040/28051946, Fax: -38
Zeitschrift »Tierbefreiung aktuell«
Red.-eMail: redaktion@die-tierbefreier.de

↳ **Ärzte gegen Tierversuche«**

Nußzeil 60, 60433 Frankfurt, Tel.: 069/519-411, Fax: -507

↳ **Bund gegen den Mißbrauch der Tiere**

Viktor-Scheffel-Str. 15, 80803 München, Tel.: 089/383952-0, Fax: 399437

↳ **Deutsches Tierhilfswerk**

Waldmeisterstr. 95b, 80935 München, Tel.: 089/35752-0, Fax: -200
Zeitung »Mensch und Tier«

Fachgebiet »Umweltbildung«

↳ **Bundesweiter Arbeitskreis der staatliche**

getragenen Bildungstätigkeiten im Natur- und Umweltschutz (BANU)
c/o Alfred-Toepfer-Akademie (s. unter Bildungsträger)

↳ **Umweltbildung von unten**

Thomas Schmidt, c/o Umweltwerkstatt, Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.: 0541/7070646, Fax: 7020748, eMail: jupluebeck@t-online.de
Kritische Auseinandersetzung mit der heutigen Ökopädagogik.

↳ **AK »Umweltbildung« der BSÖ**

Mark Obrebalski, c/o Fachschaft Dipl.-Pädagogik Uni Oldenburg, 26111 Oldenburg, eMail: markobr@hrz1.uni-oldenburg.de

↳ **Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umwelterziehung (ANU)**

Gutsweg 35, 32120 Hiddnhausen, Tel.: 05223/87031, Fax: 87559, Internet: www.Umweltbildung.de
Ökopädnews: Tel: 040/76618056, Fax: 6402093, eMail: jfs@oekopaednews.de

↳ **Deutsche Umwelt Aktion**

Heinr.-Heine-Allee 23, 40213 Düsseldorf, Tel.: 0211/131322, Fax: 132454
Materialien zur Schul-Umwelterziehung.

↳ **Bundesverband der freien Alternativschulen**

Wermelhauser Str. 270, 44779 Bochum, Tel.: 0234/72648

↳ **Initiative für Psychologie und Umweltschutz e.V.**

Humboldt Universität Berlin, Institut für Psychologie, Raum C 107, Oranienburger Straße 18, D-10178 Berlin, Tel.: 030 / 285 165 - 274, eMail: info.ipu@psychologie.hu-berlin.de
Rundbrief IPU

↳ **Zeitschrift »Umwelt-Psychologie«**

Adolfstr. 17a, 44793 Bochum, Tel.: 0234/640460, Fax: 6404705, eMail: umps@umweltpsychologie.de

Fachbereich »Umweltberatung«

Es gibt viele regionale und lokale Umweltberatungsstellen sowie UmweltberaterInnen. Eine Liste ist hier nicht möglich. Bei Bedarf bitte in den Gemeindeverwaltungen bzw. im Telefonbuch nachschauen.

↳ **Grüne Liga: Umweltberatung**

Inga Ziska, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030/2044416, eMail: gl_ub_nordost@ipn-b.comlink.apc.org

Bundesverband für Umweltberatung

R.-Wagner-Str. 11-13, 28209 Bremen, Tel.: 0421/343400, Fax: 3499267

Schleswig-Holstein: ÖkoPartner, Eggerstedtstr. 11, 24103 Kiel, Tel.: 0431/978462

Hamburg: A.U.G.E., Christian-Förster-Str. 19, 20253 Hamburg, Tel.: 040/498218

Nordost: Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030/2291657

Niedersachsen: Hausmannstr. 10, 30159 Hannover, Tel.: 0511/1640329

Berlin: Kubus der TU Berlin, Hardenbergstr. 10, 10623 Berlin, Tel.: 030/31426544

Nordrhein-Westfalen: Brigitte Grabowski, Evinger Platz 11, 44339 Dortmund, Tel.: 0231/855481

Rheinland-Pfalz: Esoscop, Matthias Gebauer, Am Knieberg 29, 54239 Trier, Tel.: 0651/69796

Saarland: Umweltministerium, Hardenbergstr. 8, 66119 Saarbrücken, Tel.: 0681/5014720

Baden-Württemberg: Christine Ganz, Mörikestr. 9, 71384 Weinstadt, Tel.: 07151/64509

↳ **Umweltberatung aktuell**

Berensberger Winkel 8, 52072 Aachen, Tel.: 0241/173239, Fax: 930283

↳ **Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftsläden**

c/o Wissenschaftsläden Bonn, Buschstr. 85, 53113 Bonn, Tel.: 0228/20161-0, Fax: 265287, eMail: WilaBonn@t-online.de, Internet: <http://www.wilabonn.de>
Wissenschaftsläden verstehen sich als Vermittler zwischen Fachwissen/WissenschaftlerInnen und Menschen, die manche komplizierten Dinge erst vernünftig erklärt bekommen wollen.

Internationales

↳ **Grüne Liga: Internationale Vernetzung**

Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel&Fax: 030/2042554, eMail: gl.internat@ipn-b.comlink.apc.org

↳ **Attac Deutschland**

c/o Share, Art.str. 6, 27283 Verden, Tel.: 04231/957-591, Fax: 594
Netzwerk, das für eine demokratische Kontrolle der internationalen Finanzmärkte streitet, die immer mehr Krisen auslösen und viele Menschen in Armut stürzen. Widerstand gegen totalen Freihandels-Glauben.

↳ **Rettet den Regenwald**

Regenwälder-Zentrum
Pöseldorfer Weg 17, 20148 Hamburg, Tel.: 040/4103804, Fax: 4500144, eMail: regenwald@umwelt.ecolink.org, Internet: <http://www.umwelt.org/regenwald>
Zeitschrift »Regenwald-Report«

↳ **Robin Wood: Fachbereich »Wald/Tropenwald«**

Nemstweg 32, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3909556, Fax: 392848

↳ **BUKO entwicklungspolitischer Gruppen**

Nernstweg 32-34, 22765 Hamburg, Tel.: 040/393156, Fax: 3907520 (Mo-Do 10-13 und 14-16 Uhr), eMail: buko@cl-hh.comlink.de
Zeitung »alaska« (Redaktion in Bremen)
Netzwerk von Basisgruppen und Einzelpersonen die zu Entwicklungspolitik arbeiten.

↳ **Gesellschaft für bedrohte Völker**

Postfach 2024, 37010 Göttingen, Tel.: 0551/49906-0

↳ **Infobüro Nicaragua**

Fr.-Ebert-Str. 141b, 42117 Wuppertal, Tel.: 020/300030, Fax: 314346, eMail: nica@wtal.de

↳ **Play Fair Europe**

c/o ASTA der RWTH, Turmstr. 3, 52072 Aachen, Tel.: 0241/803792, Fax: 876103, eMail: playfair@asta.rwth-aachen.de
Deutscher Ast der Peoples Global Action (PGA), internationaler Widerstand.

↳ **Netzwerk Friedenskooperative**

Römerstr. 88, 53111 Bonn, Tel.: 0228/69290-4, Fax: -6, eMail: friekoop@link-k.cl.sub.de, Internet: <http://www.friedenskooperative.de>
Zeitschrift »FriedensForum«
Zusammenschluß von Friedensgruppen, sehr gute Internetseiten mit vielen »links« zu allen möglichen Friedens- Umwelt- und anderen Gruppen.

↳ **WEED**

Berta-von-Suttner-Platz 13, 53111 Bonn, Tel.: 0228/766130 Fax: 696470, eMail: weed@weedbonn.org, Internet: <http://www.weedbonn.org>
Informationsbrief Weltwirtschaft&Entwicklung
Weed bedeutet World Economy, Ecology & Development auf deutsch Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung

↳ **German Watch**

Berliner Platz 23, 53111 Bonn
Zeitung »GermanWatch«



↳ **Forum Umwelt & Entwicklung**
Am Michaelshof 8-10, 53117 Bonn, Tel.: 0228/359-704, Fax: -096, eMail: dnr@oln.comlink.apc.org

↳ **medico international**
Obermainanlage 7, 60314 Frankfurt, Tel.: 069/4990041, Fax: 436002, eMail: medico_international@t-online.de
Kampagnen z.B. zu Landminen. Eine Hilfsorganisation, die Menschen in armen Ländern nicht nur hilft, sondern Politik macht, damit sich etwas ändert.

↳ **Aktion 3. Welt SAAR**
Weiskirchener Str. 24, 66674 Losheim, Tel.: 06872/99305-6, Fax: -7, eMail: a3wsaar@t-online.de
Ansatz: Entwicklungspolitik muß in Deutschland geschehen. Aktiv auch in anderen Bereichen wie Flüchtlingsarbeit, Anti-Atom, Selbstverwaltung.

↳ **Aktionsgemeinschaft Artenschutz**
Tubizer Str. 1, 70825 Korntal-Münchingen, Tel.: 0711/832389, Fax: 8380479
Arten- und Gebietsschutz.

↳ **Informationszentrum 3. Welt (iz3w)**
Postfach 5328, 79020 Freiburg, Tel.: 0761/74003, Fax: 709866 (Mo-Fr 10-16), eMail: iz3wfreiburg@t-online.de, Internet: http://www.rolf.de/iz3w
Zeitschrift iz3w-Blätter

↳ **SET und A SEED**
c/o Projektwerkstatt, Merzhauserstr. 150, 79100 Freiburg, Tel.: 0761/407100, eMail: set@oln.comlink.apc.org
Europäische Umweltaktionsgruppen, vor allem von Jugendlichen getragen.

Institute und Beratung

In allen Ländern und vielen Städten gibt es Verbraucherzentralen, die man aufsuchen oder anschreiben kann.
Wenn es um Wasser- oder Bodenuntersuchungen geht, sind Ansprechpartner das Gesundheitsamt des Kreises oder die Polizei/Gewässerpolizei, wenn man eine Straftat vermutet.

Eine umfangreiche Liste mit Informationen über die Arbeitsfelder der Mitgliedsinstitute gibt es bei der:

↳ **AGÖF**
(AG ökologischer Forschungsinstitute)
Am Elmschenbruch, 31832 Springe-Eldagsen, Tel.: 05044/9757-5, Fax: -7.
Die AGÖF vermittelt Anfragen an passende Institute und vernetzt die Institute untereinander (Austausch, Zusammenarbeit).

↳ **Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UFU)**
Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.&Fax: 030/2044459, eMail: ufu@ipn-b.comlink.apc.org sowie: Große Klausstr. 11, 06108 Halle, Tel.&Fax: 0345/2026530 und: Lindenallee 6, 18461 Pöglitz, Tel.&Fax: 038320/50598
Informationsbrief

↳ **Institut für Ökologie**
Turmstr. 14a, 23842 Bad Oldesloe, Tel.: 04533/792259, Fax: 04533/792286, eMail: institut@inihaus.de
Ökopädagogik: Peter Szekeres, eMail: peter.szekeres@gmx.de
Naturschutz & Agenda 21: Jörn Hartje, Tel.: 04533/792259, eMail: institut@inihaus.de
Politik & Ökonomie: Jörg Bergstedt, Mobil: 0171/8348430, eMail: projektwerkstatt@apg.wwbnet.de
*Bundesweite Zeitung »Ö-Punkte«
Beratung für Umweltgruppen, Gutachten, umweltgerechte Veranstaltungen, Ökonomie und Politik von unten, ReferentInnenvermittlung.*

↳ **Öko-Institut**
Binzengrün 34a, 79114 Freiburg, Tel.: 0761/452950, Fax: 475437
Zweigbüro: Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030/2016508-0, Fax: -8
2. Sitz: Bunsenstr. 14, 64293 Darmstadt, Tel.: 06151/8191-0, Fax: -33
*Öko-Mitteilungen
Das bekannteste der ökologischen Institute.*

↳ **Umweltinstitut München***
Schwere-Reiter-Str. 1b, 80797 München, Tel.: 089/307749-0, Fax: -20
*Zeitung »UmweltNachrichten«
Messungen Schadstoffe, Radioaktivität, Elektrosmog. Schwerpunkte Gentechnik, Abfall, Energie. Öffentlichkeitsarbeit.*

Bildungsarbeit

Es gibt in vielen Orten Häuser, in denen Gruppen eigene Wochenenden oder Seminare veranstalten können, viele von ihnen haben auch eigene Seminar- und Bildungsangebote.
Die Häuser sind sehr unterschiedlich in der Größe, der Erreichbarkeit, im Preis – und natürlich auch von den Ideen der Leute, die sie betreiben.
Alle Adresse gibts im Internet unter: www.Umweltbildung.de

(Umwelt-) Bibliotheken

Genannt werden im folgenden Bibliotheken mit Themenschwerpunkt Umwelt und Naturschutz. Datengrundlage ist das Buch Umweltbibliotheken-Wegweiser aus der Grünen Liga (Bezug gegen Porto: Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Internet: www.umweltbibliotheken.de).

↳ **Umweltladen**
Grochlitzer Str. 55, 06618 Naumburg/S., Tel.&Fax: 03445/702993

↳ **Eine Welt/Umweltbibliothek**
Postplatz 3, 08280 Aue, Tel.: 03771/73550-1, Fax: -2, eMail: gl.oekepax_aue@link-l.sub.de

↳ **Jugend-Umweltladen Berlin**
Jagowstr. 12, 10555 Berlin, 030/3928280, Fax 3927997

↳ **Grashüpferecke**
Chaussee 2, 13051 Berlin, Tel.: 030/9253965, eMail: grundschule_im_gruenen.cids@t-online.de

↳ **Umwelt-/Verkehrsbibliothek**
Exerzierstr. 20, 13357 Berlin, Tel.: 030/4927-473, Fax: -972, Internet: http://www.umkehr.de

↳ **Aktionszentrum Dritte Welt**
28a, 20146 Hamburg, Tel.: 040/440821, http://menberg.aol.com/welt3markt

↳ **Umweltbibliothek im Ini-Haus**
Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe, Tel.: 04531/4512, Fax 7116, umweltbibliothek@inihaus.de

↳ **Jugend-Umwelt-Info-Stelle**
Dippelstr. 10, 36251 Bad Hersfeld, Tel.: 06621/41581, Fax: 2170, eMail: bibo@juis.insider.org

Stiftungen

Es gibt weit über 1000 Stiftungen in Deutschland, für fast jeden erdenklichen Zweck. Sie haben viel Geld von einem Menschen oder einer Einrichtung erhalten und können mit dem Geld ihre Ziele fördern. Bei weitem nicht alle Stiftungen geben Geld an Gruppen, die sich bei ihnen melden, sie verfolgen oft nur eigene Projekte (sie sagen dann: »wir sind nur operativ tätig«). Manchmal

ist es aber dennoch möglich, hier Geld zu bekommen.

↳ **Stiftung Umwelt- und Naturschutz**
Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030/2202091

↳ **Stiftung Naturschutz**
Potsdamer Str. 68, 10785 Berlin, Tel.: 030/2626001, Fax: 2615277

↳ **Stiftung Umverteilen**
Mehringdamm 50, 10961 Berlin, Tel.: 030/7859844

Fördert vor allem Projekte aus dem Bereich Entwicklungspolitische Aktionen – und vor allem solche, die anderswo kein Geld bekommen.

↳ **S.O.F. Save our Future**
Adenauerallee 21, 20098 Hamburg, Tel.: 040/2406-00, Fax: -40
Fördert praktischen Umweltschutz und Umweltbildung. Besondere Zielrichtung: Sport/Freizeit und Umweltschutz.

↳ **FreiRäume**
c/o Inst für Ökologie, Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe, Tel.: 04533/792259, Fax 792286
projektwerkstatt@apg.wwbnet.de
*Zeitung »FreiRäume« (geplant)
Schaffung politischer Zentren und autonomer Freiräume, z.B. selbstorganisierter Projekte, Info-läden usw. durch Grunderwerb. Förderung emanzipatorischer Politikdebatte und Projekte.*

↳ **Stiftung Leben und Umwelt**
Ahornstr. 2, 27798 Hude, Tel.: 04408/9287-0, Fax: -19

↳ **Jugend- und Umwelt-Projekt-Fonds**
Postfach 1818, 36228 Bad Hersfeld, Tel.: 06621/41581, Fax: 2170, eMail: jupf@juis.insider.org
Der etwas andere Fonds, ein Soli-Topf verschiedener unabhängiger Projekte und Projektwerkstätten. Das Geld ist für Nofälle und Projekte, die dem Ansbuch neuer Ideen und Projekte dienen. Selbstverwaltet.

↳ **Hans-Böckler-Stiftung**
B.-v.-Suttner-Platz 3, 40227 Düsseldorf, Tel.: 0211/7778127
Gewerkschaftsnah.

↳ **Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)**
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück, Tel.: 0541/9633-0, Fax: -190
Größte Stiftung um Umweltbereich mit über 200 Mio. DM Ausschüttung pro Jahr. Klarer Schwerpunkt in der Wirtschaftsförderung. Bewerbungen nur sinnvoll, wenn das Projekt nicht allzu kritisch ist und man irgendwelche Beziehungen hat.

↳ **Heinrich-Böll-Stiftung**
Brückenstr. 5, 50667 Köln, Tel.: 0221/20711-0, Fax: -51
Grünennahe Stiftung. Gelegentlich ist die Förderung von Veranstaltungen

↳ **Stiftung Mitarbeit**
Bornheimer Str. 37, 53111 Bonn, Tel.: 0228/60424-0, Fax: -22
Die Stiftung ist vor allem selbst in vielen Bereichen tätig. Für Projekte können Anschubfinanzierungen bis 1000 DM vergeben werden.

↳ **Fonds Soziokultur e.V.**
Weberstr. 59a, 53113 Bonn, Tel.: 0228/2016735
Förderung von soziokulturellen Projekten. Die Entscheidungskriterien sind schwer durchschaubar.

↳ **Stiftung Wald in Not**
Mirbachstr. 2, 53173 Bonn, Tel.: 0228/361295, Fax: 358174



↳ **IKEA-Stiftung**

Am Wändersmann 2-4, 65719 Hofheim, Tel.: 06122/997-0

Stiftung des Möbelgiganten. Wer das Geld annehmen will, hat mit Anträgen im Bereich umweltfreundliches Bauen, aber auch mit vielen anderen Themen Chancen.

↳ **Deutsche Umweltstiftung**

Schlachthofstr. 6, 76726 Germersheim, Tel.: 07274/4767, Fax 77302

Kleine Stiftung mit einigen Besonderheiten, z.B. der Prämierung von Umweltbüchern und -medien.

↳ **Deutsche Umwelthilfe**

Göttinger Str. 19, 78315 Radolfzell, Tel.: 07732/9995-0, Fax: -77

Organisation, die Firmenspenden annimmt bzw. Haussammlungen organisiert und das Geld Projekten zuführt. Zuschüsse gibt es vor allem in Höhen von wenigen Hundert Mark im Bereich Naturerleben, Jugendumweltarbeit usw.

↳ **Schweisfurth-Stiftung**

Südl. Schloßbröndell 1, 80638 München, Tel.: 089/1718-26, Fax: -16

Das Geld stammt aus dem Verkauf eines Fleischkonzerns, dessen Besitzer Gewissensbisse hatte. Gefördert wird vor allem im wissenschaftlichen Bereich sowie die Zeitschrift »Politische Ökologie«. Praktische oder konkrete Aktivitäten haben leider kaum Chancen.

Politik und Verwaltung

Vielleicht braucht Ihr sie ja mal: Adressen von Bundes- und Landesregierung samt wichtiger Ministerien und Ämter.

↳ **Bundeskanzleramt**

Willy-Brandt Str. 1, 10557 Berlin, Tel.: 01888/400-0 sowie 030/4000-0 Fax: 030/4000-1818, -1819 eMail: bundeskanzler@bundeskanzler.de

↳ **Deutscher Bundestag**

Platz der Republik 1, 11011 Berlin, Tel.: 030/227-0, Fax: -36 878 oder 227-36979, Internet: <http://www.bundestag.de>

↳ **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)**

Alexanderplatz 6, 10178 Berlin, Tel.: 01888/305-0 sowie 030/28 55 0 -0, Fax: 030/28 55 0 -43 75, eMail: oea-1000@bmu.de

↳ **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**

Taubenstraße 42/43, 10117 Berlin, PA: Postfach 11 02 07, 10832 Berlin, Tel.: 01888/555 - 0, Fax: 01888/555 - 1145 sowie Tel.: 030/20 65 5 - 0, Fax: 030/20 65 5 - 11 45, eMail: info@bmfjsf.bund.de

↳ **Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen**

Krausenstraße 17 - 20, 10117 Berlin und Invalidenstraße 44, 10115 Berlin, Tel.: 030/2008-0 oder 01888/300-0, Fax: 030/2008-1920/1922

↳ **Der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen**

G.-Stresemann-Rg. 11, 65180 Wiesbaden, Tel.: 0611/752177, Fax: 731269

Bundesbehörden

↳ **Umweltbundesamt**

Bismarckplatz 1, 14193 Berlin, Tel.: 030/8903-0, Fax: -2285, Internet: <http://www.umweltbundesamt.de>

↳ **Robert-Koch-Institut**

Nordufer 20D, 13353 Berlin, Tel.: 030/4547-4, Fax: -2328
Früheres Bundesgesundheitsamt, nach einigen

Skandalen umbenannt. Ist zuständig für die Genehmigung im Gentechnikbereich.

↳ **Bundesamt für Strahlenschutz**

Alb.-Schweitzer-Str. 18, 38226 Salzgitter, Tel.: 05341/188-0, -188

Nationalparke und Biosphärenreservate

↳ **Nationalpark Sächsische Schweiz**

Schandauer Str. 36, 01824 Königstein, Tel.: 035021/68229, Fax: -446

↳ **Biosphärenreservat Spreewald**

Schulstr. 9, 03222 Lübbenau, Tel.: 03542/8921-0

↳ **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin**

Stadtsee 1-4, 16225 Eberswalde, Tel. 03334/212035

↳ **Nationalpark Unteres Odertal**

Bootsweg 1, 16308 Schwedt, Tel.: 03332/251115, Fax: -52234

↳ **Müritznationalpark**

An der Fasanerie 13, 17235 Neustrelitz, Tel. 03981/4589-0, Fax -50

↳ **Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft**

Im Forsthaus, 18375 Born/Darß, Tel.&Fax: 038234/5295

↳ **Nationalpark Rügen und Jasmund**

Blichow 7a, 18586 Lancken-Granitz, Tel.&Fax: 038393/2425

↳ **Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer**

Steindamm 224, 20099 Hamburg, Tel.: 040/2486-0, Fax: -2579

↳ **Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer**

Schloßgarten 1, 25832 Tönning, Tel.: 04861/616-0, Fax: 459

↳ **Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**

Virchowstr. 1, 26382 Wilhelmshaven, Tel.: 04421/408-0, Fax: -280

↳ **Biosphärenreservat Rhön**

Georg-Meilinger-Str. 9, 36115 Ebersberg, Tel.: 06683/1206

↳ **Nationalpark Niedersächsischer Harz**

Glückstädter Str. 11, 37444 St. Andreasberg, Tel.: 05582/691, Fax: 8612

↳ **Nationalpark Hochharz**

Lindenhälfen 35, 38655 Wernigerode, Tel.&Fax: 03943/24346

↳ **Nationalpark Berchtesgaden**

Doktorberg 6, 83471 Berchtesgaden, Tel.: 08652/9686-0, Fax: -40

↳ **Nationalpark Bayerischer Wald**

Freyunger Str. 2, 94481 Grafenau, Tel.: 08552/9600-0, Fax: 1394

Parteien

↳ **JungdemokratInnen/ Linke Liste**

Chausseestr. 8, 10115 Berlin, Tel.: 030/283324-5, Fax: -8
Ein Parteil Jugendverband ohne Parteierwachsene.

↳ **PDS/Linke Liste**

Kleine Alexander-Str. 28, 10178 Berlin, Tel.: 030/28409-0, Fax: 2814169, Internet: www.pds-online.de

↳ **SPD**

Willy-Brandt-Haus Berlin, Wilhelmstr. 140, 10963 Berlin, SPD-Parteivorstand: Tel.: 030/25 99 10, Fax: 25 99 17 20, Willy-Brandt-Hausverwaltung: Tel.: 030 - 25 99 3-700, Internet: www.spd.de

↳ **Jusos**

Wilhelmstr. 140, 10936 Berlin, Tel.: 030/2599-0, Internet: www.jusos.de

CDU

Brückenkopf Berlin, Mauerstraße 85, 10834 Berlin, Tel.: 0228 / 544 - 0, Fax: 0228 / 544 - 216
eMail: post@cdu.de

↳ **Junge Union Deutschlands**

Inselstraße 1 b, D-10179 Berlin, Tel.: 030/27 87 87 - 0, Fax: - 20, eMail: ju@junge-union.de

↳ **FDP**

Thomas-Dehler-Haus, Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin, Tel.: 030/ 284 95 80, Internet: www.fdp.de

↳ **Junge Liberale**

Postfach 540243, 10042 Berlin oder Ackerstraße 3b, 10115 Berlin, Tel.: 030 - 28 38 87 91, Fax.: 030 - 28 38 87 99, eMail: info@julis.de

↳ **Bündnis 90/Die Grünen**

Platz vor dem Neuen Tor 1, 10115 Berlin, Tel.: 030/28442-0, Fax: -210, eMail: info@gruene.de

↳ **Grünalternatives Jugendbündnis Grüne Jugend**

Kasseler Str. 1A, 60486 Frankfurt, Tel.: 069/9707466-4, Fax: -6

↳ **Ökologische Linke**

Neuhofstr. 42, 60318 Frankfurt, Tel: 069/599270, Fax: 557680

↳ **CSU**

Nymphenburgerstr. 64, 80335 München, Tel.: 089/1243-0, Fax: -299

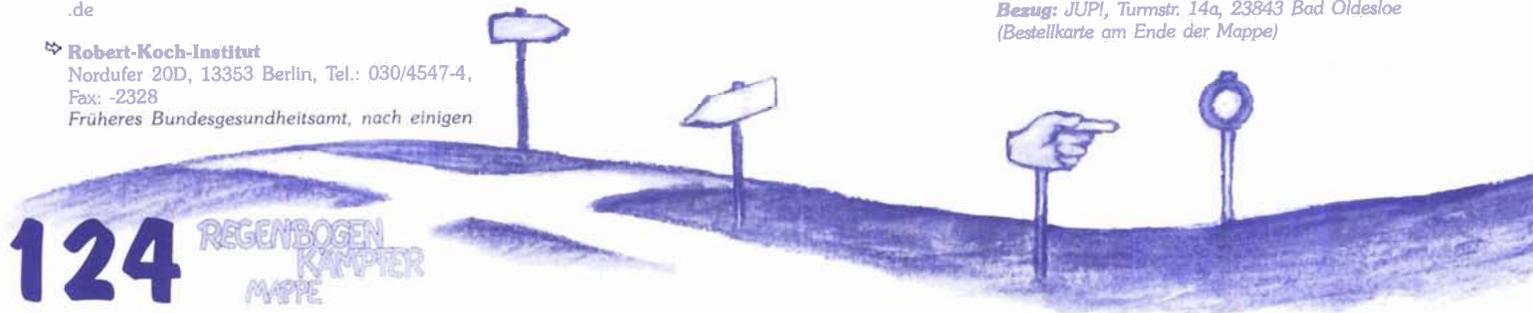
Und zum Schluß noch ein guter Tipp, wie Ihr noch mehr Adressen aufstöbern könnt:

↳ Das **Alternative Branchenbuch**, in dem nicht nur Verbände und allerlei interessante Adressen zu finden sind, sondern auch fast alle ökologischen Betriebe, Läden usw. Wer also auch beim Einkaufen die Umwelt schonen will oder wer nach anderen Adressen sucht, ist hier genau richtig. Leider ist die Eintragung der Adressen mittlerweile kostenpflichtig, wodurch kleinere Vereine und Initiativen rausfallen (19,80 DM, ALTOP Verlag, München).

↳ Ein **grünes Branchenbuch** gibt es mittlerweile für die viele Bundesländer (Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Berlin, Nordrhein-Westfalen). Es enthält neben Adressen von Firmen auch die Adressen vieler Projekte und Initiativen und kostet unter 10,- DM.
Bezug: AVI Verlag, Lasbecker Str. 9, 22967 Tremsbüttel

↳ Die **Bunten Seiten** bezeichnen sich selber als »Marktplatz für ökologisch und politisch handelnde Betriebe und Projekte«
Bezug: *Contraste*, PF 104520, 69035 Heidelberg

↳ Wer nach Jobmöglichkeiten im Umweltschutz sucht ist mit dem »**Unterwegs für die Umwelt - Ökojobs in Europa**« ganz gut bedient.
Bezug: JUPI, Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe (Bestellkarte am Ende der Mappe)



Ein kleines Glossar

Greenpeace

Greenpeace heißt übersetzt »grüner Frieden«. 1971 hat eine Gruppe von mutigen Umweltschützern zum ersten Mal unter diesem Namen eine Aktion durchgeführt und auf hoher See gegen amerikanische Atombombentests protestiert. Eine Bombe wurde zwar noch gezündet, aber dank der Öffentlichkeitsarbeit von Greenpeace war die Bevölkerung daraufhin so aufgebracht, dass die Regierung die Testserie abbrach. Im Laufe der Zeit gesellten sich immer mehr wichtige Themen hinzu: der Schutz von Walen, Robbenbabies, Delphinen, Protest gegen Versenkung von Atommüll im Meer, gegen Chemiefabriken... Inzwischen ist diese Organisation weltweit bekannt, aktiv, gefürchtet. 1977 kaufte Greenpeace das erste eigene Schiff, die »Rainbow Warrior« (Krieger des Regenbogens). Im Juli 1985 wurde sie kurz vor ihrer Protestfahrt gegen Atomversuche zum Moruroa-Atoll vom französischen Geheimdienst gesprengt. Ein Mensch kam ums Leben. Ende '87 gibt's eine Rainbow Warrior II.

Ozonloch

Die Erde ist von einem Schutzmantel aus dem Gas Ozon umgeben. Über dem Südpol und über dem Nordpol sind große Löcher in dieser Schutzschicht, durch die die Sonnenstrahlen mit voller Kraft zur Erde durchdringen und u.a. gefährlich für unsere Haut sind.

Smog

Das Wort setzt sich zusammen aus (engl.) smoke (Rauch) und fog (Nebel). Smog entsteht jeden Sommer bei bestimmter Wetterlage über Großstädten, wenn die Abgase nicht wegwehen oder hoch in den Himmel steigen, sondern sich wie eine Dunstglocke über den Städten festsetzen.

Egel

Egel sind kleine Tierchen, die wie Würmer aussehen. Sie besitzen immer zwei Saugnäpfe, mit denen sie sich festsaugen können, die aber auch der Fortbewegung dienen. Viele Egel leben als blutsaugende Schmarotzer hauptsächlich an Wirbeltieren.

»Karl der Käfer«

Das war ein Umweltlied aus den 70ern über einen Wald, der platt gemacht wird. »Karl der Käfer wurde nicht gefragt, man hatte ihn einfach fort gejagt...«

Projektwerkstätten

Hier trifft Ihr nur Jugendliche und Kinder an. Computer, Kopierer, Telefon, Bastelmaterial warten nur darauf, von Euch (kostenlos) für Umweltaktionen genutzt zu werden.

Solitärbiene

Biene, die nicht im Schwarm, sondern einzeln leben.

Monokulturen

Monokulturen gibt es in der Natur nicht. Mono heißt »eins/einzeln«. Eine Monokultur ist z.B. ein Weizenfeld, wo nur Weizen wächst oder ein Fichtenforst, wo nur Fichten wachsen.

Energiesparlampen

Energiesparlampen sparen dadurch Energie ein, dass sie nicht wie normale Glühbirnen Wärmeenergie abgeben. Sie halten viel länger als Glühbirnen (um die 12000 Stunden Brenndauer), sind aber leider, wenn sie doch mal kaputt gehen, Sondermüll.

Treibhauseffekt

Die durch die dünne Ozonschicht durchdringenden Sonnenstrahlen bewirken, dass mehr Kohlendioxid von der Erde aufsteigt. Dies bildet eine Hülle um die Erde (aber keinen Ersatz für die Ozonschicht!), worunter sich die Sonnenwärme aufstaut. Ein leichter Temperaturanstieg der Luft bewirkt Klimaveränderungen auf der ganzen Erde und das »ewige Eis« der Pole schmilzt etwas mehr weg, wodurch der Meeresspiegel steigt.

»Dritte Welt«

»Dritte Welt« ist eigentlich kein netter Begriff, weil das nach einer Abwertung der armen Länder gegenüber den reichen klingt. Nach dieser Einteilung gibt es Industrieländer (wir z.B.), Schwellenländer und Entwicklungsländer. Vielleicht ist es auch ein bisschen arrogant von den Industrieländern, wenn sie meinen, die so-

genannten Entwicklungsländer sollten sich in Richtung Industrieland entwickeln. Vielleicht sind wir schon ein bisschen zu verwickelt...

Umweltpolizei

Das ist eine Polizeistreife, die kreuz und quer durchs Land fährt, um Umweldelikte aufzudecken.

Solarzellen

Solarzellen sind aus dem gleichen Material wie Glas hergestellt, und wandeln Sonnenenergie in elektrischen Strom um. Die Herstellung ist leider sehr energieaufwendig.

Jugendpflege

Die meisten Städte in Deutschland haben eine/n hauptamtliche/n JugendpflegerIn. Diese können Euch bei Euren Projekten eventuell beraten und unterstützen. Die ganze Abteilung bei der Stadt, die sich mit Jugendarbeit beschäftigt, wird Jugendpflege genannt.

Jugendverbände

Jugendverbände haben meist viel Untergruppierungen und sehr häufig auch eine regionale Gruppe in Eurer Stadt. Sie haben sehr viele Mitglieder und sind auch überregional aktiv. Nachteil bei solch großen Verbänden ist, dass sie häufig nicht alles in ihrem Namen zulassen und manchmal die Inhalte der Mitgliedgruppen komplett bestimmen.

Finanzplan

Einen Finanzplan braucht Ihr, um schon vorher sagen zu können, wie teuer Euer Projekt wird. Das ist manchmal sehr sinnvoll, denn wenn Ihr erst hinterher merkt, dass Ihr die Kosten von einem Projekt völlig unterschätzt habt und Euer ganzes Taschengeld dabei draufgegangen ist, dann werdet Ihr Euch ärgern. Wenn Ihr einen Finanzplan macht, überlegt Euch, für was alles Ihr Geld braucht und danach schreibt Ihr auf, wieviel Geld Ihr voraussichtlich einnehmen werdet. Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ihr weniger Geld einnehmen werdet, als Ihr ausgeben wollt, dann müsst Ihr entweder irgendwo sparen, oder versuchen, noch eine Geldquelle aufzutun (siehe Kapitel: »das liebe Geld«).

Materialien für Regenbogenkämpfer

Aktions-Mappe-Umwelt

Die »Aktions-Mappe-Umwelt« ist ein fast unendlicher Schatz an Ideen und Anregungen: für die kommunale Umweltschutzarbeit, mit organisatorischen und inhaltlichen Tipps für Bürgerinitiativen, Umweltverbände, studentische, kirchliche und unabhängige Umweltgruppen - kurzum: für alle, die lokal oder regional ihren Beitrag gegen die Ausplünderung von Natur und Umwelt leisten möchten.

Kennzeichnend ist, dass hier nicht vorgegeben wird, was allein sinnvoll ist. Stets haben sich die AutorInnen bemüht, alternative Wege darzulegen und vor allem Spielraum für die Kreativität der LeserInnen zu lassen. Entstanden ist also kein »Rezeptbuch«, keine Handlungsanweisung, sondern nur das Fundament für die individuellen Umsetzungsstrategien aktiver UmweltschützerInnen - gepaart mit vielen praktischen Tipps.

Mit dieser Mappe kann die Arbeitsweise professionalisiert werden, lassen sich Wege zum Erfolg finden, Fehler vermeiden und Strukturen verbessern. Der Anspruch der Redaktion war, nicht nur ein universelles Nachschlagewerk für UmweltschützerInnen vorzulegen, sondern auch eine von der ersten bis zur letzten Seite motivierende Lektüre zu schaffen.

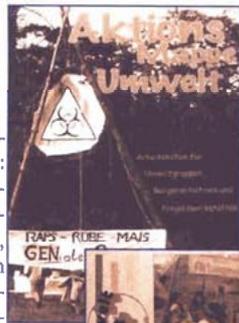
☛ 280 S., A4 Ordner, 29.80 DM

Jugend-Aktionsmappe Umwelt

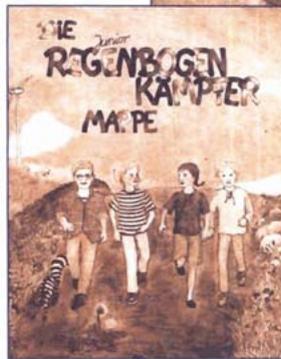
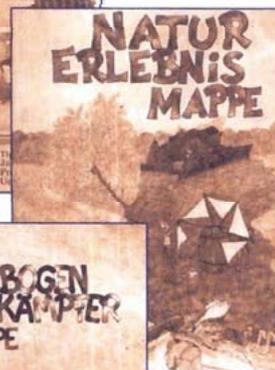
Die »Jugend-Aktionsmappe Umwelt« ist wohl die umfassendste Sammlung von Tipps für die Praxis von Jugend- und Umweltgruppen. Die AutorInnen, selbst PraktikerInnen der Jugend- und Umweltschutzarbeit, haben ihre über viele Jahre gesammelten, eigenen Erfahrungen in dieser Mappe zusammengestellt und somit für alle zugänglich gemacht. Die »Jugend-Aktionsmappe Umwelt« hilft EinsteigerInnen beim Aktivwerden. Jugend- und Schul-Umweltgruppen, die schon länger im Geschäft sind, finden hier Hilfen, wie sie ihre Arbeit verbessern und neue Motivation schöpfen können. Die »Jugend-Aktionsmappe Umwelt« ist an die ganze Gruppe gerichtet. Sie soll nicht Einzelnen zum Ausbau ihrer Dominanz in der Gruppe dienen, sondern für alle MitarbeiterInnen Nachschlagewerk und Hilfe sein. Alle sollten sie nutzen und immer wieder aufs neue reinschauen können. Der Vorzug der Loseblattsammlung: Einzelne Kapitel lassen sich herausnehmen und herumreichen. Außerdem können eigene Unterlagen und Notizen einfach hinzugeheftet werden.

Die »Jugend-Aktionsmappe Umwelt« will die aktive Arbeit in Natur- und Umweltschutz am Schreibtisch erleichtern und lebendig machen. Dabei sollen die Kapitel nicht vorkauen, sondern anregen und als Ideenspeicher dienen und eine nützliche Arbeitshilfe sein.

☛ 160 S., A4 Ordner, 24.80 DM



Die Mappen für aktive große und kleine Leute



Natur Erlebnis Mappe

Die »Natur Erlebnis Mappe« enthält Beschreibungen für ein Indianerlager mit Anleitungen für Indianer-Spiele, -Tänze und -Lieder. Auch wie Mokkasins hergestellt werden, ist dort zu erfahren. Aber dies nicht das einzige Thema! Andere Lager und Fahrten wie z.B. das Schmetterlingslager, Bauernhoffreizeit oder Paddeln und Segeln werden näher beschrieben.

Die »Natur Erlebnis Mappe« bietet viele Praxistipps für alles, was mensch in der Natur und mit Naturmaterialien Sinnvolles anstellen kann. Sie vereint Ideen und Tipps, die die AutorInnen über viele Jahre gesammelt haben. In den bedruckten Ringordner, in den die Mappe eingehaftet ist, können die LeserInnen selber Zettel (Lieder, Rezepte, Spielideen...) dazuheften, damit die Mappe eine ganz persönliche »Natur Erlebnis Mappe« wird. Jede Seite ist reich mit Illustrationen versehen. Die Mappe wurde von Jugendlichen und jungen Erwachsenen erstellt und wendet sich direkt an die jungen LeserInnen. Sie gliedert sich in die vier Oberthemen: FAHRTEN IN DIE WILDNIS, SPIELE IN DER NATUR, BASTELN UND BAUEN und PROJEKTE FÜR DIE UMWELT.

☛ 160 S., A4 Ordner, 24.80 DM, ISBN 3-934953-00-X

Die Junior Regenbogenkämpfer Mappe

Viele Kinder möchten der Umwelt helfen, häufig fehlt allerdings die rechte Idee, wie sie es anstellen können. Das muss aber nicht sein, denn es gibt jetzt die »Regenbogenkämpfer Mappe« mit spannenden Ideen und Anleitungen, wie Kinder für die Umwelt aktiv werden können. Da Ihr manche Ideen viel besser als Gruppe umsetzen könnt, gibt es ein besonderes Kapitel zum Thema Gruppen-gründung.

Mit der Mappe könnt Ihr auf Entdeckungsreise gehen, der Natur helfen und interessante Ideen und Aktionen rund um die Themen Wasser, Energie oder Eine Welt nachlesen. Außerdem wird erläutert, wie Kinder den erwachsenen PolitikerInnen auf die Füße treten können. Die Mappe ist für Kinder, die eigenständig Natur erforschen und schützen wollen, doch manchmal sind auch Erwachsene nötig - wann und warum wird erläutert. Zudem gibt es Tipps, wie an Geld ranzukommen ist, wie mit Öffentlichkeitsarbeit am besten informiert werden kann und vieles mehr.

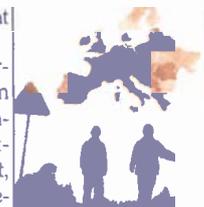
☛ 24.80 DM, 130 S., ISBN 3-934953-01-8

Unterwegs für die Umwelt

1000 Jobs für alle, die sich engagieren wollen!

Dieses Buch bietet Tipps für alle, die nach dem Schulabschluss oder Ausbildung sich im Umweltschutz engagieren wollen. Wer gerne ins Ausland möchte, um Sprachkenntnisse zu vertiefen wird in diesem Buch fündig. Auch wer sich erstmal orientieren möchte, hat hier die geeignete Grundlage. Sollten dennoch mehr Informationen zu den Einsatzstellen benötigt werden, wird ein umfangreiches Internet-Adressverzeichnis mitgeliefert, so dass hier die Möglichkeit besteht, selber auf die Suche nach dem geeigneten Job zu gehen. Also dann auf zum: »Unterwegs-Sein für die Umwelt!«

☛ 250 S., A5, 19.80



Ö-Punkte

Die »Ö-Punkte« ist eine Umwelt-Zeitung, die Umweltgruppen, Initiativen und Aktive vernetzen möchte. Sie wird an über 12.000 Adressen verschickt und Ihr könnt sie auch abonnieren (20,- DM im Jahr). Die Ö-Punkte haben immer ein Schwerpunktthema und Themenrubriken: Landschaft, Politik von unten, Anti-AKW, Landwirtschaft, Umweltbildung,...

☛ 64 S., 5,- DM,

alte Hefte gibt 's für 2,- DM

